



R E I S E N

Historisch-Literarisch-Aktuell

Lwiw
Czernowitz
Transkarpatien
Waldkarpaten
Podolien
Kyjiw
Odessa
Charkiw
Georgien
Armenien
Aserbaidtschan
Usbekistan
Kirgistan
Litauen
Lettland
Estland
Breslau
Danzig
Krakau
Lublin
Warschau
Lodz
Triest
Bosnien-Herzegowina
Serbien
Nordmazedonien
Thessaloniki
Albanien
Bulgarien
Rumänien
Republik Moldau
New York

Studienreisen 2023

Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine

Seit Februar 2022 führt Russland einen brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Wir sind weiterhin in Gedanken und mit Sorgen bei unseren Partnerinnen und Partnern in der Ukraine: in Lwiw, Odessa, Czernowitz, Kyjiw, Charkiw, Iwano-Frankiwsk, Uschhorod, Ternopil, Schytomyr.

Aktuelle Informationen, Beiträge von unseren PartnerInnen vor Ort und Hilfsmöglichkeiten finden Sie auf unseren Webseiten

<https://www.eol-reisen.de/krieg-in-der-ukraine>

Wenn Sie helfen möchten, empfehlen wir Ihnen eine Spende an die Renate-Merkle-Stiftung, für die unsere Lwiwer Reiseleiterin Halyna Tomkiw seit 20 Jahren arbeitet und über die sie dringend benötigte Hilfe für die Menschen in den zerstörten Städten und für die Armee organisiert.

Spendenkonto:

Renate Merkle Stiftung

Volksbank Breisgau Markgräflerland eG

IBAN: DE25 6806 1505 0035 2758 00

BIC: GENODE61IHR

Verwendungszweck: Soforthilfe Ukraine

<https://www.renate-merkle-stiftung.de/>



Graffiti in Tultschyn
Foto: Rainer Lang

Kontraktowa-Platz in Kyjiw

Foto: Rainer Lang



Auswirkungen auf unsere Reisen

Wir haben uns entschieden, unsere Ukraine-reisen auch 2023 im Programm zu behalten. Zum Zeitpunkt der Drucklegung des Katalogs (November 2022) konnte nicht abgesehen werden, wie die Lage im nächsten Jahr sein wird. Wir werden erst wieder in die Ukraine reisen, wenn dies sicher möglich ist. Unsere Reiseprogramme werden wir dann entsprechend überarbeiten. Auch können wir derzeit noch keine verbindlichen Preise angeben. Falls Sie an einer Reise interessiert sind, reservieren Sie sich bitte unverbindlich einen Platz. Wir halten Sie dann auf dem Laufenden.

Reisen nach Russland und Belarus werden wir bis auf Weiteres nicht anbieten. Wir wollen die menschenverachtenden Regime in diesen Ländern nicht unterstützen. Darüber hinaus können wir dort derzeit auch kein Reiseprogramm mit EOL-Anspruch durchführen, da kritische Gespräche und Treffen nicht mehr möglich sind.

Wir sind tief beeindruckt von dem Mut der Ukrainerinnen und Ukrainer, die für ihr Land, für die Freiheit und für Europa kämpfen. Lassen Sie uns weiterhin solidarisch sein und auf eine freie und friedliche Ukraine hoffen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unseren Entdeckungstouren in die östliche Hälfte Europas und in ausgewählte Orte im Rest der Welt.

Selbst in diesen dunklen Zeiten heißt es für uns: **Ex Oriente Lux** – aus dem Osten kommt das Licht. Bis auf Weiteres fahren wir zwar nicht mehr nach Russland und Belarus, im restlichen Teil des östlichen Europas aber gibt es weiterhin allerhand zu entdecken. Gerade jetzt. Jenseits aller verbreiteten Klischees.

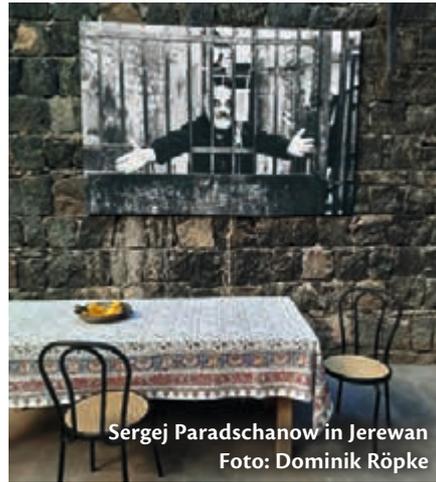
Wir zeigen Ihnen alles: die lichten und die nicht so lichten Seiten. Im Mittelpunkt unseres Konzepts steht das Bestreben, realistische Einblicke in Geschichte und Gegenwart zu vermitteln. Mit uns wandeln Sie nicht in touristischen Scheinwelten, sondern machen Bekanntschaft mit dem „wahren Leben“. Eventhuberei finden Sie gerne bei anderen Veranstaltern.

Bei **Ex Oriente Lux** erhalten Sie Informationen über die komplexen historischen Entwicklungen der Zielregionen. Dabei werden auch die Verwüstungen des Nationalsozialismus und des Stalinismus mit ihren Folgewirkungen bis in die Gegenwart nicht ausgespart.

Bis zur Zerstörung durch die Nazis war jüdisches Leben ein bedeutendes Element in vielen der Zielorte. Es ist für uns selbstverständlich, dass das in unseren Programmen entsprechend Niederschlag findet.

Natürlich lassen wir auch die kunstgeschichtlichen Schönheiten und „klassischen Sehenswürdigkeiten“ nicht aus. Freuen Sie sich auf charmante Städte, reizvolle Landschaften und sagenhafte Naturansichten.

Seien Sie gespannt auf literarische Entdeckungen! Wir präsentieren Ihnen äußerst lebendige ak-



Sergej Paradtschanow in Jerewan
Foto: Dominik Röpke

tuelle Literatur, daneben fahren natürlich auch Klassiker wie Joseph Roth, Paul Celan, Rose Ausländer oder Ivo Andrić und Günter Grass mit Ihnen in ihre Heimat.

Erleben Sie die „Zeitenwende“ dort, wo sie wirklich tiefe Spuren hinterlässt! Die neuen Herausforderungen und Sorgen, aber auch Solidarität, Aufbruchsstimmung und zivilgesellschaftliches Engagement. Wir verfügen über ausgezeichnete Kontakte. Begegnungen mit engagierten Menschen aus kulturellen Initiativen und Sozialprojekten verschaffen Ihnen Einblicke in die mittel- und osteuropäischen Lebensbedingungen. Kommen Sie ins Gespräch mit Schriftstellerinnen, Journalisten und Wissenschaftlerinnen, erweitern Sie Ihre Horizonte!

Begleitet werden Sie von unseren qualifizierten und freundlichen Reiseleiterinnen und Reiseleitern,

die Ihnen mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Sie kennen sich in den Zielregionen bestens aus, geben Ihnen individuelle Tipps und sorgen mit unseren lokalen Partnern dafür, dass Sie sich vor Ort so wohl wie möglich fühlen.

Lernen Sie mit uns die lässigsten EU-Mitglieder Bulgarien, Estland, Griechenland, Italien, Lettland, Litauen, Polen und Rumänien in ihrer ganzen Vielfalt kennen. Und erleben Sie in Albanien, Nordmazedonien, Bosnien-Herzegowina, Serbien und in der Republik Moldau, dass es auch ein Europa jenseits der Unionsgrenzen gibt: reich an Geschichte und Kultur, bunt und lebendig, finster und licht. Sobald die Ukraine wieder ein sicheres Land ist, werden wir auch dorthin reisen: nach Lwiw, Czernowitz, Kyjiw, Charkiw und Odessa, nach Transkarpatien, Podolien und in die Waldkarpaten. Erkunden Sie mit uns in Armenien, Georgien, Aserbaidschan, Usbekistan und Kirgistan die Schnittstellen zwischen Europa und Asien.

Oder entdecken Sie den Osten im Westen: das ukrainische, polnische, russische und jüdische New York.

Überprüfen Sie, woher das Licht kommt: Ex Oriente!

„Scheuen Sie sich nicht vor der Entfernung – wir sind näher, als Sie denken. Auch bei uns sind die Frühlinge – hier gerade einer vor meinem Fenster – berauschend und vielversprechend. Und unsere Winter sind nicht so furchtbar kalt, wie Ihre kriegsgefangenen Großväter immer erzählten.“

(Juri Andruchowitsch, ukrainischer Schriftsteller)

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen auf Reisen zu gehen!



J. Bruchhaus

Jürgen Bruchhaus
Osteuropa-
Sozialwissenschaftler



Fanny Stroh

Fanny Stroh
Osteuropa-
Sozialwissenschaftlerin



M. Brand

Martin Brand
Politik-
wissenschaftler

Unterwegs mit Ex Oriente Lux Reisen	4	POLEN		Kombinationsreisen	70
Wichtige organisatorische Hinweise	5	Breslau	38	Gruppenangebote	72
UKRAINE		Danzig	40	Unsere ReiseleiterInnen	74
Lwiw	6	Krakau	42	Allgemeine Reisebedingungen	78
Czernowitz	8	Lublin-Zamość	44	Buchungsformular	80
Ostgalizien-Transkarpatien	10	Warschau	46	Übersichtskarten – Unsere Reiseziele	81
Waldkarpaten	12	Lodz	48	Formblatt Pauschalreisen	82
Podolien-Wolhynien	14	ITALIEN		Klimaschutz – Atmosfair	82
Kyjiw	16	Triest	50	Reiseversicherungen	83
Odessa	18	BOSNIEN-HERZEGOWINA	52	Reisetermine im Überblick	84
Charkiw	20	SERBIEN	54		
GEORGIEN	22	NORDMAZEDONIEN	56		
ARMENIEN	24	GRIECHENLAND			
ASERBAIDSCHAN	26	Thessaloniki	58		
USBEKISTAN	28	ALBANIEN	60		
KIRGISTAN	30	BULGARIEN	62		
LITAUEN	32	RUMÄNIEN	64		
LETTLAND	34	REPUBLIK MOLDAU	66		
ESTLAND	36	USA	68		
		New York City			



Vielleicht denken Sie so, wie wir lange dachten? Ohne kundige Begleitung entgeht einem unterwegs so einiges. Wie, wenn nicht durch einen glücklichen Zufall, käme man in Kontakt mit einem kompetenten Journalisten, ins Gespräch mit einem Mitglied der jüdischen Gemeinde, in den Genuss einer Privatlesung einer talentierten Dichterin? Wer wiese einen auf die sehenswerten Dinge und Orte abseits der „Sehenswürdigkeiten“ hin? Wer wäre beim Überwinden von Sprachbarrieren behilflich?

Auf der anderen Seite empfinden Sie den Austausch mit Menschen, die, wie Sie, ein tieferes Interesse an der bereisten Region haben, zwar als bereichernd, doch verfügen Sie nur über eine geringe Neigung zu Gruppenzwang und Herdendasein und schrecken daher vor „Gruppenreisen“ zurück?

Uns ging es ähnlich. Aus diesem Grund haben wir Reisen konzipiert, bei denen die Vorteile individuellen und organisierten Unterwegsseins so weit wie möglich verbunden werden.

Einige Besonderheiten der **Ex Oriente Lux**-Reisen wollen wir Ihnen im Folgenden kurz vorstellen.

Maßgeschneidertes Vorbereitungsmaterial statt Reiseführergutschein

Gleich nach Ihrer Buchung schicken wir Ihnen eine regelmäßig aktualisierte, kommentierte Literaturliste mit Lesetipps zu Ihrem Reiseziel. Ca. drei Wochen vor der Abfahrt erhalten Sie eine speziell für Ihre Reise zusammengestellte Materialsammlung (reisebezogene Texte, aktuelle Zeitungsartikel etc.).

Individuelle Freiheit statt Gruppenzwang

Wir bemühen uns, die Reiseprogramme so interessant und vielfältig wie möglich zu gestalten, in jedem Ort lassen wir Ihnen auch freie Zeit für Entdeckungen auf eigene Faust. Sollten Sie mehr davon benötigen oder finden Sie den einen oder anderen Programmpunkt nicht so interessant wie wir: kein Problem! Klinken Sie sich einfach aus und machen Sie, was Sie wollen.

Haben Sie ein spezielles Interesse an einem nicht im Reiseprogramm vorgesehenen Ort in der Zielregion? Wir helfen Ihnen dabei gerne und vermitteln bei Bedarf Fahrer und Dolmetscher.

Lebendige Spaziergänge statt Routineführungen

Unsere Kolleginnen und Kollegen Stadtführer sind nicht darauf eingerichtet, Routineführungen

nach dem Motto „Links sehen Sie dies und rechts wiederum jenes“ „abzuspulen“. Bei den Spaziergängen sind Ihre Fragen sehr willkommen, Sie erfahren Hintergründe zu Historischem und Aktuellem, darüber hinaus erhalten Sie Einblicke in das Alltagsleben.

Unser Prinzip der „doppelten Reiseleitung“ – eine kundige Begleiterin von EOL Berlin und eine örtliche kompetente Kraft – gewährleistet zudem, dass Sie auch außerhalb des offiziellen Programms mit Informationen und Tipps aus erster einheimischer Hand versorgt werden.

Überschaubare Gruppen statt Massentourismus

Damit Sie bei Führungen und Gesprächen freie Sicht und die Möglichkeit haben, alle Ihre Fragen zu stellen, ist die Höchstteilnehmerzahl auf regelmäßig 20 Personen pro Reise begrenzt.

Die Mindestteilnehmerzahl aller in diesem Katalog ausgeschriebenen Reisen beträgt acht Personen.

Ist Ihnen das zu anstrengend oder langwierig? Kein Problem! Bei allen Reisen ist auch der Preis bei individueller An- und Abreise angegeben. Auf Wunsch vermitteln wir Ihnen gerne günstige Flüge. Die dabei entstehenden CO₂-Emissionen kompensieren wir durch eine Ausgleichszahlung bei der Organisation „Atmosfair“, s. S. 82.

Nach der New York Reise den Big Apple noch ein paar Tage auf eigene Faust erkunden? Im Anschluss an das Studienprogramm in Litauen noch eine Woche Strandurlaub, z.B. auf der Kurischen Nehrung? Bleiben Sie einfach länger! Bei Bedarf besorgen wir eine Unterkunft. Oder Sie organisieren Ihre Verlängerung selbst. Wie Sie wünschen!

Abwechslungsreiche Regionalküche statt standardisierter Hotelverpflegung

Bei allen unseren Reisen mit Halbpension nehmen Sie das Mittag- oder Abendessen in wechselnden ausgesuchten Restaurants ein, mal etwas einfacher, mal etwas feiner, immer regionaltypisch. Wir wollen,



Regionale Kost in Lwiw
Foto: Dagmar Arnold

Freie Wahl der Verkehrsmittel und Reisedauer

Im Grundangebot vieler unserer Reisen ist die langsame Annäherung an die Zielorte per Bahn vorgesehen. Wir sehen darin nicht die lästige Überwindung von Distanz bis zum „Ankommen“, sondern eine Fortbewegungsart, die es ermöglicht, sich verändernde Landschaften und Atmosphären und die reale Entfernung intensiv zu erfahren.

dass Sie, auch was den kulinarischen Aspekt der Reise betrifft, vielfältige Eindrücke sammeln.

Auch Menschen, die sich fleischlos ernähren, werden abwechslungsreich verpflegt.

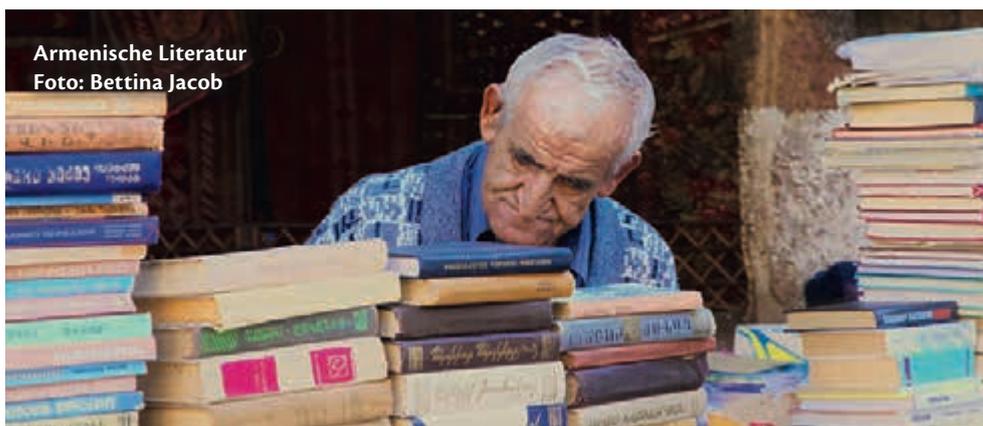
Frühstücken Sie lieber um sieben oder um neun? Lassen Sie sich dabei gerne Zeit oder „erledigen“ Sie das in fünf Minuten? In fast allen unserer Partnerhotels ist die organisierte Gruppenfrühstückseinnahme zu einem festgesetzten Zeitpunkt nicht notwendig.

Weiterer Service per Internet und E-Mail

Wenn Sie sich schon vorab ein genaueres Bild von unseren Reisezielen machen wollen, finden Sie auf unseren Internetseiten www.eol-reisen.de neben weiteren Informationen auf aktuellstem Stand eine Auswahl an Fotografien.

Immer aktuell informiert bleiben Sie über unseren E-Mail-Newsletter Ex Oriente Lux Info. Sie finden darin „hauseigene“ Neuigkeiten zu unseren Reisen plus Fernseh- und Radiotipps, Veranstaltungshinweise, Literaturempfehlungen und interessante Zeitungsartikel.

Unser Newsletter erscheint ca. ein Mal pro Monat, das Abonnement ist kostenlos und jederzeit kündbar.



Armenische Literatur
Foto: Bettina Jacob

Wichtige organisatorische Hinweise

Nach Eingang Ihres Buchungswunsches

- ♦ Sie erhalten von uns eine Buchungsbestätigung und Rechnung (Anzahlung: 10% des Reisepreises innerhalb einer Woche nach Erhalt der Buchungsbestätigung. Restzahlung: vier Wochen vor Reisebeginn), den gesetzlich vorgeschriebenen Sicherungsschein sowie eine Literaturliste mit Lesetipps.
- ♦ Ca. drei Wochen vor der Abfahrt schicken wir Ihnen eine speziell für Ihre Reise zusammengestellte Materialsammlung (reisezielbezogene Texte, Zeitungsartikel etc.). Diese Sammlung enthält auch das detaillierte Reiseprogramm mit den Unterkunftsadressen, eine Teilnehmerliste, den genauen Treffpunkt zur Abfahrt sowie eine Reihe reisepraktischer Hinweise (Geldumtausch, Wetter etc.).

Buchung von halben Doppelzimmern

- ♦ Wünschen Sie als Einzelreisende die Unterbringung in einem Doppelzimmer, bekommen Sie das auf der Buchungsbestätigung und Rechnung bestätigt – unabhängig davon, ob sich schon eine Zimmerpartnerin gefunden hat oder nicht. Sollte sich bis zum Reisebeginn niemand für die andere Hälfte des Doppelzimmers finden, müssten Sie auf ein Einzelzimmer mit dem entsprechenden Zuschlag ausweichen (bis 30 Tage vor Reisebeginn können Sie Ihre Buchung kostenlos stornieren).

Mindestteilnehmerzahl

- ♦ Für alle in diesem Katalog ausgeschrieben Reisen gilt: bis 30 Tage vor Reisebeginn zu erreichende Mindestteilnehmerzahl: 8 Personen (s. Ziffer 7.2 unserer Reisebedingungen, S. 79).

Reiserücktritt und Versicherung

- ♦ Sie können jederzeit von der Reise zurücktreten, die Stornosätze finden Sie in unseren Reisebedingungen auf S. 78, Ziffer 4. Bitte beachten Sie unsere großzügigen Stornoregelungen: Bis zu 30 Tage vor Reisebeginn erheben wir keinerlei Stornogebühren (Ausnahme: von uns vermittelte zusätzliche Leistungen wie Flüge oder Visa).
- ♦ Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittskostenversicherung sowie einer Reisekrankenversicherung mit Rücktransport. Nähere Informationen dazu finden Sie auf S. 83.

Einreise-, Visa- und Gesundheitsvorschriften Stand: 15.11.2022

Deutsche Staatsangehörige benötigen folgende Dokumente für die Einreise:

- ♦ EU-Staaten (**Bulgarien, Estland, Griechenland, Italien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien**): Personalausweis oder Reisepass, Gültigkeit mindestens bis Reiseende
- ♦ **Albanien**: Personalausweis oder Reisepass, Gültigkeit bei Einreise noch mindestens 3 Monate
- ♦ **Armenien**: Reisepass, Gültigkeit mindestens bis Reiseende
- ♦ **Aserbaidschan**: Reisepass, Gültigkeit über das Reiseende hinaus noch mindestens 3 Monate. Visum nötig (beantragt EOL)
- ♦ **Bosnien-Herzegowina**: Personalausweis oder Reisepass, Gültigkeit über das Reiseende hinaus noch mindestens 3 Monate
- ♦ **Georgien**: Reisepass, Gültigkeit mindestens bis Reiseende
- ♦ **Kirgistan**: Reisepass, Gültigkeit über das Reiseende hinaus noch mindestens 3 Monate
- ♦ **Nordmazedonien**: Personalausweis oder Reisepass, Gültigkeit bei Einreise noch mindestens 6 Monate



Hygiene in Kirgistan
Foto: Barbara Mohseninia

- ♦ **Republik Moldau**: Reisepass, Gültigkeit über das Reiseende hinaus noch mindestens 3 Monate
- ♦ **Serbien**: Personalausweis oder Reisepass, Gültigkeit mindestens bis Reiseende. Für die Einreise ins **Kosovo** während der Serbienreise: Personalausweis oder Reisepass, Gültigkeit zum Zeitpunkt der Einreise noch mindestens 3 Monate
- ♦ **Ukraine**: Reisepass, Gültigkeit mindestens bis Reiseende
- ♦ **USA**: elektronischer Reisepass mit biometrischen Daten (in Deutschland seit 2005 standardmäßig ausgegeben) und Gültigkeit mindestens bis Reiseende; elektronische Einreisegenehmigung (ESTA) beantragt EOL; Achtung: Reisende, die entweder neben der deutschen Staatsbürgerschaft zugleich über die Staatsangehörigkeit der Staaten Iran, Irak, Nordkorea, Syrien oder Sudan verfügen oder sich seit dem 1.2.2011 in einem dieser Länder oder in Libyen, Jemen oder Somalia aufgehalten haben, benötigen ein Visum zur Einreise (ESTA genügt nicht!)
- ♦ **Usbekistan**: Reisepass, Gültigkeit über das Reiseende hinaus noch mindestens 3 Monate

Für nicht-deutsche Staatsangehörige gilt:

- ♦ Die Einreisebestimmungen richten sich nach den Vereinbarungen zwischen dem Land Ihrer Staatsangehörigkeit und dem Land des Reiseziels. Bitte geben Sie Ihre Staatsangehörigkeit bei Ihrer Buchung an, wir informieren Sie über die für Sie gültigen Einreisebestimmungen. Fragen Sie uns im Zweifel, wir geben gerne Auskunft.

Näheres zu den benötigten Unterlagen zu allen Reisen teilen wir Ihnen mit der Buchungsbestätigung mit.

Impfvorschriften:

- ♦ Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Katalogs (15.11.22) bestand eine Impfpflicht gegen Covid 19 für die Einreise nach Aserbaidschan und in die USA. Wir informieren Sie ggf. über weitere Regelungen.

Sprache

- ♦ Alle Programminhalte finden auf Deutsch statt oder werden ggf. ins Deutsche gedolmetscht.



Altjüdische Straße
Foto: Sofija Onufriv

„ Diese Lemberg-Reise war für mich wie eine Offenbarung: Mein Blick auf Europa, seine Dimensionen hinsichtlich Geschichte, Kultur und Ethnien sind deutlich geschärft worden. Sehr gut!“

Reiseteilnehmer aus Berlin, August 2021

Lwiw - Lemberg

Mit Exkursionen nach Brody und Schowkwa und Aufenthalt in Przemyśl

Unsere Reise in die „Stadt der Löwen“, die Mitte der 1980er Jahre zur „heimlichen politischen Hauptstadt der Ukraine“ avancierte, hat folgende Themenschwerpunkte:

- ◆ Polnische, österreichische, deutsche, sowjetische und ukrainische Herrschaftsträger in der „multikulturellen“ Stadt: Auswirkungen auf Stadtbild und Bewusstsein
- ◆ Das jüdische Lwiw
- ◆ Die literarische Landschaft von Joseph Roth (Tagesexkursion in seinen Geburtsort Brody)
- ◆ Die „Ideale Stadt“ Schowkwa
- ◆ Chancen und Probleme der unabhängigen Ukraine
- ◆ Treffen und Gespräche u.a. mit einer Germanistin, einem Journalisten, einem Mitglied der jüdischen Gemeinde, einem Historiker, einer Deutschlehrerin, Mitarbeiterinnen einer Organisation der Obdachlosenhilfe



Hauptstadt Galziens und Metropole der Westukraine

Lwiw wurde 1256 gegründet und entwickelte sich im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit zu einem wichtigen Handelsplatz. Neben polnischen und ruthenischen (ukrainischen) Bewohnern prägten vor allem Deutsche, Juden und Armenier das frühe Bild

der Stadt. Die Vielfalt der Bevölkerung spiegelte sich auch im Nebeneinander verschiedener Glaubensgemeinschaften wider. Sowohl die Römisch-Katholische als auch die Unierte und die Armenische Kirche hatten hier einen Bischofssitz.

Viertgrößte Stadt der KuK-Monarchie

1772 fiel Lemberg an das Habsburgerreich, veränderte unter diesem Einfluss grundlegend sein Gesicht, erlebte einen neuen Aufschwung und wurde nach Wien, Budapest und Prag zur viertgrößten Stadt der KuK-Monarchie und zur Hauptstadt des neu geschaffenen „Königreichs Galizien und Lodomerien“. Das Klima der Stadt war einerseits geprägt von kultureller Vielfalt, andererseits verschärfte sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts die nationalen Gegensätze, besonders zwischen Ukrainern und Polen.

Polen, Juden, Ukrainer

Dieser Gegensatz war auch ein bestimmender Faktor der Zwischenkriegszeit, in der Lwiw wieder Bestandteil des polnischen Staates war. Die Lwiwer Juden, die ein Drittel der Einwohnerschaft stellten, bekamen nun auch einen aggressiven Antisemitismus zu spüren. Mit der Eingliederung in die Sowjetukraine (1939–41) gingen Deportationen und Verhaftungen und damit tiefe Einschnitte in das soziale Gefüge der Stadt einher. Während der NS-Besatzung wurde Lwiw zum Schauplatz von Pogromen der örtlichen Bevölkerung und der systematischen

TERMINE:

- ◆ 13.5. – 21.5. (Reise 10)
- ◆ 17.6. – 25.6. (Reise 22)
- ◆ 19.8. – 27.8. (Reise 33)

Kombinierbar mit Charkiw (Mai), Podolien (Mai), Odessa (alle Termine), Transkarpatien (Juni), Czernowitz (August). Auch als 3er-Kombi mit Charkiw und Kyjiw (Mai), mit Podolien und Kyjiw (Mai), mit Odessa und Kyjiw (Mai), mit Odessa und Transkarpatien (Juni), mit Transkarpatien und Czernowitz (Juni), mit Waldkarpaten und Czernowitz (August), mit Czernowitz und Odessa (August), mit Odessa und Kyjiw (August), s. S. 70



In der Synagoge
Foto: Sofija Onufriv



Salzia-
Landmann-
Büste in
Schowkwa
Foto: Sofija
Onufriv

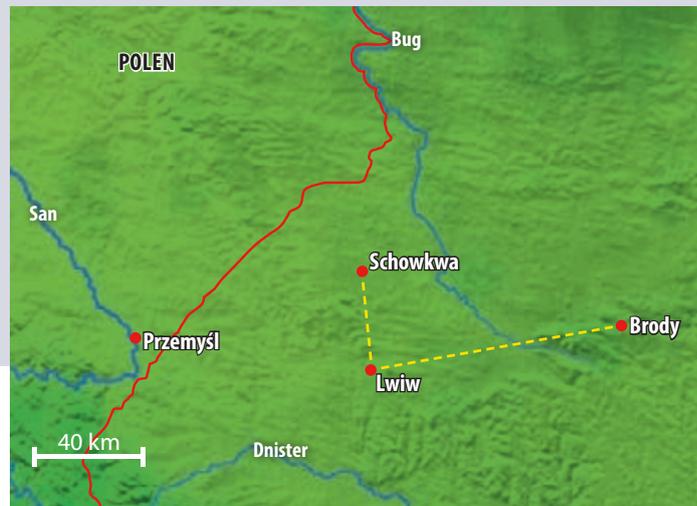


Reiseprogramm bis 2021

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 15.30 Uhr) nach Posen, Gelegenheit zum Besuch der reizvollen Altstadt, Weiterfahrt (ca. 22.30 Uhr) mit dem Nachtzug nach Przemyśl
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Przemyśl (ca. 9.00 Uhr)
♦ Gelegenheit zum Besuch der reizvollen Altstadt
♦ Weiterfahrt (ca. 13.00 Uhr) mit dem IC nach Lwiw
♦ Ankunft in Lwiw gegen 16.00 Uhr
- 3. Tag** ♦ Spaziergang durch die Altstadt (UNESCO Weltkulturerbe) und über den Rynok (Marktplatz). Besichtigung des armenischen Viertels, der Boim-Kapelle u.a.
♦ Stadtrundfahrt mit Ausstiegen („Hohes Schloss“, St. Georgs-Kathedrale, Stryjskyj-Park, Universität u.a.): Lwiws wechselhafte Geschichte unter polnischer, österreichischer, deutscher, sowjetischer und ukrainischer Herrschaft. Die Sehenswürdigkeiten, das Alltagsleben, die Rolle der Kirche, die politische und wirtschaftliche Situation
- 4. Tag** ♦ Die komplexe ukrainische Geschichte im 20. Jahrhundert: Rundfahrt mit Ausstiegen u.a. beim Bandera-Denkmal, Gedenkstätte im Lonski-Gefängnis, Denkmal für die polnischen Professoren
♦ Halbtagesexkursion in das Renaissancestädtchen Schowkwa (25 km von Lwiw), einer vom italienischen Architekten Cataneo angelegten „Idealen Stadt“: Informationen über den bedeutenden in Schowkwa geborenen Rechtswissenschaftler Hersch Lauterpacht („Verbrechen gegen die Menschlichkeit“) und den Juristen Raphael Lemkin („Völkermord“) und die Ost-West-Straße (Lemberger Straße) (Philippe Sands)
- 5. Tag** ♦ Rundfahrt mit Ausstiegen durch das jüdische Lwiw: Kulturzentrum, Mahnmahl für die Ghettoopfer, Gelände

des ehemaligen Janower Konzentrationslagers, Gebäude des ehem. jüdischen Krankenhauses, Synagoge, u.a.
♦ Gespräch mit einem Lwiwer Journalisten: Die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation der Ukraine

- 6. Tag** Tagesexkursion nach Brody: Die literarische Landschaft Joseph Roths, der 1894 hier geboren wurde, und Ansichten der ukrainischen Provinz
♦ Zwischenstopps in Busk (einer der Schauplätze von Patrick Desbois' Recherchen „Der vergessene Holocaust“) beim Schloss Olesko oder Pidhirci (Außenbesichtigung)
♦ Besuch in der Schule, in der Roth Matura machte
♦ Spaziergang durch den Ortskern
♦ Besichtigung des jüdischen Friedhofes
- 7. Tag** ♦ Die soziale Situation in der Ukraine: Informationsbesuch bei der Organisation der Obdachlosenhilfe „Oselja“
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 8. Tag** ♦ Bahnfahrt (ca. 14.00 Uhr) nach Przemyśl
♦ Fahrt (ca. 18.00 Uhr) mit dem Nachtzug nach Posen
- 9. Tag** ♦ Weiterfahrt (ca. 09.30 Uhr) nach Berlin (Ankunft ca. 12.30 Uhr)



Reisen in die Ukraine 2023

Seit Februar 2022 führt Russland einen brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Wir bieten weiterhin Reisen nach Lwiw an, auch um mit unseren Partnerinnen und Partnern im Land solidarisch zu sein und ihnen eine Perspektive für die Zeit nach dem Krieg zu geben. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Katalogs war nicht absehbar, wann wir unsere Reisen in die Ukraine wieder aufnehmen können. Wir werden dies erst tun, wenn das Reisen wieder sicher möglich ist. Unser Reiseprogramm werden wir dann entsprechend überarbeiten. Auch können wir derzeit noch keine verbindlichen Preise angeben. Falls Sie an einer Reise interessiert sind, reservieren Sie sich bitte unverbindlich einen Platz. Wir halten Sie dann auf dem Laufenden.

Ermordung der Juden durch die Deutschen. Nach Kriegsende geriet die Stadt, die – auch durch die planmäßige „Aussiedlung“ der polnischen Bevölkerung überwiegend in das nach 1945 zu Polen gehörende Breslau – 80% ihrer Vorkriegseinwohnerschaft verloren hatte, in eine europäische Randlage.

Rückkehr nach Europa

In den 1980er Jahren bestätigte Galizien seinen Ruf als „ukrainisches Piemont“, Lwiw wurde zur „heimlichen politischen Hauptstadt der Ukraine“, wichtige Impulse zur Erlangung der Unabhängigkeit gingen von hier aus. Den ukrainischen Juden ermöglichte die Perestrojka zum einen die Emigration aus den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen, zum anderen das Wiederanknüpfen an die von den Nazis zerstörte und von den Sowjets tabuisierte Tradition. Es entstand wieder jüdisches religiöses und kulturelles Leben in Lwiw. In den letzten Jahren hat sich viel getan. Viele Gebäude der Innenstadt erstrahlen in renoviertem Glanz (wenn auch oft nur die Fassaden), zahlreiche neu eröffnete Cafés und Restaurants vertreiben die sowjetische Tristesse und laden zum Verweilen ein. Ohne Übertreibung kann man das heutige Lwiw als „unentdeckte Perle“ bezeichnen, das einen Vergleich mit der Schönheit Krakaus nicht zu scheuen braucht, angesichts der noch

relativ geringen Anwesenheit westlicher Touristen eher noch sympathischer und „ursprünglicher“ wirkt. Trotz aller schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Probleme, die neben der Schönheit der Stadt auch sichtbar sind, ist besonders unter jüngeren Menschen eine Aufbruchstimmung zu spüren. Sie engagieren sich in verschiedenen politischen und kulturellen Initiativen, in ukrainisch-westeuropäischen Kooperationsprojekten, in dem nicht einfachen Bestreben, eine Bürgergesellschaft aufzubauen, mit dem Wunsch und Bewusstsein zu Europa zu gehören. Die „Revolution der Würde“ 2013/14 hat das Leben der Bürger, die sich aktiv daran beteiligt haben, verändert. Damals hat die Stadt einige Tausend Krim-Tataren – Flüchtlinge von der russisch besetzten Krim – aufgenommen. Heute sind es MitbürgerInnen aus Mariupol, Cherson und Saporischschia.

Ukrainische Katholische Universität
Foto: Sofija Onufriv





Paul-Celan-Literaturzentrum
Foto: Thomas Reck

„ *Besonders gute Programmpunkte: Besichtigung des jüdischen Viertels, Uni - Literaturvortrag, Sozialprojekt, Treffen mit Journalisten.*“
Reiseteilnehmerin aus
Berlin, August 2021

Mit Zwischenstopps in Przemyśl und Zablotow und einer Tagesexkursion nach Podolien (Chotyn am Dnister und Kamjanez Podilskyj)

Tscherniwzi - Czernowitz

Eine Reise in die Vielvölkervergangenheit: Rumänen, Ukrainer, Juden, Deutsche, Österreicher, Polen, Armenier lebten im „Babylon Mitteleuropas“ ... Eine Reise in die Literatur: Karl Emil Franzos, Rose Ausländer und Moses Rosenkranz, Itzig Manger und Elieser Steinberg, Paul Celan und Selma Meerbaum-Eisinger, Gregor von Rezzori, Olha Kobylyanska und Mihai Eminescu wirkten im „Kleinwien des Ostens“ am Pruth ... Und eine Reise in ein Land, das nach dem „Euromaidan“

und der „Revolution der Würde“ um seine territoriale Integrität, seine Unabhängigkeit und seinen Platz in Europa ringt. Ein Tagesausflug nach Podolien (Chotyn und Kamjanez Podilskyj) bietet Einblicke in die Umgebung. Zahlreiche Treffen (mit einem Literaturwissenschaftler und Celan-Übersetzer, Mitarbeiterinnen eines Drogenhilfeprojekts, einem Rabbiner, einem Journalisten) vermitteln Hintergrundwissen.



„Babylon Mitteleuropas“ und „Kleinwien des Ostens“

Czernowitz – die ursprünglich slawische Siedlung am Fluss Pruth – kam Anfang des 16. Jahrhunderts unter türkische Herrschaft und war dann ein Vierteljahrtausend Bestandteil des Osmanischen Reiches. Infolge des russisch-türkischen Krieges wurde die Stadt 1775 „österreich-ungarisch“ und zwölf Jahre später samt der sie umgebenden, landschaftlich sehr reizvollen und abwechslungsreichen Bukowina

an das „Königreich Galizien und Lodomerien“ innerhalb der Doppelmonarchie angeschlossen. Unter der KuK-Herrschaft entwickelte sich Czernowitz rasch und wurde zur kleinen Großstadt ausgebaut. Die zu jener Zeit errichteten Gebäude sind zum großen Teil noch erhalten und prägend für das heutige Stadtbild.

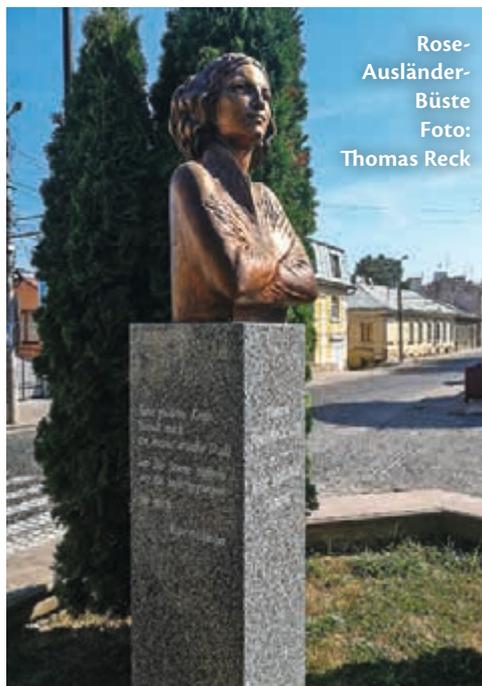
Hauptstadt der Bukowina

Einen weiteren Entfaltungsschub brachte die 1849 verfügte Loslösung von Galizien, in deren Folge die Bukowina mit ihrer Hauptstadt Czernowitz zum autonomen Kronland in der Habsburger Monarchie mit eigener Verwaltung und (ab 1861) eigenem Landtag avancierte. In das letzte Drittel des vorigen Jahrhunderts fallen die Gründung der Universität (1875) und die Anfänge Czernowitz' als Literaturstadt. Karl Emil Franzos war der erste mit dem „Kleinwien des Ostens“ verbundene Schriftsteller von überregionaler Bedeutung. Ihm folgten Rose Ausländer, Moses Rosenkranz, Paul Celan, Selma Meerbaum-Eisinger, Gregor von Rezzori, Elieser Steinberg, Itzig Manger, Olha Kobylyanska, Mihai Eminescu und viele andere, denen die Czernowitzer Atmosphäre zur Muse wurde. Fast die Hälfte der Einwohner von Czernowitz waren Juden. Die meisten von ihnen fühlten sich der deutschen Kultur zugehörig. Einen Kontrast zur assimilierten, städtischen jüdischen Bevölkerung bildeten die chassidischen Anhänger der Friedman-Zaddikim im Vorort Sadagora. Das gute Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen scheint auch im nach dem 1. Weltkrieg rumänischen Cernăuți – trotz einiger Rumänisierungsbestrebungen – kein

TERMINE:

- ◆ 30.6. – 8.7. (Reise 25)
- ◆ 11.8. – 19.8. (Reise 32)

Kombinierbar mit Transkarpatien (Juni/Juli), Waldkarpaten (August), Lwiw (August). Auch als 3er-Kombi mit Lwiw und Transkarpatien (Juni/Juli), Waldkarpaten und Lwiw (August), mit Lwiw und Odessa (August), s. S. 70



Rose-Ausländer-Büste
Foto: Thomas Reck



Lebensmittelgeschäft in Nationalfarben
Foto: Thomas Reck

bloßer Mythos gewesen zu sein. Die entscheidenden Brüche erfuhr die multikulturelle Gesellschaft ab 1940: Unter der einjährigen sowjetischen Herrschaft kam es zu Verhaftungen und Deportationen, die deutsche Bevölkerung wurde von Hitler „heim ins



Reiseprogramm bis 2021

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 15.30 Uhr) nach Posen, Gelegenheit zum Besuch der reizvollen Altstadt, Weiterfahrt (ca. 22.30 Uhr) mit dem Nachtzug nach Przemyśl
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Przemyśl (ca. 9.00 Uhr), Weiterfahrt mit dem Reisebus via Zabolotiw/Zablotow, Geburtsort Manès Sperbers (kurzer Zwischenstopp)
♦ Ankunft in Czernowitz (gegen 19.00 Uhr)
- 3. Tag** ♦ Stadtrundfahrt/-spaziergang: „Annäherung an Czernowitz“ (Altstadt mit Kirchen der verschiedenen Konfessionen, Ringplatz mit Rathaus, Herrengasse, Kulturhäuser der verschiedenen Nationalitäten – polnisch, deutsch, ukrainisch, rumänisch –, Theater. Abstecher ins „literarische Czernowitz“: Celan, Ausländer, von Rezzori)
♦ Besichtigung der ehem. Metropolenresidenz (heute Universität)
♦ Vortrag eines Literaturwissenschaftlers: „Czernowitz als Literaturstadt“
- 4. Tag** ♦ Ausflug in die ehem. „deutsche“ Vorstadt Rosch und auf den Cecinaberg
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Besuch der Stiftung „Neue Familie“ (Drogenhilfeprojekt)
- 5. Tag** ♦ „Das jüdische Czernowitz“:
1877 erbauter jüdischer Tempel – zu Sowjetzeiten und bis heute Kino –, Haus der jüdischen Kultur, jüdisches Museum, ehem. Ghettoanlage, Geburtshäuser von Paul Celan und Rose Ausländer, jüdischer Friedhof, Synagoge, Informationsgespräch beim jüdischen Hilfsfond. Vorort Sadagora: bis 1940 Hochburg des Chassidismus, ehem. Residenz der Zaddikim der Friedman-Dynastie
- 6. Tag** Tagesexkursion nach Podolien:
♦ Chotyń: Zwischen Türken, Russen und Kosaken umkämpfte Festung am Dnister/Dnjestr

- ♦ Kamjanez Podilskij: nach Kyjiw und Lwiw der Ort mit den meisten unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden in der Ukraine. Besichtigung der Festungsanlage, geführter Spaziergang durch die Altstadt (Gebäude, die auf die frühere polnische, jüdische, türkische, armenische, russische und ukrainische Bevölkerung verweisen)
- ♦ Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden
- 7. Tag** ♦ Gespräch mit einem Fachmann über die aktuelle politische Situation in der Ukraine
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 8. Tag** ♦ Reisebusfahrt nach Lwiw
♦ Abfahrt mit dem IC nach Przemyśl (ca. 14.00 Uhr)
♦ Ankunft in Przemyśl (ca. 15.00 Uhr MEZ). Gelegenheit zu einer Stippvisite der reizvollen Altstadt
♦ Weiterfahrt im Nachtzug nach Posen (ca. 18.00 Uhr)
- 9. Tag** ♦ Weiterfahrt (ca. 09.30 Uhr) nach Berlin (Ankunft ca. 12.30 Uhr)



Reich“ geholt. Ab dem Sommer 1941 wurden viele Bukowiner Juden von den deutschen „Einsatzgruppen“ ermordet oder sie kamen in den rumänischen Lagern Transnistriens ums Leben.

Auch das sowjetukrainische Tscherniwzi blieb eine Vielvölkerstadt, die frühere Buntheit wurde jedoch durch die nivellierende staatliche Kulturpolitik fast gänzlich zum Verschwinden gebracht. Seit der Unabhängigkeit der Ukraine (1991) weht – bei allen wirtschaftlichen und sozialen Problemen – ein frischer Wind durch Czernowitz: viele Gebäude erstrahlen in renoviertem Glanz, neue Cafés und Restaurants machen das Bild lebendiger, die Studenten erschließen sich durch die Auseinandersetzung mit den während der Sowjetzeit totgeschwiegenen deutschsprachigen Czernowitzer Dichtern neue geistige Welten. Die nationalen Minderheiten – besonders die jüdische – bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Anknüpfen an die frühere Tradition und Emigration.



Reisen in die Ukraine 2023

Seit Februar 2022 führt Russland einen brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Wir bieten weiterhin Reisen nach Czernowitz an, auch um mit unseren Partnerinnen und Partnern im Land solidarisch zu sein und ihnen eine Perspektive für die Zeit nach dem Krieg zu geben. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Katalogs war nicht absehbar, wann wir unsere Reisen in die Ukraine wieder aufnehmen können. Wir werden dies erst tun, wenn das Reisen wieder sicher möglich ist. Unser Reiseprogramm werden wir dann entsprechend überarbeiten. Auch können wir derzeit noch keine verbindlichen Preise angeben. Falls Sie an einer Reise interessiert sind, reservieren Sie sich bitte unverbindlich einen Platz. Wir halten Sie dann auf dem Laufenden.





Ostgalizien - Transkarpatien

Restaurierte Synagoge
in Drohobytch
Foto: Sofija Onufriv

„Ein eindrücklicher
Einblick in die
komplizierte historische
und aktuelle Situation in
der Ukraine, vermittelt
durch ausgezeichnete
Spezialisten.“

Christiane Derrer, Zürich,
August/September 2019

**Drohobytch –
Truskawez – Boryslaw –
Iwano-Frankiwsk (Stanislaw) –
Karpaten – Mukatschewo –
Uschhorod**
**Mit Zwischenaufenthalt
in Kaschau**

Themen unserer Reise in die Vielvölkerregionen Ostgalizien und Transkarpatien, zwischen denen die reizvolle Karpatenlandschaft eine natürliche Grenze bildet:

- ◆ Der polnisch-jüdische Schriftsteller und Zeichner Bruno Schulz, der ukrainische Schriftsteller Iwan Franko, Salzkönige, Ölbarone und Berthold Beitz in Drohobytch und Boryslaw
- ◆ Das österreichische Stanislaw und junge ukrainische Kunst und neue Initiativen in Iwano-Frankiwsk

- ◆ Das Volk der Huzulen und wunderbare Landschaften in den Karpaten
- ◆ Ungarische und tschechoslowakische Geschichte im Vielvölkergebiet Transkarpatien
- ◆ Geschichte und Gegenwart der Juden, Weinanbau und -probe in Mukatschewo
- ◆ Die Situation der Minderheiten und die politische Lage im unabhängigen ukrainischen Staat
- ◆ Treffen und Gespräche mit Bürgerinitiativen, einem privaten Weinbauern, Roma, Juden, einem Schriftsteller und Journalisten



Historische Landschaften beidseits der Karpaten

Die Karpaten bildeten in der Geschichte lange Zeit eine natürliche und politische Grenze. Bis zur ersten Teilung Polens (1772) und dann wieder zwischen 1918 und 1939 gehörte Ostgalizien zum polnischen Staat, Transkarpatien über Jahrhunderte zu Ungarn und in der Zwischenkriegszeit zur Tschechoslowakei. 1772–1918 hingegen waren beide Regionen Bestandteil Österreich-Ungarns, nach dem 2. Weltkrieg gehörten sie zur Sowjet-, seit 1991 zur unabhängigen Ukraine.



Markt in Mukatschewo
Foto: Thomas Reck

Der 1892 in Drohobytch geborene Schriftsteller und Zeichner Bruno Schulz, der „galizische Kafka“, der mit seinen „Zimtläden“ in die Weltliteratur eingegangen ist, wurde am 19.11.1942 im Drohobytcher Ghetto erschossen. Beim abermaligen Einmarsch der Roten Armee im August 1944 waren noch 400 Juden am Leben. Die polnische Bevölkerung wurde nach Kriegsende westwärts „ausgesiedelt“, Drohobytch Teil der Sowjetukraine. Für die ukrainische Kultur ist der Schriftsteller Iwan Franko von großer Bedeutung, der im 19. Jh. das Drohobytcher Gymnasium besuchte. Die Ölindustrie spielt heute nur noch eine untergeordnete Rolle.

Iwano-Frankiwsk (Stanislaw)

Das heute 250.000 Einwohner zählende Iwano-Frankiwsk wurde 1662 von der polnischen Adelsfamilie Potocki gegründet und trug bis 1962 den Namen Stanslawiw. Zu den „Ureinwohnern“ gehörten Juden und Armenier, die dazu beitrugen, dass die Stadt bald eine wichtige Rolle als Handelsplatz

TERMIN:

◆ 23.6. – 2.7. (Reise 23)

Kombinierbar mit Lwiw und Czernowitz. Auch als 3er-Kombi mit Odessa und Lwiw, mit Lwiw und Czernowitz, s. S. 70

spielte. Unter der österreichischen Herrschaft (1772–1918) nahm Stanislaw weiteren Aufschwung, avancierte zur „drittgrößten Stadt Galiziens“ (nach Lemberg und Krakau). Aus jener Zeit stammen viele das Zentrum Iwano-Frankiwsk heute noch prägende Bauwerke. Nach dem 1. Weltkrieg war die Stadt für kurze Zeit Regierungssitz der „Westukrainischen Volksrepublik“, dann gehörte sie bis 1939 wieder zu Polen. Von den damals 65.000 Einwohnern Stanislawóws waren 40% Juden, 37% Polen, 19% Ukrainer und 3% Deutsche.

Nach Abzug der Roten Armee, die 1939 in Folge des Hitler-Stalin-Pakts einmarschiert war, kamen im Juli 1941 für einen Monat die mit den Deutschen verbündeten Ungarn in die Stadt. Während dieser kurzen Zeit wuchs die jüdische Bevölkerung Stanislawus durch Massenabschiebungen aus Transkarpatien auf 40.000 an. Das Schicksal der Juden unter deutscher Besatzung gestaltete sich ähnlich wie in Drohobytch. Bei der größten so genannten „Aktion“ am 12.10.41 ermordeten SS, deutsche und ukrainische Polizei 10.000 Juden am Neuen Friedhof. Der Krieg und die folgenden sowjetischen „Maßnahmen“ führten dazu, dass die Bevölkerungsverteilung 20 Jahre nach 1939 folgendermaßen aussah: 67% Ukrainer und 25% Russen. Heute ist Iwano-Frankiwsk in der Ukraine aufgrund seiner lebendigen jungen Kul-



Reiseprogramm bis 2021

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 15.30 Uhr) nach Posen, Gelegenheit zum Besuch der reizvollen Altstadt, Weiterfahrt (ca. 22.30 Uhr) mit dem Nachtzug nach Przemyśl
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Przemyśl (ca. 9.00 Uhr). Weiterfahrt in den Kurort Truskawez mit dem Reisebus
♦ Ankunft gegen 16.00 Uhr
- 3. Tag** ♦ Fahrt über Boryslaw (Informationen über das Erdölgebiet) nach Drohobytch
♦ Spaziergang durch Drohobytch (Marktplatz, Gelände des ehem. Ghettos, Wohnhaus und Arbeitsstätte von Bruno Schulz, St. Georgs Holzkirche, renovierte Große Synagoge)
♦ Weiterfahrt nach Iwano-Frankiwsk (Stanislaw), Ankunft abends
- 4. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Iwano-Frankiwsk: Ansichten des alten Stanislaw (u. a. Armenische Kirche, Jugendstilvillen, Stadttheater, Mickiewiczdenkmal, Synagoge, Rathausplatz)
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Besuch des Revitalisierungsprojekts (Bürgerinitiative) „Promprylad“ und des Restaurants „Urban Space 100“, dessen Gewinn zivilgesellschaftlichen Projekten zufließt
- 5. Tag** ♦ Fahrt in die Karpaten mit einem Zwischenstopp in Jaremtscha (Huzulenkultur), Wanderung zum „Dowbusch“ (Karpaten-Robin-Hood)-Felsen
♦ Zeit zum Spazieren, Wandern und Landschaft genießen in den Karpaten
- 6. Tag** ♦ Weiterfahrt über den Jablunckypass und Rachiw (geographisches Zentrum Europas) nach Mukatschewo
♦ Spaziergang durch Mukatschewo (u.a. Residenz des Fürsten Rakoczi, Synagoge, jüdischer Friedhof)
♦ Weinprobe bei einem Privatwinzer

- 7. Tag** ♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Außenbesichtigung des Schlosses Palanok
♦ Fahrt nach Uschhorod
♦ Besichtigung der Gorjaner Rotunde
- 8. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Uschhorod (u.a. Altstadt mit Kirchen der verschiedenen Konfessionen, Schlossberg, Uschpromenade)
♦ Gespräch mit dem Schriftsteller und Journalisten Olexandr Hawrosch
♦ Besuch einer Romaorganisation, Gespräch mit Mitarbeitern
- 9. Tag** ♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Bustransfer nach Košice/Kaschau (Slowakei), Gelegenheit zum Bummel durch die reizvolle Altstadt
♦ Abfahrt mit dem Nachtzug nach Prag (ca. 22.00 Uhr)
- 10. Tag** ♦ Ankunft in Prag (ca. 7.30 Uhr)
♦ Weiterfahrt nach Berlin (Ankunft ca. 12.45 Uhr)



Reisen in die Ukraine 2023

Seit Februar 2022 führt Russland einen brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Wir bieten weiterhin Reisen nach Transkarpatien an, auch um mit unseren Partnerinnen und Partnern im Land solidarisch zu sein und ihnen eine Perspektive für die Zeit nach dem Krieg zu geben. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Katalogs war nicht absehbar, wann wir unsere Reisen in die Ukraine wieder aufnehmen können. Wir werden dies erst tun, wenn das Reisen wieder sicher möglich ist. Unser Reiseprogramm werden wir dann entsprechend überarbeiten. Auch können wir derzeit noch keine verbindlichen Preise angeben. Falls Sie an einer Reise interessiert sind, reservieren Sie sich bitte unverbindlich einen Platz. Wir halten Sie dann auf dem Laufenden.

turszene bekannt, manche sprechen von einem „Stanislauer Phänomen“ in der ukrainischen Literatur, der bedeutende Romancier und Essayist Juri Andruchowytch stammt von hier.

Uschhorod und Mukatschewo

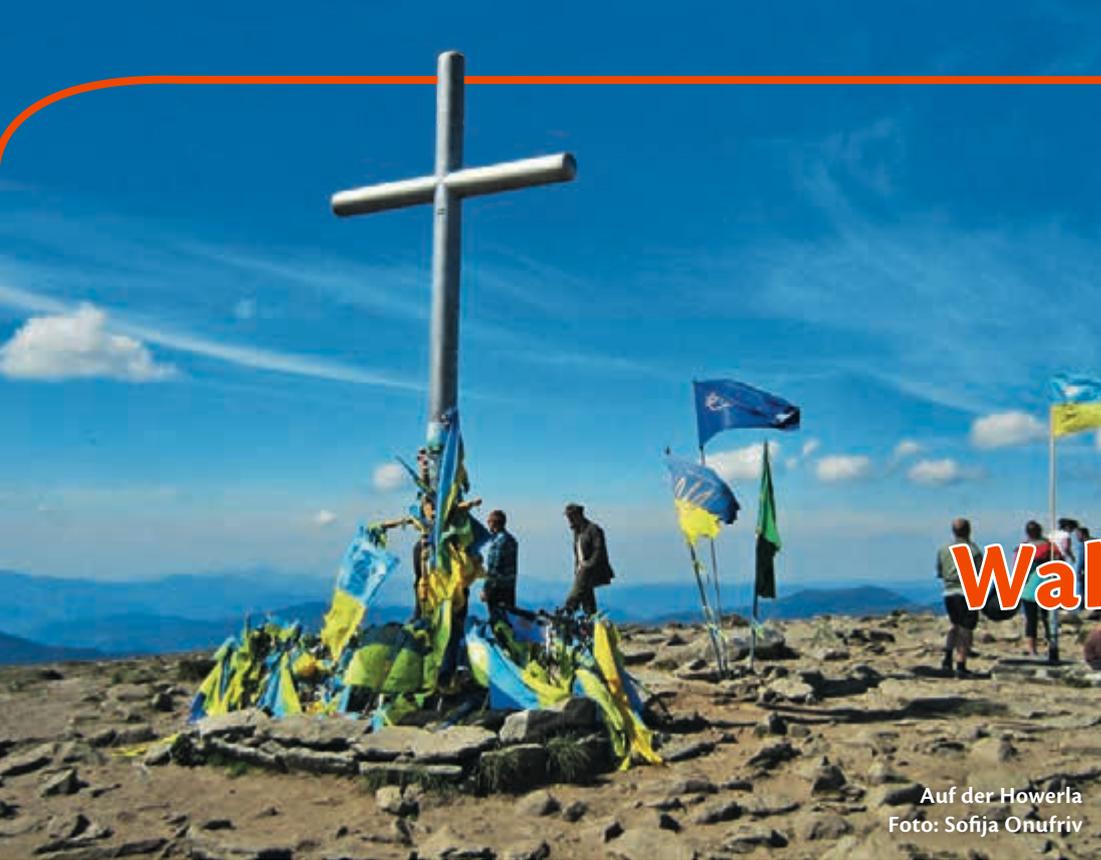
Die alten Städte Ungvár und Munkács, so die ungarischen Bezeichnungen, gehörten, wie das gesamte transkarpatische Gebiet, über 1000 Jahre zum ungarischen Herrschaftsbereich. Die Region war von alters her multiethnisch und -religiös geprägt. Davon zeugen in Uschhorod noch heute römisch-katholische, unierte, orthodoxe, reformierte und protestantische Gotteshäuser sowie eine Synagoge. In den 1920ern waren von den 500.000 Einwohnern Transkarpatiens 60% Ukrainer (darunter auch Huzulen und Lemken), 16% Ungarn, 13% Juden, 4% Slowaken und Tschechen, 2% Rumänen und 2% Deutsche. In Mukatschewo, einem der größten Zentren der jüdischen Orthodoxie und des Chassidismus in Ungarn, lag der jüdische Bevölkerungsanteil bei über 40%. Am Fuße des unweit auf einem Vulkankegel errichteten Schlosses Palanok (wichtig für den ungarischen Freiheitskampf im Völkerfrühling) gibt es heute noch Siedlungen, die auf die deutsche Einwanderung seit dem 12. Jh. zurückgehen.

Nach 1918 wurde Transkarpatien der Tschechoslowakei zugeschlagen, im November 1938 kam es wieder zu Ungarn. Die Juden litten ab diesem Zeitpunkt unter der antisemitischen ungarischen Gesetzgebung, dennoch war ihre Lage hier immer noch besser als andernorts in Europa, was zu einem Zustrom jüdischer Bevölkerung aus der Slowakei und dem besetzten Polen führte. Nur in Transkarpatien gab es im von Deutschland beherrschten Europa bis 1944 offizielle Schulen, in denen auf Hebräisch unterrichtet wurde. Auch die Zionisten waren hier äußerst aktiv. Eine Ausnahme bildete im Sommer 1941 die Abschiebung von 18.000 Juden nach Galizien, wo sie fast ausnahmslos von der SS ermordet wurden. Nach der deutschen Besetzung Ungarns im März 1944 kam es zu Solidaritätsaktionen der ukrainischen unierten Kirche mit den Juden, die jedoch nicht verhindern konnten, dass die meisten den von der ungarischen Polizei durchgeführten Deportationen nach Auschwitz zum Opfer fielen.

Anders als in Ostgalizien ist die Vielvölkergesellschaft im überwiegend landwirtschaftlich geprägten – Weinbau spielt eine wichtige Rolle – Transkarpatien, das nun zur Ukraine gehört, nicht gänzlich verschwunden. Die offizielle Statistik gibt folgende Bevölkerungsgruppen an: 78% Ukrainer, 12% Ungarn, 4% Russen, 2% Rumänen und kleinere Gruppen von Roma, Juden, Slowaken, Deutschen.



Bauhaus in Uschhorod
Foto: Thomas Reck



Auf der Howerla
Foto: Sofija Onufriv

„Die lokale Reiseleitung war sehr kundig, aufmerksam, inhaltlich vielseitig, perfekt vorbereitet und durch persönlichen Zugang zur Gegend das wichtigste Element der Reise!“

Reiseteilnehmerin aus
Ummendorf, August 2019

Waldkarpaten

Mischhirja – Synewyrsee –
Kolotschawa – Deljatyn –
Werchowyna/Schabie –
Kryworiwnja – Howerla –
Wyschnyzja/Wischnitz –
Kolomyja

Auf unserer Reise in die ukrainischen Waldkarpaten beschäftigen wir uns mit:

- ◆ dem Erleben wunderbarer Natur (Synewyrsee und Nationalpark, Howerla – höchster Berg der Ukraine –, Almen, Täler, Wälder, Flüsse)
- ◆ der wechselhaften Staatszugehörigkeit der bereisten Region: Österreich-Ungarn, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Sowjetunion, Ukraine

- ◆ den „Karpatevölkern“ Huzulen, Bojken, Bergjuden
- ◆ der Berglandschaft als Inspiration für Künstler: Franko, Vincenz, Ukrajinka, Paradschanow, Andruchowyttsch u.a.
- ◆ den Zerstörungen des 20. Jahrhunderts durch Naziokkupation und Sowjetherrschaft
- ◆ dem Ringen der Ukraine um ihre Unabhängigkeit auch im vermeintlich unpolitischen Raum



Huzulen, Räuber, Bergjuden und Bojken in grandioser Natur

Die ukrainischen Waldkarpaten ziehen sich von Nordwest nach Südost durch vier Gebiete des seit 1991 unabhängigen Staates: Lwiw, Transkarpatien, Iwano-Frankiwsk (Stanislaw) und Czernowitz. Der höchste ukrainische Berg, die Howerla (2061 m), deren Besteigung für jeden ukrainischen Patrioten ein „Muss“ ist, befindet sich im Gebirgsmassiv Tschornohora, an der Grenze zwischen den historischen Regionen Ostgalizien und Transkarpatien. Bojken, Lemken und Huzulen sind die autochthonen Bergvölker, die ihre einzigartige Kultur und Traditionen über die Jahrhunderte bewahrt haben. Während die Huzulen mehr oder we-

niger wie die anderen in dieser Region unter den Kataklismen des 20. Jahrhunderts gelitten haben, mussten die Lemken im Rahmen der Aktion Weichsel und die Bojken im Zuge eines Gebietstausches zwischen der UdSSR und Polen Deportation und Verlust der Heimat erleben. Das über Jahrhunderte währende vielgestaltige Leben der Juden in den Karpaten – sei es als „Bergjuden“, die stärker ihren huzulischen Nachbarn ähnelten als ihren Glaubensgenossen in der Stadt, sei es als Anhänger des chassidischen „Wunderrabbis“ in Wischnitz – fand durch die Mordaktionen der deutschen Besatzer während des Zweiten Weltkriegs sein Ende.

TERMIN:

- ◆ 4.8. – 13.8. (Reise 31)

Kombinierbar mit Czernowitz. Auch als 3er-Kombi mit Czernowitz und Lwiw, s. S. 70



Huzulischer Friedhof in Kryworiwnja
Foto: Sofija Onufriv



Ehemalige Synagoge in Wyschnyzja
Foto: Sofija Onufriv

Synewyrsee und Kolotschawa

Der Synewyrsee gilt als die Perle der ukrainischen Karpaten. Der See liegt auf 989 Metern Höhe und ist infolge eines Bergrutsches im Flusstal entstanden. Das einzigartige Dorf Kolotschawa befindet sich auf dem Territorium des Naturparks „Synewyr“: ein Ort mit 10 Museen und 20 Denkmälern, darunter auch das einzige Denkmal für ukrainische Arbeitsmigrantinnen, ein Thema, das im Gebiet Transkarpatien eine Tradition hat, die nicht unbedingt negativ konnotiert ist.

Werchowyna/Schabie, Kryworiwnja, Wyschnyzja/Wischnitz

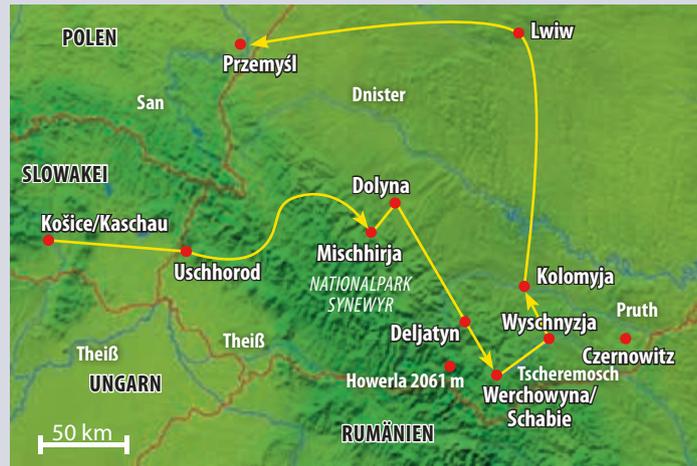
Das Dorf Żabie (Schabie; zu deutsch Frosch) am Schwarzen Tschermosch wurde 1424 zum ersten Mal erwähnt und trug bis 1962 seinen polnischen Namen,



Reiseprogramm bis 2021

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 15.00 Uhr) nach Prag
♦ Weiterfahrt (ca. 22.00 Uhr) mit dem Nachtzug nach Košice/Kaschau
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Kaschau (ca. 8.00 Uhr)
♦ Weiterfahrt nach Mischhirja mit dem Reisebus
- 3. Tag** ♦ Fahrt zum Synewyrsee, dem größten Bergsee in der Ukraine. Spaziergang
♦ Besuch von Kolotschawa, einem einmaligen Dorf mit 10 Museen und 20 Denkmälern: Besichtigung des Freilichtmuseums „Das alte Dorf“, der Holzkirche des heiligen Geistes und des Denkmals für ukrainische Arbeitsmigrantinnen
- 4. Tag** Fahrt nach Werchowyna/Schabie mit folgenden Stationen:
♦ Torunskij Pass (Überreste des Friedhofs aus der Zeit des Ersten Weltkrieges)
♦ Deljatyn (eine beliebte Sommerfrische aus der Zwischenkriegszeit, Inspirationsort für den Schriftsteller Taras Prochasko und den Autor und Übersetzer Jurko Prochasko), Führung im originellen Landeskundemuseum
- 5. Tag** ♦ Spaziergang/-fahrt durch Werchowyna: Museum für huzulische Kultur, Denkmal für die ermordeten Juden, Museum für huzulische Musikinstrumente
♦ Exkursion nach Kryworijnja: Besuch im Iwan-Franko-Museum, Besichtigung der orthodoxen Mariä-Geburt-Kirche, Gespräch mit dem Priester
- 6. Tag** ♦ Besteigung des höchsten ukrainischen Berges Howerla (2061 m)
♦ (Alternativprogramm für die weniger Bergtuchtigen im Tal)

- 7. Tag** Fahrt nach Kolomyja mit folgenden Stationen:
♦ Am Fluss Wyschenka, wo einst Baal Schem Tow eine Mikwa eingerichtet hat
♦ Wyschnyzja/Wischnitz (Ehemalige Synagogen, Residenz der Zaddikim der Menachem Mendel Hager Dynastie)
♦ Tschornohusy (jüdischer Friedhof)
- 8. Tag** ♦ Spaziergang durch den Ortskern von Kolomyja (Marktplatz, Kirchen, Synagoge)
♦ Gespräch mit einem Politikwissenschaftler über aktuelle politische Lage in der Ukraine
- 9. Tag** ♦ Bustransfer nach Lwiw
♦ Bahnfahrt Lwiw–Przemyśl im IC (14.00 Uhr)
♦ Gelegenheit zur einer Stippvisite der Altstadt
♦ Abfahrt (ca. 18.00 Uhr) mit dem Nachtzug nach Posen
- 10. Tag** ♦ Weiterfahrt (ca. 09.30 Uhr) nach Berlin (Ankunft ca. 12.30 Uhr)



Reisen in die Ukraine 2023

Seit Februar 2022 führt Russland einen brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Wir bieten weiterhin Reisen in die Waldkarpaten an, auch um mit unseren Partnerinnen und Partnern im Land solidarisch zu sein und ihnen eine Perspektive für die Zeit nach dem Krieg zu geben. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Katalogs war nicht absehbar, wann wir unsere Reisen in die Ukraine wieder aufnehmen können. Wir werden dies erst tun, wenn das Reisen wieder sicher möglich ist. Unser Reiseprogramm werden wir dann entsprechend überarbeiten. Auch können wir derzeit noch keine verbindlichen Preise angeben. Falls Sie an einer Reise interessiert sind, reservieren Sie sich bitte unverbindlich einen Platz. Wir halten Sie dann auf dem Laufenden.

dann wurde es in „Werchowyna“ umbenannt. Es gehörte zu Polen, dann zu Österreich, dann wieder zu Polen. 1920 kam es hier zu einem „Huzulischen Aufstand“ gegen die polnischen Machthaber, der blutig niedergeschlagen wurde. In Schabie existierte eine große jüdische Gemeinde, die im Holocaust vernichtet wurde, wovon Reste des jüdischen Friedhofs und ein Denkmal zeugen.

Das kleine huzulische Dorf Kryworijnja am Schwarzen Tscheremosch war in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts eine beliebte Sommerfrische der ukrainischen Bohème. Der bedeutende Poet und Autor, Philosoph und Übersetzer Iwan Franko verbrachte hier mehrere Sommer zwischen 1901 und 1914. Auch andere wichtige Persönlichkeiten ließen sich vom Zauber der Natur inspirieren: der bekannte Historiker Mychajlo Hruschewskij, die berühmte Lyrikerin Lesja Ukrajinka, der Theaterregisseur Hnat Chotkewytsch, der Maler Iwan Trusch, der polnische Autor Stanislaw Vincenz. Der ukrainische Schriftsteller Mychajlo Kozjubynskyj, der Iwan Franko hier auf einer Durchreise nach Italien besuchte, war von den Huzulen fasziniert. 1911 erschien sein Roman „Die Schatten der vergessenen Ahnen“ – eine huzulische Romeo und Julia Geschichte. 50 Jahre später hat der georgisch-armenisch-ukrainische Regisseur Sergej Paradschanow hier den Roman verfilmt.

Das am Fluss Tscheremosch liegende Städtchen Wyschnyzja/Wischnitz war 1900 zu 80% jüdisch. Hier befand sich ein wichtiges chassidisches Zent-

rum des „Wunderrabbis“ Menachem Mendel Hager. Juden aus ganz Galizien und aus der Bukowina pilgerten nach Wischnitz. Anfang des 20. Jahrhunderts gab es im Ort 11 Synagogen. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges kam Wischnitz zu Rumänien und wurde Grenzstadt zu Polen, 1940 wurde es sowjetisch, während des Zweiten Weltkrieges wieder rumänisch, dann wiederum sowjetisch. Der 2009 in Czernowitz verstorbene jiddische Schriftsteller Josef Burg kam am 30. Mai 1912 in Wischnitz als Sohn eines Flößers auf die Welt und verbrachte hier seine ersten zwölf Lebensjahre. Noch zu Burgs Lebzeiten bekam eine der Wischnitzer Gassen seinen Namen.

Kolomyja

Das heute ca. 60.000 Einwohner zählende Städtchen Kolomyja am Pruth war einst wie viele andere Orte in der Bukowina und Galizien eine multinationale Stadt. Armenier und Deutsche, aber vor allem Juden haben hier gelebt. Im 18. Jahrhundert breitete sich auch in der Region Pokutien, in deren Zentrum sich Kolomyja befindet, die jüdische religiös-mystische Bewegung des Chassidismus aus, deren Gründervater Israel Baal Schem Tow 1734 die große Synagoge in Kolomyja besucht hatte. Kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges lebten in Kolomyja 19.350 Juden bei einer Gesamtbevölkerung von 45.000. Sie wurden fast ausnahmslos von den Deutschen und ihren Helfern ermordet.



Alter jüdischer Friedhof
in Kolomyja
Foto: Sofija Onufriw



Schyomyr
Foto: Thomas Reck

Podolien-Wolhynien

Kosakisch – Chassidisch – Adlig

„*Besonders gut: Die endlose Weite, der mal abrupte, mal schleichende Übergang von Mittel- nach Osteuropa, hier nicht erwartete Kleinode wie Kremenez, Scharhorod, Uman, Petschora und das eindrucksvolle Jüdische Museum in Berdyschiw.*“

Klaus Bayer, Berlin, Juni 2019

Ternopil/Tarnopol – Sbarasch – Kremenez – Medschybisch – Scharhorod – Mohyliv-Podilskyj – Tultschyn – Brazlaw – Uman – Schyomyr – Berdyschiw – Kyjiw

Eine Reise zu den Geburtsstätten des Chassidismus und zu Schauplätzen kosakisch-ukrainischer und polnischer Geschichte. Das jüdische Schtettleben, das Verhältnis zwischen polnischen Adligen und aufständischen Kosaken, das Verhungernlassen von Millionen

ukrainischer Bauern in den 1930ern, die Zerstörung des jüdischen Lebens durch die Nazis, die Lage der ländlichen Ukraine im seit 1991 unabhängigen Staat sind Themen dieser besonderen Reise.



Eine Reise durch die ländliche Ukraine

Wolhynien und Podolien sind die östlichen Nachbarregionen Galiziens und der Bukowina, für Ukrainer, Polen und Juden Gebiete von großer historischer Bedeutung. Jedes der drei Völker hat seinen eigenen spezifischen Blick auf die Vergangenheit. Die jeweils Anderen werden dabei, wenn überhaupt, überwiegend als Gegner wahrgenommen, das Leid und die Handlungsmotivationen der Gegenseite(n) weitgehend ausgeblendet.

Bis ins frühe 14. Jh. gehörte das Gebiet zur Kyjiwer Rus', der gemeinsamen „Vorläuferin“ der ostslawischen Staaten. Sein Ende fand dieses einstmals mächtige Staatesgebilde durch die „mongolisch-tatarischen Horden“. Als Herrschaftsträger wurden die „Tataro-Mongolen“ in Wolhynien und Podolien bald durch das Polnisch-Litauische Königreich abgelöst, das, unterbrochen von einem türkischen Zwischenenspiel in Podolien im 17. Jh., bis zu den Teilungen Polens Ende des 18. Jh. bestimmend blieb. Abgesehen von Ternopil, das zum österreichischen Galizien kam, geriet das von uns bereiste Gebiet dann bis zum 1. Weltkrieg unter die Herrschaft des zaristischen Russland. Galizien sowie die westlichen Teile Wolhyniens und Podoliens wurden 1918 Bestandteile des wieder erstandenen polnischen Staates, die größeren östlichen Landesteile fanden sich in der Sowjetunion wieder. Nach der zweijährigen sowjetischen Besatzung Ostpolens tobte ab 1941 der deutsche Vernichtungskrieg durch die Region. Ein Teil Podoliens wurde bis zur Wiedereroberung durch die Rote Armee Bestandteil „Transnistriens“ (Gebiet zwischen den Flüssen Dnister/Dnjestr und Südllicher Bug), das Hitler Rumänien als Belohnung für die Kriegsteilnahme

zugeworfen hatte. Seit 1945 gehörten Wolhynien und Podolien in Gänze sowie der östliche Teil Galiziens zur Sowjetunion, die sich 1991 zum unabhängigen Staat erklärte.

Die polnische Perspektive: Alter Glanz der verlorenen Ostgebiete

Für viele Polen gehören Wolhynien und Podolien zu einer glanzvollen Vergangenheit, in der das Polnisch-Litauische Königreich der größte Flächenstaat Europas war. An der Jahrhunderte währenden Beherrschung der Gebiete waren die bedeutendsten polnischen Adelsfamilien beteiligt. Davon zeugen an zahlreichen Orten die Überreste einst prachtvoller Schlösser und Burgen, u.a. in Sbarasch, Ternopil (poln. Tarnopol), Kremenez (Krzemieniec) und Medschybisch (Międzybóž). Die Ukrainer wurden von den meisten Polen als kulturloses Bauernvolk angesehen, die ukrainischen Kosaken waren zur Sicherung der nach Osten offenen Grenzen nützlich. Im Zentrum der polnischen Erinnerung an den ukrainischen Aufstand unter Anführung Bohdan Chmelnyckyjs 1648 steht die Brutalität der Aufständischen und die „heldenhafte“ Verteidigung diverser Stellungen wie bspw. der Festung Sbarasch. Letztere wurde vom polnischen Literaturnobelpreisträger Henryk-Quo-Vadis-Sienkiewicz in seinem Epos „Mit Feuer und Schwert“ ausführlich beschrieben. Die Politik des polnischen Zwischenkriegsstaates gegenüber seinen beiden größten Minderheiten, der ukrainischen und jüdischen, war alles andere als freundlich, auch wenn sich deren Lage weit weniger katastrophal darstellte als in den sow-

TERMIN:

◆ 19.5. – 28.5. (Reise 14)

Kombinierbar mit Lwiw und Kyjiw.

Auch als 3er-Kombi mit Lwiw und Kyjiw, s. S. 70

jetisch gewordenen Teilen Wolhyniens und Podoliens. Der Hass auf die herablassende Behandlung entlud sich 1943 in Massakern ukrainischer Untergrundkämpfer an der polnischen Zivilbevölkerung in Wolhynien. Sie wurden von polnischer Seite ebenso brutal vergolten.

Die ukrainische Perspektive: Fremdherrschaft und Hungerkatastrophe

Ukrainer sehen dieselbe Geschichte sehr anders. Der Aufstand von 1648 war demnach die legitime Gegenwehr gegen die national repressive und sozial ungerechte Politik der polnischen „Herren“ und stellte den Versuch der (Wieder-)Errichtung eines selbstständigen ukrainischen Staates dar. Fast vollständig ausgeblendet bleibt dabei, dass dem Aufstand auch sehr viele Juden zum Opfer fielen. Sie waren aufgrund ihrer spezifischen Position in der Adelsrepublik als Verwalter, Pächter und Steuereinzahler der polnischen Magnaten die greifbarsten Repräsentanten des unterdrückteren Regimes. Nach den Teilungen Polens litten die Ukrainer im zaristisch-russisch gewordenen Wolhynien und Podolien unter der Russifizierungspolitik und dem Verbot alles Ukrainischen. Die größte Katastrophe der ukrainischen Geschichte spielte sich in den Jahren 1932/33 in Gestalt der politisch von Stalin gesteuerten Hungersnot ab, der mehrere Millionen Ukrai-



Reiseprogramm bis 2021

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 15.30 Uhr) nach Posen, Gelegenheit zum Besuch der reizvollen Altstadt, Weiterfahrt (ca. 22.30 Uhr) mit dem Nachtzug nach Przemyśl
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Przemyśl (ca. 9.00 Uhr)
♦ Gelegenheit zum Besuch der reizvollen Altstadt
♦ Weiterfahrt (ca. 13.00 Uhr) mit dem IC nach Ternopil
♦ Ankunft in Ternopil (ca. 17.30 Uhr)
- 3. Tag** ♦ Rundgang durch Ternopil mit Informationen zur Stadtgeschichte: Polen, Juden, Ukrainer
♦ Halbtagesexkursion nach Sbarasch (Schauplatz polnisch-ukrainischer Kämpfe 1648, jüdischer Friedhof) und Kremenez („among Ukraine's sweetest towns“ [Lonely Planet]), Burgruine, Kosakenfriedhof, Jesuitenkirche
- 4. Tag** ♦ Fahrt nach Mohyliv-Podilskij (Grenzstadt zu Moldawien am Dnister, ehem. Vielvölkerstadt, im 2. Weltkrieg wichtigste Durchgangsstation nach Transnistrien)
♦ Unterwegs Aufenthalt in Medschybisch (Grab des Baal Schem Tow, Überreste der Festung)
- 5. Tag** ♦ Besuch des Museums für die Opfer des Nazismus in Mohyliv
♦ Halbtagesexkursion nach Scharhorod (malerisch gelegenes ehem. Shtetl, Synagoge aus dem 16. Jh., jüdisches Museum)
- 6. Tag** ♦ Fahrt nach Uman
♦ Unterwegs Stationen in Petschora am Südlichen Bug (ehem. KZ), in Tultschyn (Potocki-Palais), Brazlaw (Wirkungsstätte von Rabbi Nachman)
♦ In Uman: Grab Rabbi Nachmans, Synagoge mit 2.000 Plätzen für Pilger aus aller Welt
- 7. Tag** ♦ Spaziergang durch den wunderschönen Sophien-Landschaftspark
♦ Fahrt nach Schytomyr (einst große jüdische Stadt)

- 8. Tag** ♦ Stadtführung durch Schytomyr
♦ Halbtagesexkursion nach Berdytschiw, das „Jerusalem Wolhyniens“, Hochzeitsort Balzacs, Drehort des Films „Die Kommissarin“
♦ Informationsgespräch beim jüdischen Hilfsfond „Chessed“, Besuch des jüdischen Museums und des Friedhofs, Spaziergang durch die Stadt
- 9. Tag** ♦ Transfer nach Kyjiw. Gelegenheit zu einem Spaziergang im Stadtzentrum
♦ Abfahrt (ca. 18.30 Uhr) mit dem Nachtzug nach Warschau
- 10. Tag** ♦ Weiterfahrt (ca. 13.00 Uhr) nach Berlin
♦ Ankunft in Berlin (ca. 18.30 Uhr)



Reisen in die Ukraine 2023

Seit Februar 2022 führt Russland einen brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Wir bieten weiterhin Reisen nach Podolien an, auch um mit unseren Partnerinnen und Partnern im Land solidarisch zu sein und ihnen eine Perspektive für die Zeit nach dem Krieg zu geben. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Katalogs war nicht absehbar, wann wir unsere Reisen in die Ukraine wieder aufnehmen können. Wir werden dies erst tun, wenn das Reisen wieder sicher möglich ist. Unser Reiseprogramm werden wir dann entsprechend überarbeiten. Auch können wir derzeit noch keine verbindlichen Preise angeben. Falls Sie an einer Reise interessiert sind, reservieren Sie sich bitte unverbindlich einen Platz. Wir halten Sie dann auf dem Laufenden.

ner zum Opfer fielen. Das ukrainisch-jüdische Verhältnis ist stark verbesserungsfähig. Viele Ukrainer sehen in „den Juden“ lediglich Kollaborateure des polnischen Adels und der Sowjetmacht. Kaum wahrgenommen wird das jüdische Leid im zaristischen Russland, Zwischenkriegspolen und auch unter der Sowjetmacht.

Die jüdische Perspektive: Chassidismus, Pogrome, Holocaust

In einigen Städten des von uns bereisten Gebiets stellten Juden über lange Zeit die stärkste Bevölkerungsgruppe, bspw. in Ternopil, Kremenez, Medschybisch (1930er: 65%), Scharhorod, Mohyliv-Podilskij (1917: 60%) oder Berdytschiw (1917: 80%). Viele Juden sehen in den Massakern im Zuge des Chmelnyckyj-Aufstands die größte jüdische Katastrophe vor der Shoah. In Folge der weit verbreiteten Depression und der Unfähigkeit der in Hierarchien erstarrten jüdischen Orthodoxie befriedigende Antworten zu geben, entstand im 18. Jh. eine religiöse Erneuerungsbewegung: der Chassidismus. „Gründervater“ war Israel ben Elieser, genannt Baal Schem Tow. Er wirkte und starb in Medschybisch. Der Chassidismus verbreitete sich rasch in weiten Teilen Osteuropas. Dazu trugen neben vielen anderen Rabbi Nachman von Brazlaw und Levi Isaac von Berdytschiw bei. Ab der zweiten Hälfte des

19. Jh. fanden die Haskala (jüdische Aufklärung), der Zionismus und die revolutionäre politische Bewegung zunehmend Anhänger unter den Juden der Ukraine. Viele Juden, aber auch Ukrainer und Polen, emigrierten aus den schwierigen Lebensbedingungen in die USA.

Auf die Drangsalierungen und Deportationen durch die Sowjetmacht, denen auch Ukrainer und Polen zum Opfer fielen, folgten allerorten die Deportationen und Massenerschießungen durch die Deutschen. Im rumänischen Besatzungsgebiet Transnistrien (Mohyliv, Scharhorod, Tultschyn) fielen viele Juden Krankheiten und Hunger zum Opfer.

Auch das jüdisch-ukrainische Verhältnis ist stark verbesserungsfähig. Viele Juden sehen in „den Ukrainern“ lediglich Antisemiten und Kollaborateure der deutschen Besatzer. Kaum wahrgenommen wird das ukrainische Leid unter der zaristischen, polnischen und sowjetischen Herrschaft und die Tatsache, dass auch Ukrainer gegen die Nazis gekämpft haben.

Unsere Reise unternimmt den Versuch, die verschiedenen Perspektiven zu einem Gesamtbild zusammen zu fügen. Dabei bewegen wir uns durch malerische Landschaften eines überwiegend landwirtschaftlich geprägten Raumes.



Südlicher Bug bei Medschybisch
Foto: Thomas Reck



Maidan
Foto: Thomas Reck

„Neben der Stadtgeschichte waren die Schwerpunkte ‚Holodomor‘, jüdisches Leben und Babyn Jar, Tschernobyl und insbesondere die aktuellen politischen Themen wie Maidan und das Referat des Maxym Kyjak besonders spannend.“

Reiseteilnehmerin aus Berlin, Juni 2019

Kyjiw - Kiew

Bei „Kyjiw“ denken viele völlig zu Unrecht an eine graue Plattenbaustadt. Manche Besucher hingegen halten die ukrainische Metropole mit ihren zahlreichen Baudenkmalern, ihren goldenen Kuppeln, ihrer malerischen Lage und ihrer hügeligen, an San Francisco erinnernden, Topographie für schöner als St. Petersburg. In der „Blumenstadt“ (Achmatowa) am Dnipro/Dnjepr, dem „Nördlichen Rom“ (Balzac), beschäftigen wir uns u.a. mit folgenden Themen: Die Blütezeit als Hauptstadt der „Kyjiwer Rus“

- ◆ Wem gehört die Stadt? Kiew/Kyjiw – slawisch, russisch, ukrainisch?
- ◆ Der lange Weg zur staatlichen Unabhängigkeit
- ◆ Die deutsche Besatzung und das Massaker von Babyn Jar
- ◆ Jüdisches Leben einst und heute
- ◆ Tschernobyl und die Folgen
- ◆ Die aktuelle Lage der Ukraine
- ◆ Zahlreiche Gespräche mit Kyjiwern (Journalist, Mitglied der jüdischen Gemeinde, Tschernobylopferhilfsverein, Studentinnen) vermitteln Informationen aus erster Hand



„Nördliches Rom“ und Wiege der Ukraine

Der Sage nach wurde die auf einem Hügel oberhalb des Dnipro (russ.: Dnjepr) wunderbar gelegene Stadt im 5. Jh. vom Fürsten Kyj und seinen drei jüngeren Geschwistern gegründet. Belegbarer wird die Geschichte der ursprünglich drei Siedlungen „Podil“ (Handelszentrum), „Oberstadt“ (Verwaltungszentrum) und „Peterschorsk“ (geistliches Zentrum) im 9. Jh. In dieser Zeit entstand das Kyjiwer Reich, die Kyjiwer Rus’.

„Rus“ heißt nicht „Russland“

Basis der Rus’ war der Zusammenschluss ostslawischer Stammesverbände, die sich erst im Lauf der weiteren Jahrhunderte in Ukrainer, Belarussen und Russen mit je eigenen Sprachen ausdifferenzierten. Seinen Namen erhielt das Reich von den Warägern, normannischen Kriegerern und Kaufleuten aus Skandinavien. Bis heute streiten sich ukrainische und russische Historiker darüber, ob die Rus’ ein ukrainischer oder russischer Staat gewesen sei, ein Streit weniger geschichtswissenschaftlicher als vielmehr politischer Natur. Zwar bestehen Kontinuitätslinien in beide heutigen Staaten

(dabei stärkere in die Ukraine), jedoch war die Rus’ – abgesehen davon, dass in dem Streit mit modernen nationalen Denkkategorien operiert wird, die dem Mittelalter fremd waren, tatsächlich weder „russisch“ noch „ukrainisch“, sondern ostslawisch.

Sein Goldenes Zeitalter erlebte das Reich im 11. Jahrhundert unter den Fürsten Wolodymyr (russ.: Wladimir), der 988 das byzantinische Christentum für die Rus’ übernommen hatte (oft falsch als „Taufe Russlands“ tituliert), und Jaroslaw dem Weisen (1036–54). Von dieser Zeit, in der Kyjiw mit 40.000 Einwohnern zu den größten Städten Europas gehörte, zeugen heute noch das Höhlenkloster und die Sophienkathedrale.

Im Laufe des 12. Jh. wurde die Macht des Reiches schwächer, 1240 fiel ein Großteil der Rus’ für fast ein Jahrhundert unter mongolische Herrschaft. Danach etablierten sich für 300 Jahre zunächst litauische, dann litauisch-polnische Herrschaftsträger in Kyjiw. In dieser Periode wurde den größeren Städten der Ukraine das Magdeburger Recht verliehen, Kyjiw Ende des 15. Jh.

Gegen Polonisierungsmaßnahmen und soziale Ungerechtigkeiten der polnischen Adelherrschaft richtete sich 1648 der Kosakenaufstand unter Bohdan Chmelnyckyj, der sich rasch zu einer ukrainischen Volkserhebung ausweitete. Diesem Aufstand fielen viele Juden, die aufgrund ihrer besonderen Position als Verwalter, Pächter und Steuereinzahler der polnischen Magnaten die greifbarsten Repräsentanten des Adelsystems waren, gegen die sich darüber hinaus religiös motivierter Antisemitismus richtete, zum Opfer (die Schätzungen schwanken zwischen 10.000

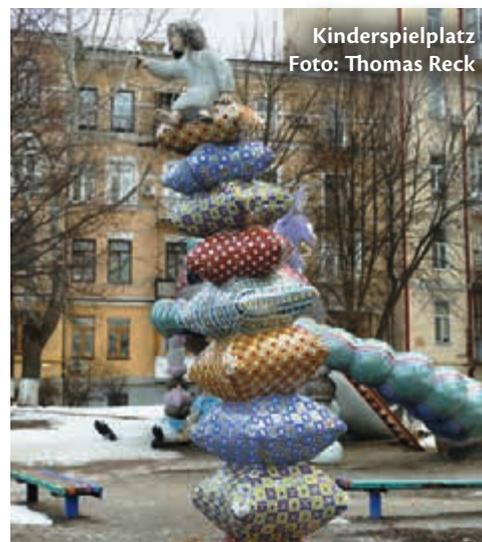
TERMIN:

- ◆ 28.5. – 4.6. (Reise 18)
- ◆ 3.9. – 10.9. (Reise 42)

Kombinierbar mit Odessa (beide Termine), Charkiw (beide Termine), Podolien (Mai). Auch als 3er-Kombi mit Lwiw und Charkiw (Mai), mit Lwiw und Podolien (Mai), mit Lwiw und Odessa (beide Termine), mit Odessa und Charkiw (September), s. S. 70



Denkmal für die ermordeten Roma in Babyn Jar
Foto: Thomas Reck



Kinderspielplatz
Foto: Thomas Reck

und 200.000). Da sich das Polnisch-Litauische Königreich als zu mächtig erwies, entschloss sich Chmelnyckyj 1654 zu einem Bündnis mit dem russischen



Reiseprogramm bis 2021

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 9.30 Uhr) nach Warschau
♦ Weiterfahrt (ca. 17.00 Uhr) nach Kyjiw
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Kyjiw (ca. 11.00 Uhr)
♦ Zeit für einen ersten Orientierungsspaziergang
- 3. Tag** ♦ Spaziergang durch die „Obere Stadt“:
Das alte Kyjiw (Goldenes Tor, Sophienkirche mit Kloster – Grabstätte von Herrschern der Kyjiwer Rus' und Kosakenführern – wiederaufgebaute Michaelskirche, Denkmal für die Hungertoten 1932/33, Reste der Desjatinkirche)
♦ Mittagspause am Andreashang, dem Kyjiwer Montmartre
♦ Spaziergang durch Podil (Unterstadt), Handelszentrum, bis zum 2. Weltkrieg Stadtteil mit hohem jüdischen Bevölkerungsanteil: Andreaskirche, Haus des Schriftstellers Michail Bulgakow, Kaufhof, Handelshäuser – u.a. der Konditordynastie Balabuch, Haus des Zaren Peter I.
♦ Bootsfahrt auf dem Dnipro: Kyjiw aus der Flussperspektive
- 4. Tag** Der dritte alte Bezirk Petschersk und das Höhlenkloster:
♦ Besuch der Holodomor-Gedenkstätte
♦ Besichtigung des Höhlenklosters mit Maria-Himmelfahrts-Kathedrale und der Höhlen. Informationen über die Rolle der Kirche
♦ Zurück ins Zentrum am Marienpalast (Rastrelli) und ukrainischen Parlament vorbei durch das Lipkiviertel mit Nationalbank, Präsidentenpalast, Haus mit den Chimären
♦ Chreschtschatyk – Das Zuckerbäckerkiew: Bummel über die wichtigste Straße Kyjiws und den Platz der Unabhängigkeit (Maidan). Informationen über die Ereignisse während der „Revolution der Würde“
- 5. Tag** Kyjiw im 2. Weltkrieg/Das jüdische Kyjiw
♦ Besuch der Gedenkstätte Babyn Jar, einer Schlucht am Rande der Stadt, in der die Nazis zwischen 1941 und 1943 über 100.000 Juden und Nichtjuden ermordeten

- ♦ Besuch von Orten jüdischen Lebens im Zentrum (Synagogen, Wohnhaus Golda Meirs, Scholem Alejchem-Denkmal u.a.)
♦ Perspektiven junger UkrainerInnen: Treffen mit Studierenden
- 6. Tag** ♦ Führung durch das Tschernobylmuseum
♦ Besuch des Tschernobylpferhilfsvereins „Semljaki“
♦ Die aktuelle Situation der Ukraine: Gespräch mit einem Kyjiwer Journalisten
- 7. Tag** ♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Abfahrt (ca. 18.30 Uhr) nach Warschau
- 8. Tag** ♦ Ankunft in Warschau (ca. 11.00 Uhr)
♦ Weiterfahrt (ca. 13.00 Uhr) nach Berlin
♦ Ankunft in Berlin (ca. 18.30 Uhr)



1905, 1911 und 1919 verursachten Auswanderungswellen wuchs die jüdische Bevölkerung Kyjiws seit dem letzten Drittel des 19. Jh. kontinuierlich von 14.000 (1872) auf 160.000 (1941). 100.000 flohen vor der Einnahme der Stadt durch die Wehrmacht (19.9.41) ostwärts. Die Zurückgebliebenen wurden fast ausnahmslos ermordet. In der Schlucht Babyn Jar am Stadtrand erschossen die Deutschen 100.000 Juden, „Zigeuner“ und sowjetische Kriegsgefangene, dem größten Massaker fielen am 29./30. September 1941 33.771 Juden zum Opfer. Hunderttausende Ukrainer wurden zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt.

1991 hat sich für viele Ukrainer ein jahrhundertalter Traum erfüllt. Kyjiw ist die Hauptstadt eines unabhängigen ukrainischen Staates. Die Kyjiwer Juden werden nicht mehr durch den staatlichen Antisemitismus der Sowjetunion benachteiligt, es entstand in den letzten 15 Jahren wieder religiöses und kulturelles jüdisches Leben. Viele junge Ukrainer zogen seither in die „Boomtown“ Kyjiw mit ihrem lebendigen Kulturleben und den Arbeitsmöglichkeiten bei westlichen und einheimischen Unternehmen. Ende 2013 wurde der Hauptplatz Kyjiws – der Maidan Nesalesschnosti – zum zweiten Mal zum Ort großer Proteste gegen die herrschende Macht. Die „Revolution der Würde“ markierte den endgültigen Bruch mit dem Sowjeterbe. Im aktuellen Angriffskrieg Russlands wurde die ukrainische Hauptstadt zum Sinnbild des Widerstandes, des Mutes und des Durchhaltevermögens.



Reisen in die Ukraine 2023

Seit Februar 2022 führt Russland einen brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Wir bieten weiterhin Reisen nach Kyjiw an, auch um mit unseren Partnerinnen und Partnern im Land solidarisch zu sein und ihnen eine Perspektive für die Zeit nach dem Krieg zu geben. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Katalogs war nicht absehbar, wann wir unsere Reisen in die Ukraine wieder aufnehmen können. Wir werden dies erst tun, wenn das Reisen wieder sicher möglich ist. Unser Reiseprogramm werden wir dann entsprechend überarbeiten. Auch können wir derzeit noch keine verbindlichen Preise angeben. Falls Sie an einer Reise interessiert sind, reservieren Sie sich bitte unverbindlich einen Platz. Wir halten Sie dann auf dem Laufenden.

Zaren. Die Adelsrepublik wurde geschlagen, Kyjiw kam unter russische Herrschaft, die sich nach den Teilungen Polens Ende des 18. Jh. noch weiter westwärts ausdehnte. Die Polonisierungs- wurde durch eine Russifizierungspolitik abgelöst.

Langer Kampf um Unabhängigkeit

Dagegen richtete sich ab dem 19. Jh. die neu entstandene ukrainische Nationalbewegung, deren große Symbolfigur der Dichter und Maler Taras Schewtschenko wurde. Nach „Oktoberrevolution“ und 1. Weltkrieg gab es verschiedene Versuche zur Etablierung eines ukrainischen Nationalstaates. Keine der Varianten konnte sich längere Zeit halten. Ab 1920 gehörte der größte Teil der Ukraine zur Sowjetunion, die die zaristische Russifizierungspolitik ab den 30er Jahren fortsetzte. Das größte Trauma unter den Ukrainern verursachte – noch vor Zwangskollektivierung, „Dekulakisierung“ und „Säuberungen“ – die politisch verursachte Hungersnot, der 1932/33 mehrere Millionen Ukrainer zum Opfer fielen.

Seit den Anfängen Kyjiws lebten auch Juden in der Stadt, vor allem im Stadtteil Podil. Bis ins 19. Jh. hinein wurde ihnen das Aufenthaltsrecht mehrmals entzogen und wieder gewährt. Trotz der durch die Pogrome von 1881,



Opernhaus
Foto: Thomas Reck



Musikfestival
Odessa Classic
Foto: Thomas Reck

Odessa - Odessa

„ Deutsche Reiseleitung:
völlig souverän in Kultur
und Sprache! Locker und
zugewandt.

Lokale Reiseleitung: sehr
aufmerksam, freundlich
und landeskundlich Top!“

Reiseteilnehmerin aus Hamburg,
September 2021

Mit Aufenthalt in Kyjiw
und einer Exkursion nach
Bilhorod-Dnistrowskyj
und Schabo

In der nicht zuletzt durch ihr südländisches Flair bestechenden Schwarzmeermetropole erwarten Sie folgende Themen:

- ◆ Gründung, Aufbau, Aufblühen: Architektur und Bedeutung des Handels
- ◆ Multikulturalität und Lokalpatriotismus: russische, jüdische, ukrainische, griechische, französische, italienische und deutsche Odessiten
- ◆ Kunst in der Stadt: Literatur (Puschkin, Babel), Musik (Tschaikowski), Film (Eisenstein)
- ◆ Pogrom, Potemkin, Putsch: Die Jahre 1904/05 und 1917/18

- ◆ Die deutsch-rumänische Besetzung 1941–44
- ◆ Jüdisches Leben einst und heute
- ◆ Der zweifelhafte Ruf der Odessiten in der Sowjetunion
- ◆ Die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation der Ukraine
- ◆ Tagesexkursion nach Bilhorod-Dnistrowskyj und Schabo: Deutsche Dörfer, eine mittelalterliche Festung am Dnister und Weinbau in der Ukraine
- ◆ Durch zahlreiche Gespräche mit Odessiten (u.a. Literaturexpertin, Mitglied der jüdischen Gemeinde, Sozialarbeiterin, Journalistin) erhalten Sie Informationen aus erster Hand



„Hier atmet man ganz Europa“

Odessa ist eine junge Stadt. Zwar gehen die Ursprünge schon auf eine im 11. Jh. zerstörte, 200 Jahre später von Slawen neu errichtete Siedlung zurück, die im 16. Jh. von den Osmanen eingenommen und 1764 zur Festung ausgebaut wurde, seine Bedeutung als Stadt erlangte der Ort an der Schwarzmeerküste jedoch erst, nachdem er unter der Zarin Katharina 1789 von Russen und Kosaken erobert und 1794 ein Kriegs- und Handelshafen angelegt worden war.



Kobzar
Foto: Thomas Reck

Internationale Handelsmetropole

Im Folgenden spielte der Handel eine bedeutendere Rolle als der Krieg. Unter Gouverneur Richelieu, dem vor der Französischen Revolution geflohenen Nachfahren des bekannten Kardinals, erlebte die Stadt ein rasches Aufblühen zur internationalen Handelsmetropole. Auf den Straßen Odessas hörte man über 20 Sprachen, in den Geschäften wurde

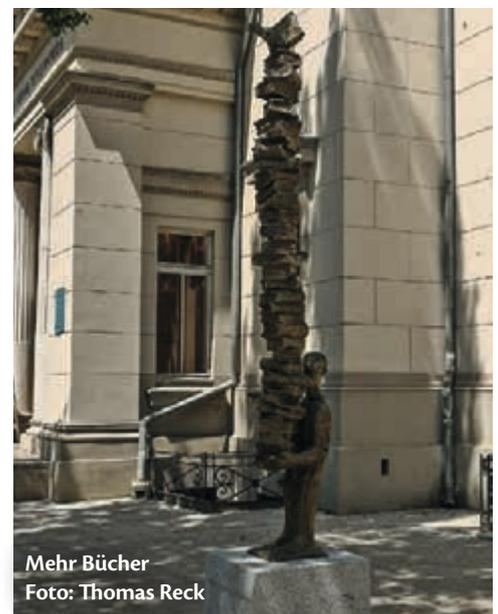
TERMINE:

- ◆ 20.5. – 28.5. (Reise 17)
- ◆ 10.6. – 18.6. (Reise 20)
- ◆ 26.8. – 3.9. (Reise 36)

Kombinierbar mit Lwiw (alle Termine), Kyjiw (Mai, August/September), Moldau (August/September). Auch als 3er-Kombi mit Lwiw und Kyjiw (Mai, August/September), mit Lwiw und Transkarpatien (Juni), mit Czernowitz und Lwiw (August/September), mit Kyjiw und Charkiw (August/September), s. S. 70



Hinterhof
Foto: Thomas Reck



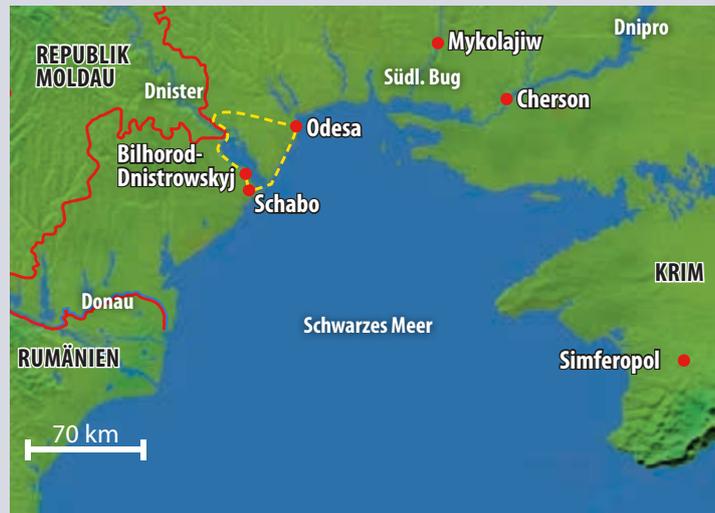
Mehr Bücher
Foto: Thomas Reck



Reiseprogramm bis 2021

- 1. Tag** ♦ Abfahrt im EC ab Berlin (ca. 9.30 Uhr) nach Warschau
♦ Weiterfahrt mit dem Nachtzug (ca. 17.00 Uhr) nach Kyjiw
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Kyjiw (ca. 11.00 Uhr), Gelegenheit zu einem Besuch des Stadtzentrums
♦ Weiterfahrt (ca. 16.30 Uhr) im IC nach Odessa (Ankunft ca. 23.30 Uhr)
- 3. Tag** ♦ Annäherung an die Geschichte Odessas: Geführter Spaziergang durch die Innenstadt mit Bauten im Jugendstil, Klassizismus, Neogotik; Potemkin-Treppe mit Blick auf den Hafen, Oper, Börse. Alltagsleben und Stadtentwicklung
♦ Besuch des Kinder-Sozialprojektes „Lebendige Hoffnung“, Gespräch mit den Mitarbeitern
- 4. Tag** ♦ Das jüdische Odessa: Spaziergang zu Orten jüdischer Vergangenheit und Gegenwart im Stadtzentrum (u. a. Synagogen, die „erste Straße des künftigen israelischen Staates“, Babel-Denkmal)
♦ Spaziergang durch die Moldowanka, ein „Arme-Leute-Viertel“ mit einst hohem jüdischem Bevölkerungsanteil (Wirkungsstätte von Isaak Babels Gangsterkönig Benja Krik) unter Einbeziehung der Odessaer Geschichten Babels
- 5. Tag** ♦ Politische und gesellschaftliche Situation in der Ukraine und in Odessa: Gespräch mit einer Journalistin
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 6. Tag** ♦ Tagesexkursion nach Bilhorod-Dnistrovskij und Schabo:
♦ Fahrt am Meer und Haff entlang durch das ehem. deutsche Siedlungsgebiet (Ansiedlungen unter Katharina II.) über den Dnister/Dnjestr. Bilhorod-Dnistrovskij (türk. Akkerman), eine der ältesten Städte Europas: mittelalterliche Festung, armenische Kirche, jüdischer Friedhof

- ♦ Weinprobe bei einem privaten Winzer im Dorf Schabo
- ♦ Rückfahrt am Dnisterhaff entlang und durch das ukrainisch-moldauische Grenzgebiet
- 7. Tag** ♦ Das literarische Odessa: Führung durch das Literaturmuseum. Die wichtigsten Schriftsteller und ihr Verhältnis zur Stadt: Puschkin, Mickiewicz, Gogol, Bunin, Babel, Katajew, Ilf, Petrow u. a.
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 8. Tag** ♦ Abfahrt (ca. 6.00 Uhr) im IC nach Kyjiw (Ankunft ca. 12.30 Uhr). Gelegenheit zu einer Visite des Zentrums
♦ Weiterfahrt (ca. 18.30 Uhr) im Nachtzug nach Warschau
- 9. Tag** ♦ Ankunft in Warschau (ca. 11.00 Uhr)
♦ Weiterfahrt (ca. 13.00 Uhr) im EC nach Berlin
♦ Ankunft in Berlin (ca. 18.30 Uhr)



Reisen in die Ukraine 2023

Seit Februar 2022 führt Russland einen brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Wir bieten weiterhin Reisen nach Odessa an, auch um mit unseren Partnerinnen und Partnern im Land solidarisch zu sein und ihnen eine Perspektive für die Zeit nach dem Krieg zu geben. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Katalogs war nicht absehbar, wann wir unsere Reisen in die Ukraine wieder aufnehmen können. Wir werden dies erst tun, wenn das Reisen wieder sicher möglich ist. Unser Reiseprogramm werden wir dann entsprechend überarbeiten. Auch können wir derzeit noch keine verbindlichen Preise angeben. Falls Sie an einer Reise interessiert sind, reservieren Sie sich bitte unverbindlich einen Platz. Wir halten Sie dann auf dem Laufenden.

überwiegend italienisch gesprochen, die wichtigsten Zeitungen erschienen in französischer Sprache. Alexander Puschkin, der 1823/24 nach Odessa verbannt war, erschien es, dass „man hier ganz Europa atmet“.

Die angesehensten Architekten des Kontinents wurden geholt. Ihre Bauten prägen das Stadtbild bis heute. Als herausragende Beispiele seien hier nur die berühmte, von Boffo und Melnikov entworfene Treppe zum Hafen und die vom Wiener Architektenpaar Helmer/Fellner geplante Oper, die sowohl Premieren von Tschaikowskis Werken als auch Gastspiele Carusos erlebte, genannt. Im Unterschied zu ihren Kollegen in anderen Städten mussten die Odessaer Bauarbeiter keine Ketten tragen, was der Schwarzmeermetropole ihren Ruf als „freieste Stadt im Zarenreich“ eintrug.

Das jüdische Odessa

Einen wichtigen Beitrag zur Stadtentwicklung leisteten Juden. Anfang des 20. Jahrhunderts war Odessa das bedeutendste jüdisch-literarische und zionistische Zentrum im Zarenreich – dafür stehen u. a. die Namen Schabotinski, Pinsker, Dizengoff, Bialik, Alejchem – und beherbergte die nach Warschau größte jüdische Gemeinde. Sowohl im Zuge der Niederschlagung des Generalstreiks 1905, dem sich die Matrosen des Panzerkreuzers Potem-

kin (sprich: Patjomkin) anschlossen, als auch im Bürgerkrieg, in dem die Stadt 1918–1920 Stützpunkt der „Weißen“ unter General Denikin war, fielen Odessaer Juden Pogromen zum Opfer. Am Vorabend der deutsch-rumänischen Okkupation lebten 180.000 Juden (40% der Einwohner) in Odessa. Etwa die Hälfte von ihnen flüchtete noch rechtzeitig ostwärts. Fast alle anderen wurden von den Besatzern unter tätiger einheimischer und „volksdeutscher“ Mithilfe in der Stadt oder in den Lagern Transnistriens, zu dessen Hauptstadt Odessa wurde, ermordet. 1959 lebten wieder 102.000 Juden in der Stadt. Angesichts der nivellierenden sowjetischen Politik erlangte das jüdische Kulturleben jedoch nicht wieder seinen Status wie zu Beginn des Jahrhunderts.

Allgemein wurden die Odessiten aufgrund ihres Lokalpatriotismus, der sich mit internationalen Einflüssen mischte – Odessa unterhielt Schiffsverbindungen u. a. mit Barcelona, Piräus und Genua – von der Sowjetmacht misstrauisch beäugt. Seit der Erlangung der Unabhängigkeit der Ukraine ist, bei allen wirtschaftlichen und sozialen Problemen, eine alte neue Buntheit in die Stadt eingezogen. Auch das jüdische Leben erlebt trotz der Auswanderung vieler mit drei religiösen Gemeinden und zahlreichen weltlichen Institutionen ein Wiederaufblühen. Geblieben ist die Besonderheit der Bewohner der Stadt und ihr Bewusstsein dafür: „Wir sind keine Russen, keine Ukrainer, keine Juden – Odessiten sind wir!“



Schwarzes Meer
Foto: Thomas Reck



Derschprom
Foto: Sofija Onufriv

„*Ein EOL-Highlight! Ein tolles Programm, eine schöne Verteilung von Führungen, Vorträgen und Freizeit. Ein schönes Hotel in toller Lage, wunderbare Restaurants, und Reiseleiterinnen mit umfangreichem Wissen und super Deutsch!*“
Reiseteilnehmerin aus Fürth, September 2021

Charkiw

Themen der Reise:

- ◆ Aktuelle politische Lage in der Ukraine
- ◆ Soziale Lage der Binnenflüchtlinge
- ◆ Jüdisches Leben in Charkiw einst und jetzt
- ◆ Anfänge der ukrainischen Menschenrechtsbewegung
- ◆ Ukrainische Dissidenten

- ◆ Zukunftsvisionen der dreißiger Jahre: Wohnviertel für das Proletariat
- ◆ Revitalisierung von alten sowjetischen Industrieobjekten
- ◆ Geschichte der Stadt in Stein und Wort
- ◆ Blütezeit der ukrainischen Kultur in den 1920er Jahren
- ◆ Stalinsche „Säuberungen“, Holodomor, Holocaust
- ◆ Die Rolle des Maidan für die Identität der Charkiwier



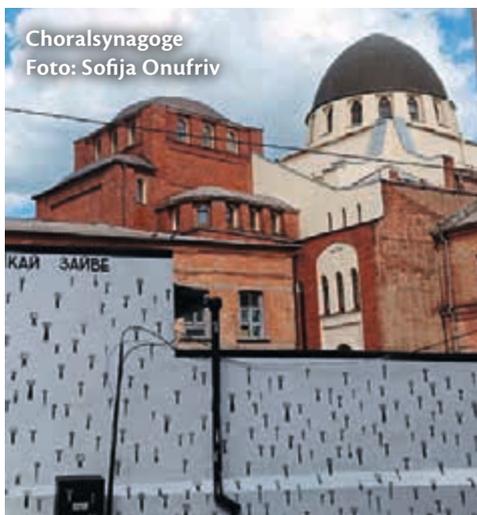
Labor der Moderne

Sloboda-Ukraine, die freie Ukraine

Charkiw wurde Mitte des 17. Jahrhunderts im Zuge der Kolonisierung der „Sloboda-Ukraine“ gegründet, einer historischen Region, die ursprünglich Teil des „Wilden Feldes“ war und überwiegend von aus Polen-Litauen geflüchteten Kosaken und Bauern bewohnt wurde. Seit dem 16. Jahrhundert gehörte die Sloboda-Ukraine zum Großfürstentum Moskau, hatte aber weitgehende Autonomie.

1765 avancierte Charkiw (russ. Charkow) zur Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements im Russischen Reich, 1805 wurde die Universität gegründet. Eine Provinzstadt von 10.000 Einwohnern verwandelte sich in ein wichtiges Bildungs- und Wissenszentrum in der Ostukraine.

Im späten Zarenreich gehörte Charkiw mit Sankt Petersburg und Moskau, Kyjiw und Odessa, War-



Chorasynagoge
Foto: Sofija Onufriv

TERMINE:

- ◆ 19.5. – 28.5. (Reise 13)
- ◆ 8.9. – 17.9. (Reise 43)

Kombinierbar mit Lwiw (Mai), Kyjiw (beide Termine). Auch als 3er-Kombi mit Lwiw und Kyjiw (Mai), mit Odessa und Kyjiw (September), s. S. 70

zum dritten Mal von der Roten Armee erobert und zur Hauptstadt der Sowjet-Ukraine erklärt. 1923 begann die Politik der „Korenizacija“ (Einwurzelung) – wichtige politische Posten wurden mit einheimischen Kräften besetzt und ukrainische Sprache und Kultur auf der ganzen Linie gefördert. Die ukrainischen Kommunisten hielten es anfangs für möglich, das Nationale zu bewahren ohne auf das Internationale zu verzichten.

In den 1920er Jahren war Charkiw ein Ort, an dem alles möglich zu sein schien. Die Stadt wurde zum Pil-



Straßencafé Soul Kitchen
Foto: Sofija Onufriv

schau und Riga zu den größten Metropolen. Vertretungen von ausländischen Banken und Versicherungsgesellschaften, Theater, Konditoreien, Hotels und prachtvolle Villen wurden gebaut. Die Stadt war multikonfessionell und international. Ausländische Unternehmen wie die Bierbrauerei Nowaja Bawarija (Neu-Bayern) oder der Landmaschinenhersteller Helferich und Sade ließen sich nieder.

Erste Hauptstadt der unbegrenzten Möglichkeiten

Nach dem Oktoberputsch von 1917 wechselte in Charkiw mehrfach die Macht. 1919 wurde die Stadt



Charkiwier Mischung:
Patriotisch und weltoffen
Foto: Sofija Onufriv

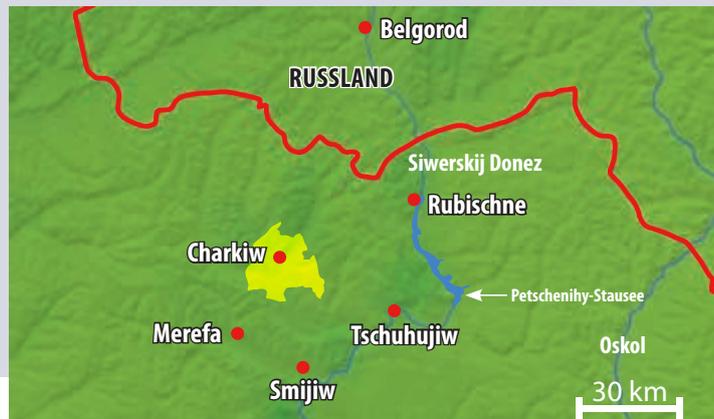


Reiseprogramm bis 2021

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 9.30 Uhr) mit dem EC nach Warschau
♦ Weiterfahrt mit dem Nachtzug (ca. 17.00 Uhr) nach Kyjiw
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Kyjiw (ca. 11.00 Uhr)
♦ Weiterfahrt (ca. 13.00 Uhr) im IC nach Charkiw (Ankunft ca. 18.00 Uhr)
- 3. Tag** ♦ Führung durch das historische Zentrum: u.a. Universitätsberg, Platz der Verfassung, Maria-Entschlafens-Kirche, Pawliwskij Maidan, Maria-Verkündigungs-Kathedrale, Bursakjy-Hang
♦ Geführter Spaziergang durch die Sumskastrasse vom Platz der Verfassung zum Platz der Freiheit
- 4. Tag** Charkiw – Erste Hauptstadt der Ukraine, Symbol des ukrainischen Urbanismus und der Industrialisierung
♦ Derschprom, der erste sowjetische Wolkenkratzer im konstruktivistischen Stil. Führung mit einem Architekten
♦ U-Bahn-Fahrt zum Sozgorodok des Charkiwer Traktorenwerkes. Führung durch das Wohnviertel
♦ Besichtigung des Kulturzentrums „Art-Zawod-Mechanika“ auf dem Gelände der ehemaligen Lokfabrik
- 5. Tag** ♦ Gespräch mit Journalisten der Internetzeitung „Nakipelo“ über die politische Lage in der Ukraine
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 6. Tag** Literatur der 20er Jahre und ukrainische Dissidenten
♦ Ukrainisierung und die Politik der Einwurzelung. Die wichtigsten Vertreter der ukrainischen Literatur der 20er Jahre. Führung mit einer Mitarbeiterin des Literaturmuseums.
Stationen:
– Artist in residence Charkiw in der ehemaligen Wohnung von George (Juri) Shevelov
– Literaturmuseum

- Haus „Wort“, gebaut für Schriftsteller aller Couleurs, die fast alle dem Terror zum Opfer gefallen sind
♦ Besuch bei der „Charkiwer Menschenrechtsgruppe“, einer der ältesten Menschenrechtsorganisationen in der Ukraine. Gespräch über ukrainische Dissidenten in der Sowjetunion

- 7. Tag** Zweiter Weltkrieg und Schoa:
♦ Besuch der Choralsynagoge. Führung durch das alte jüdische Viertel
♦ Besuch des Holocaustmuseums
♦ Fahrt zur Gedenkstätte Drobizkij Jar mit Zwischenstopps
- 8. Tag** ♦ Besuch des Sozialprojektes „Stanzija Charkiw“
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 9. Tag** ♦ Abfahrt (ca. 7.30 Uhr) mit dem IC nach Kyjiw (Ankunft ca. 12.00 Uhr)
♦ Gelegenheit zu einer Visite des Zentrums
♦ Weiterfahrt (ca. 18.30 Uhr) im Nachtzug nach Warschau
- 10. Tag** ♦ Ankunft in Warschau (ca. 11.00 Uhr)
♦ Weiterfahrt (ca. 13.00 Uhr) mit dem EC nach Berlin
♦ Ankunft in Berlin (ca. 18.30 Uhr)



Aber auch in Forschung und Industrie boomte es. Am Ukrainischen Physikalisch-Technischen Institut (UFTI) arbeiteten Ingenieure und Physiker aus verschiedenen europäischen Ländern unter der Leitung von Lew Landau. Riesige Fabriken wurden gebaut und mit ihnen ganze neue Wohnviertel für die Arbeiter.

All das endete Anfang der dreißiger Jahre mit dem Beginn der Stalinschen „Säuberungen“. Die Politik der Einwurzelung wurde zurückgerudert, Massenverhaftungen und Deportationen von ukrainischen Intellektuellen begannen. Einige von ihnen, wie z.B. Mykola Chwyljowj schieden freiwillig aus dem Leben, auch weil sie die Zwangskollektivierung nicht akzeptieren konnten und sich dafür mitverantwortlich fühlten. 1932-33 wütete der Holodomor (Hungersnot) durch das ukrainische Dorf. Zwar war die Stadt nicht im gleichen Maße davon betroffen, doch sah man auch auf ihren Straßen sterbende oder tote Menschen.

1934 wurde die Hauptstadt der Ukraine nach Kyjiw verlegt.

Krieg und Nachkriegszeit

Von Oktober 1941 bis August 1943 war die Stadt von den Deutschen besetzt. Schon im Dezember 1941 wurde auf dem Areal der Traktorenfabrik ein Ghetto eingerichtet, später wurden mehr als 15.000 Charkiwer Juden in Drobizkij Jar ermordet, viele Charkiwer zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt.

Nach dem 2. Weltkrieg war Charkiw ein wichtiges Industrie- und Wissenschaftszentrum.

Im Zuge der „Revolution der Würde“ 2013/14 wurde Charkiw zum Ort starker Polarisierung und scharfer Auseinandersetzungen zwischen Maidan-Anhängern und -Gegnern. Nach Beginn der kriegerischen Auseinandersetzungen im Donbas gehörte die Stadt zu den ersten, die Binnenflüchtlinge aufgenommen hat.

Durch die Vorgänge in den benachbarten Bezirken Luhansk und Donezk ist im bis dahin national eher gleichgültigen Charkiw ein neues ukrainisches Bewusstsein entstanden, das seine volle Kraft und Resilienz im aktuellen Krieg zeigt. Neben Kyjiw ist Charkiw zum Sinnbild des Widerstandes gegen den Aggressor geworden.



Reisen in die Ukraine 2023

Seit Februar 2022 führt Russland einen brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Wir bieten weiterhin Reisen nach Charkiw an, auch um mit unseren Partnerinnen und Partnern im Land solidarisch zu sein und ihnen eine Perspektive für die Zeit nach dem Krieg zu geben. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Katalogs war nicht absehbar, wann wir unsere Reisen in die Ukraine wieder aufnehmen können. Wir werden dies erst tun, wenn das Reisen wieder sicher möglich ist. Unser Reiseprogramm werden wir dann entsprechend überarbeiten. Auch können wir derzeit noch keine verbindlichen Preise angeben. Falls Sie an einer Reise interessiert sind, reservieren Sie sich bitte unverbindlich einen Platz. Wir halten Sie dann auf dem Laufenden.

gerort für Architekten und Intellektuelle aus aller Welt. Die Quintessenz der Moderne war der gewaltige Gebäudekomplex Derschprom aus Stahl und Beton auf dem heutigen *Platz der Freiheit*. Das Derschprom-Gebäude ist Kandidat für die Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste. Am Wettbewerb für den Bau eines Großtheaters mit 4.000 Plätzen nahmen damals 144 Architektengruppen teil, von denen mehr als zwei Drittel aus dem europäischen Ausland oder Amerika kamen, darunter auch der deutsche Architekt und Bauhaus-Gründer Walter Gropius.

Es entstanden diverse literarische Gruppen und unzählige literarische Zeitschriften. Mykola Chwyljowj mit seiner WAPLITE (Freie Akademie der proletarischen Literatur), Panfuturist Mychajl Semenko und die Zeitschrift Nowa Heneracija (Neue Generation), die mit der Zeitschrift Awanhard (Avantgarde) konkurrierte, die von der zentralen Figur des Konstruktivismus in Charkiw, dem Künstler Wasyl Jermilow grafisch gestaltet wurde.

Der in Galizien geborene Theaterregisseur Les Kurbas inszenierte nach seinem Studium in Wien und Lemberg im Berezil-Theater ukrainische moderne Dramen auf eine bis dahin nie gesehene innovative Art und Weise.

Urbanisierung und Europäisierung der ukrainischen Kultur waren das zentrale Ziel für ukrainische Kommunisten und Künstler.



Batumi
Foto: Rainer Lang

„*Besonders gute Programmpunkte: Heerstraße mit toller Aussicht auf den Kaukasus, Führung durch den Mitarbeiter von SovLab, Besuch der Sozialstation, Treffen mit der Lokalredakteurin in Batumi*“

Reisende aus Gröbenzell, September 2022

Sakartwelo - Georgien

Tbilisi – Georgische Heerstraße – Kachetien – Rustawi –
Batumi – Kutaisi – Gelati – Gori – Mzcheta

Auf unserer Reise in das landschaftlich höchst abwechslungsreiche, historisch und politisch außerordentlich interessante kleine Land im Kaukasus befassen wir uns mit folgenden Themen:

- ◆ Prometheus, Medea, Argonauten: griechische Mythologie in Georgien
- ◆ Frühes Christentum und religiöse Toleranz
- ◆ Klöster, Kirchen, Festungen: Zeugnisse mittelalterlicher Blüte
- ◆ Mongolen, Perser, Russen: Begehrtes Georgien
- ◆ Die Rolle des georgisch-sowjetischen Diktators Stalin
- ◆ Konflikte im Kaukasus seit dem Zerfall der Sowjetunion
- ◆ Die aktuelle politische Situation
- ◆ Wein und Gesang, Gastfreundschaft und gutes Essen
- ◆ Literatur aus und über Georgien: Haratschwili, Rustaweli, Puschkin, Lermontow, Dumas, Kisch, Steinbeck u.v.a.
- ◆ Exkursionen in verschiedene Regionen vom Hochgebirge bis zum Schwarzen Meer und Gespräche mit Einheimischen vermitteln Einblicke in (fast) das ganze Land



„Land der großen Schicksale, der Abenteuer und
des seelischen Glanzes“ (Leo Tolstoi)

Der Name Tbilisi ist vom Wort tbili („warm“) abgeleitet. Die heute 1,4 Millionen Einwohner zählende georgische Hauptstadt verdankt ihm den heißen schwefelhaltigen Quellen der Gegend. Der Legende nach hat der georgische König Wachtang Gorgasali Ende des 5. Jh. auf der Falkenjagd einen Fasan getroffen, der in eine heiße Quelle fiel und vom sprudelnden Wasser gekocht wurde. Wachtang war davon so fasziniert, dass er an diesem Ort die Stadt Tbilisi gründete. In den Schwefelbädern entspannen sich bis heute Einheimische und Reisende.

Tatsächlich hat der König Tbilisi, das schon im 4. Jh. auf römischen Karten dargestellt wurde, wohl nicht gegründet, sondern ihm die Hauptstadtfunktion von Mzcheta übertragen. Dort war im Jahre 337 das Christentum zur Staatsreligion erhoben worden. Mzcheta gilt mit seinen zwei zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörenden Kirchen auch heute noch als spirituelles Zentrum des Landes.

„Herrliche Stadt“ Tbilisi (Marco Polo)

Tbilisi lag an der Kreuzung der Karawanenstraßen vom Schwarzen Meer nach Persien, Indien und China. Das machte die Stadt reich und weckte gleichzeitig Begehrlichkeiten. So wurde sie Opfer zahlreicher Invasionen, im 7. Jahrhundert von Arabern erobert und erst 1122 unter David dem Erbauer wieder georgisch. Das 12. und 13. Jh. gelten als die Blütezeit Georgiens, Tbilisi war eine der reichsten Städte des Mittelalters, Marco Polo berichtet von einer „herrlichen Stadt“. Es heißt, dass in dieser Blütezeit die Wurzeln der religiösen Toleranz zu finden sind. Die Georgier sind bis heute stolz, dass es in ihrem Land keine Pogrome gab und dass man in Tbilisi auf einem Fünfminutenspaziergang auf georgisch-orthodoxe, armenisch-gregorianische, römisch-katholische Kirchen, eine Synagoge, eine Moschee und einen zoroastrischen Tempel trifft. Die folgenden Jahrhunderte brachten der Stadt und dem Land eine lange Periode des Niedergangs. Von Mongolen erobert und zerstört, zerfiel Georgien 1555 in drei Königreiche, die unter osmanischem und per-

TERMINE:

- ◆ 26.4. – 6.5. (Reise 4)
- ◆ 13.5. – 23.5. (Reise 11)
- ◆ 20.9. – 30.9. (Reise 48)
- ◆ 7.10. – 17.10. (Reise 53)

Kombinierbar mit Armenien (alle Termine) und Aserbaidschan (September). Auch als 3er-Kombi mit Armenien und Aserbaidschan (September), s. S. 70

Blick auf den Kasbek in Stepantsminda
Foto: Rainer Lang



Straßenverkauf
Foto: Bettina Jacob

sischem Einfluss standen. 1795 wurde Tbilisi vom persischen Schah Aga Mohammed Chan erobert und bis auf die Grundsteine niedergebrannt, mehr als 20.000 Menschen wurden als Sklaven in den Iran verschleppt. Trotz vieler Verwüstungen sind aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit bis heute zahlreiche Kulturdenkmäler erhalten, die im Zusammenspiel mit der spektakulären Natur und der Gastfreundlichkeit der Menschen die Einmaligkeit Georgiens ausmachen.



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Tbilisi (einen Flug zum günstigsten Tagespreis vermitteln wir Ihnen gerne)
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Stadtführung/-rundfahrt durch Tbilisi: Altstadt, Festung, orthodoxe Kirchen, Moschee, Synagoge, armenische Kirche, Schwefelbäder, Karwasla-Karawanserei, Rustaweliprospekt, Aghmashenebelistraße u.a.
- 3. Tag** Tagesexkursion: Die georgische Heerstraße. Stationen:
♦ Ananuri: Kirchen-Festung aus dem 17. Jh.
♦ Kreuzpass (2395 m)
♦ Kasbegi/Stepantsminda: Bergdorf, wenige Kilometer vor der russischen Grenze, mit Blick auf den Kasbek (5033 m), an den Prometheus gefesselt war. Abstecher zur Gergeti Dreifaltigkeitskirche
- 4. Tag** ♦ Besuch eines Sozialprojekts
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Expertinnengespräch zu einem aktuellen gesellschaftspolitischen Thema
- 5. Tag** Tagesexkursion ins Weinbaugebiet Kachetien mit den Stationen:
♦ Alawerdi (Georgskirche aus dem 11. Jh.)
♦ Kachetischer Wein, georgisches Essen und Gesang auf einem privaten Weingut
♦ Mittelalterliche Stadt Signaghi
- 6. Tag** ♦ Exkursion zur von deutschen Kriegsgefangenen errichteten sowjetischen Musterstadt Rustawi
♦ Fahrt mit dem Abendzug nach Batumi (Ankunft ca. 22.00 Uhr)
- 7. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Batumi (Altstadt, Kirchen, Moschee, Medaadenkmal, Meerespromenade)
♦ Gespräch mit der Chefredakteurin der unabhängigen



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.850,- (ab/bis Tbilisi)
- ♦ Gerne vermitteln wir Ihnen einen Flug zum günstigsten Tagespreis

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ♦ 10 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den Hotels „Old Meidan“ oder „Zitrus“, Tbilisi (7, gute Mittelklasse, sehr zentrale Lage), „Batumi World Palace“ oder „Bloom“, Batumi (2, sehr gute Mittelklasse, beste Altstadtlage), „King David“, Kutaisi (1, gute Mittelklasse in guter Zentrumslage)
- ♦ Halbpension (9 Tage)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Bahnfahrt Tbilisi-Batumi (1. Kl.)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und georgische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 320,-

Deutsche und Italiener bauen auf

1801 wurde Georgien vom zaristischen Russland annektiert. Mehrere Aufstände gegen die Besatzer scheiterten. Die Russen hatten Schwierigkeiten mit der Aussprache des eigentlichen Namens der Stadt und so wurde aus Tbilisi – Tiflis. Das 19. Jh. hat das heutige Bild der Stadt geprägt. In Tbilisi wurden das erste Theater, das erste Opernhaus und die erste öffentliche Bibliothek im Transkaukasus gegründet. Deutsche und italienische Architekten bauten die Stadt neu auf. Mit dem Untergang des Zarenreiches verlor Russland vorübergehend seine Macht über den Kaukasus. Am 26. Mai 1918 wurde in Tbilisi die Unabhängigkeit Georgiens erklärt und die Demokratische Republik Georgien gegründet. Schon im Winter 1918 war nach dem Vorbild deutscher Universitäten die Tbiliser Universität eröffnet wor-

- Zeitung „Batumelebi“
- ♦ Zeit zur freien Verfügung

- 8. Tag** Fahrt nach Kutaisi (zweitgrößte Stadt Georgiens):
♦ Stadtbesichtigung
♦ Exkursion zum Gelati Kloster (Unesco Weltkulturerbe)
- 9. Tag** Fahrt nach Tbilisi mit Zwischenstopps:
♦ Gori: Geburtsort Stalins, Besuch des Stalinmuseums
♦ Mzcheta: alte Hauptstadt, Kreuzkloster und Hauptkathedrale Georgiens
- 10. Tag** ♦ Führung „Der rote Terror in Tbilisi“ durch Mitarbeiter der Geschichts-NGO „SovLab“
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 11. Tag** ♦ Individuelle Abreise nach Hause



den, da die meisten Professoren in Deutschland studiert und geforscht hatten. Am 25. Februar 1921 marschierte die Rote Armee ein und schloss das Land der Sowjetunion an. Der Partisanenkrieg gegen die neuen alten Besatzer dauerte bis 1924. Dann übte der Georgier Josef Dschugaschwili-Stalin bis 1953 seine Schreckensherrschaft aus.

Nach blutig niedergeschlagenen Demonstrationen gegen die Sowjetmacht (1956) und Protesten gegen die Einführung des Russischen als Amtssprache (1978) kam es ab 1988 zu vielen Demonstrationen gegen die kommunistische Partei und für die staatliche Unabhängigkeit. Das Vorgehen sowjetischer Militärs gegen Hunger streikende Demonstranten im April 1989 endete mit 20 Toten.

Die Jahre nach Erlangung der Unabhängigkeit 1991 waren nicht einfach. Eduard Schewardnadse – in Deutschland viel beliebter als in seiner Heimat – trug während seiner Amtszeit nicht all zu viel zu Zivilisierung und Demokratisierung der Verhältnisse bei. Die im November 2003 durch gefälschte Wahlen ausgelöste „Rosenrevolution“ brachte Michael Saakaschwili ins Amt. Der verfolgte mit seiner Politik die Integration in die euro-atlantischen Strukturen. Das 2012 demokratisch an die Macht gelangte, 2016 bestätigte Bündnis „Georgischer Traum“ sucht – bei grundlegendem Festhalten an der Westorientierung – stärker nach einem Ausgleich mit dem großen Nachbarn im Norden. Einen wichtigen innenpolitischen Erfolg erzielte Saakaschwili mit der Reintegration der Schwarzmeerregion Adscharien und seiner Hauptstadt Batumi in den georgischen Staatsverband im Mai 2004. Mit den abtrünnigen Landesteilen Abchasien und Südossetien ist das nicht gelungen, was ganz überwiegend an der umfangreichen russischen Unterstützung für die Separatisten liegt.



Mzcheta
Foto: Bettina Jacob



Kloster Chor Virap vor dem Großen Ararat
Foto: Rainer Lang

Hajastan - Armenien

„*Schöne Hotels! Tolle Essen!
Ich fühlte mich immer gut
betreut. Von EOL war alles
sehr gut organisiert.*“

Petra Neumann, Berlin,
September 2022

**Jerewan – Edschmiatsin – Zvarthnots –
Musaler – Aparan – Vanadzor –
Alawerdi – Haghat – Dsegh –
Dilidschan – Sevan – Areni –
Tigranaschen – Chor Virap –
Geghard – Garni**

Auf unserer Reise in das schroff-schöne Hochgebirgsland zwischen Orient und Okzident befassen wir uns mit folgenden Themen:

- ◆ 10 Mal größer als heute: zwischen Mittel- und Kaspischem Meer
- ◆ Klöster, Kirchen, Kultur: der Welt erster christlicher Staat
- ◆ Der Genozid 1915, die Folgen und die Beziehungen zur Türkei
- ◆ Der Konflikt um Berg Karabach und das Verhältnis zu Aserbaidschan

- ◆ Diaspora zwischen Unterstützung und Besserwisseri
- ◆ Leben und Werk des Filmemachers Sergej Paradschanow
- ◆ Literatur aus und über Armenien: Tumanjan, Sajath Nova, Mandelstam, Bitow, Werfel, Hilsenrath u.a.
- ◆ Die aktuelle politische und soziale Situation: Gespräch mit einem Politologen, Besuch der Sozialprojekte „Armenische Einheit“ und „Haus der Hoffnung“, Treffen mit Aktivisten der Helsinki-Gruppe in Vanadzor



Steine, Cognac, Aprikosen

Die Mitte des 1. Jahrtausends vor Christus zuerst von den Griechen und dann von fast der ganzen Welt so bezeichneten Armenier nennen sich selber Haikh (und ihr Land Hajastan). Obwohl in den zweieinhalb Jahrtausenden bis heute von einer staatlich-territorialen Kontinuität nicht die Rede sein konnte, haben sich die Armenier ihre ethnisch-kulturelle Identität im Unterscheid zu anderen Völkern aus jener Zeit bewahrt. Eine wichtige Rolle spielten dabei die 301 erfolgte Annahme des Christentums als Staatsreligion und die Schaffung eines eigenen Alphabets durch den Mönch Mesrop Maschtoz im frühen 5. Jh. Die überragende Bedeutung des Christentums, die weit über das Religiöse hinausgeht, spiegelt sich in zahlreichen alten Kirchen und Klöstern wider, die in eine Hochgebirgslandschaft – Armenien liegt auf einer durchschnittlichen Höhe von ca. 1.800 m – eingebettet sind, die einem mit ihren schroffen Gesteinsformationen, heftigen Farben und scharfen Konturen gelegentlich den Atem nimmt. Schon lange vorher war Noah mit seiner Arche am Berg Ararat gelandet und hatte an dessen Abhängen den Weinbau eingeführt, der seine spätere Krönung im armenischen Cognac gefunden hat. Ein Obst das in Armenien seine Heimat hat und von dort zu uns gekommen ist, ist prunus armeniaca: die Aprikose. Daneben gilt der Granatapfel als Nationalfrucht.

gen, die Armenier hätten einen Ort im Staatswapen, der außerhalb der Grenzen ihres Landes läge, nämlich den Berg Ararat (mit den Umrissen der Arche Noah), wird von armenischer Seite entgegnet, dass der Mond ja wohl auch nicht zum türkischen Territorium gehöre.

Bis zum türkischen Völkermord an 1,5 Millionen Armeniern 1915 hatte nicht nur das Gebiet um den biblischen Berg über lange Zeit zu armenischem Siedlungsraum gehört, er erstreckte sich noch weiter bis



Blau Moschee in Jerewan
Foto: Dominik Röpke

TERMINE:

- ◆ 5.5. – 13.5. (Reise 9)
- ◆ 29.9. – 7.10. (Reise 51)

Kombinierbar mit Georgien (beide Termine). Auch als 3er-Kombi mit Georgien und Aserbaidschan (September/Okttober), s. S. 70

zum Mittellauf des Euphrat über große Teile der heutigen Osttürkei. Im Goldenen Zeitalter Armeniens um das Jahr 70 v. Chr. erlangte der Staat unter Tigran II. seine größte Ausdehnung vom Mittelmeer unter Einschluss Kilikiens und Nordsyriens bis zum Kaspischen Meer und war damit zehn Mal größer als das heutige Territorium Armeniens. Die alte Größe ist im heutigen Bewusstsein durchaus präsent.

Für den russischen Besucher Andrei Bitow hat die Geschichte hier „keinen Anfang – sie ist immer schon dagewesen. Kein Dorf, das nicht in grauer Vorzeit einmal Hauptstadt eines alten Staates gewesen wäre, kein Hügel, unweit dessen sich nicht eine Entscheidungsschlacht abgespielt hätte, kein Stein, über den nicht Blut geströmt wäre, und kein Mensch, den das gleichgültig ließe.“

Während langer Perioden war das Land aufgrund seiner exponierten Lage zwischen Ost und West Austragungsort regionaler Hegemoniekämpfe zwischen Persern, Römern (darin auch selbst zerrissen in Ost- und Westarmenien), Osmanen und Russen. Zwischen dem 14. und frühen 20 Jh. verlor Armenien vollständig seine Eigenstaatlichkeit. Ausnahmen bildeten wenige Rückzugsgebiete, darunter vor allem Karabach, worin auch seine Bedeutung für Armenien weit über aktuelle Territorialstreitigkeiten mit Aserbaidschan hinaus liegt.

Zum Greifen nah und nicht erreichbar

Der majestätische Ararat ist zum Greifen nah und doch schwer erreichbar, die türkisch-armenische Grenze ist geschlossen. Türkischen Vorhaltun-



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Jerewan (einen Flug zum günstigsten Tagespreis vermitteln wir Ihnen gerne)
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Orientierungsstadtrundfahrt durch Jerewan und Besichtigung der Kaskade
♦ Besuch im Historischen Museum oder im Museum für Handschriften
♦ Besuch des Museums und der Gedenkstätte zur Erinnerung an den Völkermord an den Armeniern 1915
- 3. Tag** ♦ Fahrt nach Edschmiatsin, Hauptstadt des armenischen Christentums. Besichtigung der Hripsime- und der Gajane-Kirchen, Gelegenheit zum Gottesdienstbesuch in der Hauptkathedrale
♦ Besuch des Sozialprojekts „Armenische Einheit“
♦ Zwischenstopp bei der Ruine der Palastkirche aus dem 7. Jh. in Zvarthnots mit wunderbarem Blick auf den Ararat
♦ Besuch des kleinen Museums im Dorf Musaler, das für Flüchtlinge aus Musa Dagh (die Belagerung und Kämpfe 1915 werden in Franz Werfels Roman „Die vierzig Tage des Musa Dagh“ beschrieben) errichtet wurde
- 4. Tag** ♦ Besuch des Sozialprojekts „Haus der Hoffnung“
♦ Besuch des Museums für den außergewöhnlichen Filmmacher Sergej Paradschanow
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Treffen mit einem Politologen: die aktuelle politische Situation Armeniens
- 5. Tag** ♦ Fahrt nach Alawerdi über Aparan am Fuße des Aragats (mit 4090 m höchster Berg in Armenien) – eine der ältesten Städte des Landes, mit Khasacher Basilika – durch kurdisch-jessidische Dörfer in der Region Lori und das Erdbebegebiet von 1988 um Vanadzor

- ♦ In Vanadzor Treffen mit Aktivisten der Helsinki-Gruppe
- ♦ Besichtigung des wunderschön gelegenen Klosters Haghpat (10.–13. Jh., UNESCO Weltkulturerbe) mit Informationen über den Dichter und Sänger Sajath Nova, der seine letzten Lebensjahre hier verbracht hat
- ♦ Übernachtung in Dzoraget
- 6. Tag** ♦ Fahrt durch die „armenische Schweiz“ nach Dilidschan mit Zwischenstopps in Dsegh (Geburtsort des Fabeldichters Tumanjan) und im „Molokanen“-Dorf Fioletovo mit russischer Einwohnerschaft
♦ Spaziergang durch den Ortskern des für sein gutes Wasser bekannten Erholungsortes
- ♦ Weiterfahrt zum Sevanssee, einem der weltweit größten Hochgebirgsseen auf knapp 2000 m Höhe. Spaziergang über die Klosterhalbinsel (durch sowjetischen Raubbau an der Natur von einer Insel dazu geworden)
- 7. Tag** ♦ Fahrt entlang des Sevanses (Zwischenstopp beim Friedhof in Noratus) ins Vardenisgebirge, über den Selimpass (2410 m) nach Areni, Hauptstadt des armenischen Weinbaus
♦ Zwischenstopp in der aserbaidschanischen Exklave Kärki/Tigranachen, in der heute armenische Flüchtlinge leben
♦ Weiter zum Kloster Chor Virap, direkt an der türkischen Grenze mit spektakulärem Blick auf den Ararat
♦ Rückkehr nach Jerewan
- 8. Tag** Halbtagesexkursion:
♦ Höhlenkloster Geghard (UNESCO Weltkulturerbe). Kleines Chorkonzert im Kloster mit seiner einmaligen Akustik
♦ Sonnentempel Garni aus vorchristlicher Zeit
♦ Zeit zur freien Verfügung in Jerewan
- 9. Tag** ♦ Individuelle Abreise nach Hause



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.660,- (ab/bis Jerewan)
- ♦ Gerne vermitteln wir Ihnen einen Flug zum günstigsten Tagespreis

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im zentral gelegenen guten Mittelklassehotel „Ani Plaza“ in Jerewan (6) sowie in den großartigen Tufenkian-Hotels „Dzoraget“ bei Alawerdi (1) und „Tsapatagh“ am Sevanssee (1)
- ♦ Halbpension (7 Tage)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und armenische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

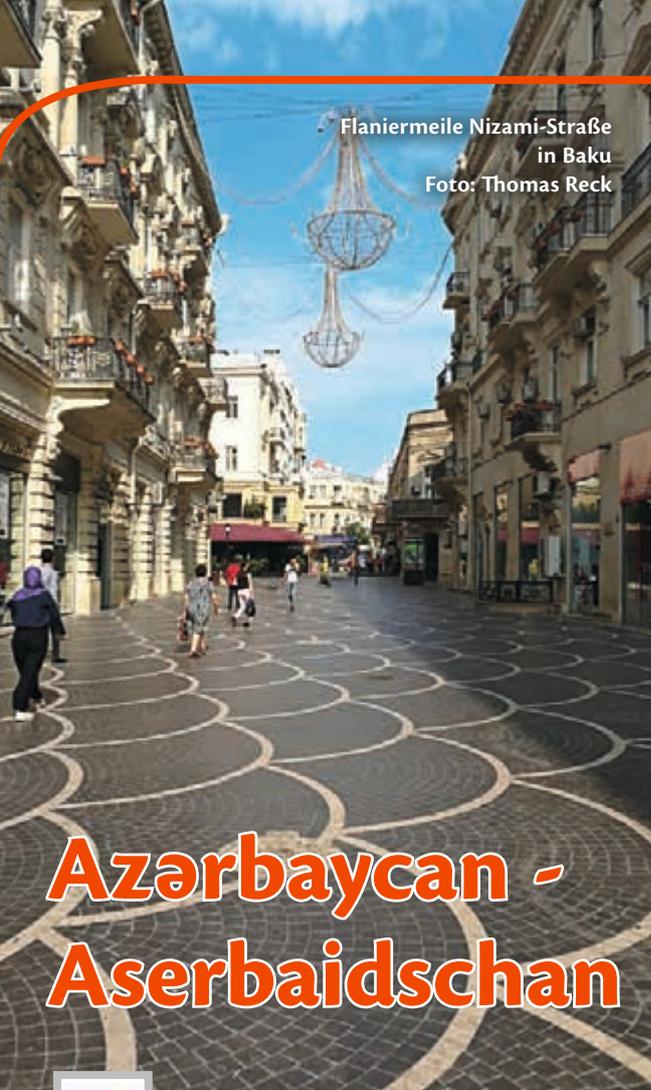
- ♦ Einzelzimmer: € 250,-

Große Diaspora

Aufgrund der oftmals bedrohten und verlorenen Staatlichkeit und des häufig schwierigen Schicksals unter fremden Herrschern entstand schon früh eine armenische Diaspora. Bis heute leben mehr Armenier (ca. 7 Millionen) im Ausland (Russland, USA, Frankreich) als in Armenien (ca. 3 Millionen). Diese Faktoren und der erlittene Genozid lassen vielen Armeniern ihr Schicksal dem der Juden verwandt erscheinen. Eine kurze Eigenstaatlichkeit erlangte Armenien erst wieder zum Ende des 1. Weltkriegs. Die türkische Militärintervention 1920 trieb das Land dann in die sich bildende Sowjetunion, die man sich – wie im 19. Jh. das zaristische Russland als – immerhin auch christliche – Schutzmacht – als das geringere Übel erhoffte. Territorial wurden diese Hoffnungen nur teilweise erfüllt, die Stadt Kars und die alte Hauptstadt Ani gingen an die Türkei verloren, sowjetische Versprechungen bezüglich Karabach und Nachitschewan wurden nicht gehalten.



Ansonsten war das Land in den 70 Jahren Sowjetherrschaft den üblichen Verwüstungen materieller und geistiger Art ausgesetzt. Nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit ist die Erholungsphase noch lange nicht abgeschlossen. Die deutsche Armenienexpertin Tessa Hofmann fasst die aktuelle Situation wie folgt zusammen: „Dem ausländischen Besucher präsentiert sich Armenien mit verwirrenden Gegensätzen, geprägt von erhabenen Landschaften und Kulturdenkmälern, bitterarmen, von Gott und der Obrigkeit verlassenen Gebirgsdörfern, zerfallenden Plattenbauten in den Kreisstädten, Obdachlosen in der hauptstädtischen Kanalisation, Spielkasinos und Prunkvillen, Privatkapellen, Luxuslimousinen und Bodyguards. Armenien teilt diese Erscheinungen und zahlreiche, aus über 200 Jahren autoritärer Fremdherrschaft ererbte Demokratiedefizite mit seinen südkaukasischen Nachbarn. Die Überwindung dieser Defizite und der materiellen Not bildet Armeniens vorrangigste Aufgabe im 21. Jahrhundert.“
Viele sind nach der „Samtenen Revolution“ vom Frühling 2018 voller Hoffnung, dass die Grundlage dafür nun gelegt ist.



Flaniermeile Nizami-Straße
in Baku

Foto: Thomas Reck

Azərbaycan - Aserbajdschan



Feuerland zwischen Kaukasus und Kaspischem Meer

In Aserbajdschan befand sich das biblische Paradies. Jüngere Forschungsergebnisse legen nahe, dass der biblische Garten Eden weniger metaphorisch als bisher angenommen war. Der Archäologe David Rohl hat im Buch Genesis zahlreiche geographische Bezüge zu tatsächlichen Orten in Südaserbajdschan (im heutigen Iran) ausgemacht, so bringt er das Eden Tal mit dem Aji Chai Tal in der Nähe des heutigen Täbris in Verbindung und verortet das Land Nod in der Gegend von Ardebil. Nach der Schließung des Paradieses erlebte das Land eine Achterbahnfahrt. Die Fremdherrscher lösten einander ab: Römer, Parther, Perser, Araber, Georgier, Mongolen, Türken, Russen.

Historisch-Kulturelle Achterbahn

Mit den Persern wurden zunächst Elemente der ersten großen monotheistischen Religion, dem Zoroastrismus, aufgenommen, verschmolzen mit früheren Erscheinungen der Feueranbetung. Ansonsten war das Gebiet „ein Schmelztiegel von Völkern,



Fassade der alten Musikschule in Schäki
Foto: Elnura Jivazada

Religionen und einigen nur unzureichend klassifizierbaren Ministaaten, die im Lauf der Zeit kamen und gingen“ (Mark Elliott).

In der heutigen Exklave Nachtschiwan und bei Kisch finden sich sehr frühe Zeugnisse des Christentums, das im 4. Jh., fast zeitgleich wie in Armenien und Georgien, zur dominierenden Religion in Albanien (wie das Gebiet des heutigen Aserbajdschan damals genannt wurde) avancierte.

Der Islam drang mit Arabern und Türken ab dem 8. Jh. verstärkt in den Raum ein, seine schiitische Version wurde jedoch erst 1501 offiziell angenommen. Bis zur Machtübernahme durch die Russen (1807/1828) rangen schiitische Perser und osmanisch-sunnitische Türken um Einfluss. Das Jahrhundert vor dem russischen Einmarsch war geprägt von einer relativen Unabhängigkeit der lokalen Herrschaften kleiner Khanate.

Zu diesen Khanaten zählten auch (das heute armenische) Ierevan und (das heute georgische) Kachetien. Doch nicht „nur“ im Westen, sondern auch nördlich und südlich hatte man einst größere Verbreitung:

„Die historische Landschaft Aserbajdschan reicht weit über das heutige Staatsterritorium der Republik Aserbajdschan hinaus und umfasst die Nordprovinz der Islamischen Republik Iran mit ihrer türkischsprachigen Bevölkerung, die auf zwanzig bis dreißig Millionen Menschen geschätzt wird“ (Eva-Maria Auch). „Die historisch bedeutendsten aserbajdschanischen Städte befinden sich außerhalb der Grenzen der Republik Aserbajdschan: Täbris und Ardebil im Iran und Derbent in Russland“ (Dagestan) (Mark Elliott). Dass sich in diesem Tatbestand auch gegenwärtiger

„ *Besonders gute Programmpunkte: Gespräch zur aktuellen politischen Situation, Khan-Palast in Schäki, Besuch und Gespräche im Flüchtlingscamp. Ich habe einen sehr guten Einblick in ein mir bis dahin unbekanntes Land erhalten. Dazu hat vor allem Frau Jivazadas umfangreiches Wissen und ihre sympathische, humorvolle Art beigetragen.*“

Doris Budian, Mainz, Mai 2022

Baku – Abscheron-Halbinsel – Quba-Krasnaja Sloboda – Lahidsch – Iwanowka – Qäbälä – Nidsch – Schäki – Kisch – Göygöl-Helenendorf – Gändschä – Qobustan

Auf unserer Reise durch das bei uns weitgehend unbekanntes oder unterschätzte schöne Land komplexer Geschichte und Gegenwart, kontrast- und abwechslungsreicher Natur und Kultur beschäftigen wir uns u.a. mit folgenden Themen:

- ◆ Aus allen Himmelsrichtungen begehrt: Fremdherrschaften von Römern, Persern, Arabern, Mongolen, Türken, Russen
- ◆ Früher viel größer: Aseris zwischen Täbris und Derbent
- ◆ Religiöser Wandel: Zoroastrische Feuerreligion, albanisches Christentum, schiitischer und sunnitischer Islam, sowjetischer Atheismus, liberal-laizistischer Islam
- ◆ National-kulturelle Vielfalt: Aseris, Georgier, Armenier, Bergjuden, Russen, Deutsche, diverse kaukasische Bergvölker
- ◆ So groß wie Österreich, aber neun Klimazonen: Hochgebirge, Wüste, Wald, Meeresstrand und mehr
- ◆ Vom Fischerdorf zur Multikulti-Boomtown: Baku zwischen mittelalterlichem UNESCO-Weltkulturerbe und glitzernd-futuristischen Glaspalästen
- ◆ Komplizierte internationale Beziehungen zwischen Russland, Armenien, dem Iran, der Türkei und den USA
- ◆ Literarische Versöhnung: das jüdisch-muslimische Chamäleon Lev Nussimbaum/ Essad Bey/Kurban Said und sein muslimisch-christlicher Freundschaftsroman „Ali und Nino“ und andere (nicht nur literarische) Schätze
- ◆ Gespräche mit Einheimischen vermitteln Einblicke in verschiedene Lebensbereiche

TERMIN:

◆ 11.9. – 20.9. (Reise 45)

Kombinierbar mit Georgien. Auch als 3er-Kombi mit Georgien und Armenien, s. S. 70



Im Bürogebäude „Caspian Plaza“ in Baku
Foto: Elnura Jivazada

Sprengstoff befindet, liegt auf der Hand, zumal das Gebiet „im 1. Jahrhundert v. Chr. zwischenzeitlich vom Armenierkönig Tigran unterworfen...“ (Auch) worden war und auch die Georgier vor nicht einmal 900 Jahren Herrschaft auf heute aserbajdschanischem Staatsgebiet ausübten.

In die frühe Zeit der russischen Besatzung (1818/19) fällt die Ansiedlung von Kolonisten überwiegend aus Württemberg und die Gründung der Kolonien Helenendorf und Annenfeld. Sie machten sich um den Weinanbau und die Kognakherstellung verdient. Auf anderem Gebiet war in jener Zeit die Familie Siemens tätig. Nach dem Vertrag von Turkmenchay, in dem 1828 der Fluss Araz als Grenze zwischen dem Russischen Reich und Iran festgeschrieben wurde, kamen



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Baku (einen Flug zum günstigsten Tagespreis vermitteln wir Ihnen gerne)
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch die Altstadt (UNESCO-Weltkulturerbe): Jungfrauenturm, Schirwan-Schahpalast, Karawansereien, Moscheen
- 3. Tag** ♦ Boomtown Baku vom 19. zum 21. Jahrhundert: Fußgängerzone, Fontänenplatz, Meeresboulevard, jüdisches Viertel, armenische Kirche
♦ Gespräch mit einer Journalistin über die politische Situation im Land
♦ Tour über die Halbinsel Abscheron mit diversen Stationen
- 4. Tag** ♦ Fahrt an den Zuckerbergen vorbei nach Quba
♦ Spaziergang durch den Ort, Besichtigung der Teppichmanufaktur, Besuch einer Moschee
♦ Erkundung der Bergjudensiedlung Krasnaja Sloboda/Qäsäbä
♦ Rückfahrt nach Baku
- 5. Tag** ♦ Gespräch mit aserbaidtschanischen Kulturschaffenden über die kulturelle und zivilgesellschaftliche Situation im Land
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 6. Tag** ♦ Fahrt über Märäzä (Diri Baba Mausoleum) nach Lahidsch: Erkundung des Bergdorfes mit seinen zahlreichen Kupferschmiede- und anderen Werkstätten
♦ Weiterfahrt ins Molokanendorf (russische Religionsgemeinschaft) Iwanowka. Besuch bei einer russischen Deutschlehrerin
♦ Weiterfahrt nach Qäbäla (Übernachtung)
- 7. Tag** ♦ Fahrt über Nidsch (christliche Kirche der Uden) nach Schäki
♦ Schäki: Khan-Palast, ethnographisches Museum u.a.
♦ Ausflug ins Bergdorf Kisch mit seiner vorchristlichen, dann albanischen, dann „armenisierten“, dann „re-albanisierten“ Museumskirche

- 8. Tag** ♦ Fahrt nach Göygöl/Helenendorf (ehemals deutsche Siedlung) am Fuß des Kleinen Kaukasus: Ortserkundung (Friedhof, Kirche, Viktor-Klein-Haus)
♦ Übernachtung in Gändschä (zweitgrößte Stadt des Landes)
- 9. Tag** ♦ Kurze Rundfahrt durch Gändschä
♦ Rückfahrt nach Baku via Qobustan: steinzeitliche Wandmalereien – UNESCO-Weltkulturerbe – und einzigartige Schlammvulkane
- 10. Tag** ♦ Individuelle Abreise nach Hause



tion explodierte, Rothschilds, Nobels und (als aserbaidtschanische Ausnahme) Tagiyevs trugen dazu bei, zu Beginn des 20. Jh. kam die Hälfte der Welterdölproduktion aus Baku. Die Stadt wurde aus einem verschlafenen Fischerdorf zu einer blühenden kosmopolitischen Metropole mit herbeieilenden Russen, Persern, Europäern, Armeniern und Juden, die einheimische „Normalbevölkerung“ profitierte weniger vom Boom. Nach dem 1. Weltkrieg kam es am 28.5.1918 zur Ausrufung der ersten aserbaidtschanischen Republik und Bildung einer bürgerlich nationalen Regierung unter dem Motto „Islamisch im Glauben, westlich im Geiste und europäisch im Erscheinen“. Dieser erste explizite aserbaidtschanische Staat überlebte nur bis Frühjahr 1920, dann kam die lange sowjetische Nacht, die heute, zumindest, was die 1970er und 80er Jahre angeht, nicht mehr als Nacht interpretiert werden darf, da in jener Zeit der Große Heydar Aliyev das Ruder in der Sowjetrepublik übernommen hat.

Nach den Wirren des Umbruchs der frühen 1990er Jahre hat die Familie seit 1993 das Land wieder im Griff. Die Jahre der Unabhängigkeit Aserbaidtschans sind seither geprägt von einer Wiederbelebung der Öl- und Gasindustrie, die im neuen Jahrtausend zu einem explodierenden Wirtschaftswachstum geführt hat, schwierigen außenpolitischen Verhältnissen, deren Hauptproblem der ungelöste Konflikt mit Armenien um Berg Karabach darstellt, einem wenig Widerspruch duldenden Stil der Herrschaftsausübung und einer, gerade im Vergleich zum schiitisch-muslimischen Nachbarland Iran, sehr liberalen Islamauffassung. Wie es ein Bakuwiner ausdrückte: „Der Koran verbietet es uns Wein zu trinken. Dann trinken wir halt Wodka.“ Dies alles spielt sich ab in einer äußerst vielfältigen, teilweise hinreißend schönen Natur. Drei Beispiele:

„Was in der Region auf den Tisch kommt, könnte, auch ohne ein entsprechendes Label, als ‚Bio‘ bezeichnet werden. Unglaublich: Tomaten schmecken nach Tomaten, Gurken nach Gurken und den längst vergessenen Geschmack von Kartoffeln kann man neu entdecken!“ (Hartmut Müller)

„Summer strolls on Fountains Square, Baku, can trigger a hormonal overload for the less-controlled male observer.“ (Mark Elliott)

„Von dort überblickte ich meine Welt, die dicke Festungsmauer der alten Stadt und die Ruinen des Palastes mit der arabischen Aufschrift am Eingang. Durch das Gewirr der Straßen schritten die Kamele mit so zarten Fesseln, dass man sie zu streicheln versucht war. Vor mir erhob sich der plumpe, runde Mädchenturm, um den Legenden und Fremdenführer kreisten. Weiter, hinter dem Turm, begann das Meer – das völlig geschichtslose, bleierne und unergründliche Kaspische Meer, und im Rücken war die Wüste – zackige Felsen, Sand und Dorn, ruhig, stumm, unüberwindlich – die schönste Landschaft der Welt.“ (Lev Nussimbaum/Essad Bey/Kurban Said: Ali und Nino)



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.590,- (ab/bis Baku)
- ♦ Gerne vermitteln wir Ihnen einen Flug zum günstigsten Tagespreis

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Visumgebühr und -beschaffung (s. Einreiseinfos S. 5)
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ♦ 9 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in guten Mittelklassehotels in bester zentraler Lage in Baku (6, „Azcot“), Qäbäla (1, „Gabala Garden“), Schäki (1, „Sheki Park“) und Gändschä (1, „Vego“)
- ♦ Halbpension (8 Tage)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und aserbaidtschanische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 240,-

auf russische Einladung Zehntausende Armenier in die südkaukasischen Gouvernements. Manche sehen hier den Grundstein für den heutigen aserbaidtschanisch-armenischen Konflikt.

Gleichzeitig liegt in diesem Vertrag ein Anfangsgrund für den, auch bis heute andauernden, iranisch-aserbaidtschanischen Zwist über die große aserbaidtschanische Volksgruppe im Nordiran (oder „Südaserbaidtschan“), der auch dazu führte, dass sich die Aserer den sprachlich-ethnisch verwandten Türken trotz deren sunnitischer Islamanhängerschaft viel näher fühlen, als den religiös verwandten schiitischen Iranern.

Ölboom

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts setzte eine entscheidende Wendung im Schicksal, nicht des gesamten Landes, aber der Stadt Baku ein, als das Auto erfunden und die Ölförderung entstaatlicht wurde. Die Produk-



Plow-Zentrum in Taschkent
Foto: Yarash Ruziev

O'zbekiston - Usbekistan

„Beide Reiseleiter (deutsch und lokal) sind Koryphäen! Unfassbare Kenntnisse und verständliche Vermittlung. Ich wäre am liebsten im Flieger sitzen geblieben und zurückgeflogen nach Taschkent. Phantastische Kombireise! Die beste Entscheidung der letzten Jahre!“

Ines Lasch, Hamburg, Oktober 2022

Taschkent – Nukus – Muynak – Toprak Kala – Chiwa – Buchara – Kadok – Samarkand

Themen der Reise:

- ◆ Islamische, sowjetische und zeitgenössische Architektur in Taschkent, Nukus, Chiwa, Buchara und Samarkand
- ◆ Die Seidenstraße: Drehscheibe für Waren und Ideen zwischen Ost und West
- ◆ Zoroastrismus, Judentum und Islam in Zentralasien
- ◆ Avantgardekunst an der sowjetischen Peripherie: Das Sawitzki-Kunstmuseum in Nukus

- ◆ Wasserkonflikte und das Verschwinden des Aralsees
- ◆ Besuch einer Dorfgemeinde: Informationen zum Leben auf dem Land und zur Landwirtschaft
- ◆ Nationsbildung im heutigen Usbekistan: Geschichtspolitik und Aufarbeitung des Stalinismus
- ◆ Baumwolle, Teppiche und Seide: Wirtschaft und Kunsthandwerk
- ◆ Treffen und Informationsgespräche mit Wissenschaftlerinnen, Dorfbewohnern, einem Mitglied der jüdischen Gemeinde und Mitarbeiterinnen eines Handarbeitsprojekts



Zu den Überresten der Seidenstraße und des Aralsees

Das Staatsgebiet des heutigen Usbekistan ist das Ergebnis der sowjetischen Nationalitätenpolitik, die in den 20er und 30er Jahren die Grenzen zwischen den zentralasiatischen Unionsrepubliken nicht nach historischen, sondern vor allem nach machtpolitischen Gesichtspunkten festlegte. Die heutige Nationsbildung Usbekistans steht vor der Aufgabe, die Existenz des Staates in seinen aktuellen Grenzen (auch historisch) zu legitimieren.

ralasiatischen Staaten macht. Das Territorium Usbekistans besteht zu etwa 80 Prozent aus Wüstenlandschaft. Schon im zweiten und ersten Jahrtausend v. Chr. siedelten unterschiedliche Bevölkerungsgruppen an den Ufern der großen Flüsse und ließen dort Oasen und Kulturlandschaften entstehen. Die Region zwischen den beiden wichtigsten Flüssen Amudarja (Oxus) im Süden und Syrdarja (Jaxartes) im Norden hieß in der Antike „Transoxanien“.

Die Oasenstädte dieses Zwischenstromlandes waren schon früh wichtige Umschlagplätze auf den Karawanenrouten zwischen Ost und West. Den mythisch verklärten Namen „Seidenstraße“ erhielt dieses Handelsroutennetz jedoch erst rückblickend im 19. Jahrhundert. Genau genommen umfasste die Seidenstraße mehrere Karawanenwege, die sich im Laufe der Jahrhunderte änderten und über die nicht nur chinesische Seide, sondern auch andere Güter wie Gewürze, Elfenbein und Keramik transportiert wurden. Auch Ideen und Religionen verbreiteten sich auf diesem Weg. So fand etwa der Buddhismus seinen Weg nach China über die zentralasiatische Seidenstraße.

Seit dem 6. Jahrhundert war Transoxanien Teil des Reichs der Achämeniden (Perser), das um 330 v. Chr. von Alexander dem Großen erobert wurde. Nach dem Zerfall des alexandrinischen Imperiums geriet es in den Einflussbereich unterschiedlicher Großreiche und Völker, blieb jedoch weiterhin persisch geprägt. Die bedeutendste Religion war der iranische Zoroastrismus.

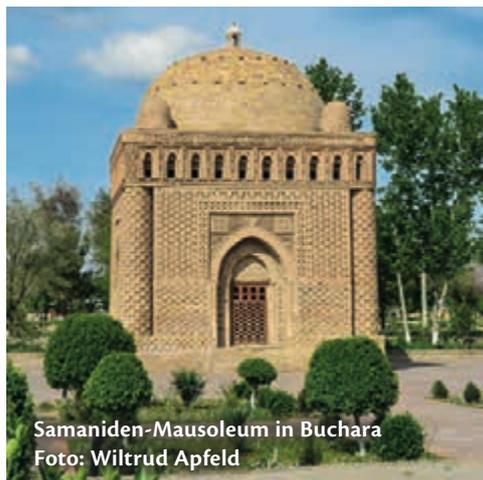
Die arabische Eroberung im 8. Jahrhundert brachte den Islam nach Mawarannahr (arabisch für Transoxanien). Während der persisch-muslimischen Dynastie der Samaniden entwickelte sich im 9. und 10.

TERMIN:

◆ 23.9. – 5.10. (Reise 49)
Kombinierbar mit Kirgistan, s. S. 70

Oasenstädte und Handelswege

Prägend für diese Region war und ist der fehlende Zugang zu den Weltmeeren, der Wasser bis heute zu einem kostbaren und umkämpften Gut in den zent-



Samaniden-Mausoleum in Buchara
Foto: Wiltrud Apfeld



In der Gräberstadt Shohi-Zinda
Foto: Wiltrud Apfeld

Jahrhundert die Stadt Buchara zum Zentrum persischer Kultur und Wissenschaft. Nach dem Zerfall des Samanidenreichs regierten in der Region verschiedene Völker, bis im Jahre 1219 die mongolischen Truppen Dschingis Khans einfielen. Viele Städte, darunter auch Buchara und Samarkand, wurden dabei fast völlig zerstört.



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Direktflug mit Uzbekistan Airways (ca. 11.30 Uhr) von Frankfurt nach Taschkent (Ankunft ca. 22.30 Uhr Ortszeit = MESZ+3)
- 2. Tag** ♦ Besichtigung der Altstadt von Taschkent: u.a. Hasrati-Imom-Platz (Koranausgabe aus dem 7. Jh.), Spaziergang durch ein Altstadtviertel
♦ Besichtigung des Museums zum Gedenken an die Opfer der zaristischen und stalinistischen Repressionen
- 3. Tag** ♦ Spaziergang durch die Taschkenter „Neustadt“: u.a. Fußgängerzone, Romanow-Palast, Regierungsgebäude
♦ Zeit zur freien Verfügung in Taschkent
♦ Flug nach Nukus
♦ Informationsgespräch zum Aralsee
- 4. Tag** ♦ Fahrt nach Muynak (früher am Aralsee, heute ca. 180 km von diesem entfernt): Begehung der Aralseewüste mit „Schiffsfriedhof“, Besuch des Stadtmuseums
♦ Rückfahrt nach Nukus. Unterwegs Besichtigung der Gräberstadt Mzidakhan
- 5. Tag** ♦ Besichtigung des Sawitzki-Kunstmuseums in Nukus, der weltweit zweitgrößten Sammlung russischer und zentralasiatischer Avantgardekunst
♦ Besuch eines Handarbeitsprojekts für Frauen aus der Aralsee-Region
♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Chiwa. Unterwegs Besichtigung der Festung Toprak Kala aus dem 3./4. Jh. n. Chr.
- 6. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch die Altstadt Chiwas: u.a. Freitagsmoschee, Medresen, Chanspalast
♦ Zeit zur freien Verfügung in Chiwa
- 7. Tag** ♦ Fahrt durch die Ksilikumwüste nach Buchara
♦ Unterwegs: Zwischenstopp am Fluss Amudarja, Spaziergang in der Wüste, Zwischenhalt an einem Baumwollfeld

- 8. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Buchara: u.a. Samaniden-Mausoleum, Moscheen, Zitadelle, Kuppelbasare, Synagoge
- 9. Tag** ♦ Fahrt zur Pilgerstätte mit dem Grabmal von Bahauddin Naqschbandi, dem Begründer des gleichnamigen Sufi-Ordens
♦ Besuch des ehemaligen Wohnhauses des Politikers Fajsulla Chodschajew, 1938 unter Stalin ermordet
♦ Zeit zur freien Verfügung in Buchara
- 10. Tag** ♦ Fahrt ins Dorf Kadok am Rande der Nurata-Berge
♦ In Kadok: Mittagessen bei einer Familie, Spaziergang durchs Dorf und Informationen zur Landwirtschaft
♦ Weiterfahrt nach Samarkand
- 11. Tag** ♦ Stadtbesichtigung in Samarkand: Observatorium von Ulugbek, Nekropole Schohi-Zinda, Basar, Registan-Platz, Mausoleum Amir Timurs, Moschee Bibi-Chanum
- 12. Tag** ♦ Altstadtspaziergang und Besuch der Synagoge der „Buchara-Juden“. Gespräch mit einem Gemeindeglied
♦ Besuch einer Seidenpapiermanufaktur
♦ Zeit zur freien Verfügung in Samarkand
♦ Fahrt mit dem Zug nach Taschkent
- 13. Tag** ♦ Flug mit Uzbekistan Airways (ca. 6.00 Uhr) nach Frankfurt (Ankunft ca. 9.30 Uhr)



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 2.570,- (ab/bis Frankfurt)
- ♦ Bei eigener An-/Abreise bis/ab Taschkent: € 1.790,-

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Direktflug Frankfurt-Taschkent-Frankfurt und Inlandsflug Taschkent-Nukus mit Uzbekistan Airways inkl. „Atmosfair“-Klimakompensation, s. S. 82
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Bahnfahrt Samarkand-Taschkent (2. Kl.)
- ♦ 12 Übernachtungen in sehr zentral gelegenen Mittelklassehotels in Taschkent (3, „Uzbekistan“), Nukus (2, „Jipek Joli“), Chiwa (2, „Old Khiva“), Buchara (3, „Hovli Poyon“), Samarkand (2, „Bibi Khanum“)
- ♦ Halbpension (12 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und usbekische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 280,-
- ♦ Rail&Fly: An- und Abreise mit der DB bis/ab Frankfurt Flughafen: € 90,- (bitte auf dem Buchungsformular vermerken)

150 Jahre später errichtete Amir Timur (auch Tamerlan) ein neues Großreich, das von der Türkei bis nach Indien reichte. An Grausamkeiten gegenüber den unterlegenen Städten und Gegnern stand er seinem berühmten Vorgänger in nichts nach. Gleichzeitig förderte Timur aber die Künste und Wissenschaften, so dass die Region unter seiner Regierung eine kulturelle Blütezeit erlebte. Mit Hilfe ausländischer Baumeister und Künstler ließ er Samarkand zu seiner Hauptstadt ausbauen.

Heute wird Amir Timur – obwohl eigentlich mongolischer Abstammung – zum Vater der usbekischen Nation erhoben, wenngleich seine Politik für einige Teile des heutigen Usbekistans (z.B. Choresmien und Karakalpakstan) vor allem Zerstörung bedeutete. Auch trat das namensgebende Volk der Usbeken – eigentlich ein Zusammenschluss verschiedener Turkvölker

– erst im 15. Jahrhundert in Erscheinung und beendete die Herrschaft der Timuriden (Nachfolger Timurs). Im frühen 16. Jahrhundert entstanden als neue Herrschaftsgebilde die Chanate Chiwa und Kokand (mit Taschkent), die von nun an die politische Landkarte prägten.

Die Entdeckung des Seeweges nach Indien führte ab dem 16. Jahrhundert zum Bedeutungsverlust der Seidenstraße und damit auch zu einer Abschottung der zentralasiatischen Städte. Von der früheren Offenheit, Toleranz und dem Austausch der Kulturen war kaum noch etwas zu spüren. Zwischen 1865 und 1873 eroberte das Russische Reich, das im Wettbewerb zu Großbritannien um den Einfluss in Zentralasien stand (Great Game), die zentralasiatischen Chanate. Nach der Oktoberrevolution und Gründung der Sowjetunion wurden diese zunächst in Volksrepubliken umgewandelt. 1924 wurde die Usbekische SSR ausgerufen, deren 1936 festgelegte Grenzen auch nach der Unabhängigkeit Usbekistans 1991 ihre Gültigkeit behielten.

Das Verschwinden des Aralsees

Die sowjetische Herrschaft hat die Entwicklung Usbekistans maßgeblich geprägt. In den 50er Jahren wurde der Baumwollanbau stark forciert, was Usbekistan zu einem der größten Baumwollexporteure der Welt machte. Dieser bewässerungsintensive Wirtschaftszweig führte jedoch dazu, dass den Flüssen immer mehr Wasser entnommen werden musste. Seit den 60er Jahren verlor der Aralsee, dessen Hauptzuflüsse traditionell Amudarja und Syrdarja waren, merkbar an Wasser und verlandete zunehmend. Dies hat nicht nur katastrophale Folgen für die Wirtschaft der Region und die soziale Lage der Bevölkerung. Die Versalzung der Böden bringt auch ernsthafte gesundheitliche Schäden mit sich.

Nach der Unabhängigkeit 1991 regierte Präsident Islam Karimow ununterbrochen das Land. Seit seinem Tod im Herbst 2016 führte die Nachfolgerregierung unter Schawkat Mirsijojew einige bemerkenswerte Reformen durch: Liberalisierung des Währungskurses, Rückkehr einiger internationaler Organisationen, Lockerung der Zwangsarbeit auf den Baumwollfeldern. Auch in den schwierigen Beziehungen zu den Nachbarländern kam es zu Annäherungen, was Anlass zu vorsichtigem Optimismus gibt.



Kyrgyzstan - Kirgistan

“ Die landschaftlichen Eindrücke waren überwältigend, die Begegnungen mit den Menschen bewegend, die Besichtigungen eindrucksvoll. Die Reise nach Kirgisien könnte sich als meine Lieblingsreise erweisen.“

B. Sauerland, Lübeck,
Oktober 2022

Bischkek – Rot-Front/Bergtal – Issyk-Kul/Yssykköl – Karakol – Dscheti Ogus – Kochkor – Toktogul – Ösgön – Osch – Aravan

Themen der Reise:

- ◆ **Nomadentum, zaristische Kolonialisierung, Sowjetunion und Unabhängigkeit: Die komplexe Geschichte des Landes**
- ◆ **Kirgisen, Usbeken, Deutsche, Dunganen, Uiguren, Russen u.a.: Vielvölkerstaat und ethnische Konflikte**
- ◆ **Insel der Demokratie? Politische Umbrüche und zivilgesellschaftliches Engagement im liberalsten Staat Zentralasiens**
- ◆ **Staudämme, Goldabbau, Uranminen: Energiepolitik, Umweltprobleme und Wasserkonflikte**
- ◆ **Kirgistans Außenpolitik zwischen Westorientierung und dem Einfluss Russlands sowie das schwierige Verhältnis zu den Nachbarstaaten**

- ◆ **Wirtschaftliche Lage, Gastarbeiterinnen in Russland und internationale Entwicklungshilfe**
- ◆ **Grandiose Natur zwischen Tienschan, Pamir und dem Hochgebirgssee Issyk-Kul**
- ◆ **Informationen zur Landwirtschaft und Besuch von Bauern im Süden des Landes**
- ◆ **Leben und Werk Tschingis Aitmatows**
- ◆ **Expertengespräche (mit einem Wissenschaftler, einem Journalisten, Angehörigen ethnischer und religiöser Minderheiten, Mitarbeiterinnen von Nichtregierungsorganisationen) geben Einblicke in den Alltag und die soziale Wirklichkeit im Land**

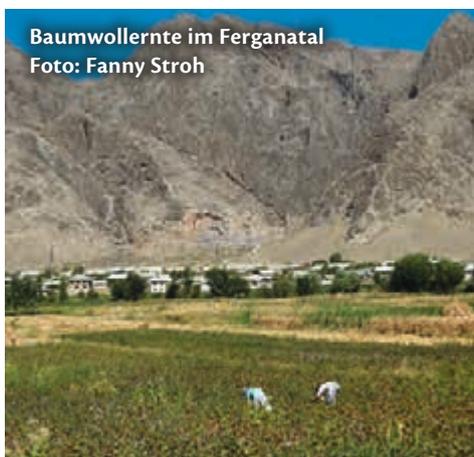


Berge, Jurten, NGOs

Kirgistan ist ein Hochgebirgsland, fast die Hälfte seiner Fläche liegt höher als 3000 Meter. Große Teile des Landes sind von den Gebirgssystemen des Tienschan (chin. „Himmelsgebirge“) und des Pamir bedeckt. Der höchste Berg ist mit 7439 m der Dschengisch Tschokusu (rus. „Pik Pobeda“) an der Grenze zu China.

Der Staat Kirgistan in seinen heutigen Grenzen ist ein Produkt der sowjetischen Nationalitätenpolitik. Bis zur russischen Eroberung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war das Gebiet von verschiedenen Nomadengruppen besiedelt und gehörte im Laufe der Jahrhunderte zu mehreren Großreichen, u.a. dem buddhistischen Kuschan-Imperium, dem persischen Sassanidenstaat oder dem Reich der turksprachigen Karakhaniden.

Baumwollernte im Ferganatal
Foto: Fanny Stroh



Kolonialisierung und Sowjetisierung

Das Russische Zarenreich kolonisierte das Land und besiedelte es u.a. mit russischen und ukrainischen Bauern. 1916 erhoben sich einheimische Völker gegen die zaristische Siedlungspolitik und gegen die Zwangsrekrutierungen für den Ersten Weltkrieg. Die blutige Niederschlagung des Aufstands führte zu einer Massenflucht nach China. Dieses Ereignis mit schätzungsweise bis zu 200.000 Todesopfern ging als „Urgun“ (kirk. für Exodus) in die nationale Geschichtsschreibung ein.

Eine weitere Zäsur war die Sowjetisierung und Kollektivierung des Landes. Die bis dahin nomadisch lebenden Bevölkerungsgruppen wurden unter Zwang sesshaft gemacht, die vormalig von traditioneller

TERMINE:

- ◆ **4.6. – 15.6. (Reise 19)**
 - ◆ **12.9. – 23.9. (Reise 46)**
- Kombinierbar mit Usbekistan (September), s. S. 70

Viehhaltung geprägte Landwirtschaft in Kolchosen und Sowchosen umorganisiert. Industrialisierung, Alphabetisierung sowie der Aufbau eines Gesundheitswesens und die „Befreiung der Frau“ brachten völlig neue Lebensweisen und eine neue Kultur mit sich. Der kirgisisch und russisch schreibende Autor Tschingis Aitmatow (1928–2008) schilderte in seinen Erzählungen und Romanen die dabei auftretenden Umbrüche, Widersprüche und Konflikte.

„Insel der Demokratie“ und Revolutionen

Nach der Unabhängigkeit 1991 brach das sowjetische Wirtschaftssystem in Kirgistan fast vollständig zusammen, viele Menschen wurden arbeitslos und verarmten. Der damalige Präsident Askar Akajew öffnete das Land politisch und wirtschaftlich gegenüber dem Westen. Sein Reformkurs brachte

Eingang zur Gedenkstätte für die Opfer des Stalinismus, Ata-Bejit
Foto: Fanny Stroh



Viehabtrieb
Foto: Christa Schürmann



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Bischkek (einen Flug zum günstigsten Tagespreis vermitteln wir Ihnen gerne)
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Bischkek (i.d.R. frühmorgens = MESZ+4). Sofortiger Transfer zum Hotel, Ausruhen, spätes Frühstück
- ♦ Fahrt zur Gedenkstätte für die Opfer der zaristischen und stalinistischen Repressionen. Besuch des Grabs und des Wohnmuseums Tschingis Aitmatows
- 3. Tag** ♦ Stadtbesichtigung in Bischkek: u.a. Tschui-Prospekt, Ala-Too-Platz, Weißes Haus, Orte der Revolutionen von 2005 und 2010
- ♦ Führung zu Bauwerken der sowjetischen Architektur
- ♦ Zeit zur freien Verfügung
- ♦ Gespräch mit einem Politikwissenschaftler über die aktuelle politische Situation in Kirgistan
- 4. Tag** ♦ Fahrt an den Issyk-Kul-See mit folgenden Stationen:
- ♦ Dorf Rot-Front/Bergtal (von deutschsprachigen Mennoniten 1927 gegründet). Nach Möglichkeit Gespräch mit einem Dorfbewohner, Besuch des Gebetshauses und des Friedhofs
- ♦ Besichtigung des Burana-Turms aus dem 10. Jh. und der Sammlung von Balbal-Grabsteinen
- ♦ Weiterfahrt entlang der Grenze zu Kasachstan und Übernachtung am Nordufer des Issyk-Kul
- 5. Tag** ♦ Bootsfahrt auf dem Issyk-Kul (wetterabhängig)
- ♦ Besichtigung der Petroglyphen von Tscholponata
- ♦ Fahrt entlang des Nordufers nach Karakol: Besichtigung der russisch-orthodoxen Dreifaltigkeitskirche, Informationsgespräch zur Lage von Frauen in Kirgistan, uigurisches Abendessen
- 6. Tag** ♦ Fahrt ins Dscheti-Ogus-Tal. Gelegenheit zu einer kleinen Wanderung und zum Genießen der Natur
- ♦ Besuch der Moschee der Dunganen, Gespräch mit einem Angehörigen dieser chinesisch-muslimischen Minderheit

- 7. Tag** ♦ Fahrt entlang der Südküste des Issyk-Kul mit folgenden Zwischenstopps:
- ♦ Bokonbaevo: Treffen mit Mitarbeiterinnen einer NGO
- ♦ Besuch einer Familie, die Jurten herstellt
- ♦ Kochkor: Besuch eines Frauenhandarbeitsprojekts
- 8. Tag** ♦ Fahrt durch die malerischen Flusstäler des Jumgal, Kokomeren, Suusamyr und über den Alabel-Pass (3184m) zum Toktogul-Stausee
- ♦ Informationen zum Stausee, zur Energiegewinnung und zu Wasserkonflikten
- 9. Tag** ♦ Fahrt nach Ösgön: Besichtigung des Minarets und der Mausoleen aus dem 11. und 12. Jahrhundert
- ♦ Besuch von Reisfeldern und Verkostung
- ♦ Weiterfahrt nach Osch
- 10. Tag** ♦ Stadtbesichtigung in Osch: u.a. heiliger Suleiman-Too-Berg (UNESCO-Weltkulturerbe), Besuch des Basars und des usbekischen Handwerkerviertels
- ♦ Informationsgespräch zu den zwischenethnischen Beziehungen im Süden Kirgistans nach den Unruhen von 2010
- 11. Tag** ♦ Exkursion nach Aravan im Ferghanatal: Treffen mit Mitarbeiterinnen einer lokalen NGO und Besuch einer Bauernfamilie
- ♦ Rückflug nach Bischkek. Übernachtung in Bischkek
- 12. Tag** ♦ Individuelle Abreise nach Hause



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.690,- (ab/bis Bischkek)
- ♦ Gerne vermitteln wir Ihnen einen Flug zum günstigsten Tagespreis

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ♦ Inlandsflug Osch-Bischkek (kirgis. Airline)
- ♦ Alle Busfahrten im Land (Reisebus oder Minibusse)
- ♦ 10 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den Mittelklassehotels „Rich“ in Bischkek (4), Ressort „Kapriz“ am Issyk-Kul (1), „Green Yard“ in Karakol (2), „Nomad Lodge“ in Kochkor (1), „Kok-Bel“ am Toktogul-Stausee (1) und „Classic“ in Osch (2)
- ♦ Halbpension (10 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und kirgisische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 210,-

dem Land in einer von autoritären Regimen geprägten Region den Ruf einer „Insel der Demokratie“ ein. Tatsächlich herrscht bis heute ein deutlich freieres politisches und gesellschaftliches Klima als in den Nachbarstaaten, was sich beispielsweise in einer Vielzahl zivilgesellschaftlicher Organisationen und einem vergleichsweise hohen Maß an Pressefreiheit widerspiegelt.

In den 2000er Jahren erlebte das Land gleich zwei politische Umstürze. 2005 wurde Präsident Akajew in der so genannten Tulpenrevolution abgesetzt. Die Amtszeit seines Nachfolgers Bakijew wurde im Jahr 2010 ebenfalls durch einen Aufstand beendet. Nach Inkrafttreten der neuen Verfassung von 2010 ist Kirgistan nun die erste parlamentarische Demokratie Zentralasiens. Dennoch ist das Land z. T. nur oberflächlich demokratisiert, der Staat oftmals schwach und in vielen Bereichen von der Gesellschaft entkoppelt. Korruption sowie erhebliche Mängel im Bildungs- und Gesundheitswesen sind drängende Probleme. Der wirtschaftliche und kulturelle Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden des Landes sowie ethnische

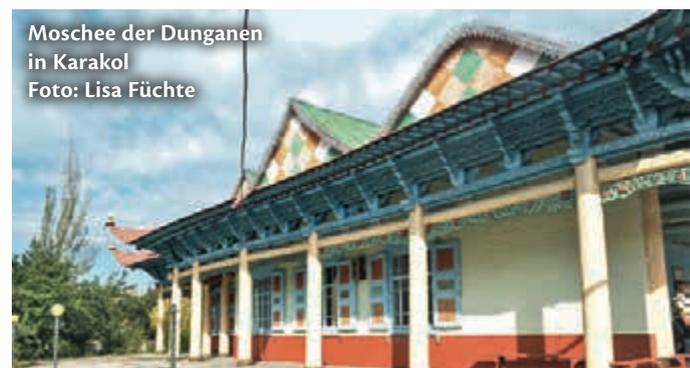


sche Konflikte (kirgisisch-usbekische Unruhen von 2010 im Ferghana-Tal) fordern den Staat ebenfalls heraus.

Wasserkonflikte und internationale Beziehungen

Wasser ist für Kirgistan eine zentrale Ressource. Die Strom- und Energiegewinnung durch Wasserkraft schürt allerdings Konflikte mit den Nachbarstaaten Usbekistan und Kasachstan, die das Wasser für ihre Landwirtschaft benötigen. Durch die neuerliche Anbindung Kirgistans an Russland mit dem Beitritt in die Eurasische Wirtschaftsunion bleibt abzuwarten, in welche Richtung sich das Land außenpolitisch entwickeln wird.

Mit seiner bewegten Geschichte und den dynamischen gesellschaftlichen Entwicklungen ist Kirgistan ein hochinteressantes Reiseziel. Die politischen und kulturellen Widersprüche, die nationale und religiöse Vielfalt sowie die atemberaubende Landschaft zwischen Hochgebirgen und dem malerischen Issyk-Kul-See machen den Reiz des Landes aus.



Moschee der Dunganen in Karakol
Foto: Lisa Fächte



Blick auf Vilnius
Foto: Marion Kappler

„Eine Reise, die alles berücksichtigt: Gegenwart, Geschichte, Literatur, auch die aktuelle Krise und deren Auswirkungen für Land und Leute. Empfehlenswert.“

Detlev, Mönchengladbach,
Juli 2022

Lietuva - Litauen

Vilnius/Wilna – Kaunas –
Klaipeda/Memel – Nida/Nidden

Themen unserer Reise ins geographische Zentrum Europas:

- ◆ Die Vielvölkerstadt Wilna unter polnischer, russischer, sowjetischer und litauischer Herrschaft
- ◆ „Litauisches Jerusalem“: Jüdisches Leben in Wilne und seine Vernichtung durch die Deutschen (Jüdisches Museum, ehemaliges Ghetto, Gedenkstätte im Paneriai-Wald)
- ◆ Das unabhängige Litauen: der Kampf um die Loslösung von der Sowjetunion

- ◆ Kaunas: Hauptstadt der Zwischenkriegszeit und der europäischen Kultur (2022)
- ◆ Deutsche Vergangenheit: Die wechselhafte Geschichte des Memelgebiets
- ◆ Kunst und Literatur (die Künstlerkolonie und das Thomas-Mann-Haus in Nidden)
- ◆ Treffen und Gespräche mit einer Germanistin, einem Mitglied der jüdischen Gemeinde, einem Journalisten und einem Lokalpolitiker vermitteln Hintergrundwissen

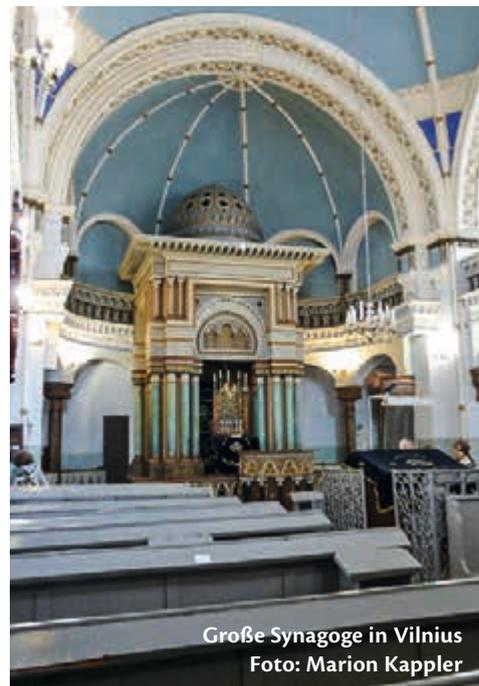


Jerusalem des Nordens und Litauische Sahara

Die Litauer gelten als „die letzten Heiden Europas“ (Czesław Miłosz), da sie erst 1386 – durch die Heirat des litauischen Großfürsten Jogaila (Jagiello) mit der polnischen Thronfolgerin Jadwiga, einer Zweckehe gegen die Bedrohung durch den Deutschen Ritterorden – den katholischen Glauben annahmen. Durch die hiermit vollzogene Personalunion wurde Polen-Litauen zum größten Flächenstaat Europas. Der Katholizismus breitete sich in Litauen so rasant aus, dass die Reformationsbewegung wenig Land sah. Im Zuge der Gegenreformation wurden in Wilna von den Jesuiten und etlichen anderen Ordensgemeinschaften so viele Klöster und Kirchen errichtet, dass man es „Heilige Stadt“ und „Rom Osteuropas“ nannte.

Nach 1386 polonisierte sich der litauische Adel, eine litauische Nationalsprache und -kultur entwickelte sich erst wieder ab dem 19. Jahrhundert. Die polnische kulturelle Hegemonie in der Stadt am Zusammenfluss von Vilnia und Neris konnten auch die zwischenzeitlichen schwedischen (1700–1721) und russischen (1795 bis zum 1. Weltkrieg) Herrschaftsträger nicht in Frage stellen. Noch heute ist Wilna tief im polnischen Nationalbewusstsein verwurzelt. Dafür stehen u.a. auch die Namen von Mickiewicz, Słowacki, Piłsudski, Dzierżyński und Miłosz. Gleichzeitig war Wilna auch immer eine Vielvölkerstadt: neben Polen lebten hier v. a. Litauer, Juden und Belarussen.

reichende Privilegien und Asyl gewährt. Zunächst allerdings nicht in Wilna, lange Zeit hatte die Stadt das „Privileg“ de non tolerandis judaeis. Erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstand die erste jüdische Gemeinde. Die weitere Entwicklung verlief jedoch so rasant, dass Napoléon das Wort vom „Jérusalem de Lituanie“ prägen konnte. Lange Zeit galt das jüdische Wilne als Bollwerk der Orthodoxie. Bedeu-



Große Synagoge in Vilnius
Foto: Marion Kappler

TERMIN:

◆ 16.7. – 25.7. (Reise 30)

Kombinierbar mit Lettland. Auch als 3er-Kombi mit Estland und Lettland, s. S. 70

tendster Vertreter der rabbinischen Tradition gegen Haskala und Chassidismus war der „Gaon von Wilna“ (18. Jh.). Erst gegen Anfang des 20. Jahrhunderts setzte ein dynamischer Modernisierungsprozess ein, der hier nur sehr bruchstückhaft mit der Gründung des „Bund“ (1897) und des „Yidisher Visenshaftlecher Institut“ (YIVO) (1925) angedeutet werden kann.

Nach den kurzen Perioden litauischer (1939/40) und sowjetischer (40/41) Herrschaft (die auf die polnische Annexion Wilnas 1920 folgten, die Kaunas zur Zwischenkriegshauptstadt Litauens gemacht hatte) begann die deutsche Besatzung. Unter ihr wurden fast alle Wilnaer Juden – unter litauischer Mithilfe – im Ghetto und im Wald von Paneriai ermordet. Die heute ca. 5.000 Mitglieder zählende jüdische Gemeinde knüpft einerseits zaghaft an die frühere Tradition an, wird aber andererseits durch die Emigration vieler Juden immer kleiner.

Sowjetisierung und Kampf um Unabhängigkeit

In der Sowjetzeit wurden 250.000 Litauer in die stalinistischen Lager deportiert, viele Polen nach Danzig und Thorn „ausgesiedelt“, die kulturelle Vielfalt weiter nivelliert. Das Ringen der Litauer um die staatliche Unabhängigkeit ab Ende der 1980er Jahre war mit vielen Schwierigkeiten und Opfern verbunden (Angriff der sowjetischen Truppen auf den Wilnaer Fernsehturm im Januar 1991), letztlich aber doch erfolgreich. Der unabhängige Staat ist seither

„Jérusalem de Lituanie“

Den anderswo verfolgten Juden wurden im Litauen des 14. Jahrhunderts von Großfürst Vytautas weit

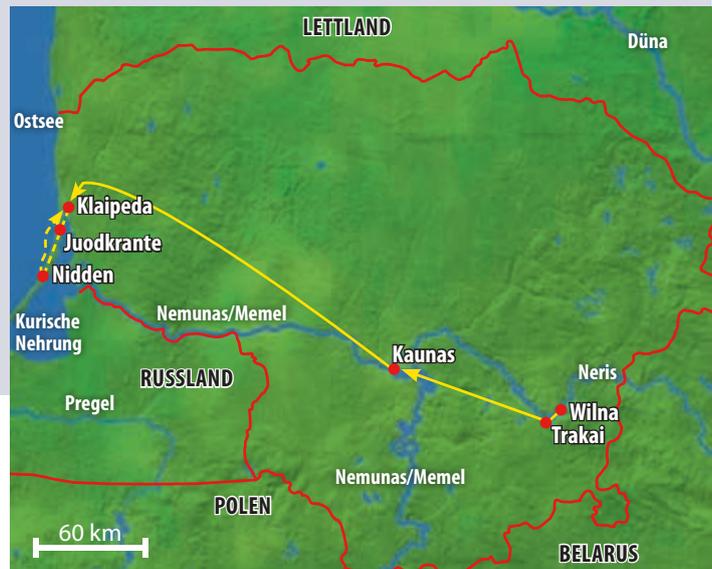


Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 13.30 Uhr) nach Warschau (Ankunft ca. 19.15 Uhr), Gelegenheit zu einem Spaziergang in die Altstadt
- 2. Tag** ♦ Weiterfahrt (ca. 8.00 Uhr) nach Wilna (Ankunft ca. 17.00 Uhr OZE)
- 3. Tag** ♦ „Multikulturelles Wilna“:
♦ Ausführlicher geführter Spaziergang durch die Altstadt (Kathedrale, Universität, gotischer Winkel, Tor der Morgenröte u.a.)
♦ Zeit zur freien Verfügung, z.B. für den Besuch des ‚alternativen‘ Viertels Užupis
- 4. Tag** ♦ „Jerusalem des Nordens“:
♦ Besuch der Synagoge, Gespräch mit einem Gemeindeglied
♦ Besuch des jüdischen Museums
♦ Geführter Spaziergang über das Gelände des ehemaligen Ghettos
♦ Besuch der Gedenkstätte im Paneriai-/Ponary-Wald, einem Ort von Massenerschießungen der Wilnaer Juden während der deutschen Besetzung
- 5. Tag** ♦ Der Kampf um Unabhängigkeit und die aktuelle Situation:
♦ Führung durch das KGB-Museum
♦ Besichtigung des Denkmals vor dem Parlament
♦ Informationsgespräch mit einem Journalisten: die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation Litauens
- 6. Tag** ♦ Die Zwischenkriegshauptstadt:
♦ Fahrt nach Kaunas: Die „Vorläufige Hauptstadt“ der Zwischenkriegszeit und ihre Geschichte (Führung durch die Altstadt mit Marktplatz und Kathedrale, Neustadt mit Modernismusbauten, Besichtigung des Čiurlionis-Museums u.a.)

- 7. Tag** ♦ Ins Memelland:
♦ Besuch der Gedenkstätte IX. Fort. Informationen zum Ghetto in Kaunas
♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Klaipeda und geführter Spaziergang durch die Altstadt: Theaterplatz mit Simon-Dach-Brunnen, Fachwerkhäuserensemble, Stadthafen u.a.
- 8. Tag** ♦ „Die litauische Sahara“:
♦ Ganztagesexkursion auf die Kurische Nehrung mit Zwischenaufenthalt in Schwarzort/Juodkrante und ausführlicher Führung durch Nidden/Nida (Hohe Düne, Thomas-Mann-Haus, alter Dorfkern, Hafen u.a.)
♦ Gelegenheit zu einem Bad in oder Strandspaziergang an der Ostsee
- 9. Tag** ♦ Informationsgespräch mit einem Lokalpolitiker
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Abfahrt mit der Fähre nach Kiel (22.00 Uhr)
- 10. Tag** ♦ Ankunft in Kiel (17.00 Uhr)

(Die Anreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.730,- (ab Berlin/bis Kiel)
- ♦ Bei eigener An-/Abreise bis Wilna/ab Klaipeda: € 1.500,-
- ♦ Über Flugmöglichkeiten informieren wir Sie gerne

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Bahnreisen Berlin–Warschau im EC und Warschau–Wilna im D-Zug (2. Kl.)
- ♦ Fähriüberfahrt Klaipeda–Kiel (4-Bett-Innenkabine, Dusche/WC)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den Mittelklassehotels „MDM“ in Warschau (1), „City gate“ in Wilna (4), „Viktorija“ in Kaunas (1) und „Amberton“ in Klaipeda (2)
- ♦ Halbpension (8 Tage)
- ♦ Extrafrühstück am 10. Reisetag auf der Fähre
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und litauische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 250,-
- ♦ Platz in 2er-Außenkabine Klaipeda–Kiel (mit Dusche/WC): € 80,-
- ♦ Liegesessel Klaipeda–Kiel: Rabatt € 40,-

dabei, weit reichende Reformen der politischen und wirtschaftlichen Strukturen umzusetzen. Diese Bemühungen wurden 2004 mit der Aufnahme in die EU „belohnt“, und nach anfänglichen politischen Instabilitäten hat sich das größte der drei baltischen Länder inzwischen zu einem Impulsgeber zwischen den westlichen und östlichen Staaten der Gemeinschaft gemauert. 2015 wurde der Euro eingeführt.

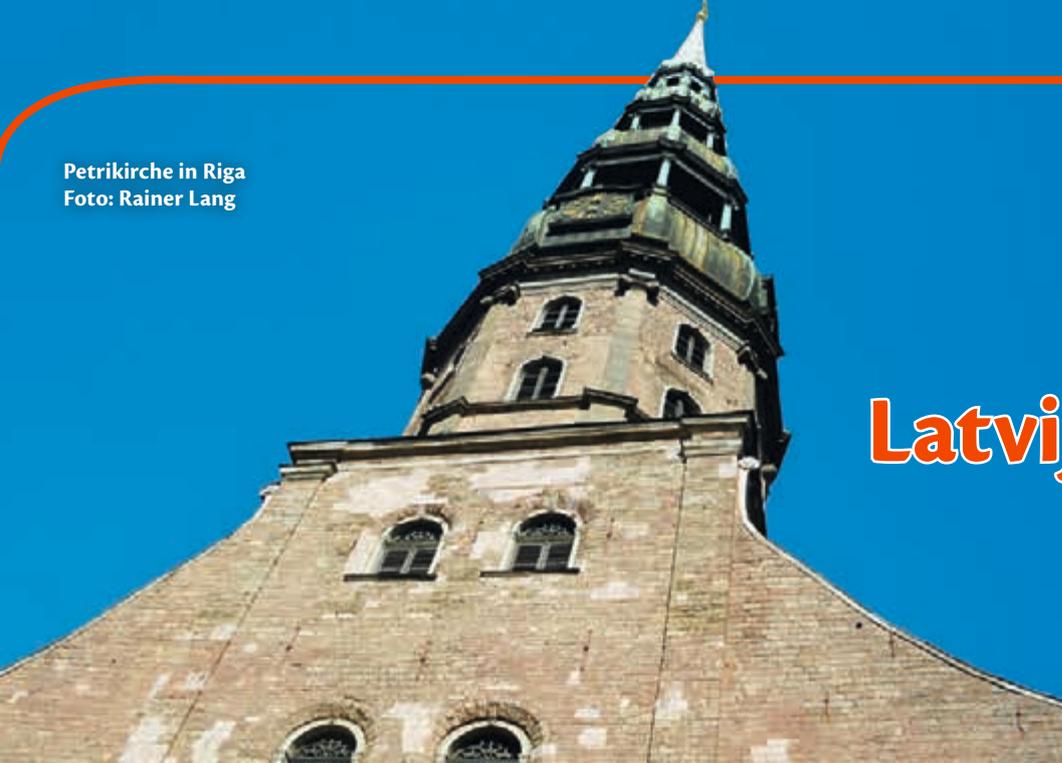
Klaipeda/Memel

Eine etwas andere historische Entwicklung als der Rest des heutigen Litauens nahm das Memelgebiet im Westen des Landes um die Stadt

Memel/Klaipeda. Die Region war zunächst von baltischen Stämmen besiedelt, fiel 1422 an den Deutschen Orden und war dann ab 1525 vierhundert Jahre Teil Preußens. Im Versailler Vertrag von 1919 wurde die Abtrennung des Memelgebiets von Deutschland und seine Unterstellung unter alliierte Aufsicht verfügt, bis litauische Freischärler es 1923 annektierten. 1924/25 trat die Memelkonvention in Kraft. Das Gebiet war nun autonom, unterstand aber litauischer Staatshoheit, bis es im März 1939 von Hitler dem Deutschen Reich angeschlossen wurde. In der litauischen Sowjetrepublik war Klaipeda bis 1987 militärisches Sperrgebiet und „geschlossene Stadt“, heute zeigt sich die drittgrößte Stadt Litauens offen und dynamisch.

Kuršiū nerija/Kurische Nehrung

Die 96 km lange Kurische Nehrung trennt das Kurische Haff von der Ostsee. Bereits im 16. Jh. hatte man auf dem schmalen Landstreifen mit der Rodung der Wälder begonnen. Die Wanderung der Dünen war die Folge, viele Dörfer wurden unter dem Sand begraben. Im 19. Jh. begann man mit der Aufforstung. Zu Beginn des 20. Jh. entstand in Nidden eine Künstlerkolonie, in der u.a. die Maler Lovis Corinth, Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel und Ernst Mollenhauer lebten, Thomas Mann ließ sich 1929 dort ein Sommerhaus bauen. Seit der litauischen Unabhängigkeit ist die Nehrung zwischen Litauen und dem Kaliningrader Gebiet aufgeteilt, beide Teile wurden 1991 zu einem Nationalpark erklärt. Die steigenden Touristenzahlen sind wirtschaftlich wichtig, ökologisch problematisch und überhaupt kein Wunder. Wusste doch 1809 schon Wilhelm von Humboldt: „Die Kurische Nehrung ist so merkwürdig, dass man sie eigentlich ebensogut als Spanien und Italien gesehen haben muss, wenn einem nicht ein wunderbares Bild in der Seele fehlen soll.“



„Eine Reise, die nachhallt,
und die es verdient nach-
bereitet zu werden.“

Frank Hillmann, Berlin, Juli 2022

Latvija - Lettland

Rīga/Riga – Cēsis/Wenden –
Sigulda/Segewold –
Rundāle/Ruhenthal – Liepāja/
Libau – Kuldīga/Goldingen –
Ventspils/Windau

Auf unserer Reise in die ehemalige Residenz des Deutschen Ritterordens, alte Hansestadt, zeitweilig zweite Kapitale Schwedens und Gouvernementszentrum des zaristischen Russland, zwischen den Kriegen des 20. Jahrhunderts und seit 1991 wieder Hauptstadt des unabhängigen Lettland, und in die Hafenstadt Liepāja/Libau befassen wir uns mit folgenden historischen und aktuellen Aspekten:

◆ Die 800-jährige Geschichte Rigas, Jugendstilhauptstadt Europas, architektonische Zeugnisse der verschiedenen Herrschaftsträger

- ◆ Das jüdische Riga und seine Zerstörung (Synagoge, ehemaliges Ghetto, Erschießungsorte in den Wäldern von Biķernieki und Rumbula)
- ◆ Kampf um die Unabhängigkeit und Erbe des Kommunismus
- ◆ Die Situation der russischsprachigen Minderheit
- ◆ Lettische Poesie: „Literarischer Spaziergang“ durch Riga
- ◆ Kurland: Leben auf dem Lande – romantisches Kuldīga – facettenreiches Liepāja – boomendes Ventspils
- ◆ Treffen und Gespräche u.a. mit Mitgliedern der jüdischen Gemeinde und der russischen Minderheit, einem Politologen, einer Germanistin, einem Übersetzer



Zwischen nationaler Selbstbehauptung und europäischer Integration

Die heute größte Stadt des Baltikums wurde 1201 vom Bremer Domherrn Albert gegründet und diente zunächst als Hauptstützpunkt der Deutschen Ordensritter zur Unterwerfung der heidnischen baltischen Stämme. Schon kurz nach der Gründung entstanden der Dom, die Petri- und die Jakobi-Kirche, deren drei Türme als das Wahrzeichen Rigas gelten. Nicht viel später kam es zu Konflikten zwischen dem Bischof und den Ordensrittern um die Macht in der Stadt, aus denen letztere als Sieger hervorgingen. Riga blieb damit bis 1561 eine wichtige Residenz des Ordensstaates.

Infolge des 1282 erfolgten Beitritts zur Hanse wurde Riga zu einer der wichtigsten Ostseehandelsstädte. Für „Nichtdeutsche“ hingegen, die lediglich zu Hilfsarbeiten herangezogen wurden, bedeutete die Hansezugehörigkeit weitgehende Rechtlosigkeit.



Hafen in Liepāja
Foto: Rainer Lang

Wechselnde Herrschaftsträger

Deutsche dominierten als Bischöfe, Bürgermeister und Kauffleute auch noch lange das Geschehen in der Stadt, nachdem der Ritterorden im Zuge des Livländischen Krieges vom Zarenreich besiegt worden war. Gewissermaßen als „Nebenprodukt“ der Ritterniederlage kam Riga 1581 unter polnische Herrschaft. Die Polen wurden 1621 von den Schweden als Herrschaftsträger abgelöst, die die Siedlung an der Daugava (Düna) 1660 zur 2. Hauptstadt Schwedens „ernannten“. Infolge des Nordischen Krieges fiel Riga 1710 ans Zarenreich und blieb bis zum 1. Weltkrieg russisch. Trotz nationaler Festigungsbestrebungen der Herrschaftsträger bildete sich im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung eine Mehrvölkergesellschaft heraus. Zunächst außerhalb in der „Moskauer Vorstadt“, wo vieles, was innerhalb der Stadtmauern unter Verbot stand, möglich war.

Zwar wurden Juden bereits im 16. Jh. erstmals urkundlich erwähnt, die „offizielle“ Gemeindegründung fand jedoch erst drei Jahrhunderte später statt. Der Zuzug von chassidischen belarussischen und russischen Juden – Riga wurde zu einem Zentrum der CHaBaD-Bewegung – erweiterte die Vielfalt jüdischen Lebens. Von noch größerer Bedeutung war im 19. Jh. die Gemeinde der russischen Altgläubigen. In selbe Jahrhundert fiel das lettische „nationale Erwachen“, es entstand die Bewegung der „Jungletten“.

Eine dynamische industrielle Entwicklung ging mit großen sozialen Spannungen einher, die sich in der

TERMIN:

◆ 9.7. – 17.7. (Reise 29)

Kombinierbar mit Estland und Litauen. Auch als 3er-Kombi mit Estland und Litauen, s. S. 70

Lettische Flusslandschaft Foto: Martin Brand



Revolution 1905 in Riga besonders stark entluden. Eine andere Folge der rasanten Industrialisierung war ein Bauboom, der dazu führte, dass ein Drittel der Innenstadt aus Jugendstilbauten besteht.

Unabhängiges Lettland

Nach der Februarrevolution 1917 gehörte Riga für kurze Zeit zum Deutschen Reich, bis am 18.11.1918 das unabhängige Lettland proklamiert wurde. In der Zwischenkriegszeit verdoppelte sich die Einwohnerzahl der Hauptstadt, wichtige Bauten wie das Freiheitsdenkmal und der Bruderfriedhof entstanden. Die wichtigsten Minderheiten (Russen, Juden, Deutsche) genossen Kulturautono-



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Riga (einen Flug zum günstigsten Tagespreis vermitteln wir Ihnen gerne)
- 2. Tag** „Annäherung an die 800-jährige Geschichte Rigas“
 ♦ Ausführlicher Altstadtspaziergang (Johanniskirche, Konventhof, Petrikirche, Schwarzhäupterhaus, Rathaus, Dom u.a.)
 ♦ Jugendstilhauptstadt Europas: „Spezialspaziergang“ zur Architekturgeschichte durch die Neustadt
- 3. Tag** „Jüdisches Riga“
 ♦ Besuch der Synagoge in der Rigaer Altstadt
 ♦ Besuch des Ghettomuseums und Spaziergang durch das Gebiet des ehemaligen Ghettos in der „Moskauer Vorstadt“
 ♦ Busfahrt zu den Erschießungsorten in den Wäldern von Rumbula und Bikernieki
 ♦ Gespräch im Jüdischen Gemeindehaus über die aktuelle Situation der Rigaer Gemeinde
- 4. Tag** „Von Livland nach Kurland“
 ♦ Tagesexkursion in den Gauja-Nationalpark. Geführte Spaziergänge durch Cēsis/Wenden (Schlosspark, Ordensburg, Johanniskirche) und Sigulda/Segewold (Neues Schloss, ev. Kirche, Burganlage Turaida). Besuch des Gutshofes in Ungurmuiza/Orellen
- 5. Tag** „Von Riga durch Semgallen nach Kurland“
 ♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Liepāja/Libau mit Zwischenstationen in:
 ♦ Rundāle/Ruhenthal: Besichtigung des von Rastrelli für den kurländischen Herzog Biron erbauten Schlosses
 ♦ Kuldīga/Goldingen: Kirchen der verschiedenen Epochen in einer fast unzerstörten mittelalterlichen Altstadt, Stromschnelle der Venta (einem der breitesten Wasserfälle Europas)

- 6. Tag** „Fischerdorf – geschlossener Kriegshafen – alternative Hauptstadt“
 ♦ Geführter Spaziergang durch die Altstadt Liepājas (Hl. Dreifaltigkeitskirche, Peterhaus, St. Anna Kirche, Petermarkt, Strandpark u.a.)
 ♦ Fahrt durch die Neustadt zum Stadtteil Karosta mit Halt bei den Dünen von Skede und Besuch der Gedenkstätte am Erschießungsort der Libauer Juden
 ♦ Besichtigung der Überreste der in zaristischer Zeit gebauten Befestigungsanlagen, Kasernen und der Garnisonskirche
 ♦ Zeit zur freien Verfügung
- 7. Tag** „Durch's ländliche Kurland“
 ♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Riga mit Zwischenstationen in:
 ♦ Jūrkalne: Steilküste und Gelegenheit zu einem Bad in der Ostsee
 ♦ Ventspils/Windau: Rathausplatz mit Nikolaikirche, Ordensburg, Promenade an der Venta
 ♦ Riga: Holzarchitektur im Stadtteil Pardaugava und moderne Architektur auf der Halbinsel Kipsala
- 8. Tag** „Jüngste Geschichte und aktuelle Situation Lettlands“
 ♦ Führung durch das Okkupationsmuseum
 ♦ Literarischer Spaziergang in der Altstadt mit einem Übersetzer
 ♦ Zeit zur freien Verfügung
- 9. Tag** ♦ Informationsgespräch mit einem Journalisten
 ♦ Individuelle Abreise nach Hause



schaft. Im Mai 2004 wurde Lettland EU-Mitglied, seit 2014 zahlt man mit Euro. Zwar zählt der östliche Landesteil Latgale/Lettgallen zu den strukturschwächsten Regionen der erweiterten EU, die Hauptstadt jedoch fungiert als Drehscheibe für Kapital, Arbeitskraft und kulturelles Leben.

Kurland

In der Region zwischen Ostseeküste, der Rigaer Bucht und dem Fluss Daugava/Düna siedelten einst die westfinnischen Kuren, die sich länger als die meisten anderen Völker auf dem Gebiet des heutigen Lettlands gegen die verschiedenen Eroberer behaupten konnten. 1561 wurde Kurland zum Herzogtum, Herzog und Ex-Ordensmeister Gotthard Kettler machte Kuldīga zu seinem Herrschaftssitz, das bis zur Ablösung durch die Stadt Mitau/Jelgava im Jahre 1617 die Hauptstadt blieb. Politische und wirtschaftliche Bedeutung nahm die Region vor allem im 17. Jahrhundert unter Herzog Jakob ein: Manufakturen entstanden und der Handel reichte bis nach Afrika. Das romantisch anmutende Kuldīga ist mit seinem gut erhaltenen Ensemble von Kleinstadtbauten aus dem 17. und 18. Jahrhundert, zu denen u.a. das älteste Holzhaus Kurlands (1670) gehört, auch als „Venedig Lettlands“ bekannt. Liepāja ist mit 85.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Lettlands, wurde erstmals 1253 urkundlich erwähnt und war zunächst ein einfaches Fischerdorf. Erst langsam entwickelte sich hier ein Handelszentrum, 1625 erlangte der Ort das Stadtrecht. Im zaristischen Russland kam es zu einer regen Bautätigkeit und im 19. Jh. legte man hier einen Kriegshafen an, der zu sowjetischer Zeit weiter ausgebaut wurde – Liepāja wurde eine der „geschlossenen Städte“. Nach Erlangung der Unabhängigkeit und einer Phase großer sozialer Probleme erlebte die Stadt einen neuen Aufschwung und gilt heute mit einer neu entstandenen und wachsenden Szene von Restaurants, Bars und Klubs als Alternative zur immer stärker vom Kommerz beeinflussten Hauptstadt.



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.480,- (ab/bis Riga)
- ♦ Gerne vermitteln wir Ihnen einen Flug zum günstigsten Tagespreis

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den Mittelklassehotels „Draugi“ (sympathisches Mittelklassehotel mitten in der Altstadt) in Riga (6) und „Promenade“ (bestes Haus am Platze) in Liepāja (2)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Halbpension (8 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und lettische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 250,-

mie, gerieten aber ab Mitte der 1930er Jahre, in denen Lettland zu einem autoritär regierten nationalistischen Staat wurde, zunehmend unter Druck. Nach dem Molotow-Ribbentrop-Vertrag begann am 17.6.1940 die sowjetische Okkupation Rigas mit NKWD-Terror und Deportationen. Die deutschbaltischen Rigenser wurden „heim ins Reich“ geholt. Ein Jahr später (1.7.1941) marschierte die Wehrmacht ein. Riga wurde zur Hauptstadt des „Reichskommissariats Ostland“. In der „Moskauer Vorstadt“ installierten die Besatzer ein Ghetto, das nach der Ermordung der Rigaer jüdischen Bevölkerung zur Durchgangsstation zehntausender deutscher Juden wurde. In den umliegenden Wäldern und den Konzentrationslagern Salaspils (Kurtenhof), Jungfernhof und Kaiserwald ermordeten Deutsche und lettische Kollaborateure 200.000 Juden. Nach dem Einmarsch der Roten Armee im Oktober 1944 wurden wiederum Zehntausende Menschen ostwärts deportiert. Lettland wurde sowjetisiert, die Bevölkerungspolitik machte die Letten zur Minderheit im eigenen Land. In den Jahren nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit 1991 hat der Staat den Spagat zwischen nationaler Selbstbehauptung und europäischer Integration ge-



Eesti - Estland

„ Diese Reise ist unbedingt zu empfehlen! Besonders gute Programmpunkte: Denkmal für die Opfer des Kommunismus, Museum Vabamu, Gespräche mit den Vertretern der Zivilgesellschaft, die vielen Lesungen. Lokale Reiseleitung: kenntnisreich und humorvoll. Danke auch an den großartigen Busfahrer und Bus.“

Carola Dengel, Hamburg, August 2022

Tallinn – Nationalpark Lahemaa – Sillamäe – Narva – Peipussee – Tartu – Viljandi – Pärnu – Inseln Muhu und Saaremaa

Auf unserer Rundreise durch Estland beschäftigen wir uns unter anderem mit folgenden Themen:

- ◆ Estland unter dänischer, deutscher, schwedischer und russischer Herrschaft
- ◆ Tallinns Geschichte als Hansestadt und Hauptstadt des unabhängigen Estland
- ◆ Meer, Wälder, Moore: Estlands Natur im Nationalpark Lahemaa und auf den Inseln Saaremaa und Muhu

- ◆ Der Peipussee als die natürliche Grenze zwischen Alt-Livland/Estland und Russland, heute EU-Außengrenze
- ◆ Die russisch geprägte Stadt Narva, das Verhältnis zwischen Estland und Russland und die Situation der russischsprachigen Minderheit heute
- ◆ Die Universität Tartu und das Verhältnis zwischen Tartu und Tallinn
- ◆ Juden in Estland und ihre soziale Situation
- ◆ Gespräche mit einer Journalistin, Mitarbeiterinnen eines Sozialprojekts, Mitgliedern der jüdischen Gemeinde und Angehörigen der russischsprachigen Einwohner vermitteln Hintergrundwissen



Die Esten auf dem Weg nach Westen

Das Gebiet des heutigen Estland, im Süden Teil des historischen Livland, erhielt bereits vom 7. bis 11. Jahrhundert „Besuch“ von den Wikingern aus dem Westen und im Jahre 1030 von den Russen aus dem Osten, die die Burg von Dorpat erstürmten und dort eine eigene Festung errichteten, die sie allerdings Anfang des 12. Jahrhunderts wieder aufgeben mussten. Als folgenreicher erwies sich die von Bischof Albert, seit 1201 Herr über Riga, erbetene Visite dänischer Truppen, die 1219 an Land gingen und auf dem heutigen Domberg von Tallinn die dortige estnische Burg eroberten und eine eigene erbauten. Sie gaben ihr den Namen Reval (abgeleitet von der ältesten Provinz Rävåla), erst später setzte sich der Name Tallinn (estnisch für Taani = dänisch und linn = Stadt) durch.

Nach den estnischen Bauernaufständen, die in der Georgsnacht vom 23. April 1343 gipfelten, verkaufte der dänische König seinen estnischen Besitz an den Deutschen Orden, und eine Jahrhunderte währende soziale Struktur begann sich herauszubilden: die politischen Machthaber (in zeitlicher Abfolge Deutsche, Schwe-

den und Russen), eine adlige deutsche Oberschicht, ein – ab Anfang des 16. Jahrhunderts – protestantischer Klerus (in Tallinn allesamt auf dem Domberg, in der so genannten Oberstadt, konzentriert), eine sich dynamisch entwickelnde Schicht deutscher Kaufleute und Handwerker (in Tallinn in der Unterstadt lebend) und die ‚undeutsche‘, estnische Bevölkerungsmehrheit am Rande der Städte und auf dem Land in Leibeigenschaft der Gutsherren.

Mit dem Ende des Livländischen Krieges (1558 bis 1582), in dem bis auf Tallinn alle Städte zerstört und drei Viertel aller Bauernhöfe aufgegeben wurden, begann die „Schwedenezeit“, deren Vorgeschichte und Anfänge Gegenstand des Romans „Das Leben des Balthasar Rüssow“ sind, dem magnum opus des 2007 verstorbenen Schriftstellers Jaan Kross. Die Herrschaft der Schweden brachte die Reformation, Erleichterungen für die Bauern, soziale Reformen und 1632 mit der Gründung der „Academia Gustaviana“ eine Universität mit hauptsächlich deutschen Professoren nach Dorpat/Tartu.

Mit dem Nordischen Krieg 1700 bis 1721 kam Estland in russische Hände, doch Verwaltung und Amtssprache blieben deutsch dominiert, der Adel und die Gutsherren profitierten, während die Bauern Rechte verloren. Zwar wurde am 8. Januar 1817 die Leibeigenschaft formal aufgehoben, doch dauerte es bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, dass ein gesellschaftlicher Emanzipationsprozess der Esten einsetzte. Die wichtigsten Etappen sind die Veröffentlichung des Nationalepos „Kalevipoeg“ 1857–61 durch Friedrich Reinhold Kreutzwald (der wie viele Esten einen deutschen Namen trug, den sein Vater bei der Bauernbefreiung erhielt) sowie die Gründung der Zeitung Eesti Postimees 1857 und die

TERMIN:

◆ 1.7. – 9.7. (Reise 26)

Kombinierbar mit Lettland. Auch als 3er-Kombi mit Lettland und Litauen, s. S. 70



Hochmoor in Lahemaa
Foto: Marion Kappler

Organisation des ersten Liederfestes 1869 in Tartu, bei dem durch Johann Woldemar Jannsen.

Der deutschbaltische Adel, der unter den Russen lange Zeit gut gelebt hatte, geriet Ende des 19. Jahrhunderts gleich mehrfach unter Druck: Zum einen wurde er mit Russifizierungsmaßnahmen der zaristischen Verwaltung konfrontiert, die jedoch auch die Esten trafen, zum anderen mit deren gesellschaftlichem Aufstieg, der seinerseits mit der Industrialisierung verbunden war. Nach der ersten Russischen Revolution 1905 brannten viele deutsche Gutshöfe, fast alle Erhebungen wurden jedoch mit Hilfe der russischen Truppen niedergeschlagen.

Das 20. Jahrhundert: Unabhängigkeit, Okkupation und wieder Unabhängigkeit

Im Ersten Weltkrieg blieb Estland, anders als Lettland und Litauen, bis 1917 ganz in russischer Hand und er-



Okkupationsmuseum Vabamu
Foto: Marion Kappler



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Tallinn (einen Flug zum günstigsten Tagespreis vermitteln wir Ihnen gerne)
- 2. Tag** ♦ Ausführliche Stadtführung durch die Altstadt von Tallinn (u.a. Domberg mit deutscher Ordensburg, heute Parlamentsitz und Alexander-Newski-Kathedrale, Stadtmauer mit Wehrtürmen, Kiek in de Kõk; Unterstadt mit Rathausplatz, Gildehäusern)
 - ♦ Zeitgenössische Architektur im ehemaligen Rotermann-Industriebezirk
 - ♦ Juden in Estland: Besuch in der jüdischen Gemeinde, Gespräch mit Gemeindevertretern über die Situation von Juden im heutigen Estland und die soziale Situation älterer Menschen
- 3. Tag** ♦ Führung durch das Okkupations- und Freiheitsmuseum Vabamu
 - ♦ Rundfahrt mit Ausstiegen: Park und Barockschloss von Kadriorg/Katharinental, Sängertribüne, Denkmal für die Opfer des Kommunismus
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung
 - ♦ Informationsgespräch mit einer Journalistin zur aktuellen politischen Situation in Estland
- 4. Tag** ♦ Fahrt nach Narva mit folgenden Zwischenstopps:
 - ♦ Nationalpark Lahemaa: ehem. baltendeutsche Herrenhäuser, Fischerdörfer, Ostsee, kleine Moorwanderung
 - ♦ Sowjetische Musterstadt Sillamäe
 - ♦ In Narva: Informationsgespräch zur aktuellen Situation der russischsprachigen Einwohner Estlands
- 5. Tag** ♦ Stadtbesichtigung in Narva: Hermannsfestung mit Blick auf den (EU-)Grenzfluss Narva und auf die russische Festung Iwangorod, barockes Rathaus, Narva College, Kreenholm-Manufaktur u.a.
 - ♦ Fahrt an den Peipsi Järv/Peipussee, den viertgrößten Binnensee Europas

- 6. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch die Altstadt von Tartu (Domberg, Ruinen der Domkirche, Engels- und Teufelsbrücke, Kirchen, Rathaus u.a.)
 - ♦ Universitätsstadt Tartu: Besuch der 1632 gegründeten Alma Mater
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung, Gelegenheit zum Besuch des 2016 eröffneten Estnischen Nationalmuseums
- 7. Tag** ♦ Fahrt zur Insel Saaremaa mit Zwischenstopps in Viljandi (Spaziergang über die Schlossberge) und Pärnu (Estlands Sommerhauptstadt)
 - ♦ Überfahrt mit der Fähre auf die Insel Muhu: historisches Fischerdorf Koguva u.a.
 - ♦ Weiterfahrt auf die Insel Saaremaa
- 8. Tag** ♦ Rundfahrt über die Insel Saaremaa: u.a. Altstadt und Ordensburg von Kuressaare, Meteoritenkrater in Kaali, Wehrkirchen, Steilküste
 - ♦ Rückfahrt nach Tallinn
- 9. Tag** ♦ Individuelle Abreise nach Hause



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.690,- (ab/bis Tallinn)
- ♦ Gerne vermitteln wir Ihnen einen Flug zum günstigsten Tagespreis

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in sehr zentral gelegenen Mittelklassehotels in Tallinn (4, „Metropol“), Narva (1, „Narva“, einfach), Tartu (2, „Dorpat“), Kuressaare (1, „Staadioni“)
- ♦ Halbpension (8 Tage)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und estnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 270,-

hielt nach der Februarrevolution ein Autonomiestatut, am 24. Februar 1918 wurde in Tallinn die Unabhängigkeit proklamiert. Diese musste zunächst gegen deutsche, dann gegen bolschewistische Truppen verteidigt werden, erst im Februar 1919 war Estland wieder frei.

Der erste Ministerpräsident Konstantin Päts war die entscheidende Figur der Zwischenkriegszeit: in einer instabilen Demokratie mit dreijährigen Legislaturperioden und einem breitem Parteienspektrum sorgte er für eine gewisse Kontinuität. Nachdem in der Folge des Molotow-Ribbentrop-Paktes die baltischen Staaten im August 1939 der sowjetischen Einflussphäre zugeschlagen worden waren, endete das erste freie Estland mit der Besetzung durch sowjetische Truppen am 17. März 1940. Im Oktober 1939 wurden knapp 12.000 Deutschbalten ‚heim ins Reich‘ geholt. Noch vor dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion wurden Mitte Juni 1941 gut 20.000 Esten nach Sibirien deportiert. Die Wehrmacht marschierte am 6. Juli ein, der aus Tallinn stammende Alfred Rosenberg wurde Minister für die besetzten Ostgebiete. Von den etwa 4.000 vor dem Krieg in Estland lebenden Juden konnte sich die Mehrheit ostwärts retten, die anderen wurden innerhalb weniger Monate ermordet.

det. Ab Ende 1942 wurde Estland zur Durchgangsstation für deportierte Juden, die überwiegend aus dem Ghetto von Wilna kamen und in den Lagern von Vaivara und Klooga durch Arbeit vernichtet wurden.

Der ersten sowjetischen Okkupation des Landes folgte 1944 die zweite, wieder wurden Zehntausende verschleppt, von denen nur wenige zurückkamen. Bis Mitte der 1950er Jahre kämpften antisowjetische Partisanen, „Waldbrüder“ genannt, gegen die Politik der Zwangskollektivierung auf dem Lande und die beginnende Russifizierung des Landes, deren Resultat Ende der 1980er darin bestand, dass die Esten nur noch 61% der Bevölkerung stellten. In der „singenden Revolution“, eingeleitet durch die Menschenkette von Tallinn bis Vilnius am 60. Jahrestag des Molotow-Ribbentrop-Paktes, erkämpfte sich Estland die Freiheit zurück und erklärte sich nach dem Moskauer Putsch am 20.8.1991 zum zweiten Mal im 20. Jahrhundert für unabhängig.

Rasante Wirtschaftsreformen, eine sehr junge und energische Regierung, Vorteile aus der geografischen und sprachlichen Nähe zu Finnland, ein streitbarer Umgang mit der russischsprachigen Bevölkerung, ökologische Probleme und der Untergang der „Estonia“: dies waren die Kennzeichen der ersten Jahre der Transformation. Mittlerweile ist Estland ein kleines, aber feines Mitglied der Europäischen Union, das 2011 als erster baltischer Staat den Euro einführt. Neben Tallinn (Europäische Kulturhauptstadt 2011) als alter Perle mittelalterlicher Stadtbaukunst und Tartu, seiner sympathisch jugendlichen Provinz-„Konkurrenz“, bietet Estland weitere reizvolle Kleinstädte und eine zaubernde Landschaft.



Sillamäe
Foto: Marion Kappler



Leopoldina
an der Oder
Foto: Rainer Lang

„Insgesamt ein ziemlich umfassender Eindruck der Stadt für die kurze Zeit, besonders haben mir die Stadtteilbesichtigung Nadodrze und der Besuch der Jahrhunderthalle / Werkbundhäuser gefallen. Tolle Auswahl der Lokale, tolles Essen, sehr angenehme Reisegruppe - eine sehr schöne, spannende Woche, die lange wirken wird!

Reiseteilnehmerin, September 2022

Mit Exkursion zur Friedenskirche in Świdnica/Schweidnitz, nach Dzierżoniów/Reichenbach, Krzyżowa/Kreisau und zur Gedenkstätte des KZ Groß-Rosen

Wrocław - Breslau

Auf der Reise in unser nächstgelegenes Reiseziel beschäftigen wir uns mit folgenden Themen:

- ◆ Polnische Piasten, böhmische Přemysliden, habsburgische Kaiser, schlesische Herzöge und preußische Könige als Herrschaftsträger
- ◆ Provinzmetropole im Deutschen Reich und gleichzeitig Avantgardestadt der Architekturmoderne
- ◆ Vom „Bollwerk des deutschen Ostens“ zur Katastrophe 1945

- ◆ Vertreibung, Umsiedlung, Neuaufbau und Geschichtstabusierung im Nachkriegspolen
- ◆ „Stadt der Begegnung“ – Werbeslogan oder Realität in der Nachwendzeit?
- ◆ Deutsch-polnische Beziehungen und schlesische Identität
- ◆ Literatur: Opitz, Hoffmann von Fallersleben, Hauptmann, Różewicz, Hłasko, Tokarczuk
- ◆ Informationsgespräche mit Breslauern vermitteln Informationen aus erster Hand



„Mikrokosmos Mitteleuropas“

Vratislavia, Wrotizla, Wretslaw, Presslaw, Breslau und Wrocław sind nur einige Namen in der über 1000-jährigen Geschichte der Hauptstadt Niederschlesiens, die der polnische Historiker Norman Davies als „Mikrokosmos Mitteleuropas“ bezeichnet hat. Ziemlich genau am Schnittpunkt der Achsen Berlin-Krakau und Prag-Warschau gelegen, braucht Breslau den Vergleich mit ihren nah gelegenen, größeren Nachbarstädten nicht zu scheuen.

Zunächst böhmisch, dann polnisch, darauf wieder böhmisch, später habsburgisch, preußisch und deutsch, war Breslau bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts multiethnisch, multilingual und ein Begegnungsort verschiedener Religionen und Kulturen.

Spätmittelalterliche Burgstadt – Herzogliche Lokationsstadt – Patrizische Handelsmetropole

Bereits im 10. Jahrhundert war die heutige Dominsel als Marktplatz bekannt, 990 wird Breslau Teil des polnischen Königreichs, ins Jahr 1000 fällt die Errichtung eines Bistums und 1261 erhält Breslau das Magdeburger Stadtrecht. Die strategische Lage an der Oder am Kreuzungspunkt verschiedener Nord-Süd- und West-Ost-Handelsrouten beschleunigte die mittelalterliche Stadtentwicklung, von 1387 bis 1474 war Breslau Mitglied der Hanse.

Hochburg des Luthertums – Zielpunkt der Gegenreformation

Wirtschaftlich ging es unter der habsburgischen Herrschaft 1526–1741 ein wenig bergab, insbesondere litt die Stadt unter mehreren Pestepidemien und an den Folgen des Dreißigjährigen Kriegs. Überschwemmungen und Brände taten ihr Übriges. Andererseits war diese Periode geprägt durch wichtige Bautätigkeiten insbesondere am Marktplatz und die Gründung der Universität 1702 durch die Jesuiten.



Denkmal des anonymen Passanten
Foto: Rainer Lang

TERMINE:

- ◆ 9.7. – 15.7. (Reise 28)
- ◆ 27.8. – 2.9. (Reise 37)

Kombinierbar mit Danzig (beide Termine), Krakau (August). Auch als 3er-Kombi mit Danzig und Krakau (beide Termine), s. S. 70

Markthalle
Foto: Philipp Oelze





Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 18.30 Uhr) mit dem EC nach Breslau (Ankunft ca. 23.00 Uhr)
- 2. Tag** ♦ „Keimzelle“ Dominsel: Besichtigung der Kathedrale mit Aussichtsterrasse, des Erzbischöflichen Palais, der Domherrenhäuser u.a.
♦ Ausführlicher Altstadtspaziergang: Universität mit Aula Leopoldina, (nach Krakau zweitgrößter polnischer) Marktplatz mit Rathaus, Salzmarkt und vieles mehr
- 3. Tag** ♦ Südliche Neustadt: Stadtschloss, Oper und Einblicke in die Architektur der Moderne
♦ Das jüdische Breslau: Alter jüdischer Friedhof, Synagoge zum Weißen Storch u.a.
♦ Spaziergang durch das „Viertel der vier Bekenntnisse“ mit Neon-Passage, Niepolds- und Pokoyhof
- 4. Tag** Tagesexkursion Dolny Śląsk/Niederschlesien
♦ ehemaliges Konzentrationslager Groß-Rosen
♦ Doppelausstellung zum deutschen und polnischen Widerstand in Krzyżowa/Kreisau
♦ niederschlesisch-jüdische Geschichte in Dzierżoniów/Reichenbach
♦ Friedenskirche in Świdnica/Schweidnitz
- 5. Tag** ♦ Bootsfahrt auf der Oder zur Jahrhunderthalle.
Besichtigung der Ausstellung zur Baugeschichte
♦ Geführter Spaziergang durch die Werkbundsiedlung in der ehemaligen Grüneicher Vorstadt
♦ Erkundungen im sich gentrifizierenden Stadtteil Nadodrze/Odertor
- 6. Tag** ♦ Treffen mit einem Breslauer Politologen: Gespräch über die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation in Polen

- 7. Tag** ♦ Besuch eines Sozialprojekts
♦ Zeit zur freien Verfügung
 - ♦ Abfahrt ab Breslau (ca. 13.00 Uhr) mit dem EC nach Berlin (Ankunft ca. 17.30 Uhr)
- (Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Fast alle noch vor Ort verbliebenen Breslauer Juden wurden ab November 1941 deportiert, keine Hundert haben den Krieg überlebt. Erhalten blieb lediglich die Synagoge unter dem weißen Storch, um die herum sich seit der Wende eine neue jüdische Gemeinde etabliert hat.

Hauptstadt der Wiedergewonnenen Gebiete – Postsozialistische Großstadt

Der Wiederaufbau der zerstörten Stadt ging zunächst nur langsam voran, da die neuen polnischen Machthaber anderen Städten den Vorzug gaben, auch die Aussiedlung der Deutschen dauerte bis ins Jahr 1948. Zwar stammte die Mehrheit der Zugezogenen aus Zentralpolen, doch waren es vor allem Lemberger Wissenschaftler und Kulturschaffende, die das geistige Leben im jungen Wrocław prägten. Interessanterweise lebten nach dem Krieg zeitweilig mehr als 50% der überlebenden polnischen Juden in Niederschlesien, sehr viele von ihnen siedelten sich in der Stadt Reichenbach/Dzierżoniów an, emigrierten dann aber überwiegend nach der Staatsgründung Israels.

In den 1980er Jahren war die Stadt ein wichtiges Zentrum der Solidarność-Bewegung, deren Vertreter am ‚Runden Tisch‘ 1989 die demokratische Wende in Polen erreichten.

Spätestens nach dem verheerenden Oderhochwasser 1997, bei dem viele der ehemals deutschen Kulturschätze zerstört wurden, entwickelten viele Breslauer ein Interesse an der lange verschwiegenen Stadtgeschichte. Einen wichtigen Beitrag dazu lieferten der Schriftsteller Marek Krajewski mit seinen Krimis über (das auch in den polnischen Originaltiteln so bezeichnete) Breslau vor dem Krieg und der Essayist Andrzej Zawada, der seine Stadt auf den Namen Breslaw taufte.

(Die Zwischenüberschriften verdanken wir dem Historiker Eduard Mühle.)



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 950– (ab/bis Berlin)
- ♦ Bei eigener An-/Abreise bis/ab Breslau: € 880,–
- ♦ Über Flug- und Busverbindungen informieren wir Sie gerne

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Bahnreisen Berlin–Breslau–Berlin im EC (2. Kl.)
- ♦ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im Mittelklassehotel „Kamienica pod Aniołami“ (5 Fußminuten zum Marktplatz)
- ♦ Halbpension (5 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 100,–

Preußische Residenzstadt – Regionales Zentrum der Moderne – Bollwerk des Deutschen Ostens

Nach der Eroberung Schlesiens durch Friedrich II. kam Breslau in den Genuss der preußischen Verwaltung und Reformen einschließlich Säkularisierung und Industrialisierung.

Zwischen 1840 und 1910 wuchs die Bevölkerung von 100.000 auf 500.000 und insbesondere in der Architektur wurde die Stadt zu einem Zentrum der Moderne, deren Entwicklung in Max Bergs Jahrhunderthalle von 1913 gipfelte.

Mit der Wiedererrichtung des polnischen Staates nach dem Ersten Weltkrieg verlor Breslau als Umschlagplatz im Ostwesthandel an Bedeutung, auf die ökonomischen und politischen Krisen der Weimarer Republik folgte der Aufstieg der Nationalsozialisten und der Untergang im Zweiten Weltkrieg. In einem völlig sinnlosen Akt wurde die Stadt im August 1944 zur „Festung Breslau“ deklariert, erst im Januar 1945 begann die Evakuierung der Bevölkerung, doch dauerte es bis zum 6. Mai, dass diese kapitulierte.



Jahrhunderthalle
Foto: Rainer Lang



Langgasse – Danzigs Flaniermeile
Foto: Martin Brand

„ Super Reiseführerin mit extrem hohem Wissen. Alles war sehr interessant und spannend. Besonders gute Programmpunkte: KZ Stutthof, Treffen mit der Autorin der Graphic Novel und mit der Journalistin.“
Reiseteilnehmer, September 2022

Gdańsk - Danzig

Mit Exkursion in die
KZ-Gedenkstätte Stutthof

Unsere Reise in die nach 1945 von Polen mustergültig wieder aufgebaute Hafenstadt, die 1997 ihren 1000. Geburtstag feierte, hat folgende thematische Schwerpunkte:

◆ Die Geschichte der Hansestadt (Altstadt, Hafen)

◆ Danzig im 2. Weltkrieg:

Westerplatte, „Polnische Post“, KZ-Gedenkstätte Stutthof

◆ Die Danziger Vororte: Wrzeszcz/Langfuhr, Nowy Port/Neufahrwasser, Brzeźno/Brösen, Jelitkowo/Glettkau

◆ Danzig als Wiege der Solidarność

(Werft, Brigittenkirche, Europäisches Zentrum der Solidarität)

◆ Literatur (Das Danzig Günter Grass', Stefan Chwin, Paweł Huelle)

◆ Die wirtschaftliche und politische Situation Polens

◆ Treffen und Gespräche mit Fachleuten gewähren tiefere Einblicke in die Geschichte und Gegenwart Polens



1000 Jahre deutsch-polnischer Geschichte

Danzig wurde im Jahre 997 im Zusammenhang mit dem Besuch des Heiligen Adalbert und der Christianisierung der Pruzen als „Urbs Gyddanycz“ zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Die Stadtrechte erwarb die Siedlung an der Mottlau/Motława im 13. Jahrhundert, kurz darauf (1282) vermachte Mściwój sein Herzogtum dem damaligen Herrscher Polens, Przemysł.

Von 1308 bis 1454 wurde Danzig vom Deutschen Ritterorden beherrscht, 1361 trat es der Hanse bei. Aus jener Zeit stammen zahlreiche Gotikbauten, die heute noch das Bild des alten Stadtkerns prägen. Nach der Vertreibung des Ordens unterstellte sich Danzig der polnischen Krone, mit der es enge wirtschaftliche Verbindungen unterhielt, hatte jedoch gleichzeitig den Status eines unabhängigen Stadtstaates mit eigener Rechtsprechung und Gesetzgebung.

Reichste Stadt Polens

Vom 16. bis zum 18. Jahrhundert wurde Danzig zum Handelsimperium, zur größten und reichsten Stadt Polens und zum größten Ostseehafen. Von der wirtschaftlichen Blüte zeugen viele Patrizierhäuser und andere prachtvolle Bauwerke. Auch das geistige und kulturelle Leben blühte in jener Zeit auf: mit dem Astronomen Jan Hevelius, dem Physiker Daniel Gabriel Fahrenheit, dem Grafiker Daniel Chodowiecki und dem Philosophen Arthur Schopenhauer seien in diesem Zusammenhang nur einige Namen bedeutender Danziger angeführt.

Nach der 2. Teilung Polens (1793) wurde Danzig zur preußischen Provinzstadt, 1814 zur Hauptstadt der Provinz Westpreußen und 1871 Teil des Deutschen Reiches. Ins 19. Jahrhundert fällt auch die Entstehung des mondänen Seebades Sopot/Zoppot bei Danzig, wo sich die Schönen und Reichen trafen. Nach den Versailler Beschlüssen erhielt Danzig den Status der Freien Stadt, dem Völkerbund unterstellt, mit Polen durch eine Zollunion verbunden.

TERMINE:

◆ 23.4. – 29.4. (Reise 3)

◆ 2.7. – 8.7. (Reise 27)

◆ 20.8. – 26.8. (Reise 34)

◆ 10.9. – 16.9. (Reise 44)

Kombinierbar mit Breslau (Juli, August) und Krakau (April, Juli, September). Auch als 3er-Kombi mit Krakau und Breslau (Juli, August, September), s. S. 70



Frauegasse
Foto: Martin Brand



Wechselstube neben Cannabis-Automaten (THC-frei)
Foto: Martin Brand

Zerstörung, Wiederaufbau, Solidarność

Als Vorwand für den Überfall auf Polen diente Hitler im September 1939 u.a. die deutsche Bevölkerungsmehrheit (ca. 95%) der Hafenstadt. Die Polen leisteten auf der Westerplatte und im Gebäude der Polnischen Post (von Günter Grass in der „Blechtrommel“ beschrieben) erbitterten Wider-



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 12.30 Uhr) mit dem EC nach Danzig (Ankunft ca. 18.30 Uhr)
- 2. Tag** ♦ Annäherung an über 1000 Jahre Geschichte der Stadt: Führung durch die Altstadt zu den Themen: Danzig als Hansestadt, die Rolle der Deutschen, Polen und anderer Nationalitäten beim Aufbau der Stadt, Danzig als „Freie Stadt“ (Rathaus, Fischmarkt, alter Hafen, Langer Markt, Neptunbrunnen, Artushof, Frauengasse, Marienkirche)
 - ♦ Fahrt mit dem Schiff durch die Danziger Werft zur Westerplatte, dem Ort, wo der Zweite Weltkrieg begann. Besichtigung der dortigen Gedenkstätte „Wachhaus“, Spaziergang zum Denkmal „Den Verteidigern Danzigs“
- 3. Tag** ♦ Spaziergang zur Polnischen Post. Informationen zur polnischen Geschichte Danzigs
 - ♦ Fahrt mit dem Reisebus zur KZ-Gedenkstätte Stutthof. Führung über das Gelände
 - ♦ Rückfahrt nach Danzig und Informationsgespräch mit der Autorin einer Graphic Novel über einen der Lagerhäftlinge
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung
- 4. Tag** Das jüdische Danzig / Langfuhr und Günter Grass
 - ♦ Besichtigung des Denkmals für die Kindertransporte und des Friedhofs der nicht existierenden Friedhöfe
 - ♦ Langfuhr: Besichtigung der Synagoge und Spaziergang „Das Danzig Günter Grass“ (Geburtshaus und Handlungsorte seiner „Danziger Trilogie“)
 - ♦ Neufahrwasser: Spaziergang jenseits der Touristenpfade
 - ♦ Brösen/Glettkau: Strandspaziergang
- 5. Tag** Geschichte der Solidarność und der Danziger Werft
 - ♦ Besichtigung der Brigittenkirche und des den Opfern der

- Arbeiterproteste von 1970 gewidmeten Denkmals vor dem Haupttort der Danziger Werft
- ♦ Führung über das Gelände der Danziger Werft. Informationen zur Geschichte der Schiffsindustrie und zum Niedergang der Danziger Werft.
- ♦ Besichtigung der Ausstellung zur Geschichte der Solidarność im Europäischen Zentrum der Solidarität
- ♦ Zeit zur freien Verfügung, z.B. für einen abendlichen Ausflug nach Zoppot/Sopot

- 6. Tag** Aktuelle Themen aus Polen und Danzig
 - ♦ Gespräch mit einer NGO-Mitarbeiterin über die polnische Migrationspolitik und die Unterstützung für Geflüchtete in Danzig
 - ♦ Informationsgespräch mit einer Journalistin
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung

- 7. Tag** ♦ Abfahrt (ca. 9.30 Uhr) mit dem EC nach Berlin (Ankunft ca. 15.30 Uhr)

(Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 950,- (ab/bis Berlin)
- ♦ Bei eigener An-/Abreise bis/ab Danzig: € 880,-
- ♦ Über Flug- und Busverbindungen informieren wir Sie gerne

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Bahnreisen Berlin–Danzig–Berlin im EC (2. Kl.)
- ♦ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im Hotel „Dom Muzyka“ (Speicherstadt, 10 Fußminuten zur Altstadt) in Danzig
- ♦ Halbpension (5 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 100,-



Danzigs 2019 ermordeter Bürgermeister Paweł Adamowicz
Foto: Martin Brand

Eingangstor zur Danziger Werft
Foto: Martin Brand

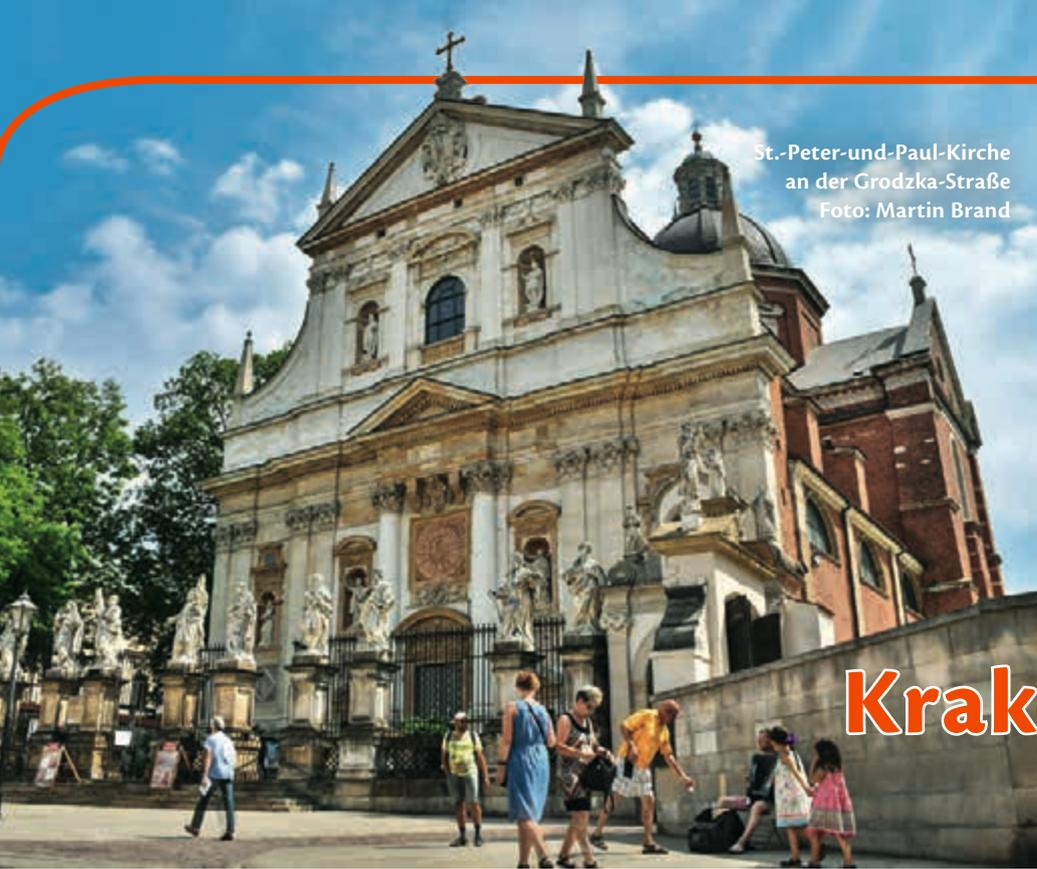


stand. Schon während der ersten Besatzungstage wurden viele Polen ins Konzentrationslager Stutthof deportiert.

Nach dem Ende der NS-Herrschaft war Danzig zu 90% zerstört. Polnische Vertriebene aus der Wilnaer Gegend bauten nach der Vertreibung der Deutschen die entvölkerte Stadt mustergültig wieder auf.

Die Arbeiterproteste 1970 (in Andrzej Wajdas Film vom „Mann aus Eisen“ künstlerisch verarbeitet) und die Solidarność-Bewegung 1980/81 rückten Danzig dann wieder ins Blickfeld der Weltöffentlichkeit. Die erste unabhängige Gewerkschaft im „Realsozialismus“ war der Anfang vom Ende des Systems der Blockkonfrontation.

Heute ist die „Dreistadt“ Danzig-Zoppot-Gdangin eine der Vorreiterinnen des Transformationsprozesses im demokratischen Polen seit 1989. Als Symbol für dessen Schattenseiten steht der Niedergang der ehemaligen „Lenin-Werft“, von der der entscheidende Anstoß zu den Veränderungen ausgegangen war.



St.-Peter-und-Paul-Kirche
an der Grodzka-Straße
Foto: Martin Brand

„ *Lokaler Reiseführer in Krakau und Kazimierz vermittelt kenntnisreich und humorvoll Wissenswertes über Historie, Gegenwart und Kultur. Führung in Auschwitz erschütternd! Die Führung durch die Mitarbeiterin der Gedenkstätte war informativ und sensibel, vorgetragen in ausgezeichnetem Deutsch.*“

Reiseteilnehmer aus
Nordrhein-Westfalen, September 2022

Kraków - Krakau

Mit Exkursionen zur
Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau
und nach Nowa Huta

Themen unserer Reise in eine der schönsten Städte Europas sind:

- ◆ Polnische Geschichte und Kultur (Königsschloss Wawel, zweitälteste Universität Mitteleuropas, Marienkirche, Tuchhallen u.a.)
- ◆ Jüdisches Leben in Krakau vor 1939 und heute (Synagogen, Jüdisches Museum, Remuh-Friedhof u.a. im Stadtteil Kazimierz)

- ◆ Ermordung der Krakauer Juden im Ghetto Podgórze, im KZ Płaszów und in Auschwitz-Birkenau (Exkursion)
- ◆ Deutsch-polnische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart
- ◆ Polnisches Leben heute: Wirtschaft, Politik, Soziales. Treffen mit einer Journalistin, einem Literaten, einem Historiker und weiteren Krakauern



Europäische Kulturstadt Krakau

Krakau war – nach Gniezno/Gnesen – ab dem 11. Jahrhundert bis zum Jahre 1596 die Hauptstadt Polens. Auch danach wurden die polnischen Könige, bevor sie sich in Warschau ans Regieren machten, auf dem Krakauer Wawel, dem Schlossberg, gekrönt. Viele von ihnen fanden eben dort – neben anderen VIPs der polnischen Geschichte wie den Dichtern Mickiewicz und Słowacki oder dem Zwischenkriegspolitiker Piłsudski – ihre letzte Ruhe. Für die meisten Polen ist es ein absolutes „Muss“, den Wawel, diesen Ort, wo Geschichte lebendig wird, zumindest einmal im Leben zu besuchen. Viele, besonders die Krakauer, betrachten die Stadt am Oberlauf der Weichsel auch heute noch als die „eigentliche“ Kapitale Polens.

Deutsch-polnische Beziehungen

Krakau beherbergt seit dem 14. Jahrhundert die nach Prag älteste Universität Mitteleuropas. Kopernikus studierte hier, und zu seinen Lebzeiten stritt sich niemand darum, ob er nun Pole oder Deutscher sei. So waren auch die deutsch-polnischen Beziehungen in Krakau über lange Zeit eher von einem fruchtbaren Miteinander als von einem feindseligen Gegeneinander geprägt. Exemplarisch steht dafür das Schaffen des Nürnberger Steuerflüchtlings und Bildhauers Veit Stoß, der während seiner langen Krakauer Periode den einzigartigen Holztar der Marienkirche schuf. Auch die Zeit der Teilungen Polens gestaltete sich im österreichisch be-

TERMINE:

- ◆ 30.4. – 6.5. (Reise 5)
- ◆ 26.6. – 2.7. Festival der jüdischen Kultur (Reise 24)
- ◆ 3.9. – 9.9. (Reise 41)

Kombinierbar mit Danzig (alle Termine), Breslau (September) und Lublin (April).
Auch als 3er-Kombi mit Breslau und Danzig (Juni, September), Lublin und Warschau (April), s. S. 70

setzten Krakau weitaus milder als in den preußisch und russisch okkupierten Teilen.

Für den entscheidenden Bruch der deutsch-polnischen Beziehungen sind die Nazis verantwortlich. Sie versuchten nachzuweisen, dass es keine eigenstän-



Abschlusskonzert des 31. Festivals
der jüdischen Kultur
Foto: Martin Brand



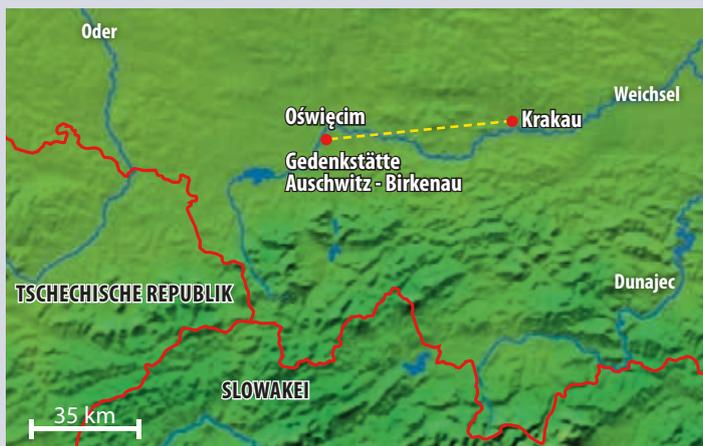
Ukraine-Demo
Foto: Martin Brand



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 10.30 Uhr) mit dem EC nach Krakau (Ankunft ca. 18.00 Uhr)
- 2. Tag** ♦ Politisch-historische Führung durch die Krakauer Altstadt (u.a. Hauptmarkt mit Tuchhallen, Marienkirche mit dem berühmten Veit-Stoß-Altar, Jagiellonen-Universität, „Königsweg“ aus Floriańska- und Grodzka-Straße)
 - ♦ Besichtigung des Wawelhügels
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung
- 3. Tag** ♦ Führung durch das ehemalige jüdische Viertel Kazimierz mit Besichtigung von Remuh-Synagoge und -Friedhof
 - ♦ Besichtigung des Geländes des von den Nazis installierten Ghettos im Stadtteil Podgórze
 - ♦ Begehung des Terrains des ehemaligen Konzentrationslagers Płaszów
- 4. Tag** ♦ Tagesexkursion zur Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau
 - ♦ Führung durch das „Stammlager“
 - ♦ Führung durch Birkenau
- 5. Tag** ♦ Straßenbahnexkursion zur und durch die Eisenhüttenstadt Nowa Huta mit Informationen über diese auf dem Reißbrett geplante „sozialistische Vorzeigestadt“
 - ♦ Treffen und Gespräch mit einem Krakauer Literaten
- 6. Tag** ♦ Treffen mit einer Krakauer Journalistin: Gespräch über die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation in Polen
 - ♦ Besuch eines Sozialprojekts
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung

7. Tag ♦ Abfahrt (ca. 10.00 Uhr) mit dem EC nach Berlin (Ankunft ca. 17.00 Uhr)
 (Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



dige polnische Kultur gäbe. Krakauer Universitätsprofessoren wurden in das KZ Sachsenhausen deportiert, die jüdische Bevölkerung im Ghetto Podgórze, im Konzentrationslager Płaszów und im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet.

Vor 1939 waren ein Viertel der Krakauer Bevölkerung Juden. Sie lebten überwiegend im Stadtteil Kazimierz und trugen viel zur Entwicklung der Stadt bei. Heute hat die Krakauer jüdische Gemeinde etwa 150 Mitglieder. In Kazimierz, wo Spielberg seinen bekannten Film drehte, ist eine Gratwanderung zwischen dem Anknüpfen an die frühere Tradition und der Erschaffung eines „jüdischen Disneyland“ zu beobachten.



Rathaus auf dem Hauptmarkt
 Foto: Martin Brand

Tradition und Wandel

Krakau blieb auch nach 1945 die Stadt der alten polnischen Intelligenz. Dagegen konnte selbst die Errichtung der „sozialistischen Mustersiedlung“ Nowa Huta nichts ausrichten. Im „Sommer der Solidarität“ (1980) verbündeten sich vielmehr die Arbeiter mit den Intellektuellen. Am „runden Tisch“ errangen sie 1989 den Sieg, in der Folge ging es vielen von ihnen besser und einigen, insbesondere Älteren und gering Qualifizierten, zumindest materiell schlechter. Auch nach dem EU-Beitritt Polens im Jahre 2004 zeigen sich die Schattenseiten des Transformationsprozesses in dem grauen „Dickicht der Vorstädte“. Insgesamt jedoch ist die „Kulturhauptstadt“ Polens heute eine dynamische, internationale, lebendige und dennoch romantische und wunderschöne europäische Metropole mit mediterranem Flair.

Das Festival der jüdischen Kultur

Seit 1988 findet das Festival in Krakau statt, Höhepunkt ist das Open Air Abschlusskonzert auf der Szeroka-Straße in Kazimierz. Sie haben Gelegenheit zur Teilnahme an zahlreichen Veranstaltungen (Theater, Konzerte, Ausstellungen) des Festivals und erleben die ganz besondere Atmosphäre der Stadt in diesen Tagen.

Nähere Informationen zum Festival finden Sie unter: www.jewishfestival.pl



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 990,- (ab/bis Berlin)
- ♦ Bei eigener An-/Abreise bis/ab Krakau: € 920,-
- ♦ Über Flug- und Busverbindungen informieren wir Sie gerne

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Bahnreisen Berlin–Krakau–Berlin im EC (2. Kl.)
- ♦ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im Hotel „Kazimierz“ (Mittelklasse, mitten in Kazimierz)
- ♦ Halbpension (5 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 180,-



Reisegruppe zieht durch die ul. Kanonicza – eine der ältesten Gassen Krakaus
 Foto: Martin Brand

Zwischen Lublin und Zamość



Marktplatz in Kazimierz Dolny
Foto: Thomas Reck

„Eine tief beeindruckende Reise in die vernichtete Welt des Ostjudentums einerseits und in die polnische Geschichte andererseits mit dem brillanten polnischen Reiseleiter Pawel und der wunderbar vorlesenden deutschen Reiseleiterin Katja.“

Günther Schotten, Köln, Juli 2021

**Krakau – Tarnów – Łańcut –
Leżajsk – Bełżec – Zamość –
Izbica – Lublin – Majdanek –
Kazimierz Dolny – Warschau**

Die Reise „Zwischen Lublin und Zamość“ stellt den Versuch dar zu rekonstruieren, wie jüdisches Leben in Polen ausgesehen und funktioniert hat, bevor es von den Nazis zerstört wurde. Die Reisenden erhalten Informationen über die Einwanderung und Ansiedlung der aus Westeuropa geflüchteten Juden, über die Höhen und Tiefen der jüdischen Geschichte Polens, über verschiedene Strömungen des Judentums wie den Chassidismus, die Haskala, den Zionismus, über Sitten und Gebräuche, über das religiöse und das weltliche Leben.

Da die Geschichte der polnischen Juden nicht isoliert betrachtet werden kann, werden auch Verbindungen zu relevanten gesamt-polnischen historischen Ereignissen und Prozessen hergestellt und Einblicke in das

Zusammenleben zwischen Juden, Polen und Ukrainern vermittelt. „Zwischen Lublin und Zamość“ ist kein romantisierender Rekonstruktionsversuch des Lebens der Juden in Polen. Vielmehr wird an vielen Stationen unserer Reise auf bedrückende Weise klar, dass die Ermordung der europäischen Juden nicht „nur“ mit Auschwitz, Treblinka oder Majdanek in Verbindung zu bringen ist, sondern auch mit Izbica oder Leżajsk. Neben den geschichtlichen erhalten die Reisenden auch aktuelle Informationen über die heutige Situation in der polnischen Provinz und in der Hauptstadt. Zahlreiche Treffen mit Experten (u.a. Historiker, Zeitzeugen, Vertreter der jüdischen Gemeinde), Filmvorführungen (u.a. „Der Dibbuk“, Polen 1937, Jiddisch m.U.) und die Einbeziehung von Literatur (u.a. Döblin, Singer, Perez, Buber, Krall) tragen zum besseren Verständnis des Gesehenen bei.



Wo einst die Shtetl waren



Jüdischer Friedhof in Leżajsk
Foto: Thomas Reck

Polen war einst jenes Land der Welt, das viele Juden ihr Paradies nannten, weil es dort über Jahrhunderte wenig Pogrome gab, weil sie dort

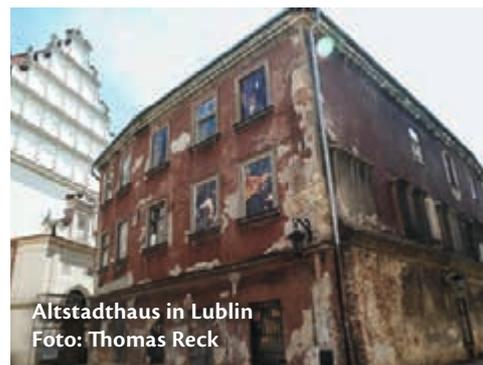
Zuflucht vor Verfolgung und sicheres Asyl fanden und lange Zeit eine weit reichende Autonomie genossen. Im heutigen Südostpolen lebten Menschen verschiedener Konfessionen lange meist friedlich mit- oder nebeneinander: Katholiken, Juden, Unierte, Orthodoxe.

In vielen Städtchen und Dörfern dieser Region lag der jüdische Bevölkerungsanteil bei über 50%, manche Ortschaften wurden fast ausschließlich von Juden bewohnt. Hier waren die Shtetl, wie sie von den Gebrüdern Singer, von Jizchak Lejb Perez und anderen in ihren Romanen und Erzählungen beschrieben wurden. Hier scharten die Zaddikim ihre chassidischen Anhänger um sich. Hier ging große Gelehrsamkeit mit bedrückender sozialer Not einher.

TERMIN:

◆ 5.5. – 13.5. (Reise 8)

Kombinierbar mit Krakau und Warschau. Auch als 3er-Kombi mit Krakau und Warschau, Warschau und Lodz, s. S. 70



Altstadthaus in Lublin
Foto: Thomas Reck

Zwischen 1941 und 1944 ermordeten die Nazis die Juden dieses Gebietes in den Vernichtungslagern Bełżec und Majdanek. Einige der Shtetl wurden zu Durchgangsgghettos für deportierte Juden aus Westeuropa. Auf den zweiten Blick finden sich noch Spuren der vernichteten Welt: jüdische Friedhöfe, ehemalige Synagogen, Wohnhäuser, Schulen, Bäder.

Polnische und jüdische Geschichte

Auch für die nichtjüdische polnische Geschichte und Kultur ist diese von ausländischen Reisenden zu Unrecht meist ignorierte Region von Bedeutung.



Magnatenresidenz in Łańcut
Foto: Thomas Reck



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 10.30 Uhr) mit dem EC nach Krakau (Ankunft ca. 17.30 Uhr)
- 2. Tag** ♦ Führung durch das ehemalige jüdische Viertel Kazimierz
♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Tarnów. Geführter Spaziergang durch die Altstadt (350 Gebäude unter Denkmalschutz) und Besichtigung des jüdischen Friedhofs
♦ Weiterfahrt nach Łańcut und Vortrag zur Geschichte der Juden in Polen
- 3. Tag** ♦ Łańcut: Besichtigung der Magnatenresidenz des Grafen Potocki und der ehemaligen Synagoge
♦ Weiterfahrt nach Leżajsk: Grab des Zaddiks Elimelech, Bernhardinerkloster und Basilika
♦ Weiterfahrt nach Zamość mit Aufenthalt in Bełżec: Gedenkstätte des ehemaligen Vernichtungslagers
- 4. Tag** ♦ Stadtspaziergang durch Zamość: Altstadt, Zamoyskiresidenz, Thomas-Kirche, ehem. Synagoge, ehem. Mikwa, Geburtshaus Rosa Luxemburgs u.a.
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Weiterfahrt nach Lublin mit Zwischenaufenthalt in Izbica: teilweise erhaltener jüdischer Friedhof und Denkmal/ Grabstätte des jüdisch/katholischen Bruderpaars Griner/ Pawłowski
♦ Film: „Der Dibbuk“
- 5. Tag** ♦ Stadtführung durch Lublin: Zentrum, Altstadt, jüdischer Friedhof, Talmud-Hochschule u.a.
♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Kazimierz Dolny: Spaziergang durch den Ortskern (jüdischer Friedhof, ehemalige Synagoge, Marktplatz, Weichselpromenade)
- 6. Tag** ♦ Führung durch die Gedenkstätte Majdanek
♦ Zeit zur freien Verfügung

- 7. Tag** ♦ Busfahrt nach Warschau mit Stopp in Góra Kalwaria: Inaugenscheinnahme der Reste des Hofes des Gerer Rebbern
♦ Besichtigung des ausgezeichneten POLIN-Museums der Geschichte der polnischen Juden
- 8. Tag** ♦ Besichtigung des jüdischen Friedhofs und Führung über das Gelände des ehemaligen Ghettos mit Besuch der Nożyk-Synagoge
♦ Informationsgespräch zur aktuellen Situation der polnischen jüdischen Gemeinschaft
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 9. Tag** ♦ Abfahrt (ca. 10.30 Uhr) mit dem EC nach Berlin (Ankunft ca. 16.30 Uhr)

(Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.340,- (ab/bis Berlin)
- ♦ Bei eigener An/Abreise bis Krakau/ab Warschau: € 1.270,-
- ♦ Über Flugmöglichkeiten informieren wir Sie gerne

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Bahnreisen Berlin–Krakau, Warschau–Berlin im EC (2. Kl.)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land ab Krakau bis Warschau
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in Mittelklassehotels in Krakau (1, Hotel „Kazimierz“, mitten in Kazimierz), Łańcut (1, Hotel „Vis à Vis“, sehr gut), Zamość (1, Hotel „Renesans“, Altstadt), Lublin (3, Hotel „Dom na Podwalu“, sehr nah zur Altstadt) und Warschau (2, Hotel „Ibis Stare Miasto“, nah zum POLIN-Museum)
- ♦ Halbpension (7 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 140,-

So war Lublin wegen seiner weltberühmten Jeschiwah nicht nur das „jüdische Oxford“, sondern auch der Ort, an dem die polnisch-litauische Union geschlossen wurde, die die Adelsrepublik zum größten Flächenstaat Europas machte. Die berühmtesten polnischen Familien errichteten hier ihre Renaissance-Paläste. Zamość war nicht nur ein Zentrum der Haskala, der jüdischen Aufklärung, sondern auch eine – noch weitgehend erhaltene – vom bedeutenden polnischen Staatsmann Jan Zamoyski und dem italienischen Architekten Bernardo Morando entworfene idealtypische Renaissance-Mustersiedlung, die den Beinamen „Padua des Nordens“ erhielt.

Ländliches Leben und Großstadt

Auch heute ist die Gegend – abgesehen von Lublin, das sich mit seinen 350.000 Einwohnern zum wichtigsten wirtschaftlichen und kulturel-



Rathaus in Zamość
Foto: Thomas Reck

len Zentrum östlich der Weichsel entwickelt hat – überwiegend ländlich geprägt. „Zeit“ hat hier immer noch eine andere Bedeutung als in den großen Städten. Gleichwohl gehört auch diese Region, wo die handtuchgroßen Felder häufig noch mit Pferdepflügen bearbeitet werden, zu Europa. Sie gehörte immer dazu, was man im Westen gelegentlich vergisst. Einen Kontrapunkt zur ländlichen Shtetl-Kultur bildet die Großstadt Warschau, wo auf dem Gelände des ehemaligen Ghettos Mauerfragmente, eine Synagoge, der zweitgrößte jüdische Friedhof Europas und zahlreiche Denkmäler an die Auslöschung der einst größten jüdischen Gemeinde des Kontinents erinnern.

„Für mich eine völlig
zufriedenstellende
Reise in jeder
Hinsicht. Höchstmaß
an Infos.“

Helga Kühnel, Hamburg,
August 2021

Warszawa - Warschau

Mit Exkursion zur
Gedenkstätte Treblinka

Auf unserer Reise in die polnische Hauptstadt behandeln wir folgende Themen:

◆ Vom Dorf zur Boomtown: Auf- und anregende Widersprüche zwischen romantischer Rekonstruktion und dynamischer Moderne, Fremdherrschaft und Selbstbestimmung, Biedermeier und Avantgarde, Neokonservatismus und Protest

- ◆ Die Ermordung der jüdischen Bevölkerung im Warschauer Ghetto und im Vernichtungslager Treblinka (Exkursion)
- ◆ Der Warschauer Aufstand
- ◆ Das andere Warschau: der Stadtteil Praga rechts der Weichsel
- ◆ Deutsch-polnische Beziehungen und die aktuelle politische Lage
- ◆ Literatur: I. B. Singer, Döblin, Szczygiński, Krall, Twardoch u.a.
- ◆ Mehrere Expertengespräche vermitteln Informationen aus erster Hand



Vom „Paris des Ostens“ zur polnischen Metropole



Orthodoxe Kathedrale
Foto: Dagmar Arnold

Warschau wurde 1313 erstmals schriftlich erwähnt und ist seit Jahrhunderten die politisch und wirtschaftlich wichtigste Stadt in Polen, in der sich die komplizierte Geschichte des Landes spiegelt wie nirgends sonst. Kurz zusammengefasst lauten die Etappen der Stadtentwicklung: „13. Jh.-1611: Kleinstadt an der Weichsel, 1611-1795: Hauptstadt der Adelsrepublik Polen-Litauen, 1795-1918: Aufstieg als industrielle Metropole, 1918-1945: Blüte und Untergang, 1945-1989: sozialistische Hauptstadt, 1989-heute: Hauptstadt der Dritten Republik“ (Grzegorz Piątek/ Jarosław Trybuś).

Nach der dritten Teilung Polens 1795 war Warschau zunächst einige Jahre preußisch, dann Herzogtum und ab 1815 als Ergebnis des Wiener Kongresses Hauptstadt von Kongresspolen, eines formell autonomen, de facto und insbesondere ab den 1860er Jahren ins Russische Zarenreich integrierten Gebildes. Nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit 1918 und dem „Wunder an der Weichsel“ (gewonnene Schlacht gegen die Rote Armee im August 1920) blühte Warschau wieder auf, wurde Millionenstadt und endgültig das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Landes.

Von den 1,3 Millionen Bewohnern waren 1939 fast ein Drittel Juden, Warschau war die größte jüdische Stadt in Europa und nach New York die zweitgrößte der Welt. Fast alle von ihnen wurden von den Nazis im Warschauer Ghetto und im Vernichtungslager Treblinka ermordet.

Beim tragischen Scheitern des Warschauer Aufstands 1944 kamen weitere 150.000 Polen ums Leben. Das Stadtzentrum links der Weichsel wurde

TERMIN:

◆ 14.5. – 20.5. (Reise 12)

Kombinierbar mit Lublin und Lodz. Auch als 3er-Kombi mit Krakau und Lublin, Lublin und Lodz, s. S. 70



Nożyk-Synagoge
Foto: Jürgen Bruchhaus



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 13.30 Uhr) mit dem EC nach Warschau (Ankunft ca. 19.30 Uhr)
- 2. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch die mustergültig wieder aufgebaute Altstadt: Schlossplatz, Altstadtmarktplatz, Johannes-Kathedrale, Denkmal des Warschauer Aufstands u.a.
♦ Besichtigung des Museums POLIN zur Geschichte der polnischen Juden
- 3. Tag** ♦ Exkursion zur Gedenkstätte des ehemaligen Vernichtungslagers Treblinka. Besichtigung der Ausstellung und Führung über das Gelände
- 4. Tag** ♦ Geführter Spaziergang und Straßenbahnfahrt über das Gelände des ehemaligen Ghettos (Ghettoheldendenkmal, Umschlagplatz, jüdischer Friedhof, Synagoge u.a.)
- 5. Tag** ♦ Erkundungen östlich der Weichsel im ehemaligen Arbeiterviertel Praga: Florianskathedrale, Orthodoxe Maria-Magdalena-Kathedrale, Żąbkowska-Straße, Różycki-Markt, Bezirksmuseum u.a.
♦ Treffen mit Regierungskritikern zu den Themen Medien und Diskriminierung
- 6. Tag** ♦ Informationsgespräch zur aktuellen politischen und wirtschaftlichen Situation in Polen
♦ Besuch eines Sozialprojekts
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 7. Tag** ♦ Abfahrt ab Warschau (ca. 10.30 Uhr) mit dem EC nach Berlin (Ankunft ca. 16.30 Uhr)

(Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Akademie der Wissenschaften
Foto: Thomas Reck



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 990,- (ab/bis Berlin)
- ♦ Bei eigener An-/Abreise bis/ab Warschau: € 920,-
- ♦ Über Flug- und Busverbindungen informieren wir Sie gerne

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Bahnreisen Berlin–Warschau–Berlin im EC (2. Kl.)
- ♦ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im angenehmen Mittelklassehotel „Hetman“ (gut gelegen im Stadtteil Praga)
- ♦ Halbpension (5 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 140,-

dem Erdboden gleich gemacht, während die Rote Armee am rechten Weichselufer abwartete und Monate lang nicht zur Hilfe kam. Ohne sich dieser Ereignisse zu vergewissern ist eine topographische und intellektuelle Annäherung an die Stadt unmöglich.

In den Folgejahren bauten die Polen ihre Hauptstadt aus den Trümmern wieder auf, Warschau erhielt den Beinamen „Phönixstadt“ und wurde zum Schauplatz der Gründung des Warschauer Pakts, des Kniefalls von Willy Brandt, der Entstehung der Arbeiter- und Bürgerrechtsbewegung KOR, der Ausrufung des Kriegszustands und des friedlich am Runden Tisch erkämpften Übergangs zu Demokratie und Marktwirtschaft.

Seit den 1990er Jahren sorgten zahlreiche in- und ausländische Investitionen für einen einzigartigen Bauboom, Immobilien- und Verbraucherpreise auf westeuropäischem Niveau und eine bis heute anhaltende Quasi-Vollbeschäftigung, zweifelsohne in oft prekären Verhältnissen. Wer eine Zeitlang nicht in Warschau war, bemerkt neben den zahlreichen Wolkenkratzern eine Vielzahl neu entstandener Geschäfte, Kneipen, Galerien und Museen, die nicht nur der Mittelschicht das Gefühl gibt, in einer (post-)modernen Metropole leben zu dürfen.

Die seit 2015 amtierende und 2019 wiedergewählte nationalkonservative Regierung arbeitet konsequent an der Aushöhlung des Rechtsstaats (Stichworte: Medien- und Justizsystem, Erinnerungspolitik, Minderheitenrechte), vernachlässigt jedoch im Gegensatz zur liberal-konservativen Vorgängerregierung die Sozialpolitik nicht. Entgegen landläufiger Meinung leben in Polen seit einigen Jahren immer mehr Migrantinnen und Migranten, die überwiegende Mehrzahl stammt aus der Ukraine.

Skyline
Foto: Dagmar Arnold





Piotrkowska-Straße
Foto: Dagmar Arnold

„Eine hochinteressante, empfehlenswerte Reise in eine Stadt, die vielen als Reiseziel unbekannt ist. Der besondere Reiz lag in den Begegnungen mit unterschiedlichsten Menschen und Initiativen.“

Wolfgang Hatvan, Wien,
August 2022

Łódź - Lodz

Mit Exkursion
zur Gedenkstätte Kulmhof

Auf unserer Reise in die drittgrößte Stadt Polens behandeln wir folgende Themen:

- ◆ Die einzigartige Entwicklungsdynamik der Textilstadt im 19. Jh.
- ◆ Deutsche, Polen, Juden, Russen: Mit- und Nebeneinander in Preußen, Kongresspolen, zaristischem Russland und neuem Nationalstaat
- ◆ Die Ermordung der jüdischen Bevölkerung im Lodzer Ghetto und im Vernichtungslager Kulmhof (Exkursion)

- ◆ Von Manchester nach Holly-Łódź und wohin jetzt? Stadt der realen und der Stoffe, aus denen die Träume sind. Und Stadt der realen Alpträume
- ◆ Deindustrialisierung und Revitalisierung: Probleme und Chancen
- ◆ Literatur: Reymont, I. J. Singer, Döblin, Tuwim u.a.
- ◆ Mehrere Expertengespräche vermitteln Informationen aus erster Hand



Vom „Manchester des Ostens“ in eine ungewisse Zukunft

Die einzigartige Lodzer Entwicklungsdynamik des 19. Jahrhunderts wurde durch eine simple wirtschaftspolitische Maßnahme der jungen kongresspolnischen Regierung ausgelöst: Ausländische, vor allem deutsche Fabrikanten wurden ab Anfang der 1820er Jahre mit Steuererleichterungen und ande-

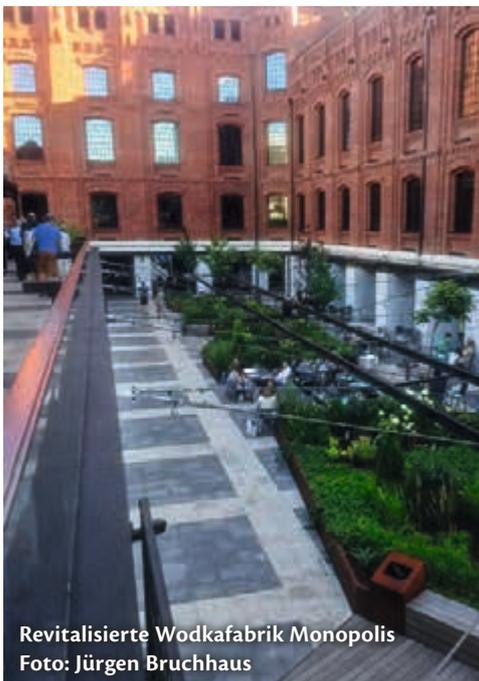
ren Vergünstigungen auf die Brachflächen der entstehenden Stadt gelockt. Sie errichteten zunächst Manufakturen, später riesige (vor allem Textil-) Industriekomplexe. Im Zuge dessen entstand die schnurgerade, vier Kilometer lange Petrikauer Straße/ulica Piotrkowska, auf der sich Fabrikantenvil-

TERMIN:

◆ 20.5. – 26.5. (Reise 15)

Kombinierbar mit Warschau. Auch als 3er-Kombi mit Lublin und Warschau, s. S. 70

len, Banken, Handelshäuser, Gaststätten und Kleingewerbe in wilder Mischung abwechselten und die Alfred Döblin so beschrieb: „Ein Strich ist von oben nach unten durch die ganze Stadt gezogen; ich habe



Revitalisierte Wodkafabrik Monopolis
Foto: Jürgen Bruchhaus



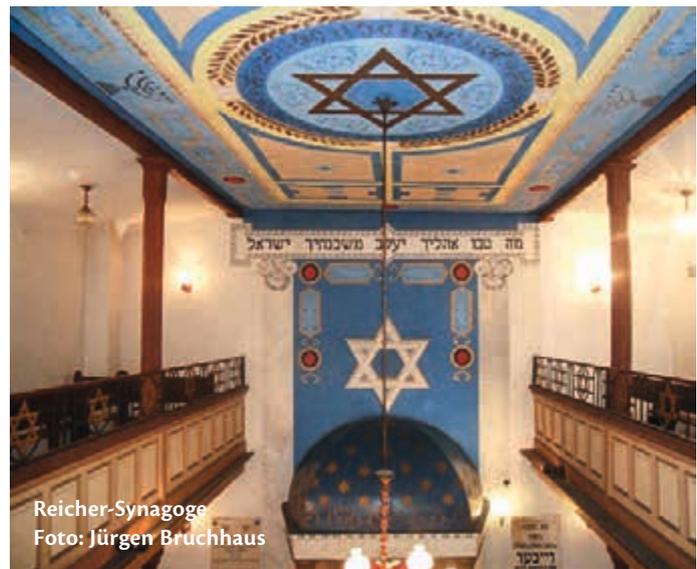
Marek-Edelman-Dialogzentrum
Foto: Dagmar Arnold



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 13.30 Uhr) mit dem EC/IC über Kutno (Ankunft in Lodz ca. 20.30 Uhr)
- 2. Tag** ♦ Geführter Spaziergang über die ulica Piotrkowska/ Petrikauer Straße vorbei am Platz der Freiheit zum Kultur- und Einkaufszentrum „Manufaktura“ auf dem ehemaligen Fabrikgelände von Izrael Poznański
♦ Film: „Das gelobte Land“
- 3. Tag** ♦ Busfahrt mit Ausstiegen über das Gelände des ehemaligen Ghettos „Litzmannstadt“ (erhaltene Gebäude am Alten Markt, jüdischer Friedhof, (Deportations-) Station Radegast, Park der Überlebenden mit Marek-Edelman-Dialogzentrum u.a.)
- 4. Tag** ♦ Exkursion zur Gedenkstätte des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem
- 5. Tag** ♦ Chancen und Probleme einer deindustrialisierten Stadt: Informationsgespräch zu Revitalisierung und Stadtentwicklungsprojekten
♦ Geführter Spaziergang zu ausgewählten Architekturobjekten: Scheiblers Palast (heute Kinomuseum), Filmhochschule, ehemalige Arbeitersiedlung „Pfaffenmühle“, Scheiblers Fabrik (heute Lofts und Büros), Geyers „Weiße Fabrik“ (heute Textilmuseum) u.a.
- 6. Tag** ♦ Informationsgespräch zur aktuellen politischen und wirtschaftlichen Situation in Polen
♦ Besuch eines Sozialprojekts
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 7. Tag** ♦ Abfahrt ab Lodz (ca. 9.30 Uhr) mit dem IC/EC über Posen (Ankunft in Berlin ca. 16.30 Uhr)

(Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Reicher-Synagoge
Foto: Jürgen Bruchhaus



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 950,- (ab/bis Berlin)
- ♦ Bei eigener An-/Abreise bis/ab Lodz: € 870,-
- ♦ Über Flug- und Busverbindungen informieren wir Sie gerne

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Bahnreisen Berlin–Kutno/Posen–Berlin im EC, Kutno–Lodz–Posen im IC (2. Kl.)
- ♦ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im angenehmen Mittelklassehotel „Focus“ (große Zimmer in ehemaliger Baumwollfabrik)
- ♦ Halbpension (5 Tage)
- ♦ Komplett Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 150,-



Revitalisierte Baumwollfabrik
Off Piotrkowska
Foto: Jürgen Bruchhaus

le Sozialstruktur aus – sehr grob vereinfacht – deutschen Textiltycoonen (Geyer, Grohmann, Scheibler usw.), Angestellten und Verwaltungseliten, jüdischen Fabrikbesitzern (z.B. Poznański), Händlern und Kleingewerbetreibenden sowie Polen, Russen und anderen Nationalitäten als Industrieproletariat. Niemand hat dieses Mit-, Neben- und Gegeneinanderleben besser beschrieben als der polnische Literaturnobelpreisträger Władysław Reymont in seinem 1899 erschienenen Roman „Das gelobte Land“ (kongenial verfilmt von Andrzej Wajda). Er popularisierte auch den Begriff vom „Lodzermensch“ als Prototyp eines fleißigen, ausdauernden Unternehmers ohne besondere Bindung an Religion oder Nation.

Zwischen den Weltkriegen gingen die jetzt in der Sowjetunion gelegenen Absatzmärkte verloren, viele Deutsche wanderten „ins Reich“ ab. Die meisten Juden, vor dem Krieg jeder dritte Lodzer, wurden von den deutschen Besatzern im Ghetto „Litzmannstadt“, im Vernichtungslager Kulmhof/Chełmno nad Nerem und in Auschwitz ermordet. Als nach dem Zweiten Weltkrieg Warschau in Schutt und Asche lag, diente das deutlich weniger zerstörte Lodz von 1945-1948 als provisorische Hauptstadt. Die monoethnisch gewordene Stadt erlebte den Aufbau des industriellen Sozialismus, aber auch die Einrichtung der Filmstudios mit Hochschule, in denen alle tätig waren, die im polnischen Film Rang und Namen hatten. Lodz wurde zur Filmhauptstadt Polens mit dem Beinamen „Holly-Łódź“.

Nach der Wende verlor Lodz über 150.000 Einwohner, die völlig veralteten Produktionsstätten wurden weitestgehend stillgelegt und die Arbeitslosenquote stieg auf über 30%. Inzwischen setzt die Stadtverwaltung – auch dank kräftiger Unterstützung durch EU-Mittel – auf Revitalisierung statt Gentrifizierung und die Ansiedlung moderner, auch internationaler Dienstleistungsunternehmen.

Den Besuchern präsentiert sich das postsozialistische Lodz in einem Mix aus Licht und Schatten: „Fein und vorzeigbar, schlampig und vital. Kreativ, wandelbar, unverwüsthlich“ (Nicole Quint).



Trieste - Trst - Triest



Große Vielfalt und „unnennbare Menge an Schönheit“ (Schinkel)

Zwar wurde Triest unter dem Namen Tergeste schon unter Julius Cäsar 46 v. Chr. römische Kolonie, begab sich 1382 vor venezianischer Bedrängnis unter habsburgischen Schutz, war aber bis ins 18. Jahrhundert kein bedeutender Ort mit nicht einmal 5.000 Einwohnern.

Immigrationsstadt ab dem 18. Jahrhundert

Erst dann kam es unter Kaiser Karl VI. (Erklärung der Stadt zum Freihafen 1719) und seiner Tochter Maria Theresia zu einer dynamischen Entwicklung: Abriss der Stadtmauern, Hafenerweiterung, Anlegung neuer Wohnviertel und insbesondere die Einladung verschiedener Völker unter Gewährung von Steuerprivilegien, Wohnsitz- und Religionsfreiheit waren die Eckpunkte. Juden, Orthodoxe, Protestanten, Armenier, Griechen, diverse Slawen, Deutsche, Schweizer und andere kamen in die Stadt, die auch eine zunehmende Anziehungskraft auf die slowenische Bevölkerung



Piazza Unità
Foto: Rainer Lang

des Umlandes ausübte. Die Einwohnerzahl versechsfachte sich im Lauf des 18. Jahrhunderts, Triest wurde zur Stadt der Immigranten.

Boomtown im 19. Jahrhundert

Im 19. Jahrhundert ging das Aufblühen noch rasant weiter. Napoleon, dessen Franzosen zwischen 1797 und 1813 drei Mal als Besatzer vor Ort waren, sprach von der „wahren Hauptstadt der Adria“. Tatsächlich war im „zentralsten Hafen Europas“ über lange Zeit das stärkste Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum des Kontinents zu registrieren. Ende des Jahrhunderts war Triest mit etwa 200.000 Einwohnern zur dritten Stadt des österreich-ungarischen Reiches und zum weltweit drittgrößten Hafen avanciert.

Fahrt nahm in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts auch die Entwicklung nationalen Bewusstseins auf, es entstanden irredentistische Bewegungen der beiden größten Gruppen: italienische und slowenisch-slawische. Zunächst stand die Konzentration auf sich selbst und die Abkehr von Österreich im Mittelpunkt.

Ende der Monarchie, Republik, Faschismus

Das ging mit der Zeit in Konkurrenz und Gegnerschaft über, wobei die Sicht der italienischen städtischen Mehrheit (Anfang des 20. Jh. 70%) auf die slowenische Minderheit in weiten Teilen von Ignoranz und Arroganz geprägt war (im ländlichen Umland stellten die Slowenen dagegen ca. 75%).

„*Ein sehr abwechslungsreiches, interessantes Programm. Besonders gefallen haben mir, neben den vielfältigen Informationen, die Wanderungen (Rilkeweg und Küstenwanderung) und die Lesungen zwischendurch. Nicht zu vergessen die unterschiedlichen Köstlichkeiten (serbisch, friaulisch, italienisch) in den Restaurants. Die beiden Reisebegleiter:innen waren stets präsent, sehr achtsam und fürsorglich.*“

Reiseteilnehmerin aus Mainz, Oktober 2022

Mit Ausflügen nach Grignano (Miramare), Duino, in die Karstdörfer Sales, Basovizza, Prosecco und nach Muggia

Auf unserer Reise in die „Stadt der Winde“ beschäftigen wir uns mit folgenden Themen:

- ◆ Das antike Tergeste
- ◆ 500 Jahre Österreich
- ◆ Der Hafen als Österreichs Tor zur Welt. Stadt der Immigration und Emigration
- ◆ Italienische Insel im slowenischen Meer: das schwierige Verhältnis von Italienern und Slowenen. Juden, Armenier, Griechen, Kroaten, Serben, Österreicher u.v.a. in der Vielvölkerstadt. Leben mit-, neben- und gegeneinander
- ◆ Wechselhaftes 20. Jahrhundert: Niedergang der KuK-Monarchie, Erfolg der italienischen Nationalbewegung des Risorgimento, Sieg des italienischen Faschismus mit Unterdrückung des Slowenischen, deutsche Besatzung 1943–45 mit Etablierung des KZ San Sabba und Deportation der Juden, Racheaktionen und Kampf um die Stadt zum Kriegsende, Flucht und Vertreibung der Italiener aus Istrien, das „Freie Territorium Triest“ 1947–54, die Stadt an der Schnittstelle des Kalten Krieges.
- ◆ Randlage bis in die 1990er, Re-Zentralisierung in der erweiterten EU
- ◆ Zeitweilige italienische Hauptstadt der Psychoanalyse (Freudschüler Edoardo Weiss) und der Antipsychiatriebewegung (Weisschüler Franco Basaglia)
- ◆ Literaturstadt: Slataper, Svevo, Joyce, Rilke, Saba, Pahor, Magris, Heinichen
- ◆ Aktuelle Probleme und Perspektiven
- ◆ Landschaft und Leute, Klima und Küche: Karst und Adria, Winde und Wein

TERMINE:

- ◆ 15.4. – 23.4. (Reise 1)
- ◆ 2.5. – 10.5. (Reise 7)
- ◆ 10.6. – 18.6. (Reise 21)
- ◆ 16.9. – 24.9. (Reise 47)
- ◆ 14.10. – 22.10. (Reise 56)



Schinken in San Pelagio
Foto: Rainer Lang

An der Jahrhundertwende stehen die Anfänge Triests als Literaturstadt von internationalem Rang: Die jüdischen Italiener Italo Svevo, Umberto Saba und der Ire James Joyce sind dabei die bedeutendsten Namen. Rainer Maria Rilke weilte 1912 als Gast der Gräfin Maria von Thurn und Taxis-Hohenlohe einige Zeit im nahe gelegenen Schloss Duino, Inspirationsort seiner Duineser Elegien. Triest hingegen mochte er nicht.

Der Niedergang der KuK-Monarchie fand im 1. Weltkrieg seinen Höhepunkt und Abschluss, Triest wurde italienisch, war damit nicht mehr Tor Mitteleuropas zum Mittelmeer, sondern nur noch einer der vielen italienischen Häfen. Claudio Magris und Ange-



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab München (ca. 12.00 Uhr) mit dem Zug via Villach und Udine nach Triest (Ankunft gegen 20.00 Uhr) (andere Bahnverbindungen oder Anreise per Flug individuell möglich)
- 2. Tag** ♦ Annäherung: Führung durch das Stadtzentrum (Uferpromenade, Altstadt, San Giusto u.a.)
- 3. Tag** ♦ Das jüdische Triest: Besuch des jüdischen Museums und der Synagoge
♦ Triest als Literaturstadt: Spaziergang mit Svevo, Saba, Joyce, Rilke, Magris, Heinichen, Covacich u.a. Besuch des Café San Marco
- 4. Tag** ♦ Besuch der Gedenkstätte des KZ „Risiera di San Sabba“. Informationen über die deutsche Okkupation Triests
♦ Besichtigung des jüdischen Friedhofs
♦ Besuch bei der Flüchtlingshilfsorganisation ICS: Die aktuelle Situation von Flüchtlingen in der Stadt
- 5. Tag** ♦ ÖPNV-Fahrt zum Schloss Miramare in Grignano. Spaziergang durch den Schlosspark, Führung im Schloss
♦ Weiterfahrt zum Park San Giovanni. Spaziergang mit Informationen zur früheren „Irrenanstalt“ und Triest als italienischer Hauptstadt der Psychoanalyse und Psychiatriereform
- 6. Tag** ♦ Reisebusfahrt zum Beginn des Rilkeweges in Sistiana. Spaziergang (ca. 1 Std.) nach Duino zum Schloss
♦ Weiterfahrt zum Karstdorf San Pelagio mit Partisanendenkmal. Anschließend Keller (Wein und Schinken)-Besichtigung und Essen beim Karstbauern Bajta in Sales
♦ Besuch im ehemaligen Flüchtlingszentrum in Padriciano
♦ Weiterfahrt zum Denkmal für die Foiba von Basovizza. Informationen über die Verbrechen, die zu Kriegsende

in den Karst-Foiben begangen wurden und über den Geschichtsstreit darum

- 7. Tag** ♦ ÖPNV-Fahrt zum und Begehung des Geländes des unter Denkmalschutz stehenden alten Hafens
♦ Weiterfahrt nach Prosecco
♦ Wanderung (ca. 1,5 h) auf dem sehr schönen Panoramaweg nach Opicina
♦ Einkehr in einer Osmiza (Besen-/Straußenwirtschaft) mit Informationen zum slowenischen Trst
- 8. Tag** ♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Bootsfahrt nach Muggia: die historischen Besonderheiten des Nachbarortes
- 9. Tag** ♦ Abfahrt (ca. 8.00 Uhr) per Bahnbus oder Zug via Villach nach München (Ankunft ca. 15.45 Uhr)

(Programmänderungen vorbehalten. Die Reisezeiten per Bahn können sich noch verändern)



Synagoge
Foto: Cornelia Goulène-Flitner



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.760,- (ab/bis München)
- ♦ Bei eigener An-/Abreise bis/ab Triest: € 1.620,-

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Bahn-/Busfahrten, 2. Kl. München-Villach-München (EC), Villach-Udine (Railjet)-Triest (Regionalzug)-Villach (ÖBB-Bus)
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im sehr guten Traditionshotel „Victoria Letterario“
- ♦ Halbpension (7 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und italienische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 440,-

lo Ara konstatieren „eine radikale und irreversible Veränderung seiner Position und historischen Rolle. Es zerreißt das politische Band zum Donau-Balkan-Raum, das Triest zu Wohlstand und Größe verholfen und seinen Rang als europäische Stadt bestimmt hatte“.

Kurz danach kam es zum faschistischen Putsch (1922) mit Unterdrückung des Slowenischen, Verbot der Sprache, Zwangsumbenennung von Orts- und Familiennamen. Schon 1920 war das slowenische Volkshaus „Narodni Dom“ von italienischen Nationalisten in Brand gesteckt worden.

Nach der Machtübernahme der Nazis in Deutschland verschlechterte sich auch die Situation der italienischen Juden, wenngleich die staatliche italienische Politik lange Zeit weit weniger judenfeindlich war als die deutsche. Mussolini verkündete 1938 auf der Piazza dell'Unit d'Italia die antijüdischen „Rassengesetze“, der Triester Hafen diente noch bis 1943 der Emigration nach Palästina.

Mit dem Fall des Faschismus begann 1943 die deutsche Besetzung Triests und die Einrichtung der „Operationszone Adriatisches Küstenland“, die De-

portation der Juden, die Einrichtung eines KZ in der ehemaligen Reismühle San Sabba. Nach dem „Endsieg“ sollte Triest zum „deutschen Hafen“ werden.

Marginalisierung und Rückkehr

Gegen Ende des Krieges und danach kam es zu Vergeltungsaktionen jugoslawischer Partisanen an Italienern, Triest wurde für 40 Tage von Tito-Partisanen besetzt, die Stadt für Jugoslawien reklamiert. Das wollten die anglo-amerikanischen Alliierten verhindern und besetzten ihrerseits die Stadt. 1947 wurde das „Freie Territorium Triest“ (FTT) offiziell als konstitutionelle Republik gegründet, das Gebiet unterteilt in die Besatzungszonen A (Triest und Vororte unter britisch-amerikanischer Aufsicht) und B (Istrien, slowenische/kroatische Küste unter jugoslawischer Verwaltung). Die italienische Bevölkerung Istriens verließ zu großen Teilen ihre Heimat Richtung Triest und Italien. Das FTT war zunächst eine wichtige Ost-West-Schnittstelle im Kalten Krieg, nach dem Bruch zwischen Tito und Stalin nahm die Bedeutung ab. 1954 kam es zur faktischen Auflösung: die Zone A ging an Italien, B an Jugoslawien. Die entstandene Randlage Triests führte zu wirtschaftlichem Niedergang, Zehntausende emigrierten nach Australien, Argentinien, in die USA.

Eine slowenische Minderheit existierte weiter, bis heute. Ab den 1970ern ließ sich eine partielle Annäherung und aufkeimendes gegenseitiges Interesse zwischen Italienern und Slowenen feststellen. Gleichzeitig bestehen Ressentiments auf beiden Seiten fort, vieles harrt noch einer redlichen Aufarbeitung. Nach dem Ende Jugoslawiens und dem EU-Beitritt Sloweniens 2004 entstanden neue Perspektiven, Triest befindet sich wieder in der Mitte Europas. Ob nun als östlichste Stadt West- oder westlichste Osteuropas, nördlichste Süd- oder südlichste Nordeuropas?

Womöglich alles zugleich. Man kann es auch so sehen, wie Veit Heinichen und Ami Scabar schreiben:

„In Triest geht's einem gut, auch ohne dass man etwas tut“. „Die Stadt verfügt über die dritthöchsten Spareinlagen des Landes und einen Reichtum an Natur, der einzigartig ist: das Meer vor dem Haus, den Karst im Rücken und eine große Zukunft – hinter sich, wie ein Freund aus Mailand scherzte.“



„Das Land wurde den Reisenden in all seinen Facetten und vorder- und hintergründigen Wahrheiten gezeigt.“

Nevzat Bulic, Frankfurt,
April 2022

Bosnien- Herzegowina

Sarajevo – Srebrenica –
Višegrad – Blagaj –
Mostar

Themen der Reise:

- ◆ Von der „Slawischen Landnahme“ zum bosnischen Königtum
- ◆ Aufblühen und Zerfall des Osmanenreiches in Bosnien-Herzegowina
- ◆ Jüdisch-sephardisches Leben seit dem 16. Jh.
- ◆ Die österreichische Periode: 1878–1918
- ◆ „Die Schüsse von Sarajevo“ am 28.6.1914
- ◆ 2. Weltkrieg: Ustaschas, Tschetniks, Nazis, Partisanen

- ◆ Zerfall Jugoslawiens und Krieg in Bosnien-Herzegowina, das Massaker von Srebrenica
- ◆ Literatur: Andrić, Karahasan, Stanišić, Jergović u.a.
- ◆ Wiederaufbau und Versuche einer Rezipolisierung
- ◆ Die Reise führt durch Bosnien, die Republika Srpska und die Herzegowina und vermittelt so Einblicke in die landschaftliche Schönheit und Vielfalt sowie die politische Kompliziertheit des Landes
- ◆ Durch zahlreiche Gespräche mit Einheimischen erhalten Sie Informationen aus erster Hand



„Herz mit drei Religionen“

Im zerfallenden Jugoslawien besannen sich viele Angehörige der verschiedenen Volksgruppen, insbesondere Serben und Kroaten, plötzlich auf das Mittelalter. Denn irgendwann waren alle schon mal überall, so ließen sich Gebietsansprüche für die Neuaufteilung des postjugoslawischen Raums „historisch begründen“. Folgt man dieser Logik, könnte man Bosnien-Herzegowina (im folgenden „BiH“) auch Griechenland oder Italien zuschlagen. Denn vor dem Vordringen der Slawen („Slawische Landnahme“, 7.-9.Jh.) siedelten hier verschiedene illyrische Stämme, gab es griechische Kolonien, bis die Römer das Gebiet um die Zeitenwende herum für Jahrhunderte ihrem Machtbereich einverleibten.

Bis heute von Bedeutung ist das Kirchenschema von 1054: BiH lag/liegt genau an der Grenzlinie zwischen Ost- und Westkirche.



Die Neretva in Mostar
Foto: Dagmar Arnold

Wie die „schönste Stadt des Orients“

Die osmanische Besetzung des Landes war ein 140-jähriger Prozess ab 1388. Nach dem ersten Schock zeigten sich bald auch positive Aspekte der neuen Macht. So gestaltete sich die Lage der Bauern günstiger als unter der niedergehenden Feudalherrschaft. In der Blütezeit des 16. und 17. Jh. wurde BiH urbanisiert, Straßen gebaut, ein Großteil der heutigen Städte gegründet. Es entstanden Meisterwerke der Baukunst: Moscheen, Brücken (wie die berühmte Alte Brücke in Mostar und die Brücke über die Drina in Višegrad), Markthallen, Karawansereien. Im 16. Jh. verglichen Reisende Sarajevo begeistert mit Damaskus, „der schönsten Stadt des Orients“.

Wohl aufgrund der skizzierten Entwicklung in Verbindung mit erheblich besseren politischen und wirtschaftlichen Perspektiven konvertierten sehr viele Einwohner Bosnien-Herzegowinas zum Islam. Zwar galten die Angehörigen anderer Konfessionen als Bürger zweiter Klasse, jedoch waltete eine relative religiöse Tole-

TERMIN:

◆ 29.9. – 6.10. (Reise 50)

Kombinierbar mit Serbien. Auch als 3er-Kombi mit Nordmazedonien und Serbien, s. S. 70

ranz. Davon zeugt auch die Aufnahme der in Spanien verfolgten Juden im 15. Jh., die die im 13./14. Jh. entstandene weltberühmte Haggadah mit nach Sarajevo brachten und die „bosnische Mischung“ durch ihre hebräisch- und ladinosprachige Kultur bereicherten.

Das multikulturelle Mosaik profilierte sich: muslimisch-orientalisch (bosniakisch), katholisch-kroatisch, orthodox-serbisch, jüdisch-sephardisch. Ab der Niederlage bei Wien (1683), wurden die Türken schrittweise aus Europa zurückgedrängt, die innere Situation im Osmanischen Reich und in BiH war zunehmend geprägt von Stagnation und anarchischen Zuständen, die großen europäischen Veränderungen des 18. u. 19. Jh. gingen am Land größtenteils vorbei. Der osmanischen Macht den Todesstoß versetzte der Massenaufstand 1875/78. Der Berliner Kongress (1878) schlug BiH Österreich-Ungarn zu.



Markale-Platz in Sarajevo
Foto: Dagmar Arnold



Jüdischer Friedhof in Sarajevo
Foto: Thomas Reck



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Sarajevo (einen Flug zum günstigsten Tagespreis vermitteln wir Ihnen gerne)
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Geführter Spaziergang: Annäherung an die multikulturelle Geschichte und Gegenwart Sarajevos: Bosniaken, Kroaten, Serben, Juden. Osmanische, österreichische, jugoslawische Geschichte und ihre Widerspiegelung im Stadtbild, Kriegszerstörungen und Wiederaufbau
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 3. Tag** ♦ Besuch des Jüdischen Museums und Gespräch mit einem Mitglied der jüdischen Gemeinde
♦ Bustour mit Ausstiegen „Rund um Sarajevo“: Flughafen, „Tunnelmuseum“, Sarajevo-Ost, jüdischer Friedhof, moslemischer Friedhof Alifakovac
♦ Informationen und Begegnungen in einem sozialen Projekt
- 4. Tag** ♦ Gespräch mit einer Sarajevoer Journalistin: Die aktuelle Situation Bosnien-Herzegowinas und die Perspektiven
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 5. Tag** Fahrt in die Republika Srpska:
♦ Aufenthalt in Srebrenica. Besuch der Gedenkstätte und des Friedhofes in Potočari. Gespräch mit Zeitzeugen
♦ Weiterfahrt nach Višegrad: Erkundung des Städtchens mit der „Brücke über die Drina“ (Literatur-Nobelpreisträger Ivo Andrić)
♦ Übernachtung in Emir Kusturicas Kunstprodukt „Andrićgrad“
- 6. Tag** ♦ Fahrt über Goražde und Foča in die Herzegowina
♦ Besichtigung des Derwischklosters an der Quelle der Buna in Blagaj
♦ Besuch eines multikulturellen Jugendzentrums

- 7. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Mostar (Altstadt, Alte Brücke, Partisanendenkmal u.a.)
♦ Zeit zur freien Verfügung

- 8. Tag** ♦ Busfahrt zum Flughafen in Sarajevo. Nachmittags Abflüge nach Hause



täten, was zu einem Aufblühen von Kunst, Kultur und Wissenschaft führte.

Ein Problem des Zweiten Jugoslawien war die Verklärung und Teiltabuisierung der Vorkommnisse während des 2. Weltkrieges. Abgesehen davon, dass die bosnischen Juden und „Zigeuner“ von der kroatischen Ustascha im deutschen Auftrag an Ort und Stelle ermordet oder von den Nazis nach Auschwitz deportiert wurden (von 14.000 Juden kamen 12.600 ums Leben), brachten sich die drei einheimischen Hauptakteure – kroatische Ustaschas, serbische Tschetniks und Titos kommunistische Partisanen – gegenseitig um. Die bosnischen Muslime kämpften teilweise auf Seiten des Ustascha-Führers Ante Pavelić, setzten sich gleichzeitig gegen die kroatische Juden- und Serbenverfolgung ein, führten Verhandlungen mit Deutschland mit dem Ziel, BiH als autonome Provinz direkt Berlin zu unterstellen und bildeten die 13. SS-„Handžar“-Division, die wiederum später einen Aufstand gegen deutsche Offiziere richtete. All diese Gruppen sollten nach 1945 die gemeinsame jugoslawische Nation bilden.

Unabhängigkeit, Krieg, Wiederaufbau

In einem Referendum Anfang 1992 entschieden sich 2/3 der Bürger von BiH für die Loslösung von Jugoslawien. Kurz darauf beginnt der Krieg mit der Belagerung Sarajevos, den „ethnischen Säuberungen“ und weiteren Kriegsverbrechen. Zu betonen ist, dass es sich nicht um einen „Bürgerkrieg“ handelte. Vielmehr ist eine eindeutige zunächst serbische, dann auch kroatische Aggression und Expansion zu konstatieren. Muslimische Gruppen radikalisierten sich erst als Reaktion auf dieses Vorgehen und begingen dann freilich auch Verbrechen.

Insgesamt verhielt sich die internationale Gemeinschaft (EU, UNO, NATO) lange sehr zurückhaltend. Durch die Aufrechterhaltung des Waffenembargos bevorzugte sie de facto die serbische Seite. Erst nach dem Massaker in der UN-„Schutzzone“ Srebrenica handelten die Internationalen entschlossener. Durch das Abkommen von Dayton (Dezember 1995) wurde der Krieg schließlich beendet, die Ergebnisse der „ethnischen Säuberungen“ im Prinzip jedoch festgeschrieben. Seither sieht sich das Land mit der Aufarbeitung der Kriegsfolgen konfrontiert.

Einiges ist erreicht worden. Die „Alte Brücke“ in Mostar ist wieder hergestellt. Viele Gebäude Sarajevos erstrahlen in neuem Glanz, die zahlreichen Vertreter internationaler Organisationen sorgen in der bosnischen Hauptstadt für einen kleinen Wirtschaftsaufschwung. Ein Zeichen der Hoffnung darauf, dass die „bosnische Mischung“ durch den Krieg nicht gänzlich und auf Dauer entmischt wurde, sind die seit 1995 entstandenen interethnischen Initiativen, die sich für die Versöhnung zwischen den Volkgruppen einsetzen.



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.190,- (ab/bis Sarajevo)
- ♦ Gerne vermitteln wir Ihnen einen Flug zum günstigsten Tagespreis

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ 7 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den Mittelklassehotels „Saraj“ in Sarajevo (4, am Rande der Altstadt), „Andrićpark“ in Višegrad (1), „Bristol“ in Mostar (2, im Zentrum)
- ♦ Halbpension (7 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und bosnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 110,-

Auf KuK folgen zwei Jugoslawien

Die vierzigjährige KuK-Zeit war einerseits geprägt von einigen Modernisierungsbestrebungen in Handel und Industrie, die neu errichteten Bauten im modernen europäischen Urbanismus bilden einen interessanten Kontrast zu früherer orientalischer Architektur, die Landwirtschaft und andere Bereiche stagnierten weiter. Das Attentat des serbischen Studenten Gavrilo Princip auf das österreichische Thronfolgerpaar am 28.6.1914 war nicht „der Auslöser“ des 1. Weltkriegs, diente jedoch den „Falken“ in Berlin und Wien als willkommenen Vorwand.

Sowohl das Erste, monarchistische (1918–1941), als auch das Zweite, kommunistische Jugoslawien (1945 bis 1991) waren – unter Zugeständnissen an die Kroaten – serbisch dominiert, die Muslime in BiH wurden ignoriert oder benachteiligt. Alltag, Kultur, Sprache wurden serbiert. Erst ab Ende der 1960er Jahre verbesserte sich die Situation in BiH, machte die Zentralmacht Zugeständnisse an regionale Identi-

Novi Sad
Foto:
Gandolf Sink

Srbija - Serbien

„Rundum gut
ausgewogenes
Programm, gute Lage
der Hotels, prima
Busunternehmen.“

Michael Scholze, Ebersbach-
Neugersdorf, April 2022

Mit Exkursion ins Kosovo

Belgrad – Studenica –
(Kosovska) Mitrovica –
Kragujevac –
Sremska Mitrovica –
Fruška Gora – Sremski
Karlovci – Novi Sad

Themen der Reise:

- ◆ Römer, Slawen, Nemanjiden
- ◆ Mythos Amselfeld und die osmanische Herrschaft
- ◆ Königreiche und Weltkriege
- ◆ Der Zerfall Jugoslawiens und die neuen Kriege
- ◆ Novi Sad in der Vielvölkerlandschaft Vojvodina

- ◆ Jüdisches Leben
- ◆ Zivilgesellschaftliche Initiativen
- ◆ Literatur: Andrić, Tišma, Ćosić, Kiš, Albahari, Srbljanović u.a.
- ◆ Das Verhältnis zu Kosovo (mit Aufenthalt in [Kosovska] Mitrovica)
- ◆ Durch zahlreiche Gespräche mit Einheimischen erhalten Sie Informationen aus erster Hand



Eine herbstliche Reise nicht nur zu den Flüssen Donau, Save und Morava

Nachdem bereits Römer, Hunnen, Germanen, Slawen und Byzantiner ihre Spuren hinterlassen hatten, kam es im 12. Jh. zur Gründung eines ersten großserbischen Reiches unter der Dynastie der Nemanjiden, das fast zwei Jahrhunderte Bestand hatte. In diese Zeit fallen sowohl die Gründung des autokephalen serbischen Erzbistums 1219 als auch eine Reihe von Gebietsgewinnen und der Übergang zu einer Art Feudalstaat. Im Gegensatz zur über Jahrhunderte mythisch verkörperten Schlacht auf dem Amselfeld 1389 war es aber eher die Niederlage der serbischen Truppen im Jahr 1371 an der Marica im heutigen Bulgarien, die das Ende des Reiches und den Beginn der osmanischen Herrschaft einläutete.

Diese war gekennzeichnet durch eine Mischung aus politischer Unterdrückung und territorialer Zersplitterung, die viele Serben in die Emigration trieb,

und eine gewisse religiöse Toleranz gegenüber der nicht zum Islam konvertierten Bevölkerung. Mehrere Aufstände scheiterten, bis 1804 und 1815 zwei von ihnen gelangen. Als weitere Schritte in die Unabhängigkeit folgten die Gründung des Fürstentums Serbien 1830, seine Anerkennung 1878 durch den Berliner Kongress und die Proklamation des Königreichs Serbien vier Jahre später. Kaum ein Land Europas war im 20. Jh. in so viele Kriege verwickelt wie Serbien und selten war eindeutig zu klären, ob das Land Opfer einer Aggression (wie bei den deutschen Luftangriffen im April 1941) oder deren Initiator (wie bei der Belagerung Sarajevos 1992) war. Dementsprechend komplex sind die Diskussionen über die Aufarbeitung des Vergangenen, was nicht zuletzt mit der Entwicklung im Kosovo zusammenhängt. Der Eindruck, die Bevölkerung sei gespalten zwischen pro-europäischen Demokraten und rückwärts gewandten Nationalisten, täuscht jedoch: die meisten wollen endlich in Frieden leben.

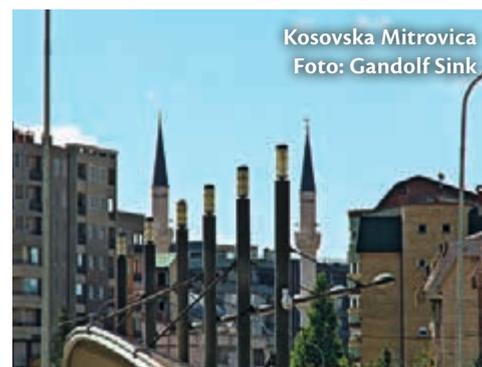
Beograd – Belgrad: Vom Zankapfel der Mächte zur stolzen Hauptstadt

Auch die Geschichte Belgrads spiegelt die wechselhaften Einflüsse der verschiedenen Herrschaftsträger: eine der ältesten Städte Europas, mehr als zwanzigmal erobert, sehr oft Grenzstadt, immer mal wieder Hauptstadt und zuweilen beides gleichzeitig. Die „weiße Stadt“, strategisch günstig gelegen am Zu-

TERMIN:

◆ 6.10. – 14.10. (Reise 52)

Kombinierbar mit Nordmazedonien und Bosnien-Herzegowina. Auch als 3er-Kombi mit Nordmazedonien und Bosnien-Herzegowina, s. S. 70



Kosovska Mitrovica
Foto: Gandolf Sink

sammenfluss von Donau und Save, trug früher verschiedene Namen: Singidunum, Alba bulgarica, Veligradon und schließlich ab dem 15. Jh. Beograd. Mit kleineren Unterbrechungen gehörte Belgrad knapp 350 Jahre, von 1521 bis 1867, zum Osmanischen Reich und war anschließend Hauptstadt unter anderem so unterschiedlicher Gebilde wie dem Fürstentum Serbien, dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, der Volksrepublik Jugoslawien und dem Staatenbund aus Serbien und Montenegro.

Die Bevölkerungszahl wuchs insbesondere während der Modernisierungsphasen um die Jahrhundertwende und in der Zwischenkriegszeit (aus denen viele vor allem klassizistische Bauten erhalten



Semlin
Foto: Jürgen Bruchhaus



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Belgrad (einen Flug zum günstigsten Tagespreis vermitteln wir Ihnen gerne)
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Besichtigung der Belgrader Festung Kalemegdan
♦ Geführter Spaziergang im Zentrum: Kirchen der verschiedenen Konfessionen, wichtige Plätze, Vergnügungsviertel Skadarlija („Montmartre Belgrads“) u.a.
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 3. Tag** ♦ Bustour „Rund um Belgrad“
♦ Aussichtshügel Avala mit Kriegsmausoleum (Balkankriege und Erster Weltkrieg)
♦ Vorort Dedinje mit Besuch des Museums der Geschichte Jugoslawiens und des Tito-Mausoleums
♦ Neubauviertel Novi Beograd (Stadtgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg)
♦ Vorort Semlin/Zemun mit wechselvoller türkisch-habsburgisch-ungarisch-serbischer Geschichte (Bürgerhäuser und Kirchen aus dem 18. Jh. in der Oberstadt, Donauufer an der Unterstadt)
- 4. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus zum Kloster Studenica. Besichtigung des bedeutendsten mittelalterlichen serbischen Klosters mit Kirchen aus dem 12. und 13. Jh. (UNESCO-Weltkulturerbe)
♦ Weiterfahrt ins Kosovo nach (Kosovska) Mitrovica. Erkundungen in der geteilten Stadt
- 5. Tag** ♦ Informationsgespräch zum serbisch-albanischen Mit-, Neben und Gegeneinander
♦ Weiterfahrt nach Kragujevac, Hauptstadt der Region Šumadija und viertgrößte Stadt Serbiens. Besichtigung

des Gedenkparks 21. Oktober (Massaker 1941) und geführter Spaziergang durch die Innenstadt
♦ Weiterfahrt nach Belgrad

- 6. Tag** ♦ Das jüdische Belgrad: Besuch der Synagoge, des jüdischen Museums und des Geländes des ehemaligen Konzentrationslagers Staro Sajmište
♦ Gespräch mit einem Belgrader Journalisten: Die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation in Serbien
- 7. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus durch das Srem-Gebiet nach Novi Sad
♦ Unterwegs Stopps in Sremska Mitrovica (Überreste des römischen Sirmium, Save-Promenade, serbisch-orthodoxe Stephanskirche u.a.), beim spätmittelalterlichen Kloster Krušedol im Naturpark Fruška Gora und in Sremski Karlovci (historische Kleinstadt an der Donau mit Barockensemble)
- 8. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Novi Sad (Festung Petrovaradin, restaurierte Donaubrücken, Freiheitsplatz mit Rathaus, ungarisch-katholische Marienkirche, serbisch-orthodoxe Georgskathedrale, ehemalige Synagoge)
♦ Informationsgespräch zur multiethnischen Vergangenheit und Gegenwart der Vojvodina
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 9. Tag** ♦ Busfahrt zum Flughafen und individuelle Abreise nach Hause



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.340,- (ab/bis Belgrad)
- ♦ Gerne vermitteln wir Ihnen einen Flug zum günstigsten Tagespreis

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den Mittelklassehotels „Mark“ in Belgrad (5, gut), „North City“ in Kosovska Mitrovica (1, sehr einfach) und „Centar“ in Novi Sad (2, sehr gut)
- ♦ Halbpension (8 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und serbische Reiseleitung)

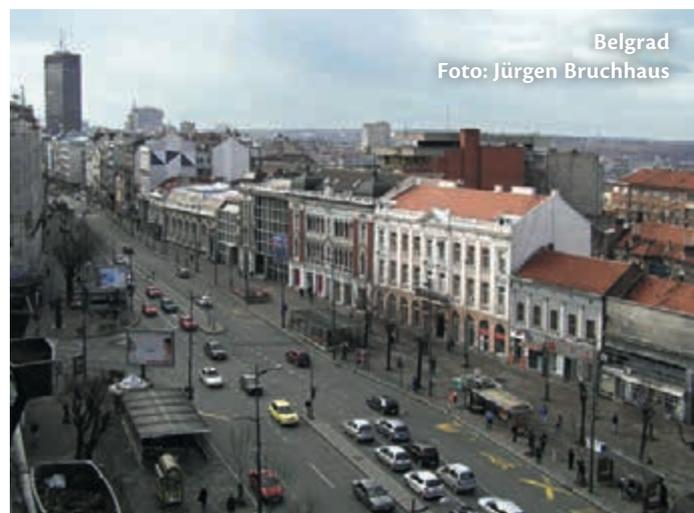
Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer € 240,-

geblieben sind) auf gut 300.000 vor dem Zweiten Weltkrieg. Mittlerweile ist Belgrad – vor allem durch den starken Zuzug in den 50er bis 70er Jahren – längst Millionenstadt und konkurriert mit Budapest und Wien darum, die größte Stadt an der Donau zu sein.

Vielvölkerlandschaft Vojvodina

Bis ins 16. Jh. gehörte das Gebiet der heutigen Vojvodina, die als administrative Einheit erst seit kurz nach dem Zweiten Weltkrieg existiert, zu Ungarn, danach kamen und gingen viele Herrschaftsträger und mit ihnen zogen Menschen unterschiedlichster Herkunft hierher. So entstand eine einzigartige Mischung aus Ungarn, Serben, Kroaten, Deutschen, Roma, Slowaken, Juden, Rumänen und vielen anderen, die auch die Verwerfungen der zahlreichen Kriege relativ unbeschadet überstand. Noch heute gelten in der Autonomen Provinz sechs Amtssprachen, auch wenn das Serbische inzwischen dominiert. Die Hauptstadt Novi Sad war im 19. Jh. das wich-



Belgrad
Foto: Jürgen Bruchhaus

tigste Kultur- und Bildungszentrum der Serben in Österreich-Ungarn, was ihr den Beinamen „Serbisches Athen“ einbrachte. Unter anderem stammt der große Schriftsteller Alexander Tišma von hier, der wie kein anderer das noch heute spürbare kakanisch-slawische Gemisch in allen Facetten beschrieben hat.

Kloster des Heiligen Naum
Foto: Jürgen Bruchhaus



Severna Makedonija - Nordmazedonien

„Eine interessante, vielfältige Reise in einen vielen unbekanntem, aber sehr sympathischen Teil Europas!“

Wolfgang Hatvan,
Wien, Juli 2019

Skopje – Tetovo –
Ohrid – Prespa-See –
Bitola – Kruševo –
Prilep

Auf unserer Reise in die südlichsten Gegenden Ex-Jugoslawiens beschäftigen wir uns eingehend mit der umfangreichen Geschichte der Region, der offenen Zukunft des kleinen neuen Balkanstaates, den interethnischen Beziehungen im Land und genießen neben der abwechslungsreichen Landschaft die Wärme und Trauben des Südens.
Schwerpunkte:

- ◆ Bewegte Geschichte unter wechselnder Herrschaft und sehr späte Unabhängigkeit
- ◆ Skopje: Hauptstadt im Umbruch

- ◆ Wilde Berge, ruhige Seen, warme Täler: Nationalparks Galičica und Mavrovo, Landwirtschaft und Weinbau (mit -probe)
- ◆ Die albanische Minderheit und das mazedonisch-albanische Verhältnis
- ◆ UNESCO-Weltkulturerbe: Der Ohrid-See und die Stadt Ohrid
- ◆ Geschichte der Juden und aktuelle Situation der Roma
- ◆ Namensstreit und Prespa-Vertrag mit Griechenland, Auswirkungen auf die politische Zukunft des Landes
- ◆ Begegnungen mit Einheimischen und Informationsgespräche gewähren vertiefte Einblicke



„Sehnsucht nach Süden“...

bezeichnet nicht etwa Gebietsansprüche der jungen Republik Nordmazedonien gegenüber Griechenland oder Serbiens gegenüber seinem südlichen Nachbarn, sondern ist der Titel eines im fernen und kalten Moskau verfassten Gedichts von Konstantin Miladinov, in dem er davon träumt, auf Adlerflügeln in die warmen Orte Struga und Ohrid zu fliegen, darüber hinaus ist „T'ga za Jug“ der Name des beliebtesten einheimischen Weines.

Makedonium in Kruševo
Foto: Gandolf Sink



Die mazedonische Frage ...

ist virulent seit Ende des 19. Jh. und umfasst die territorialen Grenzen, den politischen Status, die Landessprache und die religiöse Prägung des von uns be-
reisten Gebietes.

Wenn heute von Nordmazedonien die Rede ist, handelt es sich um die „Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien“ (EJRM, englisch FYROM), so der zwischenzeitliche Name des jungen, 1991 friedlich gegründeten und 1993 von den meisten internationalen Organisationen anerkannten Staates.

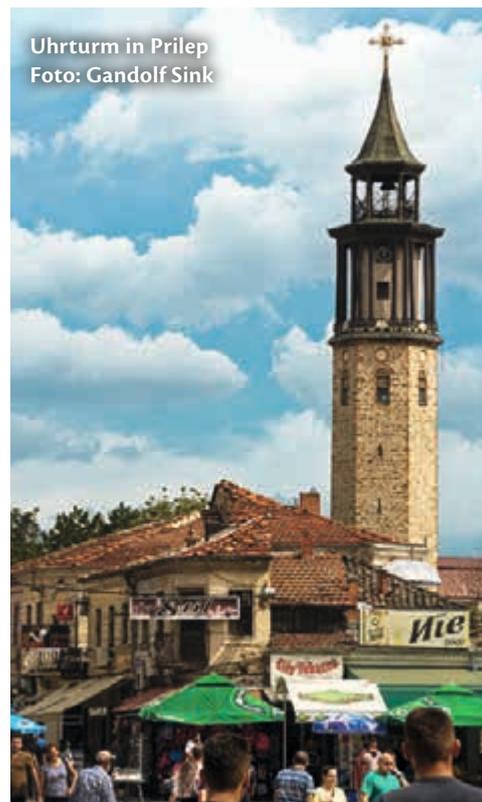
Historisch betrachtet existierten viele Mazedonien. Unter Alexander dem Großen reichte das Territorium für einige Jahre bis zum Indus, die Hauptstadt lag in Babylon. Als römische Provinz erstreckte Mazedonien sich eine Zeitlang von der Adria bis zur Ägäis. Nach der slawischen Landnahme gehörte die Gegend zeitweilig zum Großbulgarischen Reich Zar Samuils, danach zum serbischen Nemanjidenreich. Ende des 14. Jh. eroberten die Osmanen die mazedonischen Gebie-

TERMIN:

◆ 14.10. – 21.10. (Reise 54)

Kombinierbar mit Thessaloniki und Serbien. Auch als 3er-Kombi mit Serbien und Bosnien-Herzegowina, s. S. 70

Uhrturm in Prilep
Foto: Gandolf Sink



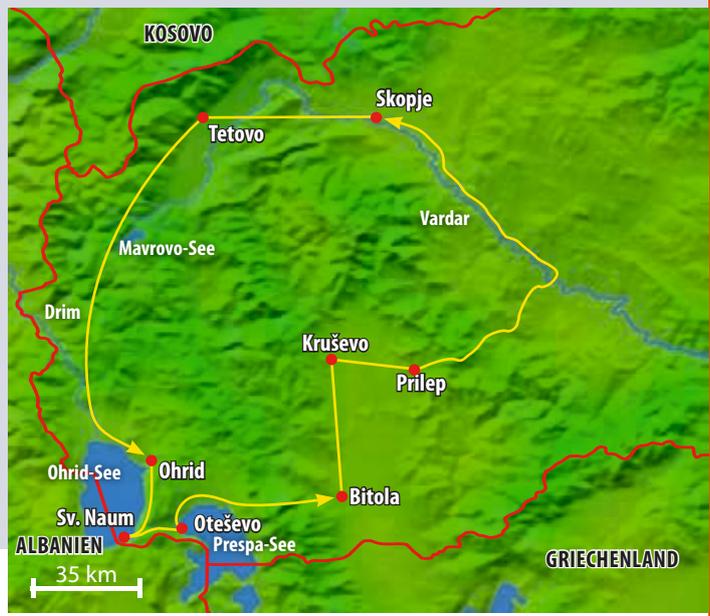
Altstadt in Skopje
Foto: Gandolf Sink



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Skopje (einen Flug zum günstigsten Tagespreis vermitteln wir Ihnen gerne)
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch die Altstadt: Festung, Moscheen, Karawansereien, Kirchen, Markt, Steinbrücke u.a.
♦ Informationsgespräch mit einem Journalisten zur aktuellen politischen Lage
- 3. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Tetovo („Hauptstadt“ der albanischen Minderheit):
♦ Besichtigung der „Bunten Moschee“ und Besuch eines alternativen Kulturzentrums mit Informationsgespräch zu den albanisch-mazedonischen Beziehungen
♦ Weiterfahrt durch den Mavrovo-Nationalpark sowie die Täler des Schwarzen Drim und der Radika nach Ohrid
- 4. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch die Altstadt von Ohrid: Antikes Theater, mittelalterliche Kirchen, Zar-Samuil-Festung, Stadtmuseum u.a.
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Informationsgespräch mit einem Wissenschaftler zur ökologischen Situation des Ohrid- und Prespa-Sees
- 5. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Bitola mit den Stationen:
♦ Ohrid-See: Besuch des Klosters des heiligen Naum
♦ Durchquerung des Galičica-Nationalparks
♦ Prespa-See: Stippvisite am Westufer des Albanien, Griechenland und Nordmazedonien verbindenden Sees
♦ Heraclea Lyncestis: Besichtigung der Überreste der von Philipp II. angelegten Stadt an der Via Egnatia
- 6. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Bitola (ehemals Monastir): Moscheen, Uhrturm, Bezisten, Bazar u.a.

- ♦ Fahrt mit dem Reisebus durch Nordpelagonien nach Skopje mit den Stationen:
- ♦ Kruševo: Besichtigung des einzigartigen Makedoniums, Altstadtspaziergang
- ♦ Prilep: Innenstadtsparziergang und Besuch des Erzengel-Michael-Klosters
- 7. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch die Neustadt unter besonderer Berücksichtigung des historisierenden Stadtbauprojekts „Skopje 2014“
♦ Fahrt in den Stadtteil Šuto Orizari (größtes und selbstverwaltetes Roma-Viertel des Balkans): Spaziergang über den Markt und Informationsgespräch mit Mitgliedern einer Nichtregierungsorganisation
- 8. Tag** ♦ Transfer zum Flughafen und individuelle Abreise nach Hause



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.080,- (ab/bis Skopje)
- ♦ Gerne vermitteln wir Ihnen einen Flug zum günstigsten Tagespreis

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ 7 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den guten Mittelklassehotels „Turist“ in Skopje (4), „Millenium Palace“ in Ohrid (2) und „Millenium“ in Bitola (1)
- ♦ Halbpension (7 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und mazedonische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 120,-



Archäologisches Museum in Skopje
Foto: Gandolf Sink

te und gaben sie bis zu den Balkankriegen nicht wieder ab. Diese wiederum gingen zwar hauptsächlich um Mazedonien, führten aber nicht zu dessen Unabhängigkeit, sondern zur heute noch gültigen Aufspaltung in drei, eigentlich vier geographische Regionen: Ägäis-Mazedonien im heutigen Nordgrie-

chenland, Pirin-Mazedonien im heutigen Westbulgarien, Vardar- bzw. das jetzige Nordmazedonien und ein kleiner heute zu Albanien gehörender Teil.

Vardar-Mazedonien wiederum fand sich nach dem Ersten Weltkrieg im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen wieder, wunderte sich zunächst, dass es nicht Titularnation wurde, doch diese Frage wurde mit der Umbenennung in Jugoslawien ad acta gelegt. Neue Hoffnungen auf Unabhängigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg erfüllten sich nicht, Mazedonien wurde eine der sechs Teilrepubliken des sozialistischen Jugoslawiens und fristete ein eher ärmliches Dasein mit wirtschaftlichem Schwerpunkt auf Landwirtschaft (Wein, Tabak, Paprika) und Tourismus (am Ohrid-See).

Die nordmazedonische Zukunft ...

ist in vielen Bereichen weiterhin offen, gerade dies macht das Land besonders besuchenswert. Nach der Unabhängigkeit gab es viele Fortschritte, die langjährigen Namensstreitigkeiten wurden Anfang 2019 formell beigelegt, doch das Verhältnis zur albanischen Minderheit im Lande entwickelt sich zum Hauptproblem des jungen Staates. Während die wirtschaftliche Lage weiterhin sehr schwierig bleibt, wartet Nordmazedonien mit glitzernden Seen, überraschenden Städtchen, gutem Wein und südlicher Herzlichkeit auf seine Gäste aus dem kühlen Norden.



Ohrid-See
Foto: Jürgen Bruchhaus



Thessaloniki

Blick von der Stadtmauer aufs Meer
Foto: Cornelia Goulène-Flitner

„Die perfekt organisierte Woche in Thessaloniki hat mir die unglaubliche Vielfalt dieser Stadt sehr abwechslungsreich nahegebracht. Die Geschichte Griechenlands und des Balkans wurde durch die Stadtpaziergänge sehr lebendig und einprägsam.“

Christiane Derrer, Zürich,
September 2022

Mit Exkursionen nach Vergina, Veria und Chortiatis

Auf unserer Reise in die „Hauptstadt der Flüchtlinge“ (Giorgios Ioannou) beschäftigen wir uns mit:

- ◆ den antiken und römisch-byzantinischen Grundlagen der Stadt
- ◆ der fast 500-jährigen osmanischen Herrschaft
- ◆ der in dieser Zeit größten Bevölkerungsgruppe: den sephardischen Juden
- ◆ dem „falschen Messias“ Sabbatai Zvi und der speziellen Konvertitengruppe der „Dönme“ oder „Ma'min“

- ◆ der Re-Hellenisierung ab 1912
- ◆ dem Wiederaufbau nach dem Großen Feuer 1917
- ◆ den dramatischen Folgen des „Bevölkerungsaustauschs“ von 1923
- ◆ der NS-Okkupation mit Deportation der Juden und Drangsalierung der Griechen, Widerstand und Kollaboration
- ◆ der Nachkriegsentwicklung mit Bürgerkrieg, Modernisierung, Diktatur, Demokratisierung, Krise und beginnender Rückbesinnung auf die kosmopolitische Vergangenheit der Stadt



Christen, Muslime und Juden in der „City of Ghosts“

Thessaloniki („Sieg in Thessalien“) wurde 315 v. Chr. vom makedonischen König Kassandros gegründet. Er nannte die Stadt nach seiner Gattin Thessalonike, einer Halbschwester Alexanders des Großen. Turnschuhfreunde erkennen darin das Wort „Nike“.



Alaca-Imaret-Moschee
Foto: Rainer Lang

Rom und Byzanz

Das historische Makedonien fand um 150 v. Chr. durch das Römische Reich sein Ende. Der Name lebte fort in der römischen Provinz „Macedonia“, zu deren Hauptstadt das an der Via Egnatia, dem Hauptverkehrsweg von Rom nach Byzanz, gelegene Thessaloniki wurde.

In die römische Zeit, etwa 50 n. Chr., fällt der Versuch von Saulus-Paulus die damals schon anwesenden lokalen Juden vom Christentum zu begeistern. Von seinen Bemühungen zeugen seine zwei Briefe an

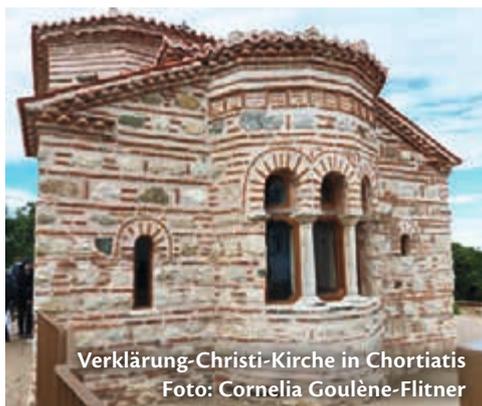
die Thessalonicher. In der Stadt Veria (50 km westlich von Thessaloniki) existiert noch ein Synagogengebäude, in dem Paulus vermutlich gepredigt hat.

Von der Reichsteilung 395 bis zur Niederlage gegen das Osmanische Reich 1430 durchlief Ostrom-Byzanz diverse Phasen der Expansion und der Zurückdrängung, der Blüte und des Niedergangs.

Die versuchte Slawisierung Thessalonikis („slawische Landnahme“ im 6. und 7. Jh.) wurde abgewehrt, die Slawen ab dem 9. Jh. von Thessaloniki aus durch Kyrill und Method christianisiert.

Thessaloniki galt im Byzantinischen Reich als die wichtigste Stadt nach Konstantinopel, erlebte im 12. Jh. eine Glanzzeit, von der zahlreiche Kirchenbauten zeugen, kam 1423 noch kurz unter venezianische Herrschaft, bevor es 1430 für knapp 500 Jahre an das Osmanische Reich fiel und fortan offiziell „Selanik“ hieß.

Bis heute finden sich in der Stadt zahlreiche Zeugnisse der römisch-byzantinischen Vergangenheit.



Verklärung-Christi-Kirche in Chortiatis
Foto: Cornelia Goulène-Flitner

TERMINE:

- ◆ 22.4. – 30.4. (Reise 2)
- ◆ 21.10. – 29.10. (Reise 57)

Kombinierbar mit Albanien (April) und Nordmazedonien (Oktober), s. S. 70

Osmanische Zeit und „Mutter Israels“

Für die Zusammensetzung der Bevölkerung von weitaus größerer Bedeutung als die osmanische Eroberung war der Zuzug von aus Spanien und Portugal vertriebenen sephardischen Juden ab Ende des 15. Jh.

Salonico, wie die ladinisprachigen Zuzügler ihre Stadt nannten, beherbergte bald die größte sephardische Gemeinde Europas mit einem äußerst vielfältigen jüdischen Leben, Juden stellten bis zum 1. Weltkrieg vor muslimischen Türken und christlichen Griechen die größte Bevölkerungsgruppe und trugen maßgeblich dazu bei, dass Selanik im 17. Jh. das wichtigste Handelszentrum auf dem Balkan war, unter Juden erhielt die Stadt den Beinamen „Mutter Israels“.



Mahnmal am zerstörten jüdischen Friedhof
Foto: Cornelia Goulène-Flitner



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Thessaloniki (einen Flug zum günstigsten Tagespreis vermitteln wir Ihnen gerne)
- 2. Tag** „Die Grundlagen“. Das antike und byzantinische Thessaloniki:
♦ Stadtführung von der Ober- in die Unterstadt (Vlatodon-Kloster mit Panoramablick, Oberstadtgassen, mittelalterliche Stadtmauern, Latomou-Kloster, Nikolauskirche, Rotunde, Galeriusbogen und -palast u.a.)
♦ Überblicksbootsfahrt im Hafen
- 3. Tag** Glanz und Elend:
♦ Besuch des byzantinischen Museums
♦ Besuch des Hilfsprojektes für Flüchtlinge „Naomi“
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Diskussion mit einem griechischen Universitätsprofessor: Krise, griechisch-deutsche Beziehungen, aktuelle Situation
- 4. Tag** Das osmanische und postosmanische Thessaloniki:
♦ Stadtführung „Osmanisches Thessaloniki“ (Moscheen, Hamams, Atatürk-Geburtshaus u.a.)
♦ Rembetiko. Spaziergang zur musikalischen Kultur der Flüchtlinge aus Kleinasien mit anschließendem Essen und Konzert
- 5. Tag** „Mutter Jerusalems“. Das jüdische Thessaloniki:
♦ Besuch des jüdischen Museums
♦ Geführter Spaziergang zu jüdischen Orten in der Innenstadt (Synagogen, Modianomarkt, Banque de Salonique, Hafen, Freiheitsplatz u.a.)
♦ Bustour mit Ausstiegen durch die Oststadt (Villen jüdischer, christlicher und muslimischer Unternehmer, Moschee der Dönme, Allatini Getreidemühle, Mahnmahl am zerstörten jüdischen Friedhof u.a.)

- 6. Tag** Naziokkupation und Kollaboration:
♦ Fahrt mit ÖPNV nach Chortiatis in den Bergen östlich der Stadt: Information über die Ereignisse am 2.9.1944, Gespräch mit Zeitzeugen. Spaziergang durch den Ort
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 7. Tag** Tagesexkursion nach Veria und Vergina:
♦ Veria: Multikulturelle Altstadt, Ort, an dem Paulus 50 n. Chr. gepredigt hat, ehem. jüdisches Viertel mit Synagoge
♦ Vergina: Besuch der Königsgräber (Philipp II von Makedonien) mit einzigartigem Museum
- 8. Tag** Thessaloniker Aspekte:
♦ Aromen und Gerüche: Markspaziergang mit Verkostungen
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 9. Tag** ♦ Individuelle Abreise



jüdischen Viertel werden besonders in Mitleidenschaft gezogen, die anschließende Stadterneuerung lässt das heute noch anzutreffende Bild entstehen.

In Folge des griechisch-türkischen Kriegs 1919–22 wird im Vertrag von Lausanne ein „Bevölkerungsaustausch“ festgeschrieben, der großes menschliches Leid mit sich bringt und die Bevölkerungszusammensetzung Thessalonikis massiv verändert. Über Hunderttausend griechische Flüchtlinge aus Kleinasien werden neu in Thessaloniki aufgenommen, Tausende Türken müssen ihre Heimatstadt verlassen, die Juden verlieren Ihre Stellung als zahlenmäßig stärkste Gruppe. All das wird von erheblichen sozialen Spannungen begleitet. 1931 findet der erste Judenpogrom in der Stadtgeschichte statt. Die „offizielle“ Politik ist von starken Hellenisierungsbestrebungen geprägt und – gelinde gesagt – wenig jüdenfreundlich. In den 1930er Jahren verlassen 10.000 Juden die Stadt, viele gehen nach Palästina. Zu Beginn der deutschen Besatzung leben noch ca. 50.000 Juden in Thessaloniki, die ihre Gottesdienste in 40 Synagogen feiern. Die Besatzer führen rasch die üblichen Schikanen gegen die jüdische Bevölkerung ein. 1942 zerstören sie den alten großen jüdischen Friedhof (300.000–500.000 Gräber), auf dessen Gelände nach 1945 der Campus der Aristoteles-Universität errichtet wird. Im Frühling und Sommer 1943 werden fast alle Juden Thessalonikis nach Auschwitz deportiert und ermordet. Nur 2.000 überleben.

Auch nichtjüdische Griechen wurden zu Opfern der deutschen Besatzer. Am 2.9.1944 wurden in Chortiatis bei Thessaloniki 149 Dorfbewohner im Zuge einer „Vergeltungsaktion“ von Deutschen und griechischen Kollaborateuren ermordet.

Der Bürgerkrieg nach dem Kriege dauerte bis 1949 und forderte unter den nichtjüdischen Griechen mehr Opfer als der 2. Weltkrieg.

Danach folgten Wiederaufbau und wirtschaftlicher Aufschwung, Thessaloniki wurde zu einer wichtigen Messestadt, die demokratische Entwicklung 1967–74 durch die rechte Obristendiktatur zwischenzeitlich unterbrochen.

Seit 1981 ist Griechenland Vollmitglied der EU (damals noch EG), 1997 war Thessaloniki europäische Kulturhauptstadt, seit 2008 ist „die Krise“ das alles beherrschende Thema.

Über lange Nachkriegsjahrzehnte wurde die jüdisch-sephardische und die muslimisch-osmanische Geschichte der Stadt größtenteils beschwiegen, seit einigen Jahren ist aber eine Veränderung der Erinnerungskultur zu registrieren. Eine wichtige Rolle in diesem Zusammenhang spielte Jannis Boutaris, 2011–2019 Bürgermeister. Er sagte, „die Bürger Thessalonikis kennen die Geschichte ihrer Stadt nicht. Wenn man seine Stadt nicht kennt, kann man sie auch nicht lieben“ und setzte sich mit zahlreichen Projekten für ein Wiederaneignen der gesamten Stadtgeschichte ein.



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.380,- (ab/bis Thessaloniki)
♦ Gerne vermitteln wir Ihnen einen Flug zum günstigsten Tagespreis

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im sympathischen Mittelklassehotel „Park“ in bester Lage zwischen Oberstadt und Meer
♦ Halbpension (7 Tage)
♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und griechische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 200,-

In jenem 17. Jh. fand die messianische Bewegung des aus Smyrna/Izmir stammenden Sabbatai Zwi auch in Thessaloniki zahlreiche Anhänger. Viele folgten ihrem Lehrmeister, als der gezwungenermaßen zum Islam übertreten musste. Diese vom Judentum konvertierten Muslime wurden Dönme oder Ma'min genannt, es gibt sie in kleinen Gruppen noch heute.

Das spätere 19. Jh. sah einen starken wirtschaftlichen Aufschwung, die Verdoppelung der Einwohnerzahl auf 120.000, die Geburt von Mustafa Kemal, dem späteren Atatürk. Selanik galt als eine der liberalsten und progressivsten Städte im Osmanischen Reich.

1908 begann von hier aus die Jungtürkische Revolution, ein Jahr später wurde die Stadt zum Verbannungsort des abgesetzten Sultan Abdülhamid II.

Jahrhundert der großen Umwälzungen

Im 20. Jh. folgten weitere dramatische Umwälzungen, die das Bild der Stadt grundlegend veränderten:

Gleich zu Beginn des 1. Balkankriegs 1912 wird das überwiegend jüdische Thessaloniki von den Türken kampflos an griechische Truppen übergeben. 1917 zerstört ein Großfeuer weite Teile des südlichen Stadtzentrums, die alten



„Die Reise ist uneingeschränkt empfehlenswert. Highlights waren die wunderschöne Natur, aber auch die bewegende Geschichte des Landes. Ergänzend dazu noch die interessanten Lesungen im Bus.“

Evlyn Böhm, München, Juni 2022

Shqipëria - Albanien

Tirana – Korçë – Gjirokaster – Sarandë – Butrint – Vlorë – Berat – Durrës – Krujë – Shkodër

um 1 Tag verlängert

Bei dieser Rundreise durch das lange Zeit abgeschottete, sich Europa nun wieder zuwendende Land mit vielfältiger Natur und zahlreichen historischen Schätzen stehen die folgenden Themen im Vordergrund:

- ◆ Lange Phasen fremder Herrschaft: Illyrer, Thraker, Römer, Byzantiner, Osmanen
- ◆ Späte Nationsbildung, Intermezzo eines deutschen Provinzfürsten, italienische Halbkolonie, Hoxha-Diktatur und Rückkehr nach Europa
- ◆ Religiöse Vielfalt und Toleranz: Sunnitischer und Bektaschi-Islam, orthodoxes und katholisches Christentum, Rettung der kleinen jüdischen Minderheit
- ◆ Spektakuläre Landschaften, wilde Pässe, mächtige Festungen, Ohrid-See und Mittelmeerküste
- ◆ Die wichtigsten Städte: Quirliche Hauptstadt Tirana, Boomtowns Vlorë und Durrës, mitteleuropäisches Shkodër
- ◆ EU-ropäische Perspektiven und das albanisch-kosovarische Verhältnis
- ◆ Literatur nicht nur von Ismail Kadare
- ◆ Gespräche mit Einheimischen vermitteln Einblicke aus erster Hand



Aufbruch im Adlerland mit Adriastrand

„Albanien ist schön, unglücklich und trotz seiner Aktualität langweilig“, konnte Joseph Roth 1927 noch behaupten. Inzwischen ist das Land unverändert schön, vielleicht noch nicht glücklich, aber als Reiseziel so interessant, dass es 2011 auf Platz eins der Lonely Planet-Liste weltweit zu besuchender Länder landete.

Illyrer, Römer und Osmanen

Die meisten Historiker sind sich einig, dass die Albaner von den Illyrern abstammen, auch wenn es sprachlich eine Nähe zu den Thrakern gab. Die Römer legten hier die Via Egnatia an, die als Verlänge-

rung der Via Appia Rom mit Konstantinopel verband. Zahlreiche Spuren der römischen Kultur wie die Ausgrabungsstätte Butrint weisen auf deren lange Präsenz im Land.

Nach der Teilung des Römerreiches kam die Region unter wechselnde Einflüsse (Goten, Bulgaren, Normannen, Venezianer, Serben) und langsam bildeten sich erste albanische, von einflussreichen Familien gegründete Fürstentümer heraus, die sich jedoch dem erstarkenden Druck des Osmanischen Reiches beugen mussten. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts befanden sich alle albanischen Gebiete unter dessen Kontrolle.

Das hatte auch Gjergj Kastrioti, einer der Söhne des Fürsten von Krujë, nicht verhindern können. Als christlicher Junge an den Sultanshof von Adrianopel entführt und dort islamisiert, änderte er seinen Vornamen in die türkische Variante Iskender, machte schnell Karriere, erhielt den Titel eines Fürsten (Bey), wurde zurück nach Albanien geschickt, desertierte nach ein paar Jahren um mit seinen Truppen die heimatliche Festung einzunehmen, wechselte zum Christentum zurück und ging unter dem Namen Skander-Beg (Iskender Bey) als legendärer Held in die albanische Geschichte ein. Das von ihm 1444 als „Liga von Lezhë“ gegründete Bündnis albanischer und montenegrinischer Fürsten verteidigte mit Unterstützung Venedigs Krujë mehr als 20 Jahre gegen die Osmanen – ohne Skanderbeg-Denkmal, -Straße oder -Platz kommt heutzutage kaum ein albanisches Städtchen aus.

Wie auch in den Nachbarländern wird die osmanische Herrschaft gern als „Türkenjoch“ apostrophiert, doch auf albanischem Gebiet gab es wenig Islamisie-

TERMIN:

◆ 30.4. – 10.5. (Reise 6)

Kombinierbar mit Thessaloniki, s. S. 70

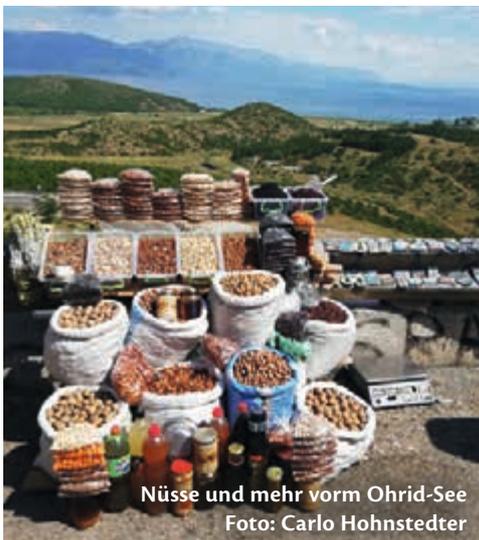


Blick auf die Vjosa
Foto: Carlo Hohnstedter

rungsdruck (allerdings litten Christen unter harten ökonomischen Sanktionen) und einen relativ liberalen Umgang mit den zahlreichen Ethnien und Sprachen. Insbesondere im Norden bestimmte sich die Gesellschaftsordnung eher durch großfamiliäre Bande entlang eines eigenen patriarchalen Gewohnheitsrechts, dem so genannten Kanun. Im Süden hingegen profitierten die von den Osmanen eingesetzten lokalen Machthaber (Pashaliks) vom Aufbau eigener Wirtschafts- und Handelsstrukturen, während die Mehrheit der Bevölkerung wie im Norden unter Armut litt.

(Wieder-)Geburt, Königreich,
Zweiter Weltkrieg

Infolge der Schwächung des Osmanischen Reiches kam es auch unter den Albanern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu Autonomiebestrebungen.



Nüsse und mehr vorm Ohrid-See
Foto: Carlo Hohnstedter



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Tirana (einen Flug zum günstigsten Tagespreis vermitteln wir Ihnen gerne)
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Besuch eines Hilfsprojekts für obdachlose Jugendliche
♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Korçë mit Zwischenstopp in Lin am Ohrid-See
- 3. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Korçë: Orthodoxe Kathedrale, Moschee, Bildungsmuseum u.a.
♦ Fahrt durch die einsame südalbanische Bergwelt und das Vjosa-Tal mit Zwischenstopps in Borove und Permet nach Gjirokaster, Geburtsort von Enver Hoxha und Ismail Kadare
- 4. Tag** ♦ Besichtigung der Festung und ausführlicher geführter Spaziergang durch die Altstadt
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 5. Tag** ♦ Fahrt nach Butrint. Besichtigung der Ausgrabungsstätte (UNESCO-Weltkulturerbe) mit Bauten aus griechischer, illyrischer und römischer Zeit
♦ Weiterfahrt über Sarandë entlang der Mittelmeerküste über den Llogara-Pass nach Vlorë (mit Gelegenheit zum Baden)
- 6. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Vlorë: Unabhängigkeitsmuseum und -denkmal, Muradie-Moschee u.a.
♦ Fahrt nach Berat. Besichtigung der Festung (Onufri-Museum mit Originalen des wichtigsten Ikonenmalers aus dem 16. Jh.) und geführter Spaziergang durch den Ortsteil Mangalem
- 7. Tag** ♦ Fahrt nach Durrës/Dyrrachium/Durazzo. Geführter Spaziergang durch die Altstadt: Amphitheater, Stadtmauern, Meerespromenade u.a.
♦ Weiterfahrt nach Shkodër

- 8. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Shkodër: Moscheen, katholische und orthodoxe Kathedrale, Fußgängerzone
♦ Besichtigung der Marubi-Fotogalerie (einzigartige Sammlung zu albanischer Sozialgeschichte)
♦ Besuch der Gedenkstätte für die Opfer der Repression in der Hoxha-Zeit
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 9. Tag** ♦ Fahrt nach Krujë. Besichtigung der Festung mit Skanderbeg-Museum, anschließend Spaziergang über den Basar
♦ Weiterfahrt nach Tirana
♦ Informationsgespräch mit einer Journalistin zur aktuellen politischen und wirtschaftlichen Lage
- 10. Tag** ♦ Ausführlicher geführter Spaziergang durch das Zentrum Tiranas: Osmanische, italienische und kommunistische Einflüsse (Skanderbegplatz mit -denkmal, Ehem-Bey-Moschee und Glockenturm; Kathedralen, Hauptboulevards, Blloku-Viertel [ehemals geschlossener Nomenklatura-Wohnbezirk] u.a.)
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 11. Tag** ♦ Transfer zum Flughafen und individuelle Abreise nach Hause

Die kleine jüdische Minderheit und die hierher aus Europa geflüchteten Juden konnten der Vernichtung durch die Nazis entgehen und so lebten nach dem Zweiten Weltkrieg mehr Juden in Albanien als davor.

(Selbst-)Isolation und Öffnung

Nach ihrer Machtübernahme entlarvten sich die Kommunisten nach erfolgreicher Landreform und Alphabetisierungskampagne schnell als Stalinisten, waren bis zum Bruch Titos mit Stalin 1948 eng mit Jugoslawien verbündet, wendeten sich danach der Sowjetunion zu und von dieser 1960/61 wieder ab, um sich in den Folgejahren eng an China und deren Wirtschaftshilfe anzulehnen, bis auch diese Allianz 1978 endete und eine Phase absoluter Abschottung einleitete, deren Folgen heute noch spürbar sind: Das Land hat keinerlei Eisenbahnverbindungen zu seinen Nachbarn.

Albanien war während dieser Zeit wohl die traurigste Baracke im sozialistischen Lager, die Partei kontrollierte Wirtschaft, Medien und Justiz (letztere löste sie 1965 genau so auf wie die Kirchen 1967), ihr Sicherheitsapparat war omnipräsent. Der Ministerpräsident und designierte Nachfolger Hoxhas starb 1981 auf ungeklärte Weise (wiederum eindrücklich beschrieben in Kadares „Der Nachfolger“), bevor der Tyrann 1985 selbst das Zeitliche segnete.

Nach der Wende erlebte das Land in den 1990er Jahren eine Berg- und Talfahrt, zu der auch eine Massenauswanderung gehörte, von der die Bevölkerung inzwischen jedoch aufgrund der von den Auslandsalbanern zurückfließenden Gelder bescheiden profitiert. Es wurde und wird viel gebaut, die Infrastruktur verbessert sich und in den letzten Jahren hat eine gewisse Normalität Einzug gehalten, die durch das jüngste Erdbeben, die Pandemie und politökonomische Ränkespiele gerührt wird.



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.490,- (ab/bis Tirana)
- ♦ Gerne vermitteln wir Ihnen einen Flug zum günstigsten Tagespreis

Im Preis enthalten sind:

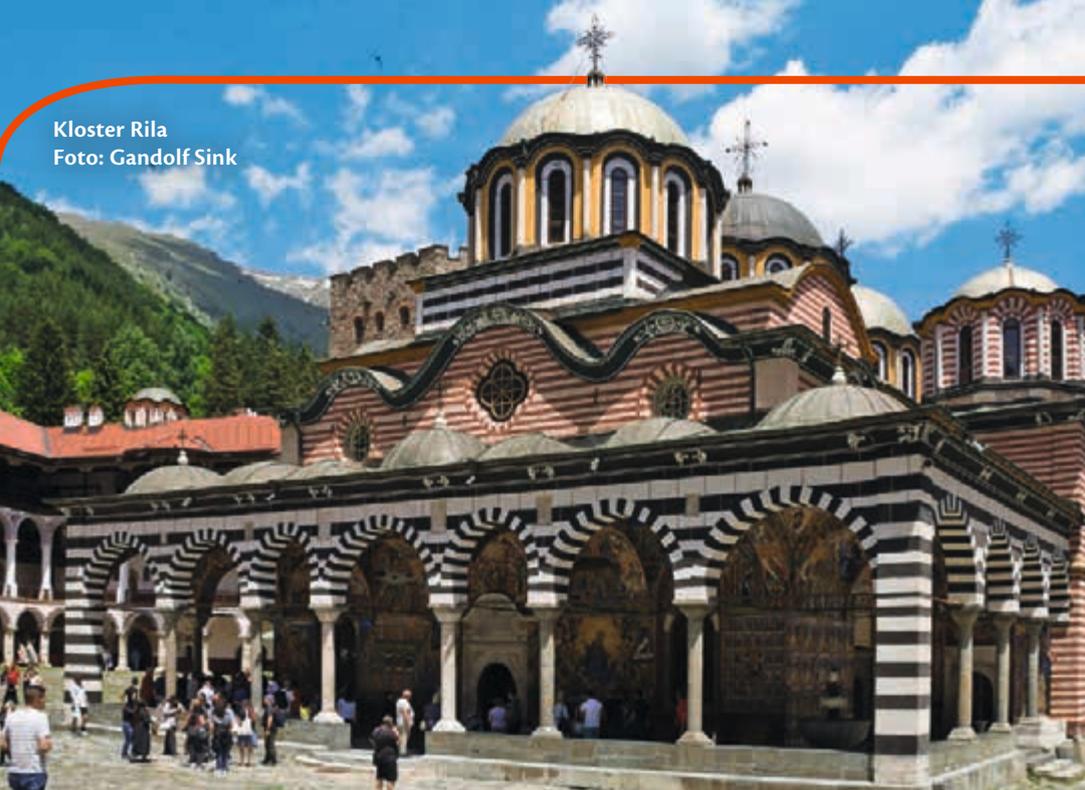
- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ♦ 10 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in Mittelklassehotels in Tirana (3), Korçë (1), Gjirokaster (2), Vlorë (1), Berat (1) und Shkodër (2)
- ♦ Halbpension (10 Tage)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und albanische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 200,-

Die „Liga von Prizren“, ein Zusammenschluss von Freiheitskämpfern zur Verhinderung drohender Gebietsabtretungen, scheiterte jedoch auf dem Berliner Kongress. Erst 1913 erkannte die Londoner Botschafterkonferenz die im Jahr zuvor in Vlorë ausgerufenen Unabhängigkeit des Landes endgültig an und fixierte die bis heute gültigen Landesgrenzen – insbesondere ohne Kosovo und Teile Nordgriechenlands.

Es folgen wirre Zeiten: Ein halbes Jahr „regiert“ ein deutscher protestantischer Provinzfürst das Land (sehr schön beschrieben in Ismail Kadares „Das verfluchte Jahr“), während des Ersten Weltkriegs ist Albanien ohne direkte Kriegsbeteiligung Durchmarschgebiet verschiedenster Armeen, infolgedessen bleibt die Staatlichkeit bis 1920 ausgesetzt. Der seit 1925 autoritär regierende Ministerpräsident ernannt sich 1928 zum König, 1939 marschieren italienische, 1943 deutsche Truppen ein. Bürgerliche und kommunistische Widerstandsgruppen konkurrieren bis zum Bürgerkrieg, aus dem letztere unter der Führung eines gewissen Enver Hoxha schließlich siegreich hervorgehen.



„Obwohl ich schon einiges über Bulgarien wusste, war es sehr aufschlussreich und informativ. Eine tolle Reise - danke!“

Reiseteilnehmerin aus Baden-Württemberg, Juni 2022

Bulgarija - Bulgarien

Sofia – Rila – Koprivshtiza – Kasanlak – Veliko Tarnovo – Ruse – Varna – Nesebar – Burgas – Plovdiv

Themen der Reise:

- ◆ Serdica – Sredez – Sofia: Die junge Hauptstadt
- ◆ Die alte Hauptstadt Veliko Tarnovo: Geschichte der beiden bulgarischen Reiche
- ◆ Plovdiv: Messestadt und Perle Thrakiens, Europäische Kulturhauptstadt 2019
- ◆ Der Balkan – „Altes Gebirge“ und Kulturlandschaft
- ◆ Ruse an der Donau: Geburtsort Elias Canettis

- ◆ Thraker, Griechen, Römer, Byzantiner und Osmanen: wechselhafte Einflüsse und das „Türkenjoch“
- ◆ Schwarzmeermetropolen Varna und Burgas
- ◆ Bulgarische Literatur
- ◆ Die Rettung der bulgarischen Juden im Zweiten Weltkrieg – Jüdisches Leben heute
- ◆ Die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation
- ◆ Durch zahlreiche Begegnungen mit Einheimischen (Mitglied der jüdischen Gemeinde, Schriftsteller, Journalist) erhalten Sie Informationen aus erster Hand



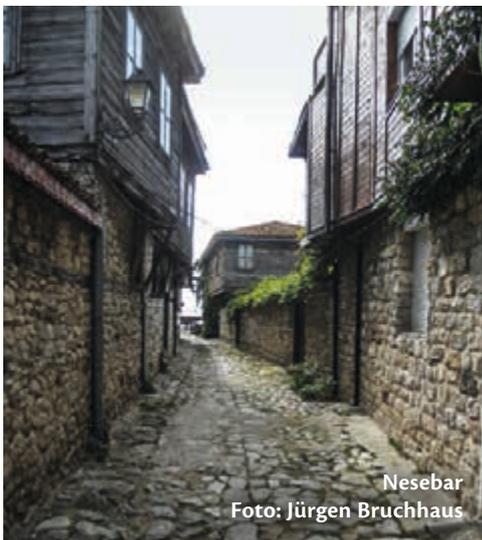
Klöster, Berge, Rosen, Meer

Sofia wurde im 5. Jh. v. Chr. als Serdica gegründet, zur Römerzeit als Knotenpunkt zwischen Europa und Asien ausgebaut, 809 als Sredez dem Ersten Bulgarischen Reich und schließlich 1018 Byzanz angegliedert. Urkundlich zum ersten Mal im 14. Jh. als Sofia erwähnt und 1382 von den Osmanen erobert, wurde die Stadt im Jahre 1879 Hauptstadt zunächst des Fürstentums, 1885 dann ganz Bulgariens. Der Balkan – ein dem Alt-türkischen entlehntes Wort für bewaldetes Gebirge – bezeichnet ursprünglich den quer durch Bulgarien verlaufenden Gebirgszug, der auf bulgarisch „Stara Planina“ (Altes Gebirge) heißt, steht jedoch heute eher für die gesamte südosteuropäische Region.

Frühe Bulgarische Reiche, „Türkenjoch“ und Wiedergeburt

Nach Besiedlungen durch Thraker, Griechen, Römer, Goten und Hunnen begann im 6. Jh. die „Slawische Landnahme“ des Territoriums des heutigen Bulgarien, in deren Folge um 681 das erste Bulgarische Reich entstand. Gut 200 Jahre später wurde das Christentum Staatsreligion, doch 972 wird zunächst Ostbulgarien, 1018 dann Westbulgarien Provinz des Byzantinischen Reichs.

Ein Feudalherrenaufstand führte 1185/1187 zur Re-Etablierung des Bulgarischen Reiches, Veliko Tarnovo wurde Hauptstadt und das Land erlebte einen ökonomischen und kulturellen Aufschwung, der jedoch ab Mitte des 13. Jh. aufgrund interner Auseinandersetzungen und Kriegen abebbte. 1393 endete das Reich mit der Eroberung der Hauptstadt und Bulgarien wurde 1396 zur osmanischen Provinz. Die bis 1878 dauernde osmanische Phase, (nicht nur) in der nationalen Geschichtsschreibung gern als „Türkenjoch“ bezeichnet, war gekennzeichnet durch das Abschneiden fast aller Kontakte zu Westeuropa, die Auflösung der bulgarischen Verwaltungsstrukturen und die teils sehr gewaltsame Unterordnung unter die neuen Machthaber. Andererseits bedeutete die Fremdherrschaft über Jahrhunderte relativ friedvolle Zeiten und eine gewisse religiöse Toleranz ohne massenhafte Zwangsislamisierungen. So blieb die bulgarisch-orthodoxe Kirche, auch wenn sie ihre Eigenständigkeit im 15. Jh. verlor, die wichtigste kulturelle Institution. Der im 18. Jh. einsetzende Niedergang des Osmanischen Reiches führte zu zahlreichen Bauern-



Nesebar
Foto: Jürgen Bruchhaus

TERMIN:

◆ 2.9. – 11.9. (Reise 40)

Kombinierbar mit Rumänien, s. S. 70

Varna
Foto: Gandolf Sink



aufständen und einer „Nationalen Wiedergeburt“, die jedoch vom Berliner Kongress 1878 nicht bestätigt wurde. Erst 1908 gewann Bulgarien seine vollständige Unabhängigkeit.

Kriege, Sozialismus und „fingerte Revolution“

Die Balkankriege 1912 (mit Serbien, Montenegro und Griechenland gegen die Türkei) und 1913 (gegen Serbien und Griechenland), der Eintritt in den Ersten Weltkrieg 1915 auf der Seite der Mittelmächte samt den daraus folgenden Gebietsabtretungen insbesondere Mazedoniens und eine instabile Zwischenkriegszeit mit schwieriger Wirtschaftslage, die



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Sofia (einen Flug zum günstigsten Tagespreis vermitteln wir Ihnen gerne)
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Ausführliche Stadtführung durch das Zentrum von Sofia (Alexander-Nevski-Kathedrale, Kirchen Sveta Sofia und Sveta Nedelja, Banja-Baschi-Moschee, Mineralbad, Markthalle, Oper u.v.a.)
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Gespräch mit einem Journalisten: Die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation Bulgariens
- 3. Tag** ♦ Besuch der Synagoge, Führung durch die Ausstellung zur Geschichte der bulgarischen Juden und Gespräch mit einem Gemeindeglied
♦ Fahrt mit dem Reisebus ins Rila-Gebirge
♦ Besichtigung des eindrucksvoll gelegenen Rila-Klosters aus dem 9. Jh.
♦ Rückfahrt nach Sofia, unterwegs Besichtigung der Kirche in Bojana mit ihren Wandmalereien aus dem 13. Jh.
- 4. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus durch das Tal der Rosen und über das Balkangebirge nach Veliko Tarnovo mit den Zwischenstationen:
♦ Koprivschitza: eines der schönsten Dörfer Bulgariens mit geschlossenem Ortsbild aus dem 19. Jh.
♦ Kasanlak: Besichtigung des Thrakergrabmals (UNESCO-Weltkulturerbe)
♦ Schipka-Pass: Besichtigung des Denkmals zur Erinnerung an die Schlacht im russisch-türkischen Krieg 1877/78
- 5. Tag** ♦ Spaziergang durch Veliko Tarnovo (Zarenpalast auf dem Zarevez-Hügel, mittelalterliche Kirchenbauten, Patriarchenpalast, Bürgerhäuser u.a.)

- 6. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Ruse: Freiheitsplatz mit -denkmal, Rathaus, Justizpalast, Theater. Besichtigung der Dreifaltigkeitskirche und der Festung Sexaginta Prista
♦ Abstieg zum Donauufer und Zeit zur freien Verfügung
♦ Informationsgespräch mit einer Mitarbeiterin der Elias Canetti Gesellschaft
- 7. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Varna
♦ Ausführlicher geführter Spaziergang durch Varna (Mariä-Himmelfahrt-Kathedrale, Basar, Oper, Unabhängigkeitsplatz, Römische Thermen, Sveti-Atanassi-Kirche u.a.)
- 8. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus entlang der Schwarzmeerküste nach Nesebar. Geführter Spaziergang durch die Altstadt (UNESCO-Weltkulturerbe)
♦ Weiterfahrt nach Burgas. Kurzer Spaziergang durch die Innenstadt
♦ Weiterfahrt nach Plovdiv
- 9. Tag** ♦ Ausführlicher Spaziergang durch die Altstadt von Plovdiv (Amphitheater, Ensemble der Wiedergeburtshäuser, Dschumaja-Moschee u.v.a.)
♦ Besuch bei einem Sozialprojekt im Roma-Viertel Stolipinovo
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 10. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Sofia zum Flughafen
♦ Individuelle Abreise nach Hause



Kosten und Leistungen

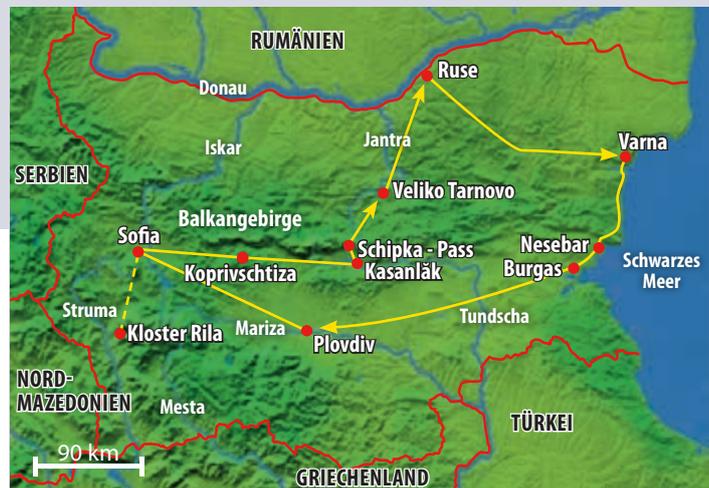
- ♦ Reisepreis: € 1.420,- (ab/bis Sofia)
- ♦ Gerne vermitteln wir Ihnen einen Flug zum günstigsten Tagespreis

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ 9 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den guten bis sehr guten, zentral gelegenen Mittelklassehotels „Budapest“ in Sofia (3), „Bolyarski“ in Veliko Tarnovo (1), „Anna Palace“ in Ruse (2), „Modus“ in Varna (1) und „The Stay“ in Plovdiv (2)
- ♦ Transfer Flughafen–Hotel–Flughafen
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Halbpension (9 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und bulgarische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 180,-



sequenten Austausch der alten Eliten, sorgt heute noch für Nachwirkungen in Form einer korruptionsanfälligen Bürokratie und ein starkes ökonomisches Stadt-Land-Gefälle. Seit März 2004 ist Bulgarien Mitglied der NATO, seit Januar 2007 Mitglied der Europäischen Union.

Die Rettung der bulgarischen Juden

1943 lebten in Bulgarien etwa 63.000 überwiegend sephardische Juden, davon ca. 12.000 in den im Frühjahr 1941 besetzten Gebieten Thrakien und Mazedonien. Eine antijüdische Gesetzgebung war bereits 1939 eingeführt und 1941 verschärft, jedoch nur teilweise umgesetzt worden. In einer Vereinbarung vom 22. Februar 1943 hatte der bulgarische „Kommissar für Judenfragen“ dem Reichssicherheitshauptamt die Auslieferung von 20.000 Juden zugesichert. Doch im Angesicht der bereits beginnenden Konzentration der Juden in Kjustendil und Plovdiv verfasste Dimitar Peschew, stellvertretender Parlamentspräsident, Mitte März ein Manifest, dem zufolge die Deportation „einen unwürdigen Schandfleck auf der bulgarischen Ehre“ darstelle. Mehr als ein Viertel der Abgeordneten unterzeichneten binnen Stunden das Dokument und tatsächlich ließ sich Zar Boris III. unter dem Druck des massiven Protests der Öffentlichkeit und der orthodoxen Kirche dazu bewegen, die Auslieferung auszusetzen. Zwar wurden die fast alle in den größeren Städten lebenden Juden im Mai in die bulgarische Provinz vertrieben, doch blieben so letztlich alle Juden Kernbulgariens am Leben.

Verhindert werden konnte jedoch nicht, dass in der zweiten Märzhälfte mehr als 11.000 inzwischen staatenlos gewordene Juden aus Thrakien und Mazedonien nach Treblinka deportiert und dort ermordet wurden.

schließlich in eine „Königsdiktatur“ mündete, hatten Bulgarien am Vorabend des Zweiten Weltkriegs in eine prekäre Lage gebracht. Anfangs neutral, trat es am 1.3.1941 dem Dreimächtepakt bei, einen Tag später marschierten deutsche Truppen ein.

Auf die Besetzung des Landes durch die Rote Armee im September 1944 folgte 1946 die Ausrufung der „Volksrepublik Bulgarien“ samt Einbindung in den Machtbereich der Sowjetunion, der gegenüber das Land während der gesamten Herrschaftszeit von Todor Schiwkow 1962–1989 als treuer Vasall galt. Bulgarien blieb trotz fortschreitender Industrialisierung stark agrarisch geprägt und ist international eher unauffällig, lediglich die Zwangsbulgarisierung gegenüber der türkischen Minderheit, in deren Folge ab 1986 ca. 300.000 ethnische Türken zur Auswanderung gezwungen werden, löste größere Proteste aus.

Die „fingerte Revolution“ (Ilja Trojanow), also der Übergang von Plan- zu Marktwirtschaft und vom Ein- zum Mehrparteiensystem ohne einen kon-

Rathausplatz
in Kronstadt
Foto: Rainer Lang



România - Rumänien

Siebenbürgen, Bukowina und „Paris des Ostens“

„ Die Reise war, wie
immer mit EOL,
sehr informativ.
Gute Reiseleitung,
interessierte Gruppe.
Hoffentlich bald
wieder mal!“

Reiseteilnehmerin aus
Berlin, Mai 2022

Sibiu/Hermannstadt –
Sighișoara/Schäßburg –
Câmpulung Moldovenesc/
Kimpolung –
Moldauklöster –
Brașov/Kronstadt –
București/Bukarest

Auf unserer Reise durch Rumänien erwarten Sie folgende Themen:

- ◆ Deutsche, Ungarn und Rumänen in Siebenbürgen
- ◆ Die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung von Hermannstadt
- ◆ Roma – Zwischen Diskriminierung und Integration
- ◆ UNESCO-Weltkulturerbe Moldauklöster
- ◆ „Paris des Ostens“: Architektur und Geschichte Bukarests

- ◆ Juden in Rumänien
- ◆ Folgen der Ceaușescu-Zeit – Aufarbeitung oder Ignoranz?
- ◆ Die soziale und wirtschaftliche Situation nach dem EU-Beitritt
- ◆ Rumänisch- und deutschsprachige Literatur: Norman Manea, Mircea Dinescu, Herta Müller, Eginald Schlattner u.v.a.
- ◆ Zahlreiche Treffen mit Einheimischen vermitteln Informationen aus erster Hand



Historische Kulturlandschaften und europäische Zukunft

Die von uns bereisten Regionen weisen eine vielfältige Vergangenheit unter unterschiedlichsten Einflüssen auf: von Römern über Griechen, Tataren, Türken, Ungarn, Habsburgern und Russen bis hin zu Rumänen. Aus der Vereinigung der Fürstentümer Moldau und Walachei entstand 1861/62 der rumänische Staat, welchen der Berliner Kongress 1878 als eigenständig anerkannte. 1866 wurde Karl von Hohenzollern Prinz von Rumänien und regierte das Land als König Carol von 1881 bis 1914. Infolge des Ersten Weltkriegs verdoppelten sich Territorium und Bevölkerungszahl, aus dem jungen National- wurde ein Vielvölkerstaat.

Siebenbürgen

Über vier Jahrhunderte prägte die „Vereinigung dreier Nationen“ aus Ungarn, Sachsen und Szeklern die Entwicklung des Gebiets westlich des Karpatenbogens. Die ungarischsprachigen Szekler, deren ethnische Herkunft nicht zweifelsfrei geklärt ist, dienten seit dem 12. Jh. als Grenzwächter. Ab Mitte des 12. Jh. siedelten sich Siebenbürger Sachsen an, deren Herkunftsregion jedoch wahrscheinlich die Rhein-Mosel-Gegend war. Ungarn waren seit dem 10. Jh. in Transilvanien, wie das Land später genannt wurde, präsent. Freilich repräsentierten die in der unio trium nationum ab Mitte des 15. Jh. Zusammengeschlossenen höchstens ein Drittel der Bevölkerung; ohne Rechte blieben die nicht-adligen Ungarn sowie die Unterschichten. Es folgten Perioden relativer Selbstständigkeit unter ungarischer, osmanischer und Habsburger Herrschaft, bis die Region nach dem ungarisch-österreichischen Ausgleich 1867 Teil Ungarns wurde und

unter einen starken Magyarisierungsdruck kam. Nach dem Ende der Doppelmonarchie wurde Siebenbürgen im Vertrag von Trianon 1920 Rumänien zugesprochen.

Moldau und die Südbukowina

Die südliche Bukowina gehörte ab Mitte des 14. Jh. zum Einflussbereich des aus ungarischer Abhängigkeit entstandenen Fürstentums Moldau, in dessen Blütezeit die Errichtung der berühmten Klöster zwischen Ende des 15. und Ende des 16. Jh. fiel. Sie gehören wegen ihrer einmaligen farbigen Außenmalereien seit 1993 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Das Fürstentum selbst stand ab Anfang des 16. Jh. unter osmanischer Oberhoheit, die Bukowina, in der die verschiede-



Altstadtgasse
in Bukarest
Foto: Gandolf Sink

TERMIN:

◆ 23.8. – 3.9. (Reise 35)

Kombinierbar mit Republik Moldau und
Bulgarien, s. S. 70

denen ethnischen Gruppen relativ einvernehmlich zusammen lebten, wurde 1774 Teil der Habsburger Monarchie. Im Unterschied zur Nordbukowina mit Czernowitz gehört der südliche Teil der Region seit 1918 ununterbrochen zu Rumänien.

Die Walachei und Bukarest

Auch die Unabhängigkeit der Walachei währte von 1330 bis 1460 relativ kurz, doch spielte diese Phase eine wichtige Rolle für die Herausbildung eines rumänischen Nationalbewusstseins. Unter türkischer Oberhoheit und später im russischen Protektorat etablierte sich Bukarest als Hauptstadt zunächst der Walachei, dann des vereinigten Rumäniens. Das 1459 erstmals urkundlich erwähnte „Tor zum Orient“ und „Paris des Ostens“ erlebte in der zweiten Hälfte des 19. Jh. eine rasche Modernisierung, verbunden mit intensiver Bautätigkeit und Verbesserungen der Infrastruktur.

Rumänien seit dem Ersten Weltkrieg

Kennzeichen des nach dem Ersten Weltkrieg entstandenen Vielvölkerstaats „Groß-Rumänien“ waren ökonomische Rückständigkeit, außenpolitische Bedrohungen sowie innenpolitische Instabilität und ein diffuser rumänischer Nationalismus. Mit der „Legion des Erzengels Michael“ und ihrem paramilitärischen Arm, der „Eisernen Garde“, konnte sich früh eine faschistisch-an-



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab München (ca. 13.30 Uhr) nach Budapest (Ankunft ca. 20.30 Uhr)
♦ Weiterfahrt (ca. 23.00 Uhr) mit dem Nachtzug
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Alba Iulia (ca. 9.00 Uhr). Weiterfahrt mit dem Reisebus nach Hermannstadt (Ankunft ca. 10.30 Uhr)
♦ Ausführlicher Spaziergang durch das Zentrum von Hermannstadt (Großer und Kleiner Ring, evangelische Stadtpfarrkirche, Stadtmauer mit Türmen, rumänisch-orthodoxe Kathedrale, Unterstadt)
♦ Treffen mit einem Vertreter des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien
- 3. Tag** ♦ Führung durch das Brukenthal-Museum
♦ Treffen mit einer Hermannstädter Germanistin: Informationsgespräch zu rumäniendeutscher Literatur
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 4. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Schäßburg, mittelalterliche Perle Siebenbürgens
♦ Unterwegs Besichtigung der eindrucksvollen Wehrkirche in Birtihalm
♦ Geführter Spaziergang durch Schäßburg (Bergkirche mit Schülertreppe, Burgplatz, erhaltene Wehrtürme, Klosterkirche, Vlad-Dracul-Haus)
♦ Informationsgespräch zum multiethnischen Miteinander in Siebenbürgen
- 5. Tag** ♦ Reisebusfahrt in die Südbukowina über Târgu Mureș/Neumarkt (neben Cluj-Napoca/Klausenburg Zentrum der ungarischen Minderheit), Bistrița/Bistritz und den Tihuța-Pass in den Karpaten durch das Dorna-Tal nach Kimpolung
- 6. Tag** ♦ Tagesexkursion zu den UNESCO-Weltkulturerbe-Klöstern in Moldovița, Sucevița und Voroneț. Besichtigung der einmaligen Fresken aus dem 15. und 16. Jh.

- 7. Tag** ♦ Reisebusfahrt durch die spektakuläre Bicz-Schlucht in den Karpaten mit Zwischenstopp bei der Kirchenburg in Tartlau nach Kronstadt
- 8. Tag** ♦ Stadtrundgang durch Kronstadt (Schwarze Kirche, spätmittelalterliche Bürgerhäuser, Rathausplatz, Synagoge, Schei-Viertel)
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Informationsgespräch zur ökologischen Situation der Karpaten
- 9. Tag** ♦ Bahnfahrt nach Bukarest
♦ Geführter Spaziergang durch das Lipsyani-Viertel: Stavropoleos- und Verkündigungskirche, ehemalige Karawanserei, restaurierte Altstadtgassen u.a.
- 10. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch das moderne Bukarest: Siegesstraße mit ehemaligem Königspalast (heute Nationalmuseum), Athenäum, Choral-synagoge u.a.
♦ Gespräch mit einem Universitätsdozenten über die aktuelle Lage Rumäniens und die Aufarbeitung der Ceaușescu-Zeit
- 11. Tag** ♦ Zeit zur freien Verfügung (z.B. Besuch des Parlamentspalastes)
♦ Abfahrt mit dem Nachtzug nach Wien (ca. 13.30 Uhr)
- 12. Tag** ♦ Ankunft in Wien (ca. 8.30 Uhr), Weiterfahrt (ca. 10.30 Uhr) nach München (ca. 14.30 Uhr)

(Die Zwischenaufenthalte sowie die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.770,- (ab/bis München)
- ♦ Bei eigener An-/Abreise bis/ab Budapest: € 1.690,-, bis Hermannstadt/ab Bukarest: € 1.510,-
- ♦ Über Flugmöglichkeiten informieren wir Sie gerne

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Bahnreisen München–Budapest/Wien–München im Railjet (2. Kl.), Budapest–Alba Iulia/Bukarest–Wien im Liegewagen (6-Bett-Abteil), Kronstadt–Bukarest im IC (2. Kl.)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ 9 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den guten bis sehr guten Mittelklassehotels „Continental Forum“ in Hermannstadt (2), „Binderbubi“ in Schäßburg (1), „Eden Spa“ in Kimpolung (2), „Casa Wagner“ in Kronstadt (2) und „Opera“ in Bukarest (2)
- ♦ Halbpension (9 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und rumänische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 230,-
- ♦ Schlafwagen Budapest–Alba Iulia, Bukarest–Wien im 3-Bett-Abteil: € 40,-
- ♦ Schlafwagen Budapest–Alba Iulia, Bukarest–Wien im 2-Bett-Abteil: € 70,-

tisemitische Bewegung etablieren. Nachdem Rumänien zu Beginn des Zweiten Weltkrieges ein Drittel seines Territoriums wieder verloren hatte, wurde im September 1940 mit Marschall Ion Antonescu ein erklärter Faschist Ministerpräsident. Er nahm Mitglieder der Eisernen Garde in die Regierung auf und führte das anfangs neutrale Land im Juni 1941 an der Seite Deutschlands in den Krieg. Im Herbst 1941 begann die Deportation der Juden aus der Bukowina nach Transnistrien, wo viele in Lagern und Ghettos an Entkräftung starben oder ermordet wurden. Die Juden „Altrumäniens“ wurden auf vielfache Wei-

se diskriminiert, ihre Deportation scheiterte jedoch an deutsch-rumänischen Unstimmigkeiten. Im August 1944 stürzte eine von König Michael geschmiedete Allianz den Marschall, Rumänien wechselte die Fronten und wurde von der Roten Armee besetzt. In das nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene Machtvakuum stieß die eher bedeutungslose Kommunistische Partei, 1965 kam Nicolae Ceaușescu an die Macht. Er gewann durch eine Mischung aus kultureller Liberalisierung, ökonomischer Stabilisierung und außenpolitischer Eigenständigkeit zunächst eine enorme Popularität. Ceaușescu forcierte die Industrialisierung mit ausländischen Krediten, die das Land bis 1989 vollständig zurückzahlte – auf Kosten einer katastrophalen Versorgung der Bevölkerung. Gigantomane Projekte wie das „Programm zur Systematisierung der Dörfer“ führten im Verbund mit einem ineffizienten Vetterwirtschaftssystem schließlich Mitte der 1980er Jahre zum Quasi-Bankrott des Staates. Der Widerstand der Bevölkerung wurde von der Geheimpolizei „Securitate“ zunächst erfolgreich gebrochen, doch Ende der 80er Jahre häuften sich Streiks und Proteste. Der Kampf gegen die Zwangsversetzung eines Pfarrers der ungarischen Kirche in Timișoara/Temesvár im Dezember 1989 entwickelte sich zum landesweiten Aufstand, der in die gescheiterte Flucht und anschließende Exekution Ceaușescus und seiner Frau mündete. Die nunmehr „Ex“-Kommunisten verblieben dennoch in den folgenden Jahren auf den wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Posten. Die Ereignisse von 1989 und die früheren kommunistischen Verbrechen wurden kaum gerichtlich aufgearbeitet. Alle Regierungen verfolgten mehr oder weniger konsequent eine Annäherung an die Europäische Union, zu der Rumänien Anfang 2007 beigetreten ist.

Bukarest „brummt“, Hermannstadt wird täglich schöner und in der Bukowina warten neben den Klöstern ursprüngliche Landschaften und ein wohlthuendes Klima auf die Besucher.

Republica Moldova - Republik Moldau

Auf unserer Reise in das unbekannteste Land Europas erwarten Sie folgende Themen:

- ◆ Osmanische, rumänische und russische Einflüsse – Dakien, Fürstentum Moldau, Bessarabien, Moldawische (Autonome) Sozialistische Sowjetrepublik
- ◆ Die deutsch-rumänische Besatzung 1941–44
- ◆ Jüdisches Leben einst und heute
- ◆ Die Kunst- und Literaturszene: Identität und Migration als zentrales Thema?

- ◆ Die Rolle des Weinbaus
- ◆ Der Konflikt um den abtrünnigen Landesteil Transnistrien
- ◆ Die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation in der Republik Moldau
- ◆ Tagesexkursion zu den Siedlungsgebieten der gagausischen und bulgarischen Minderheit
- ◆ Durch zahlreiche Gespräche mit Einheimischen erhalten Sie Informationen aus erster Hand



„Des Südens Zauberland“ (Alexander Puschkin)

Die Moldau ist bekannt als Fluss in Tschechien, aber keineswegs als südosteuropäisches Land, das fiktive Molwanien ist populärer als Moldawien und das Transnistrien aus dem 2. Weltkrieg hat wenig mit dem aktuellen gemein. Vielen fällt zu Moldawien bzw. zur Republik Moldau, wie das Land heute offiziell heißt, nur Drogen-, Waffen- und Menschenhandel ein. Dabei ist das zwischen der Ukraine und Rumänien gelegene Land seit dem 1.1.2007 direkter Nachbar der EU und bietet viel Entdeckenswertes abseits ausgetretener touristischer Trampelpfade. Neben einer wechselvollen Geschichte hauptsächlich unter rumänischen und russischen Einflüssen machen historische Klöster, üppige Weingüter und die lebensfrohe Hauptstadt Chișinău die Reize des vom Nistru (russ. Dnjestr, ukr. Dniester, lat. Tyras) durchzogenen Landes aus.

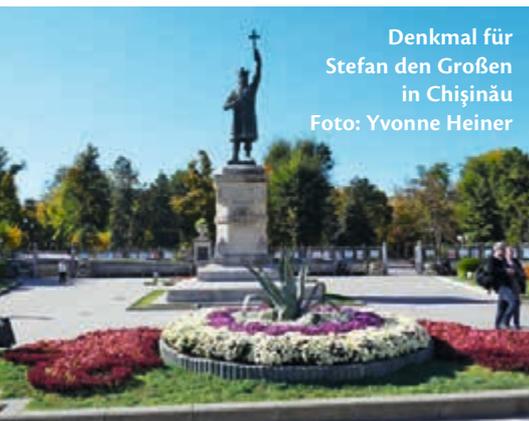


Ziehbrunnen in Butuceni
Foto: Rainer Lang

Rumänische und russische Einflüsse

Das von uns bereiste und von Puschkin als zauberhaft besungene Gebiet gehörte seit dem 14. Jahrhundert zum historischen Fürstentum Moldau, kam Anfang des 16. Jahrhunderts mit diesem unter osmanische Herrschaft und in Folge der russisch-türkischen Kriege 1812 als Teil des Gouvernements Bessarabien (der Name ist abgeleitet von dem walachischen Fürsten Basarab I.) zu Russland. Bestand die Bevölkerung Anfang des 19. Jahrhunderts zu knapp 90% aus Rumänen, so waren es Ende des Jahrhunderts aufgrund der zaristischen Ansiedlungs- und Russifizierungspolitik noch gut 50%, die sich das Land mit ca. 20% Russen und Ukrainern, gut 10% Juden sowie Armeniern, Bulgaren, Gagausen, Deutschen, Griechen und anderen teilten.

Nach der Oktoberrevolution erklärte sich Bessarabien als Moldawische Demokratische Republik zunächst für unabhängig und schloss sich 1918 Rumä-



Denkmal für
Stefan den Großen
in Chișinău
Foto: Yvonne Heiner

„Ich war mit der Reise sehr zufrieden: Größe der Reisegruppe, Anfahrtsmöglichkeit mit der Bahn, Themenstellung interessant und vielfältig.“

Reiseteilnehmerin aus Berlin,
April/Mai 2019

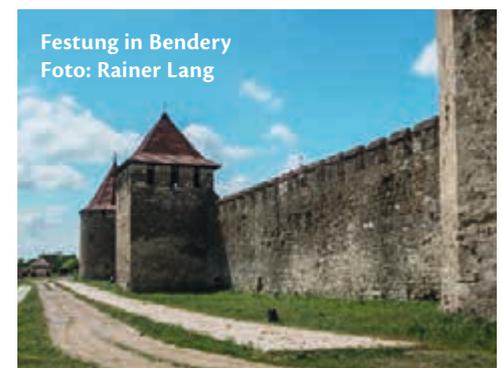
Chișinău – Comrat (Gagausien) – Tighina/Bendery und Tiraspol (Transnistrien) – Soroca – Klöster Orheiul Vechi und Curchi – Aufenthalt in Bukarest

TERMIN:

◆ 1.9. – 11.9. (Reise 38)

Kombinierbar mit Rumänien und Odessa, s. S. 70

nien an. Während das Gebiet zwischen Pruth und Nistru Teil Großrumäniens wurde und sich aufgrund der peripheren Lage nur langsam entwickelte, entstand links des Nistru 1924 ein Konstrukt namens Moldawische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik, deren Hauptstadt ab 1929 Tiraspol wurde. Beide Teile wurden im August 1940 als Folge des Hitler-Stalin-Paktes zur Moldawischen Sozialistischen Sowjetrepublik (MSSR) mit Chișinău als Hauptstadt vereinigt. Die Landwirtschaft wurde kollektiviert, ein Großteil der Bevölkerung deportiert, die Bessarabiendeutschen wurden ausgesiedelt. Während des Zweiten Weltkrieges wütete die Einsatzgruppe D zusammen mit rumänischen Helfern, die jüdische Bevölkerung kam in die Lager des von den Nazis geschaffenen Transnistriens zwischen Nistru und Südlichem Bug.



Festung in Bendery
Foto: Rainer Lang

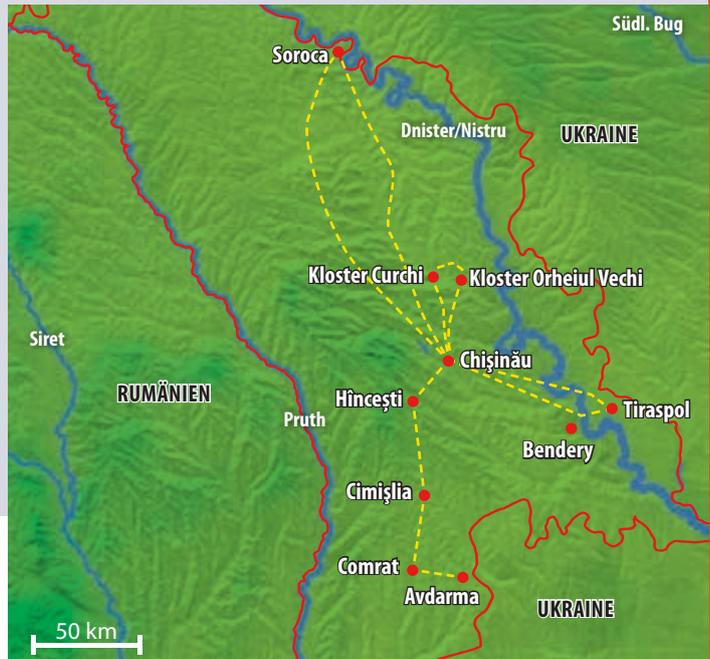


Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab München (ca. 13.30 Uhr) nach Budapest (Ankunft ca. 20.30 Uhr)
♦ Weiterfahrt nach Bukarest (ca. 23.00 Uhr)
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Bukarest (ca. 16.00 Uhr)
♦ Weiterfahrt (ca. 19.30 Uhr) nach Chişinău
- 3. Tag** ♦ Ankunft in Chişinău (ca. 9.00 Uhr)
♦ Geführter Spaziergang durch die Innenstadt (moldauisch-orthodoxe Kathedrale, Boulevard und Denkmal für Stefan den Großen, Triumphbogen, Nationaltheater, Philharmonie u.a.)
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 4. Tag** ♦ Das jüdische Chişinău: Busfahrt mit Ausstiegen zu Orten jüdischer Vergangenheit und Gegenwart (ehemaliges Ghetto mit Denkmal, jüdischer Friedhof, Synagoge u.a.)
♦ Informationsgespräch über Sprache und Identität des Landes
- 5. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus zum großzügig restaurierten Kloster Curchi
♦ Weiterfahrt nach Orheiul Vechi. Besuch des Dorfes Butuceni, Besichtigung des malerisch am Fluss Răut gelegenen Klosters und Spaziergang entlang des Flusses
- 6. Tag** ♦ Exkursion mit dem Reisebus in die gagausische Hauptstadt Comrat, Besichtigung des Museums für gagausische Kulturgeschichte in Avdarma und Treffen mit einem Vertreter dieser turksprachigen Minderheit
♦ Auf dem Rückweg Besichtigung des Manuc-Bey-Palasts in Hînceşti
- 7. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Soroca: Geführter Spaziergang durch die Stadt am Ufer des Nistru (Festung, Jungfrauenkathedrale, Roma-Viertel u.a.)

- 8. Tag** ♦ Exkursion nach Transnistrien: Stadtbesichtigungen in Bendery/Tighina (Markt, Festung, jüdischer Friedhof) und Tiraspol („sowjetisches“ Stadtzentrum)
- 9. Tag** ♦ Gespräch mit einem Journalisten zur aktuellen politischen Situation und zum Transnistrien-Konflikt
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Abfahrt nach Bukarest (ca. 16.30 Uhr)
- 10. Tag** ♦ Ankunft in Bukarest (ca. 6.00 Uhr)
♦ Stippvisite des Bukarester Zentrums und der Altstadt
♦ Weiterfahrt nach Wien (ca. 13.30 Uhr)
- 11. Tag** ♦ Ankunft in Wien (ca. 8.30 Uhr), Weiterfahrt (ca. 10.30 Uhr) nach München (Ankunft ca. 14.30 Uhr)

(Die Zwischenaufenthalte sowie die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.530,- (ab/bis München)
- ♦ Bei eigener An-/Abreise bis/ab Budapest: € 1.450,-
- ♦ Bei eigener An-/Abreise bis/ab Bukarest: € 1.250,-
- ♦ Bei eigener An-/Abreise bis/ab Chişinău: € 1.180,-
- ♦ Über Flugmöglichkeiten informieren wir Sie gerne

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Bahnreisen München–Budapest/Wien–München im Railjet (2. Kl.), Budapest–Bukarest/Bukarest–Wien im Liegewagen (6-Bett-Abteil), Bukarest–Chişinău–Bukarest im Schlafwagen (4-Bett-Abteil)
- ♦ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im guten, ruhig im Zentrum gelegenen Hotel „Regency“ in Chişinău
- ♦ Extrafrühstück am 3. Reisetag
- ♦ Halbpension (6 Tage) und Weinprobe am 5. Reisetag
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und moldauische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 170,-
- ♦ Schlafwagen Budapest–Bukarest–Wien im 3-Bett-Abteil: € 40,-
- ♦ Schlafwagen Budapest–Bukarest–Wien im 2-Bett-Abteil: € 70,-
- ♦ Schlafwagen Bukarest–Chişinău–Bukarest zu zweit im 4-Bett-Abteil: € 60,- p.P.

Nachdem Rumänien im August 1944 die Seiten gewechselt hatte, wurde die MSSR reinstalled, die Pariser Friedensverträge bestätigten 1947 den Verbleib des Gebietes bei der Sowjetunion. Während sich die Region zwischen Pruth und Nistru zum Wein- und Obstlieferanten entwickelte, wurde der Landesteil östlich des Nistru schwerindustrialisiert.

1990 erklärten sich nacheinander Transnistrien, Gagausien und die MSSR für selbständig, die Grundlagen für teils bewaffnete Gebietsstreitigkeiten der Neunzigerjahre waren gelegt. Während der Konflikt mit Gagausien mittler-

weile beigelegt ist, hat sich unter dem Namen Transnistrische Moldauische Republik links des Nistru ein bizarres Quasistaat mit eigener Armee, Währung und Hymne etabliert. Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage arbeitet heute ein Großteil der moldauischen Bevölkerung im Ausland, mit deren Transferzahlungen viele Familien ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Die Hauptstadt Chişinău (russisch: Kischinjew), urkundlich zum ersten Mal 1436 erwähnt, wurde 1818 Hauptstadt Bessarabiens, die Einwohnerzahl wuchs von damals 10.000 auf gut 100.000 vor Beginn des Ersten Weltkrieges. Traurige Berühmtheit erlangte die Stadt im April 1903 als Schauplatz eines Pogroms, bei dem knapp 50 Juden ums Leben kamen; 1905 folgte ein weiterer mit 19 Toten. In rumänischen und sowjetischen Zeiten blieb Chişinău eine periphere Provinzkapitale.

Mit gut 750.000 Einwohnern ist die Stadt heute das dynamische Zentrum der jungen Republik, das mit seiner Mischung aus ruhigem Tag- und quirligem Nachtleben noch jeden der wenigen Besucher aus dem Westen positiv überrascht hat.



Roma-Palast in Soroca
Foto: Yvonne Heiner



Kosher Delicatessen in Williamsburg
Foto: Thomas Reck

„Das Hotel ist einfach, aber in seiner Atmosphäre grandios. Auch die Lage ist super. Die landestypischen Restaurants waren gut gewählt. Mich hat die Reise rundum begeistert, ich möchte keinen Programmpunkt missen.“

Gudrun Köster, Neumünster,
September 2022

New York City

Osteuropäisch – Jüdisch – Literarisch

Themen unserer Reise in die großartigste Stadt:

- ◆ Stadt der Immigranten
- ◆ Das jüdische Manhattan: Die Lower East Side
- ◆ Das ukrainische und polnische New York: East Village und Greenpoint
- ◆ Chassiden in Brooklyn
- ◆ Coney Island, Brighton Beach, Little Odessa: Juden, Russen, Ukrainer am Atlantik

- ◆ Die soziale und politische Situation: Besuch eines Sozialprojekts
- ◆ Literatur aus und über New York
- ◆ Zu Beginn und Ende der Reise gibt es Zeit für Erkundungen der „klassischen Sehenswürdigkeiten“, Museumsbesuche, Shopping und Entdeckungen auf eigene Faust
- ◆ Kompetente Gesprächspartner liefern Informationen aus erster Hand
- ◆ Ukrainische, polnische, russische und jüdische Küche zeigen die kulinarische Seite des Ostens im Westen



Der Osten im Westen

Nachdem der Florentiner Giovanni da Verrazano 1524 als erster Europäer die von *Native Americans* besiedelte „hügelige Insel“ Manna hatta (oder Menatay) gesehen hatte, verging fast noch ein Jahrhundert bis der Engländer Henry Hudson nach einer Erkundungsreise 1609 seine niederländischen Arbeitgeber für die Neue Welt zu interessieren vermochte. Nach einem zweifelhaften Deal kam die Insel mit ihrem kleinen Hafen „Nieuw Amsterdam“ 1626 in den Besitz der Niederländischen Westindien Kompanie. 1646 wurde gegenüber eine weitere Siedlung namens Breukelen (heute Brooklyn) gegründet. Handel (Tabak, Pelze, Sklaven), Korruption, Verfall, Konflikte mit den Einheimischen bestimmten das frühe Bild der Insel, in die ab 1647 Peter Stuyvesant Ordnung und Dynamik bringen sollte. 1664 kapitulierte er vor den englischen Kriegsschiffen. Aus Nieuw Amsterdam wurde New York. Der Handel blieb auch in der nun englischen Kolonie weiter bestimmend, die Stadt zog Menschen vieler Nationalitäten an, teils Glücksritter und Spekulanten, teils in ihrer alten Heimat Bedrängte und Verfolgte.

Die zunehmende Unzufriedenheit der Kolonisten mit der englischen Steuerpolitik mündete schließlich in den Unabhängigkeitskrieg 1775–1783 unter dem Oberbefehl des späteren ersten US-Präsidenten George Washington.

1810 war New York mit 100.000 Einwohnern zur größten Stadt des jungen unabhängigen Staats geworden – einen wichtigen Dynamisierungsschub hatte die Gründung der Börse an der Wall Street 1792 ausgelöst – und dehnte sich immer weiter Richtung Norden aus, ab 1811 nach dem Prinzip eines durchnummerierten

Gitternetzes unter Ausnahme eines alten Indianerpfad: des Broadway.

Nach dem Ende des Amerikanischen Bürgerkriegs 1865 begann die Industrialisierung. New York wurde zur Verwaltungsmetropole der neuen Bank- und Industrieimperien.

Millionen verlassen Europa

In Europa löste die Industrialisierung große soziale Umwälzungen aus, viele Menschen wurden mittellos



Coney Island
Foto: Thomas Reck

TERMINE:

- ◆ 20.5. – 27.5. (Reise 16)
- ◆ 2.9. – 9.9. (Reise 39)
- ◆ 14.10. – 21.10. (Reise 55)

und suchten ihr Glück in der Emigration in die Vereinigten Staaten. Um den Ansturm besser kontrollieren zu können wurde 1892 auf Ellis Island eine zentrale Empfangsstation mit Internierungslager errichtet. Bis zur Schließung im Jahre 1954 durchliefen 12 Millionen Immigranten die Insel im New Yorker Hafen. 40% der heutigen US-Einwohner stammen von ihnen ab. Noch vor dem Höhepunkt der Immigration im ersten Jahrzehnt des 20. Jh. hatten sich 1898 die fünf unabhängigen *Boroughs* Manhattan, Brooklyn, Bronx, Queens und Richmond (seit 1975 Staten Island) zu New York City (NYC) zusammen geschlossen, das mit 3,5 Mio. Einwohnern zur größten Stadt der Welt wurde.

Allein zwischen 1899 und 1910 wanderten 9,5 Mio. Menschen in die USA ein, viele von ihnen ließen sich in NYC nieder. Die mit Abstand größte Gruppe (1,9 Mio.) kam aus Süditalien, darauf folgten Juden (1,1 Mio.), Polen (950.000) und Deutsche (750.000).

Die Gesamtzahl der zwischen 1881 und 1910 eingewanderten Juden betrug 1,5 Mio., zwei Drittel von ihnen kamen aus dem zaristischen Russland, viele auf der Flucht vor Pogromen und Antisemitismus. Die restlichen jüdischen Immigranten stammten aus verschiedenen (überwiegend ost-)europäischen Ländern, viele aus Galizien. Bei ihnen stand, wie bei ihren nichtjüdischen Mitemigranten, das Entkommen aus der wirtschaftlichen Misere als Auswanderungsmotiv im Vordergrund. Im zuletzt angeführten Zeitraum waren auch einige



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach New York (einen Flug zum günstigsten Tagespreis vermitteln wir Ihnen gerne)
♦ Zeit für erste Erkundungen
- 2. Tag** ♦ Zeit für eigene Erkundungen (fakultatives Angebot: Stadtführung durch Manhattan)
- 3. Tag** ♦ Stadt der Immigranten: Bootsfahrt zur Freiheitsstatue und nach Ellis Island. Audiotour durch das Immigrationsmuseum
♦ Expertengespräch zum Thema Immigration heute
♦ Dinner: Die ukrainische Küche New Yorks
- 4. Tag** Das jüdische Manhattan: Die Lower East Side
♦ Geführter Spaziergang durch die Lower East Side
♦ Besuch des Tenement Museums. Führung durch eine Immigrantenwohnung der Jahrhundertwende (19./20.)
♦ Lunch: Die jüdische Küche New Yorks
♦ Das ukrainische New York: Führung durch die ukrainischen Straßenzüge des East Village
♦ Lesung des ukrainischen Dichters Vasyl Machno
- 5. Tag** ♦ Das polnische New York: Bootsfahrt über den East River von Manhattan nach Greenpoint, Führung durch Greenpoint, das „Little Warsaw“ in Brooklyn
♦ Lunch: Die polnische Küche New Yorks
♦ Zurück nach Manhattan per Bus und zu Fuß über die Brooklyn Bridge
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 6. Tag** ♦ Chassiden in Brooklyn. Spaziergang durch Williamsburg mit Besuch einer koscheren Bäckerei und eines Diners

- 7. Tag** ♦ Spaziergang am Atlantik/Das russisch(e)-jüdische New York: Coney Island, Little Odessa, Brighton Beach
♦ Dinner: Die russische Küche New Yorks
- 8. Tag** ♦ Die soziale und politische Situation: Kennenlernen eines Sozialprojekts
♦ Zeit für eigene Erkundungen
- 8. Tag** ♦ Zeit für eigene Erkundungen
♦ Individuelle Abreise nach Hause (Ankunft in der Regel am nächsten Tag)



Rugelach
Foto: Thomas Reck



Kosten und Leistungen

- ♦ Reisepreis: € 1.680,- (ab/bis New York)
- ♦ Gerne vermitteln wir Ihnen einen Flug zum günstigsten Tagespreis. Auch Verlängerungsnächte in New York arrangieren wir gerne für Sie.

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ 7 Übernachtungen **ohne** Frühstück (Frühstücksmöglichkeiten in Hotelnähe) im DZ „Standard“ mit Waschbecken (Dusche/WC auf der Etage) im erstklassig gelegenen, sehr einfachen, etwas abgewohnten, sehr originellen Budget-Hotel „Carlton Arms“ **mitten in Manhattan** (East 25th Street). Jedes der kleinen Zimmer ist von einem anderen Künstler gestaltet worden. Schauen Sie: www.carltonarms.com
- ♦ 4 „nationale“ Mahlzeiten (polnisch, ukrainisch, jüdisch, russisch)
- ♦ 7-Tageskarte für U-Bahn und Busse
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder (wenn im Programm nicht ausdrücklich als „fakultativ“ gekennzeichnet) und Reiseleitung
- ♦ Beantragung der „Einreisegenehmigung“ inkl. 21 \$ Gebühr

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer „Standard“ mit Waschbecken: € 170,-
- ♦ Platz im DZ „Komfort“ mit Bad/WC: Preis auf Anfrage, nach Verfügbarkeit
- ♦ Einzelzimmer „Komfort“ mit Bad/WC: Preis auf Anfrage, nach Verfügbarkeit

Hunderttausend Ukrainer zur Verwirklichung des Amerikanischen Traums in der Neuen Welt angekommen.

Extrem vielfältig und unglaublich bunt

Die große Mehrheit der jüdischen Immigranten fand eine erste Bleibe unter ärmlichsten Lebens- und Arbeitsbedingungen in den entstehenden Mietskasernensiedlungen (Tenements) der Lower East Side (LES). Teilweise nahmen sie dort Plätze früherer irischer und deutscher Einwanderer ein, die, sobald

sie es sich leisten konnten, aus „Klein Deutschland“ an die Upper East Side zogen. Ebenso verabschiedeten sich die meisten Juden, hatten sie sich bescheidenen Wohlstand erarbeitet, von der LES. Viele zogen nach Brooklyn, wo Juden heute 40% der weißen Bevölkerung stellen. Das jüdische Leben in der größten jüdischen Stadt der Welt (ein Viertel der 8 Mio. Einwohner New Yorks) ist wie NYC selbst: extrem vielfältig und unglaublich bunt. Die sehr verschiedenen jüdischen Schicksale hat der 1935 aus Polen in die USA eingewanderte spätere Nobelpreisträger Isaac B. Singer in seinen Romanen und Erzählungen beschrieben.

Polnische und ukrainische Neuankömmlinge siedelten sich überproportional im nördlich an die LES angrenzenden East Village an, es entstand eine „Little Ukraine“. Bis heute finden sich dort religiöse, kulturelle und kulinarische Einrichtungen der beiden Gruppen. Anders als der große Dichter Josef Brodski, der in Manhattan Wohnung nahm, ließen sich viele Emigranten aus der Sowjetunion der 1970er/80er Jahre in Brighton Beach am Atlantik nieder und schufen „Little Odessa“. In manchen Straßen hört und liest man ausschließlich Russisch, weswegen die Bewohner im Allgemeinen für „Russen“ gehalten werden, auch wenn sie keine sind. Auch in Deutschland glauben ja viele, Odessa läge in Russland.

Trotz der weit restriktiveren Einwanderungspolitik nach der großen Welle zu Beginn des 20. Jh. bleibt NYC bis heute eine Stadt der Immigranten. Im 20. Jh. kamen sehr viele Menschen aus Asien und Lateinamerika und trugen das ihre zur einzigartigen New Yorker Mischung bei. Je nach den politischen Verhältnissen in Europa suchten auch immer wieder größere Gruppen aus der Alten Welt Zuflucht in den USA: Verfolgte der Sowjetmacht und des Naziregimes, Kriegsflüchtlinge aus Jugoslawien und andere.

Wir konzentrieren uns bei unseren New York Erkundungen auf die osteuropäisch-jüdischen Anteile, vergessen dabei jedoch nicht, dass die Besonderheit der Stadt aus ihrer kaum zu überblickenden Vielfalt besteht. Wie die kroatische Schriftstellerin Dubravka Ugrešić schrieb: „Ich gehe hin und schalte mich in den onirischen Blutkreislauf von Millionen verstorbener Träumer ein, sie murmeln mir in allen Sprachen der Welt, ich bin Jüdin, Polin, Schwedin, ich bin Afrikanerin, Russin, Italienerin, ich bin weiß, schwarz und gelb.“ Der deutsche Schriftsteller Hermann Kesten fand etwas rauhere Worte: „Wie die Autos stoßen Europa und Asien und Afrika zusammen, die Karambolage heißt New York.“

Kombinationsreisen

Wir haben unsere Reisettermine so gelegt, dass viele Einzelreisen miteinander kombinierbar sind. So können Sie zwei oder drei Nachbarregionen kennen lernen, ohne die An- und Abreise mehrfach absolvieren zu müssen. **Der Kombinationspreis liegt deutlich unter der Summe der Einzelpreise.** Die angeführten Extraleistungen sind im reduzierten Kombinationspreis bereits enthalten. Die Angaben in den Klammern bezeichnen Datum und Ort des Gruppenwechsels.

In der folgenden Liste bedeuten:

EZZ: Einzelzimmerzuschlag **Ü:** Übernachtung **BaF:** Bahnfahrt **BuF:** Busfahrt



Zweierkombinationen

2+6 Thessaloniki-Albanien Extra: BuF Thessaloniki-Tirana 30.4. € 3.800,- (exkl. An-/Abreise). Sie sparen € 70,-. EZZ: € 400,-	22.4.–10.5. (30.4. Tirana)
3+5 Danzig-Krakau Extras: 1 Ü Danzig 29./30.4., BaF Danzig-Krakau 30.4. € 1.860,-. Sie sparen € 80,-. EZZ: € 300,-	23.4.–6.5. (30.4. Krakau)
4+9 Georgien-Armenien Extra: BuF Tbilisi-Jerewan 5.5. € 3.430,- (exkl. An-/Abreise). Sie sparen € 80,-. EZZ: € 570,-	26.4.–13.5. (5.5. Jerewan)
5+8 Krakau-Lublin € 2.110,-. Sie sparen € 220,-. EZZ: € 290,-	30.4.–13.5. (5.5. Krakau)
8+12 Lublin-Warschau Extra: 1 Ü Warschau 13./14.5. € 2.230,-. Sie sparen € 100,-. EZZ: € 330,-	5.5.–20.5. (14.5. Warschau)
9+11 Armenien-Georgien Extra: BuF Jerewan-Tbilisi 13.5. € 3.470,- (exkl. An-/Abreise). Sie sparen € 40,-. EZZ: € 570,-	5.5.–23.5. (13.5. Tbilisi)
10+13 Lwiw-Charkiw Extra: BuF oder BaF Lwiw-Charkiw 20.5. Preis auf Anfrage	13.5.–28.5. (20.5. Charkiw)
10+14 Lwiw-Podolien Preis auf Anfrage	13.5.–28.5. (20.5. Lwiw)
10+17 Lwiw-Odessa Extra: BaF Lwiw-Odessa 20.5. Preis auf Anfrage	13.5.–28.5. (20.5. Odessa)
12+15 Warschau-Lodz Extra: BaF Warschau-Lodz 20.5. € 1.780,-. Sie sparen € 180,-. EZZ: € 290,-	14.5.–26.5. (20.5. Lodz)
13+18 Charkiw-Kyjiw Extras: 2 Ü in Kyjiw oder Charkiw 27.–29.5., BaF Charkiw-Kyjiw Preis auf Anfrage	19.5.–4.6. (29.5. Kyjiw)
14+18 Podolien-Kyjiw Extras: 2 Ü in Kyjiw 27.5.–29.5. Preis auf Anfrage	19.5.–4.6. (29.5. Kyjiw)

17+18 Odessa-Kyjiw Extras: 2 Ü in Kyjiw 27.5.–29.5. Preis auf Anfrage	20.5.–4.6. (29.5. Kyjiw)
20+22 Odessa-Lwiw Extra: BaF Odessa-Lwiw 17./18.6. Preis auf Anfrage	10.6.–25.6. (18.6. Lwiw)
22+23 Lwiw-Transkarpatien Extra: BaF Lwiw-Drohobytsch 24.6. Preis auf Anfrage	17.6.–2.7. (24.6. Drohobytsch)
23+25 Transkarpatien-Czernowitz Extra: BuF Uschhorod-Czernowitz 1.7. Preis auf Anfrage	23.6.–8.7. (1.7. Czernowitz)
24+27 Krakau-Danzig Extra: BaF Krakau-Danzig 2.7. € 1.830,-. Sie sparen € 110,-. EZZ: € 280,-	26.6.–8.7. (2.7. Danzig)
26+29 Estland-Lettland Extra: BuF Tallinn-Riga 9.7. € 3.100,- (exkl. An-/Abreise). Sie sparen € 70,-. EZZ: € 520,-	1.7.–17.7. (9.7. Riga)
27+28 Danzig-Breslau Extras: 1 Ü Danzig 8./9.7., BaF Danzig Breslau 9.7. € 1.820,-. Sie sparen € 80,-. EZZ: € 220,-	2.7.–15.7. (9.7. Breslau)
29+30 Lettland-Litauen Extra: BuF Riga-Vilnius 17.7. € 3.030,- (exkl. Anreise, inkl. Abreise). Sie sparen € 180,-. EZZ: € 470,-	9.7.–25.7. (17.7. Vilnius)
31+32 Waldkarpaten-Czernowitz Preis auf Anfrage	4.8.–19.8. (12.8. Kolomyja)
32+33 Czernowitz-Lwiw Extras: 2 Ü in Lwiw 18.–20.8. Preis auf Anfrage	11.8.–27.8. (20.8. Lwiw)
33+36 Lwiw-Odessa Extras: BaF Lwiw-Odessa 26./27.8. Preis auf Anfrage	19.8.–3.9. (27.8. Odessa)
34+37 Danzig-Breslau Extras: 1 Ü Danzig 26./27.8., BaF Danzig-Breslau € 1.820,-. Sie sparen € 80,-. EZZ: € 220,-	20.8.–2.9. (27.8. Breslau)
35+38 Rumänien-Moldau € 2.920,-. Sie sparen € 380,-. EZZ: € 400,-	23.8.–11.9. (2.9. Bukarest)
35+40 Rumänien-Bulgarien Extra: BaF Bukarest-Sofia 2.9. € 3000,- (inkl. Anreise, exkl. Abreise). Sie sparen € 190,-. EZZ: € 410,-	23.8.–11.9. (2.9. Sofia)
36+42 Odessa-Kyjiw Extras: 2 Ü Kyjiw 2.–4.9. Preis auf Anfrage	26.8.–10.9. (2.9. Kyjiw)
36+38 Odessa-Moldau Extras: BaF oder BuF Odessa-Chisinau 2.9., 1 Ü Chisinau 2./3.9. Preis auf Anfrage	26.8.–11.9. (3.9. Chisinau)
37+41 Breslau-Krakau Extras: 1 Ü Breslau 2./3.9., BaF Breslau-Krakau 3.9. € 1.830,-. Sie sparen € 110,-. EZZ: € 300,-	27.8.–9.9. (3.9. Krakau)
41+44 Krakau-Danzig Extras: 1 Ü Krakau 9./10.9., BaF Krakau-Danzig 10.9. € 1.880,-. Sie sparen € 60,-. EZZ: € 310,-	3.9.–16.9. (10.9. Danzig)
42+43 Kyjiw-Charkiw Preis auf Anfrage	3.9.–17.9. (9.9. Kyjiw)

45+48 Aserbaidshan-Georgien	11.9.–30.9. (20.9. Tbilisi)
Extra: BuF oder Flug Baku-Tbilisi 20.9. € 3.410,- (exkl. An-/Abreise). Sie sparen € 30,-. EZZ: € 560,-	
46+49 Kirgistan-Uzbekistan	12.9.–5.10. (23.9. Taschkent)
Extras: 1 Ü in Osch (22./23.9.), BuF oder BaF Osch-Taschkent 23.9. € 3.550,- (exkl. An-/Abreise). Sie sparen € 710,-. EZZ: € 490,-	
48+51 Georgien-Armenien	20.9.–7.10. (29.9. Jerewan)
Extra: BuF Tbilisi-Jerewan 29.9. € 3.430,- (exkl. An-/Abreise). Sie sparen € 80,-. EZZ: € 570,-	
50+52 Bosnien-Serbien	29.9.–14.10. (6.10. Belgrad)
Extra: BuF Sarajevo-Belgrad 6.10. € 2.460,- (exkl. An-/Abreise). Sie sparen € 70,-. EZZ: € 350,-	
51+53 Armenien-Georgien	29.9.–17.10. (7.10. Tbilisi)
Extra: BuF Jerewan-Tbilisi 7.10. € 3.470,- (exkl. An-/Abreise). Sie sparen € 40,-. EZZ: € 570,-	
52+54 Serbien-Nordmazedonien	6.10.–21.10. (14.10. Skopje)
Extra: BuF Belgrad-Skopje 14.10. € 2.350,- (exkl. An-/Abreise). Sie sparen € 70,-. EZZ: € 360,-	
54+57 Nordmazedonien-Thessaloniki	14.10.–29.10.
(21.10. Thessaloniki) Extra: BuF Skopje-Thessaloniki 21.10. € 2.390,- (exkl. An-/Abreise). Sie sparen € 70,-. EZZ: € 320,-	



Odessa
Foto: Thomas Reck

Dreierkombinationen

5+8+12 Krakau-Lublin-Warschau	30.4.–20.5.
(5.5. Krakau, 14.5. Warschau) Extra: 1 Ü Warschau 13./14.5. € 3.050,-. Sie sparen € 270,-. EZZ: € 480,-	
8+12+15 Lublin-Warschau-Lodz	5.5.–26.5.
(14.5. Warschau, 20.5. Lodz) Extras: 1 Ü Warschau 13./14.5., BaF Warschau-Lodz 20.5. € 3.060,-. Sie sparen € 220,-. EZZ: € 480,-	
10+13+18 Lwiw-Charkiw-Kyjiw	13.5.–4.6.
(20.5. Charkiw, 29.5. Kyjiw) Extras: BaF Lwiw-Charkiw 20.5., 2 Ü in Charkiw oder Kyjiw 27.–29.5., BaF Charkiw-Kyjiw Preis auf Anfrage	
10+14+18 Lwiw-Podolien-Kyjiw	13.5.–4.6.
(20.5. Lwiw, 29.5. Kyjiw) Extras: 2 Ü in Kyjiw 27.5.–29.5. Preis auf Anfrage	

10+17+18 Lwiw-Odessa-Kyjiw	13.5.–4.6.
(21.5. Odessa, 29.5. Kyjiw) Extras: BaF Lwiw-Odessa 20./21.5., 2 Ü Kyjiw 27.–29.5. Preis auf Anfrage	
20+22+23 Odessa-Lwiw-Transkarpatien	10.6.–2.7.
(18.6. Lwiw, 24.6. Drohobyttsch) Extras: BaF Odessa-Lwiw 17./18.6., BaF Lwiw-Drohobyttsch 24.6. Preis auf Anfrage	
22+23+25 Lwiw-Transkarpatien-Czernowitz	17.6.–8.7.
(24.6. Drohobyttsch, 1.7. Czernowitz) Extras: BaF Lwiw-Drohobyttsch 24.6., BuF Uschhorod-Czernowitz 1.7. Preis auf Anfrage	
24+27+28 Krakau-Danzig-Breslau	26.6.–15.7.
(2.7. Danzig, 9.7. Breslau) Extras: BaF Krakau-Danzig 2.7., 1 Ü Danzig 8./9.7., BaF Danzig Breslau 9.7. € 2.740,-. Sie sparen € 150,-. EZZ: € 400,-	
26+29+30 Estland-Lettland-Litauen	1.7.–25.7.
(9.7. Riga, 17.7. Vilnius) Extras: BuF Tallinn-Riga 9.7., BuF Riga-Vilnius 17.7. € 4.700,- (exkl. Anreise, inkl. Abreise). Sie sparen € 200,-. EZZ: € 770,-	
31+32+33 Waldkarpaten-Czernowitz-Lwiw	4.8.–27.8.
(12.8. Kolomyja, 20.8. Lwiw) Extras: 2 Ü in Lwiw 18.–20.8. Preis auf Anfrage	
32+33+36 Czernowitz-Lwiw-Odessa	11.8.–3.9.
(20.8. Lwiw, 27.8. Odessa) Extras: 2 Ü in Lwiw 18.–20.8., BaF Lwiw-Odessa 26./27.8. Preis auf Anfrage	
33+36+42 Lwiw-Odessa-Kyjiw	19.8.–10.9.
(27.8. Odessa, 2.9. Kyjiw) Extras: BaF Lwiw-Odessa 26./27.8., 2 Ü Kyjiw 2.–4.9. Preis auf Anfrage	
34+37+41 Danzig-Breslau-Krakau	20.8.–9.9.
(27.8. Breslau, 3.9. Krakau) Extras: 1 Ü Danzig 26./27.8., BaF Danzig-Breslau 27.8., 1 Ü Breslau 2./3.9., BaF Breslau-Krakau 3.9. € 2.740,-. Sie sparen € 150,-. EZZ: € 420,-	
36+42+43 Odessa-Kyjiw-Charkiw	26.8.–17.9.
(2.9. Kyjiw, 9.9. Kyjiw) Extras: 2 Ü Kyjiw 2.–4.9. Preis auf Anfrage	
37+41+44 Breslau-Krakau-Danzig	27.8.–16.9.
(3.9. Krakau, 10.9. Danzig) Extras: 1 Ü Breslau 2./3.9., BaF Breslau-Krakau 3.9., 1 Ü Krakau 9./10.9., BaF Krakau-Danzig 10.9. € 2.760,-. Sie sparen € 130,-. EZZ: € 430,-	
45+48+51 Aserbaidshan-Georgien-Armenien	11.9.–7.10.
(20.9. Tbilisi, 29.9. Jerewan) Extras: BuF oder Flug Baku-Tbilisi 20.9., BuF Tbilisi-Jerewan 29.9. € 5.050,- (exkl. An-/Abreise). Sie sparen € 50,-. EZZ: € 810,-	
50+52+54 Bosnien-Serbien-Nordmazedonien	29.9.–21.10.
(6.10. Belgrad, 14.10. Skopje) Extras: BuF Sarajevo-Belgrad 6.10., BuF Belgrad-Skopje 14.10. € 3.520,- (exkl. An-/Abreise). Sie sparen € 90,-. EZZ: € 470,-	

„Mit den 40 Tagen von Musa Dagh sind wir nach Armenien gereist. Diese Geschichte haben wir dort gefunden, aber noch viel mehr. Wir haben, dank unserer hervorragenden Reiseführerin, über die von EOL vermittelten Gespräche und Kontakte mit Menschen, lernen dürfen, dass Wirklichkeit oft komplizierter ist als gängige Klischees. Und dass das Land in seinem Grundgefühl trotzdem Europa ist.“

Peter Rüdell, Heinrich Böll Stiftung Bremen,
Armenien September 2021

Minigruppen-Rabatt

Auch eine Reise für eine private Gruppe wie Ihren Freundeskreis oder Ihre Familie und Verwandte organisieren wir gerne. Sind Sie nur wenige Personen, können Sie sich aber auch einer der öffentlich ausgeschriebenen Reisen anschließen. Ab 5 Personen gewähren wir einen Minigruppenrabatt von 5% des Reisegrundpreises pro Person (nicht mit dem Frühbucherrabatt kombinierbar).

Reisen zum Wunschtermin mit Wunschprogramm

Sie möchten unsere Reiseziele unabhängig von den normalen Reisetterminen besuchen und haben eine Gruppe, mit der Sie unterwegs sein werden? Sie planen eine Klassenfahrt und möchten Ihren SchülerInnen zeigen, dass es auch im Baltikum, in Polen oder in der Ukraine Großartiges zu entdecken gibt? Sie überlegen schon länger, mit ihren Arbeitskollegen oder Freunden an einen Ort zu fahren, den die meisten noch nicht kennen?

Ex Oriente Lux bringt Sie hin.

Wenn Sie eine Reise für Ihre Bildungseinrichtung, Ihren Verein, Ihre Firma oder eine andere „geschlossene“ Gruppe planen, machen wir Ihnen gerne ein maßgeschneidertes Angebot. Bei Reiseternin und Programminhalt berücksichtigen wir Ihre Wünsche, auch bei der Wahl der Verkehrsmittel.

Nutzen Sie unsere große Erfahrung in der Reiseorganisation und guten Kontakte in den Zielländern.

Weiterhin für Gruppen buchbar ist unsere Reise nach Ljubljana, die im „öffentlichen Programm“ auf unbestimmte Zeit pausiert.

Reduzierte Preise für „geschlossene“ Gruppen

Kommen Sie gleich mit einer ganzen Gruppe, reduzieren sich die Preise der in diesem Katalog ausgeschriebenen Reisen bei gleichen Leistungen (lediglich ohne doppelte Reiseleitung) oft erheblich. So kosten bei einer Teilnehmerzahl von 20 Personen beispielsweise die Reisen nach Danzig 790 € (statt 950 €), Krakau 815 € (statt 990 €), Lettland 1.220 € (statt 1.480 €), Litauen 1.470 € (statt 1.730 €).

Für Gruppen mit Schülern, Studenten oder Jugendlichen können wir die Touren bei einfacherer Unterbringung noch einmal günstiger anbieten, eine siebentägige Schülerreise nach Krakau beispielsweise für ca. 500 €. Das Programm gestalten wir entsprechend den Vorkenntnissen und Interessen der Teilnehmenden.

Fordern Sie ein auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes Angebot von uns an!

Institutionen

In den letzten Jahren haben wir Gruppenreisen für die folgenden und viele andere Organisationen organisiert:

Bildungsträger

DGB Bildungswerk Hattingen
Heinrich-Böll-Stiftung Baden-Württemberg
Heinrich-Böll-Stiftung Bremen
Heinrich-Böll-Stiftung Nordrhein-Westfalen
Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen
Petra-Kelly-Stiftung München



Gruppe vor dem Okkupationsmuseum in Riga
Foto: Rainer Lang

Kulturforum der Sozialdemokratie München
Evangelische Erwachsenenbildung Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Offenbach
Bundeszentrale für politische Bildung
Evangelische Akademie Tutzing
Humanistische Union Nordrhein-Westfalen
Paulusakademie Zürich
EVangelisches Frauenbegegnungszentrum Frankfurt/M.
Evangelische Familienbildungsstätte Emden
Salzburger Bildungswerk
Amt für Katholische Religionspädagogik Limburg-Hadamar
Die Neue Gesellschaft Hamburg
Evangelische Akademie Görlitz
ASM – Arbeitskreis Südtiroler Mittel-, Ober- und Berufsschullehrer/innen
Evangelische Stadtakademie Bochum
Evangelische Akademie Meißen
Katholisches Kreisbildungswerk Bad Tölz-Wolfratshausen
Salomo-Birnbaum-Gesellschaft Hamburg
Freundeskreis KZ-Gedenkstätte Neuengamme e. V.

Wissenschafts- und Kulturinstitutionen

Deutsch-Israelische Gesellschaft Augsburg
Jüdisches Museum Dorsten
Soroptimistinnen Kassel
Kulturnetz Kassel

„Unsere Mitglieder waren begeistert von den vielen neuen Eindrücken. Der Reiseleiter Artur verfügt über ein immenses Wissen. Das gilt durchaus auch für die uns an anderen Tagen begleitenden Betreuer, wir fühlten uns bei allen ‚gut aufgehoben‘. Die Führerin in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau war großartig, eine sympathische Frau. Das Salzbergwerk hat alle ungemein beeindruckt. Das Gespräch mit der Journalistin Agnieszka am letzten Tag war wirklich der krönende Abschluss. Insgesamt also eine rundum gelungene Reise. Wir empfehlen Sie wärmstens, und das aus voller Überzeugung.“

Christine Prunkl, KulturForum der Sozialdemokratie in München,
Krakau Mai 2019

REM-Kultour Mannheim
 Deutsch-Polnische Gesellschaft Hamburg
 Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung Darmstadt
 Rose Ausländer-Gesellschaft Köln
 Chor der Humboldt-Universität Berlin
 Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin
 Ensemble Recherche Freiburg
 Kurt und Herma Römer Stiftung Hamburg
 Deutsch-Rumänische Gesellschaft Berlin
 Deutsch-Israelische Gesellschaft Düsseldorf
 Siemens Pensionärs-Gemeinschaft Erlangen
 Casino-Gesellschaft in Berlin von 1786

Zeitungen und Verlage

Verlag Ellert-Richter Hamburg
 Weltanschauen/Der Standard Wien
 Der Tagesspiegel Berlin
 Der Sonntag Leipzig
 Die Kirche Berlin

Kirchliche und religiöse Organisationen

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden
 Evangelische Kirchengemeinde Zürich-Hottingen
 Ev. Kirchengemeinde Zum Heilsbrunnen Berlin-Schöneberg
 Ev. Friedensgemeinde Berlin-Charlottenburg
 Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Detmold
 Evangelische Propstei Rhein-Main
 Zeichen der Hoffnung Frankfurt
 AG Christen und Juden im Ev. Kirchenkreis Spandau
 Katholische St. Bonifatius und Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
 Connewitz-Lößnig
 Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lübeck
 Diakonie Hasenberg e.V.
 Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Ostfriesland
 Ev. Versöhnungskirchengemeinde Ingelheim
 Förderverein der Ev. Kirchengemeinde Berlin Dahlem

Schulen und Volkshochschulen

Ellentalgymnasium Bietigheim-Bissingen
 Hohenstaufen-Gymnasium Göppingen

Gymnasium Lüchow
 Bismarckschule Hannover
 Hermann-Ehlers-Schule Berlin-Zehlendorf
 Ludwig-Georgs-Gymnasium Darmstadt
 VHS Köln
 VHS München
 VHS Haar

Tourismus

Avanti Reisen Freiburg
 Bayerisches Pilgerbüro München
 Frauentouren Berlin
 Meridija Reisen Kaunas

Weitere Referenzen finden Sie unter:

www.eol-reisen.de/gruppenangebote

„*Es hat alles wunderbar geklappt mit Thessaloniki! War alles bestens organisiert - auch unsere Sonderwünsche. Unser beiden tollen Stadtführer/innen und Expert/innen, Regina Charalambidou und Tassos Papadopoulos, haben uns vorzüglich betreut. Und absolut fundiert informiert. Ein großes merci auch an sie! Die ungewöhnlichen Einblicke helfen, sowohl die Geschichte als auch die reale Situation in Griechenland, die Hintergründe der Krisen, ein bisschen besser zu verstehen. Es sind bleibende Eindrücke über ein spannendes Land und sympathische Menschen. Wir denken, wir kommen bei einem anderen Ziel von EOL recht bald wieder zusammen...“*

Wolfgang Schoneweg, Freundeskreis Schenk/
 Schoneweg, ! essaloniki Juni 2019

Minigruppe in Czernowitz
 Foto: Dagmar Arnold



Unsere ReiseleiterInnen

Ein Kennzeichen unserer Reisen sind die Begegnungen mit überaus interessanten Menschen, die dort zu Hause sind, wohin Sie fahren. Von einheimischen Journalisten, Fachleuten verschiedenster Profession, Kunstschaffenden, Angehörigen nationaler Minderheiten, „einfachen Bürgern“ und in diversen Bereichen engagierten Personen bekommen Sie kein angelesenes Wissen nacherzählt, sondern Informationen und reale Erfahrungen aus dem wirklichen Leben vermittelt. Der Platz reicht nicht aus, um Ihnen hier die über 100 Kooperationspartnerinnen und -partner von **Ex Oriente Lux** vorzustellen.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal fast aller unserer Reisen ist die „doppelte Reiseleitung“. Aus Deutschland werden Sie von qualifizierten Fachleuten begleitet, die sich in den Zielregionen bestens auskennen. „Vor Ort“ stehen Ihnen zusätzlich unsere lokalen Reiseleiterinnen und Reiseleiter zur Seite, die Sie auch außerhalb des offiziellen Programms mit Informationen und Tipps aus erster einheimischer Hand versorgen.

Denjenigen, die noch nicht mit **Ex Oriente Lux** unterwegs waren, wollen wir unser Team im Folgenden kurz vorstellen.

Aus Deutschland mit Ihnen unterwegs (Auswahl)



DIRK AUER

hat Sozialwissenschaften studiert und promoviert, bevor es ihn 2005 nach Südosteuropa zog. Erst von Sofia, dann von Belgrad, nun von Berlin aus arbeitet er seitdem als freier Korrespondent für die Länder des Balkans. Seine Berichte, Reportagen und Features über soziale und politische Themen erscheinen vor allem im öffentlich-rechtlichen Hörfunk.

MARTIN BRAND

studierte in Berlin und Krakau Politikwissenschaft. Seit seinem Zivildienst in Russland brachten ihn zahlreiche Reisen und Arbeitsaufenthalte gen Osten. Er arbeitete in Danzig als Kulturmanager, schrieb über die russische Fußballgeschichte und verfasste Reiseführer über Krakau, Riga, Danzig und Usedom. Gegenwärtig forscht er an der Uni Bremen zur Sozialpolitik in Osteuropa und unterstützt seit 2021 das EOL-Team im Büro in Berlin.



ELKE BREDERECK

studierte Slawistik in Berlin und Moskau. 2001-2005 DAAD-Lektorin in Odessa/Ukraine. 2004 Publikation „Menschen jüdischer Herkunft“. Dozentin für Deutsch als Fremdsprache. Längere Arbeitsaufenthalte in Russland und Litauen. Engagement für tschetschenische Flüchtlinge.



ANNA BRIXA

hat Germanistik, Osteuropa- und Nordamerikastudien studiert und an der FU Berlin promoviert. Zwischenzeitlich lebte sie in Russland, der Westukraine und Rumänien, wo sie sich mit Projektarbeit, Journalismus sowie der Hunde- und Bärenpflege beschäftigte. Wenn sie nicht gerade auf Reisen ist, hat sie ihre Basis in Berlin. Dort schreibt sie u.a. Reiseführer und strickt Islandpullover.



JÜRGEN BRUCHHAUS

ist Osteuropa-Sozialwissenschaftler und Diplom-Mathematiker, konzipiert und leitet seit 2000 Studienreisen nach Russland, Belarus, Polen, Rumänien, in die Republik Moldau, Bulgarien, Serbien, Albanien, Nordmazedonien und in die baltischen Länder. Er arbeitete lange in der politischen Erwachsenenbildung und engagiert sich im interkulturellen Austausch zwischen Ost und West.

Zahlreiche Auslandsaufenthalte. Gründer von Ex Oriente Lux Reisen.

FRIEDRICH CAIN

studierte Kulturwissenschaften und Geschichte. Forschungen und Exkursionen führten ihn in die Archive, Bibliotheken und Museen von Warschau, Krakau, Lwiw, Vilnius und anderswo. Wenn nicht Forscher*innen im Untergrund oder den Beziehungen von Wissenschaft und Politik auf der Spur, ist er höchstwahrscheinlich irgendwo auf running trails oder Fußballplätzen Berlins zu finden.



GISELA EWE

hat Geschichte, Philosophie, Russisch und Theater in Hamburg und Moskau studiert. Verschiedene Reisen, Forschungsaufenthalte und Praktika haben sie u.a. nach Russland, Ukraine, Polen und Belarus geführt. Aktuell ist sie als freie Mitarbeiterin an der KZ-Gedenkstätte Neuengamme tätig und promoviert zu antikolonialem Aktivismus in der ersten Hälfte des 20. Jh.



TILL FACIUS

studiert Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts in Jena und schreibt gerade seine Masterarbeit über den griechischen Bürgerkrieg. Seit Herbst 2021 lebt er für das Studium in Athen, beschäftigt sich dort mit den politischen und historischen Gegebenheiten und versucht die griechischen Konjugationen auseinanderzuhalten. Wenn er gerade nicht in Athen ist, lebt er in Leipzig, wo er auch aufgewachsen ist, worin auch sein Interesse für osteuropäische Geschichte begründet liegt.



LISA FÜCHTE

hat Slawistik, Osteuropäische Geschichte und Politikwissenschaft in Leipzig und München studiert. Nebenbei reist sie gern privat und beruflich ins östliche Europa, des Öfteren auch für länger: In Lwiw hat sie einen Freiwilligendienst gemacht, in St. Petersburg die Uni besucht und sich im ostukrainischen Berdjansk als Deutschlehrerin versucht. Aktuell lebt sie in Leipzig und arbeitet als Übersetzerin und Lektorin.

CORNELIA GOULÈNE-FLITNER

ist Erzieherin mit Zusatzstudium der Musik- und Bewegungserziehung. Seit 1985 in Athen lebend war sie v. a. in der Erwachsenenbildung musikpädagogisch tätig. Ihre hervorragenden Kenntnisse des Griechischen, ihre Liebe zu Griechenland sowie sehr gute Kenntnisse und fortgesetztes Lernen weiterer Sprachen sind ihre Stärke. Nach kurzer Unterbrechung in ihre Wahlheimat zurückgekehrt, liegt heute ihr Lebensmittelpunkt an der Westküste der Peloponnes.





OLAF GÜNTHER

ist Mittelasienswissenschaftler und Ethnologe. Er kennt und bereist die Region seit Mitte der 1990er Jahre. Er veröffentlichte zahlreiche Publikationen über Länder und Leute in Zentralasien. Zur Zeit lehrt und forscht er an der Palacky Universität in Olmütz im Bereich der Asienwissenschaften zu Themen wie Umwelt, Kunst, Kultur und Internationale Beziehungen.

CARLO HOHNSTEDTER

studierte Kulturwissenschaften, Ost- und Südosteuropäische Geschichte sowie Europawissenschaften an der Universität Leipzig. Ein Auslandssemester führte ihn an die Politikwissenschaftliche Fakultät der Universität Zagreb, seinen Europäischen Freiwilligendienst leistete er in einer Roma-Organisation im heutigen Nordmazedonien ab. Er lebt in seiner Heimatstadt Borna bei Leipzig und arbeitet in einer Bundesbehörde.



ELNURA JIVAZADA

hat in Baku, Hamburg und Eichstätt-Ingolstadt Internationale Politik studiert und in Mainz 2018 im Fach Osteuropäische Geschichte promoviert. Zuletzt arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der JGU Mainz und war Programmleiterin des internationalen Literaturfestivals Odessa. Sie lebt in Berlin und arbeitet als Dolmetscherin und Projektleiterin. Als Reiseleiterin begleitet sie EOL seit 2011.



KATJA KOLLMANN

hat in Berlin, Moskau, Krakau und Paris Slawistik, Geschichte und Kulturjournalismus studiert. Kultur-Praktika führten sie nach Moskau und Petersburg. An der Universität Charkiw war sie als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache tätig. Sie ist freie Autorin und arbeitet als Besucherreferentin in verschiedenen Berliner Gedenkstätten.



JEROEN KUIPER

studierte Geografie und Journalismus in Utrecht (Niederlande) und Lodz (Polen). Er arbeitet als Stadtführer in Berlin, Besucher-Referent im ehemaligen Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen und Reiseleiter in Osteuropa. Kuiper schrieb Bücher über die ehemalige DDR und Polen (Gott, Ehre, Vaterland), außerdem einen Reiseführer über Warschau. Der gebürtige Niederländer wohnt seit über zwanzig Jahren mit seiner Familie am Ostberliner Stadtrand.

ANDREAS KUNZ

hat Slawistik in Salzburg studiert und dabei Russland (v.a. St. Petersburg) als zweite Heimat entdeckt, die er bis 2005 bei jeder sich bietenden Gelegenheit bereiste. Danach verlagerte sich sein Fokus auf Bulgarien, seit 2014 lebt er in einem Dorf bei Plovdiv. Arbeitet als freiberuflicher Journalist und Übersetzer, engagiert sich in sozialen Projekten im größten bulgarischen Roma-Viertel Stolipinovo.



OLIVER LAMMERS

studiert Transformationswissenschaften in Gießen. Sein Lebensweg führte den gebürtigen Westfalen bislang über Chemnitz, Zagreb, Belgrad, Kattowitz und Tbilisi zuletzt nach Ankara. In den letzten Jahren formten die nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume und der Landwirtschaft seinen Interessenschwerpunkt.



RAINER LANG

erlernte den Beruf eines Schrift- und Grafikmalers und studierte Messe- und Ausstellungsgestaltung. Ausstellungsprojekte führten ihn u.a. nach Leningrad und Moskau. Seit 1995 ist er freiberuflich als Grafiker tätig. Weitere dienstliche und private Reisen unternahm er in den Osten Europas. Er betreibt im Netz ein Bildarchiv mit den Schwerpunktthemen Ostdeutschland und Osteuropa.

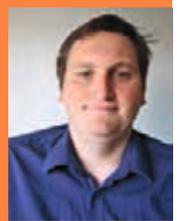


CHRISTOPH MAISCH

promoviert in Frankfurt an der Oder über polnische Wissenschaftsgeschichte. Seine Studien und Forschungen führten in von den Fjorden Norwegens über die polnische Tatra an die kalifornische Küste und in die ukrainischen Karpaten. Er war für den polnischen Sejm, das Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien und verschiedene Stiftungen tätig. Wenn er nicht reist oder forscht, klettert er durch Berlin oder trainiert Aikido.

PHILIPP OELZE

ist zweisprachig russisch-deutsch aufgewachsen. Nach dem Zivildienst bei Aktion Sühnezeichen Friedensdienste blieb er der Gedenkstättenarbeit treu. Studierte Jüdische Studien, Kulturwissenschaften und Tourismus sowie Nachhaltigkeitswissenschaften in Potsdam und Lüneburg. Arbeit u.a. im Hochschulbereich und als Dolmetscher und Übersetzer.



SOFIJA ONUFRIV

hat Germanistik und Lektorat in Lwiw studiert. Seit 2008 lebt sie in Berlin und arbeitet als freiberufliche Dolmetscherin und Übersetzerin im deutschsprachigen Raum. Im Verein der Literaturübersetzer *translit e.V.* engagiert sie sich dafür, ukrainische Literatur hierzulande bekannter zu machen.



DOMINIK RÖPKE

ist in Berlin geboren und fühlt sich auch im östlichen Europa zu Hause. Er ist viel mit dem Fahrrad im Baltikum unterwegs, liebt es im Kaukasus und Zentralasien zu wandern. Hat in Minsk gewohnt und Isaak Babel in Odessa gelesen, bei jeder Gelegenheit die Banja besucht und in Kaliningrad Schach gespielt.



ANDREA WEISS

hat Sozialanthropologie und Politikwissenschaft in Wien und in Berlin im regionalwissenschaftlichen Studiengang Mittelasien/Kaukasien studiert. Diverse Auslandsaufenthalte in Russland, Kroatien, Georgien und der Türkei. Sie arbeitet freiberuflich, unter anderem im Wissenschaftsbereich und bei internationalen Wahlbeobachtungsmissionen, und ist nebenbei Eisenbahn- und Sprachenfan.

MARTHA WILDENAUER

hat Soziologie und Osteuropastudien in Bremen und Hamburg studiert. Seit Jahren reisend und lernend unterwegs zwischen Ostsee und Schwarzem Meer. Länger geblieben in Polen, der Ukraine und Russland. Derzeit an der Uni Hamburg in der Lehre tätig. Aktuell beschäftigt sie sich vor allem mit dekolonialen Perspektiven auf den osteuropäischen Raum.



Ihre Begleiterinnen und Begleiter in Mittel- und Osteuropa (Auswahl)

TETJANA BERESCHNA

hat ihr Germanistikstudium an der Universität Czernowitz abgeschlossen. Sie zeigt Reisenden seit vielen Jahren die multikulturelle Vergangenheit und ukrainische Gegenwart der Bukowina und anderer ukrainischer Regionen. Ist Mitinitiatorin des Drogenhilfsprojekts „Neue Familie“ und hat nebenbei ein Zweitstudium in Gestaltpsychologie absolviert.



HALYNA TOMKIW

hat an der Lwiwer Universität Germanistik studiert. Sie war bei der Stadtverwaltung Lwiw und der Kulturzeitschrift „Ji“ beschäftigt. Zur Zeit vertritt sie die „Renate Merkle Stiftung“ in der Ukraine und engagiert sich bei mehreren sozialen Projekten. Seit vielen Jahren begleitet sie Reisegruppen und zeigt gerne ihre Heimatstadt Lwiw.



JURKO PROCHASKO

geboren im ostgalizischen Iwano-Frankiwsk, Germanist, Übersetzer, Essayist. Erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Lebt in Lwiw, lehrt im Institut für Literaturforschung der Akademie der Wissenschaften, an der Ukrainischen Katholischen Universität und am von ihm mitbegründeten Psychoanalytischen Institut. Interpretiert unseren Gästen Lwiw, Ostgalizien und Transkarpatien.



HALYNA PETROSANJAK

ist in den ukrainischen Karpaten geboren und hat 1992 ihr Philologiestudium in Iwano-Frankiwsk abgeschlossen. Sie ist Autorin von vier Lyrik- und Essaybänden und erhielt 2007 den Hubert Burda Literaturpreis für osteuropäische Lyrik. Übersetzt Prosa aus dem Deutschen. Zuletzt veröffentlicht: „Da geht ein Mensch“ von Alexander Granach und Schriften von Erasmus Zöckler.



DR. MARIJA IWANYCKA

hat nach Abschluss ihres Germanistikstudiums an der Czernowitzer Universität einige Jahre am dortigen Lehrstuhl für deutsche Sprache und allgemeine Sprachwissenschaften gearbeitet. Seit ihrem Umzug in die ukrainische Hauptstadt unterrichtet sie Deutsch an der Kyjiwer Universität und gibt Kurse am Goethe-Institut. Sie übersetzt, dolmetscht und zeigt deutschen Reisenden ihre ukrainische Heimat.



VALENTYNA SELJUK

studierte Germanistik und Slawistik an der Universität in Odessa. Betreut deutschsprachige Gäste in der Ukraine, verfügt über langjährige Erfahrung in der Betreuung russischer Gäste durch die ganze Welt. Interessiert sich für verschiedene Kulturen, Weltgeschichte, Kunst und Natur.



ANNA KOLOMIJZEWA

gebürtige Charkiwerin, studierte Germanistik und Übersetzung und unterrichtete vier Jahre lang Übersetzen und Dolmetschen an ihrer Alma Mater. Im Moment ist sie Konferenzdolmetscherin und Übersetzerin für Ukrainisch, Deutsch, Englisch und Russisch. Führungen in der Heimatstadt Charkiw sind ihre Leidenschaft und wichtiger Bestandteil des beruflichen Lebens, denn sie liebt ihre Stadt, findet sie ganz besonders und möchte dieses Gefühl mit den Gästen der ukrainischen Ost-Metropole teilen.



LALI JABANASCHWILI

ist schon seit ihrer Kindheit von Geschichte fasziniert und studierte Geschichte und Ethnologie parallel in Deutschland und Georgien. Seit ihrer Rückkehr aus Deutschland leitet sie Bildungsseminare für Reiseleiter. Es bereitet ihr große Freude, andere Menschen mit ihrem Land vertraut zu machen und ihnen Wissenswertes zur Kultur, Geschichte und Folklore Georgiens zu vermitteln. Dabei empfindet sie Reiseleitung in ihrem wunderschönen Land mehr als Hobby und Teil ihres Lebens, denn als Job.



LUISA CHALATJAN

hat Germanistik studiert und arbeitet seit 2005 als Reiseleiterin. Der Kontakt zu anderen Menschen fasziniert sie an dieser Arbeit. Es ist für sie eine große Ehre, den Reisenden die tausendjährige Geschichte und reiche Kultur ihrer armenischen Heimat nahezubringen.



AYDAN FARHADOVA

hat an der „Sprachenuniversität“ Aserbaidshans ihren Bachelor- und Masterabschluss gemacht. Zurzeit arbeitet sie bei der „Österreichischen Austauschdienst-Gesellschaft“ und als lizenzierte ÖSD- (Österreichisches Sprachdiplom)Prüferin und Deutschlehrerin am ÖSD-Prüfungszentrum. Von 2013 bis 2015 war Aydan Farhadova Werkstudentin bei der „Deutsch-Aserbaidshanschen Auslandshandelskammer“. Ihre persönlichen Interessen sind: Literatur, Sprachen, verschiedene Kulturen, klassische Musik.



MARS INDIGARAEV

hat in Bischkek Germanistik studiert und arbeitet heute als Deutschlehrer an der TU Bischkek. Seit 2011 führt er nebenbei Gruppen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz durch Kirgistan und Kasachstan. In seinen beiden Berufen interessiert ihn am meisten der Kontakt zu den Menschen und er freut sich darauf, neuen Menschen zu begegnen.



YARASH RUZIEV

stammt aus Buchara und hat dort Germanistik studiert. Er arbeitet als freiberuflicher Reiseleiter. Seit 2006 begleitet er deutsche Reisegruppen durch Usbekistan. Er interessiert sich besonders für die Geschichte Mittelasiens im 9. und 10. Jh. und spielt gerne Schach.



RASA CIGIENE

stammt aus einer litauisch-deutschen Familie in Kaunas. Nach dem Abitur Ausbildung zur Krankenschwester und Studium der Betriebswirtschaft an der Universität Vilnius. Seit 1993 Aufbau eines Reisebusbetriebes, seit 1998 Organisation und Planung von deutschsprachigen Studienreisen durch die baltischen Länder. Persönliche Interessen: Natur, Geschichte, Literatur (insbesondere Biographien), Musik, Reisen.





MARIJA SKURULE

hat Geschichte und Germanistik an der Universität Riga studiert. Sie arbeitet als Übersetzerin und Stadtführerin in Riga, ihre Interessengebiete sind Architektur, Kunst und Philosophie.

SIGRID PARTS

geboren in Tartu, hat Touristik, Germanistik und Verwaltungswissenschaft an den Universitäten Tartu, Konstanz und Oslo studiert. Danach arbeitete sie einige Jahre beim Ethikzentrum der Universität Tartu, seit 2005 ist sie Deutschlehrerin in Tallinn. Seit 1995 begleitet sie mit Freude deutsche Gäste durch das schöne kleine Estland.



JOLANTA GRACZYK

ist geborene Schlesierin, hat in Köln und Bochum Kunstgeschichte und Slawistik studiert und lebt seit Mitte der 90er Jahre überwiegend in Warschau. Sie konzipiert und leitet Studienreisen in Polen, der Ukraine und in Russland mit Schwerpunkt auf deutscher, polnischer und jüdischer Geschichte. Gesellschaftlich aktiv ist sie in der Familienmediation im deutsch-polnischen Bereich.



MAGDALENA KOSKO

hat Germanistik in Danzig und Journalistik in Warschau studiert. Sie interessiert sich besonders für die neueste Geschichte Polens und die Geschichte der Freien Stadt Danzig. Außerdem mag sie Günter Grass und ist als Danzigerin stolz auf Solidarność.



PAWEŁ KRZAK

ist ein klassischer Archäologe, Literaturübersetzer und Reisender (in Raum und Zeit). Er liebt seine zwei wunderbaren Kinder, Joseph Roth, Ryszard Kapuściński und die Paul-Celansche These „Erst jenseits der Kastanien ist die Welt“. Gurus: seine Frau Bożena und Woody Allen, Lieblingsort: Speisewagen im Zug Berlin-Warszawa.

IWONA BUCZKOWSKA

hat Germanistik an der Universität in Warschau studiert. Sie spricht Deutsch, Englisch und Russisch. Seit vielen Jahren begleitet sie überwiegend deutschsprachige Gäste durch Polen und bringt ihnen die polnische Kultur und Geschichte nah.



LIDIA SOLAREK

hat Germanistik an der Universität Lodz studiert und arbeitet seit vielen Jahren im internationalen Austausch, seit 2007 ist sie Stadtführerin in Lodz. Sie spricht Deutsch, Englisch, Russisch und lernt Jiddisch. Zahlreiche Aufenthalte in westeuropäischen Ländern, aber auch in China und den USA. Sie interessiert sich besonders für deutsche und jüdische Geschichte und den Einfluss beider Kulturen auf die Entwicklung ihrer Stadt.



MARCO DORIGO

hat Konferenzdolmetschen an der Universität Triest studiert und unterrichtet an der Abteilung für Übersetzer und Dolmetscher der Universität Ljubljana/Laibach. Er arbeitet als Dolmetscher und Übersetzer und interessiert sich für Geschichte, Sprachkontakt und Traditionen.



MAHIR ŠAHINOVIĆ

hat Journalismus in Sarajevo studiert. Arbeitet als Reporter u.a. im Center for Investigative Reporting in Sarajevo. Seine Artikel wurden auch in diversen europäischen Medien veröffentlicht. 1993 als Kriegskind von einer deutschen Pflegefamilie aufgenommen, lebte er fast zwei Jahre in Bayern und kehrte 1994 nach Bosnien zurück.

DRAGICA KRSTIĆ

hat in Belgrad deutsche Sprache und Literatur studiert. Seinerzeit im Touristikverband Jugoslawiens für Touristikwerbung in deutschsprachigen Ländern zuständig. Heute als Dolmetscherin und Reiseleiterin tätig, unterrichtet auch Deutsch. Bevorzugt Reiseleitung durch das Gebiet Serbiens bzw. Ex-Jugoslawiens. Interessiert sich für die Geschichte des Balkans.



MIODRAG LEGA

ist seit vielen Jahren Reiseleiter in Nordmazedonien und hat währenddessen viel über seine Heimat gelernt. Sein Hobby ist Geschichte und es empfiehlt sich nett zu ihm zu sein, denn seine weiteren Leidenschaften sind Judo und Karate. Er verfolgt mit Interesse alles, was im Lande geschieht, antwortet gerne auch auf heikle Fragen und lädt ein, sich vor Ort überraschen zu lassen (aber angenehm).



REGINA CHARALAMBIDOU

ist deutsch-griechischer Abstammung. Nach dem Abitur an einem Gymnasium in Deutschland studierte sie an der griechischen Fremdenverkehrszentrale in Athen. Seit 1992 führt sie durch Museen und archäologische Stätten, begleitet Gäste in Griechenland, dolmetscht und übersetzt u.a. Reiseführer.



NOLJAN LOLE

hat Deutsch in Bayern gelernt und Journalismus in Tirana studiert. Er arbeitet als Redakteur beim staatlichen Fernsehen, hat vielen ausländischen Journalisten sein Land gezeigt und Reportagen zu Themen wie Bluttrache, BURNESHAS (Mannfrauen) und EU-Investitionen erstellt. Bevorzugt Reiseleitungen deutschsprachiger Gruppen durch das kulinarische, historische und aktuelle Albanien.

MIHAIL MIHOV

lebt in der Donauregion, hat Tourismus studiert und begleitet seit vielen Jahren deutschsprachige Gäste durch sein Land. Als Umweltschutz-Aktivist engagiert er sich für nachhaltigen Tourismus, sein persönliches Interesse liegt im Bereich Bürgerrechte, Politik und Stadtentwicklung.



DR. BOGDAN POPA

studierte Geschichte und Deutsche Kulturelle Studien in Bukarest und Berlin. Er promovierte 2009 mit einer Arbeit zur Sozialgeschichte Rumäniens in der Zwischenkriegszeit. Langjährige Erfahrung als Reiseleiter in Rumänien, auch mit dem Schwerpunkt Dracula-Tourismus.



VLADIMIR ANDRONACHI

hat Germanistik an der staatlichen Universität in Chisinau und in Weiden i.d.OPf. studiert. Seit 2007 unterrichtet er Deutsch an einem Lyzeum in Chisinau. Er verfügt über langjährige Erfahrung als Gästeführer in der Republik Moldau, auch zur Geschichte der Bessarabiendeutschen, und interessiert sich für Reisen, Literatur und Geschichte.

Allgemeine Reisebedingungen

Wir freuen uns, Sie bei der Ex Oriente Lux Reisen GmbH (nachfolgend: EOL) zu begrüßen und danken Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir haben jede Reise sorgfältig geplant, wozu auch die folgenden rechtlichen Regeln gehören, die zu lesen wir Sie vor Ihrer Reise bitten. Diese Reisebedingungen werden bei einer Buchung Bestandteil des mit EOL geschlossenen Reisevertrages, soweit diese wirksam dem Vertrag zugrunde gelegt wurden. Sie gelten ergänzend zu den §§ 651a-y BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) sowie der Artikel 250 und 252 EGBGB (Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch) und füllen diese aus.

1. Abschluss des Reisevertrages

1.1 Durch die Buchung bieten Sie als Kunde/Reisender uns dem Reiseveranstalter EOL den Abschluss eines Reisevertrages verbindlich an. Grundlage dieser Buchung sind die Reiseausschreibungen und die ergänzenden Informationen von EOL für die jeweilige Reise. Die Anmeldung kann schriftlich, per Fax oder per E-Mail vorgenommen werden. Der Reisevertrag kommt mit dem Zugang der Annahmeerklärung durch EOL zustande. Diese bedarf keiner bestimmten Form. Bei oder unverzüglich nach Vertragsabschluss wird EOL dem Kunden eine den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Reisebestätigung auf einem dauerhaften Datenträger übermitteln, sofern der Kunde nicht Anspruch auf eine Reisebestätigung in Papierform nach Art. 250 § 6 Abs. 1 Satz 2 EGBGB hat, weil der Vertragsabschluss in gleichzeitiger körperlicher Anwesenheit beider Parteien oder außerhalb von Geschäftsräumen erfolgte. Weicht der Inhalt der Reisebestätigung vom Buchungsinhalt ab, liegt ein neues Vertragsangebot vor, an welches EOL für einen Zeitraum von 10 Tagen gebunden ist. Der Vertrag kommt auf der Grundlage dieses neuen Angebots zustande, wenn EOL bezüglich des neuen Angebots auf die Änderung hingewiesen und ihre vorvertraglichen Informationspflichten erfüllt hat und wenn der Kunde dieses durch ausdrückliche Annahmeerklärung bestätigt bzw. durch konkludentes Verhalten annimmt, wie die Vornahme der Anzahlung bzw. Restzahlung.

1.2 Dabei kommt der Reisevertrag grundsätzlich mit jedem Reisenden zustande, so auch in dem Fall, in welchem der Reiseanmelder erkennbar als Vertreter für die anderen Reisenden auftritt, es sei denn, der Reiseanmelder trägt dem Reiseveranstalter nur den Abschluss eines Vertrages zugunsten Dritter an (z.B. Familienreisen), bei welchem sich der Reiseanmelder erkennbar nur allein als Vertragspartei verpflichten möchte.

1.3 Der Reiseanmelder, welcher eine Reiseanmeldung auch für weitere in der Reiseanmeldung aufgeführte Personen vornimmt, steht für deren Vertragsverpflichtungen wie für seine eigenen ein, sofern er eine ausdrückliche und gesonderte Erklärung übernommen hat.

1.4 Die von EOL gegebenen vorvertraglichen Informationspflichten über wesentliche Eigenschaften der Reiseleistungen, den Reisepreis und alle zusätzlichen Kosten, die Zahlungsmodalitäten und die Stornopauschalen (gemäß Art. 250 § 3 Nr. 1, 3 bis 5 und 7 EGBGB) werden nur dann nicht Bestandteil des Reisevertrages, sofern dies zwischen den Parteien ausdrücklich vereinbart ist.

1.5 Es wird darauf hingewiesen, dass bei allen oben genannten Buchungsarten aufgrund der gesetzlichen Vorschrift der §§ 312 Abs. 7, 312 g Abs. 2 Satz 1 Nr. 9 BGB kein Widerrufsrecht bei Pauschalreiseverträgen nach § 651a und 651c BGB, die im Fernabsatz abgeschlossen wurden nach Vertragsabschluss besteht. Ein Rücktritt und die Kündigung vom Vertrag hingegen sind unter Berücksichtigung der Regelung in Ziffer 6 und 7 möglich. Ein Widerrufsrecht besteht jedoch, wenn der Vertrag über Reiseleistungen nach § 651a BGB außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen worden ist, es sei denn, die mündlichen Verhandlungen, auf denen der Vertragsabschluss beruht, sind auf vorhergehende Bestellung des Verbrauchers geführt worden; im letztgenannten Fall besteht kein Widerrufsrecht.

1.6 Bei ausdrücklich und eindeutig im Prospekt, den Reiseunterlagen und in den sonstigen Erklärungen als vermittelt bezeichneten Fremdleistungen oder Pauschalreiseangeboten ist EOL lediglich Reisevermittler. In diesem Fall haftet EOL dem Reisenden gegenüber für grob fahrlässige oder vorsätzliche Verletzung der Vermittlerpflichten. Eine weitergehende Haftung ist ausgeschlossen. Ausgenommen von der Haftungsbeschränkung gemäß dieser Ziffer ist die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit und für sonstige Schäden, soweit letztere mindestens auf einer grob fahrlässigen Pflichtverletzung des Veranstalters oder seines gesetzlichen Vertreters oder eines Erfüllungs- und Verrichtungsgehilfen beruhen. Ausgenommen von der Haftungsbeschränkung gemäß Satz 2 ist auch die Haftung für die Verletzung wesentlicher Vertragspflichten. EOL haftet insofern grundsätzlich nur für die Vermittlung, nicht jedoch für die vermittelten Leistungen selbst (vgl. §§ 675, 631 BGB). Für den Vertragsabschluss gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.2 und folgende sinngemäß.

2. Zahlungsbedingungen

2.1 Zahlungen auf den Reisepreis vor Beendigung der Reise dürfen nur gefordert und angenommen werden, wenn ein wirksamer Kundengeldabsicherungsvertrag besteht und dem Reisenden der Sicherungsschein mit Namen und Kontaktdaten des Kundengeldabsicherers in klarer, verständlicher und hervorgehobener Weise im Sinne von § 651 r Abs. 4 BGB und Artikel 252 EGBGB übergeben wurde. Mit Vertragsschluss und mit Aushändigung des Sicherungsscheins (sog. Insolvenzsicherung) an den Reisenden kann eine Anzahlung vom Reiseveranstalter EOL gefordert werden, die 10% des Reisepreises, begrenzt auf einen Höchstbetrag i.H.v. 250,00 € beträgt.

2.2 Weitere Zahlungen werden zu den vereinbarten Terminen, die Restzahlung spätestens vier Wochen vor Reisebeginn fällig, soweit der Sicherungsschein ausgehändigt wurde und wenn feststeht, dass die Reise nicht mehr aus den in Ziffer 7.2. genannten Gründen abgesagt werden kann. Bei Buchungen kürzer als 28 Kalendertage vor Reisebeginn ist der gesamte Reisepreis nach Aushändigung des Sicherungsscheins sofort zahlungsfällig.

2.3 Leistet der Reisende die Anzahlung und die Zahlung des Restbetrages des Reisepreises nicht entsprechend den vereinbarten Zahlungsfälligkeiten, obwohl EOL zur ordnungsgemäßen Erbringung der vertraglichen Leistungen bereit und in der Lage ist, ihre gesetzlichen Informationspflichten erfüllt hat und kein gesetzliches oder vertragliches Zurückbehaltungsrecht des Gastes besteht, behält sich EOL vor, vom Vertrag nach erfolgter Mahnung mit Fristsetzung zurückzutreten. In diesem Fall kann der Reisende mit Rücktrittskosten entsprechend des § 4 belastet werden.

3. Leistungen

3.1 Der Umfang der vertraglichen Leistungen ergibt sich aus der Leistungsbeschreibung in unserem Jahreskatalog, etwaigen Sondervereinbarungen sowie den hierauf Bezug nehmenden Angaben der Buchungsbestätigung.

3.2 Sondervereinbarungen und Nebenabreden, die den Umfang der vertraglichen Leistungen verändern, bedürfen einer ausdrücklichen Bestätigung durch EOL.

3.3 Leistungsträger (z.B. Hotels, Fluggesellschaften, Agenturen) sind von uns nicht bevollmächtigt, im Namen von EOL Zusicherungen zu geben oder weitergehende Leistungszusagen zu machen.

3.4 Soweit ausgeschrieben, enthält Ihr Reiseplan Fahrscheine „Zug zum Flug“ der DB AG. Die Beförderung erfolgt auf der Grundlage der Bedingungen des jeweiligen Beförderungsunternehmens, die auf Wunsch zugänglich gemacht werden. Die Rechte und Pflichten des Reiseveranstalters und der Reisenden nach dem Reisevertragsrecht und diesen ausführlichen Reisebedingungen werden durch die Bedingungen des jeweiligen Beförderungsunternehmens nicht eingeschränkt. Jeder Reisende ist für seine rechtzeitige Anreise zum Abflughafen selbst verantwortlich, es sei denn, eine Verspätung beruht auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung von EOL.

4. Rücktritt des Reisenden, Umbuchungen

4.1 Sie können jederzeit vor Reisebeginn von der Reise zurücktreten. Als Stichtag für die Berechnung der Frist gilt der Eingang der Rücktrittserklärung bei EOL. In Ihrem eigenen Interesse empfiehlt EOL dem Reisenden, den Rücktritt auf einem dauerhaften Datenträger zu erklären.

4.2 Innerhalb einer angemessenen Frist vor Reisebeginn kann der Reisende auf einem dauerhaften Datenträger erklären, dass statt seiner ein Dritter an der Reise teilnimmt, sofern nicht besondere Gründe entgegenstehen, z.B. wenn der Dritte nicht den besonderen Reiserfordernissen genügt. Die Erklärung ist in jedem Fall rechtzeitig, wenn sie EOL nicht später als sieben Tage vor Reisebeginn zugeht. Tritt ein Dritter in den Vertrag ein, so haften er und der Reisende dem Reiseveranstalter als Gesamtschuldner für den Reisepreis und die durch den Eintritt des Dritten entstehenden Mehrkosten. EOL hat dem Reisenden einen Nachweis darüber zu erteilen, in welcher Höhe durch den Eintritt des Dritten Mehrkosten entstanden sind. Für den Reisepreis und die durch den Eintritt der Ersatzperson entstehenden Kosten haften der angemeldete Teilnehmer und die Ersatzperson als Gesamtschuldner.

4.3 Tritt der Reisende vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurück oder tritt er die Reise nicht an, so kann EOL eine angemessene Entschädigung für die getroffenen Reisevorkehrungen und für ihre Aufwendungen verlangen, soweit der Rücktritt nicht von EOL zu vertreten ist oder am Bestimmungsort oder in dessen unmittelbare Nähe außergewöhnliche Umstände auftreten, die die Durchführung der Reise oder die Beförderung von Personen an den Bestimmungsort erheblich beeinträchtigen. Gemäß § 651 h Abs. 3 S. 2 BGB sind Umstände unvermeidbar und außergewöhnlich, wenn sie nicht in der Kontrolle der EOL unterliegen, und sich ihre Folgen auch dann nicht hätten vermeiden lassen, wenn alle zumutbaren Vorkehrungen getroffen worden wären. Die Rücktrittskosten sind in Ziffer 4.4 pauschalisiert. Sie bestimmen sich nach dem Reisepreis abzüglich des Werts der vom Reisever-

stalter ersparten Aufwendungen sowie abzüglich dessen, was er gewöhnlich durch mögliche anderweitige Verwendungen der Reiseleistungen erwirbt.

4.4 Die Entschädigung wird nach dem Zeitpunkt des Zugangs zur Rücktrittserklärung und dem Reisebeginn in einem prozentualen Verhältnis zum Reisepreis wie folgt berechnet:

- bis zum 30. Tag vor Reisebeginn werden, soweit im Einzelfall, insbesondere bei Reisen mit speziellen Flug- und Fahrтарifen, nichts anderes vereinbart ist, keine Rücktrittskosten erhoben,
- vom 29. bis 22. Tag vor Reisebeginn 10 %
- vom 21. bis 15. Tag vor Reisebeginn 30 %
- vom 14. bis 7. Tag vor Reisebeginn 50 %
- ab dem 6. Tag vor Reisebeginn 75 %
- am Abreisetag selbst oder bei unangekündigtem Nichterscheinen: 80 %.

4.5 Es bleibt dem Reisenden unbenommen, EOL gegenüber nachzuweisen, dass tatsächlich keine oder wesentlich niedrigere Kosten entstanden sind. In diesem Fall sind Sie nur zur Bezahlung der tatsächlich angefallenen Kosten verpflichtet.

4.6 Dem Reisenden wird dringend der Abschluss einer Reiserücktrittskostenversicherung empfohlen.

4.7 EOL ist verpflichtet infolge eines Rücktritts zur Rückerstattung des Reisepreises unverzüglich aber auf jeden Fall innerhalb von 14 Tagen nach Zugang der Rücktrittserklärung zu leisten.

4.8 Ein Anspruch des Reisenden nach Vertragsabschluss auf Änderungen hinsichtlich des Reiseterrains, des Reiseziels, des Ortes des Reiseantritts, der Unterkunft oder der Beförderungsart besteht nicht. Das gilt nicht, wenn die Umbuchung erforderlich ist, weil EOL keine, eine unzureichende oder falsche vorvertragliche Information gemäß Art. 250 § 3 EGBGB gegenüber dem Reisenden gegeben hat, in diesem Fall ist die Umbuchung kostenlos möglich.

4.9 Bei lediglich vermittelten Leistungen, z. B. für Flüge, gelten die Rücktrittsbedingungen des jeweiligen Anbieters, die Ihnen bei Buchung mitgeteilt werden.

5. Leistungsänderungen und Preisänderungen

5.1 Vor Vertragsschluss kann EOL jederzeit eine Änderung der Leistungsbeschreibungen vornehmen, über die der Reisende vor der Buchung informiert wird. Änderungen oder Abweichungen wesentlicher Eigenschaften von Reiseleistungen von dem vereinbarten Inhalt des Reisevertrages, die nach Vertragsschluss notwendig werden und die von EOL nicht wider Treu und Glauben herbeigeführt wurden, sind vor dem Reisebeginn nur gestattet, soweit die Änderungen oder Abweichungen nicht erheblich sind und den Gesamtzuschnitt der gebuchten Reise nicht beeinträchtigen.

5.2 EOL ist verpflichtet, den Reisenden über Leistungsänderungen und Leistungsabweichungen unverzüglich nach Kenntnis von dem Änderungsgrund auf einem dauerhaften Datenträger klar, verständlich und in hervorgehobener Weise zu informieren. Gegebenenfalls wird er dem Kunden eine unentgeltliche Umbuchung oder einen unentgeltlichen Rücktritt anbieten.

5.3 Im anderen Falle einer erheblichen Änderung einer wesentlichen Eigenschaft einer Reiseleistung oder der Abweichung von besonderen Vorgaben hat EOL den Reisenden unverzüglich davon in Kenntnis zu setzen. In diesem Falle ist der Reisende berechtigt, die Änderung anzunehmen oder ohne Kosten vom Reisevertrag zurückzutreten oder die Teilnahme an einer mindestens gleichwertigen Reise zu verlangen, wenn EOL in der Lage ist, eine solche Reise ohne Mehrpreis für den Reisenden aus seinem Angebot anzubieten. Der Reisende hat die Wahl auf die Mitteilung zu reagieren oder nicht. Wenn der Reisende gegenüber EOL nicht oder nicht innerhalb der gesetzlichen Frist reagiert, gilt die mitgeteilte Änderung als angenommen.

Hierüber ist der Reisende in Zusammenhang mit der Änderungsmitteilung in klarer, verständlicher und hervorgehobener Weise zu informieren.

5.4 Eventuelle Gewährleistungsansprüche bleiben unberührt, soweit die geänderten Leistungen mit Mängeln behaftet sind. Hatte EOL für die Durchführung der geänderten Reise bzw. Ersatzreise bei gleichwertiger Beschaffenheit geringere Kosten, ist dem Reisenden der Differenzbetrag entsprechend § 651 m Abs. 2 BGB zu erstatten.

5.5 EOL behält sich vor, die ausgeschriebenen und mit der Buchung bestätigten Preise im Fall der Erhöhung der Beförderungskosten oder der Abgaben für bestimmte Leistungen wie Hafen- oder Flughafengebühren oder einer Änderung der für die betreffenden Reise geltenden Wechselkurse wie folgt zu ändern:

Erhöhen sich die bei Abschluss des Reisevertrages bestehenden Beförderungskosten, insbesondere die Treibstoffkosten, so kann EOL den Reisepreis nach Maßgabe der nachfolgenden Berechnung erhöhen:

- a) Bei einer auf den Sitzplatz bezogenen Erhöhung kann EOL vom Reisenden den Erhöhungsbetrag verlangen.
- b) In anderen Fällen werden die vom Beförderungsunternehmen pro Beförderungsmittel geforderten, zusätzlichen Beförderungskosten durch die Zahl der Sitzplätze des vereinbarten Beförderungsmittels geteilt. Den sich so ergebenden Erhöhungsbetrag für den Einzelplatz kann EOL vom Reisenden verlangen. Werden die bei Vertragsschluss gültigen Abgaben, wie Hafen- oder Flughafengebühren gegenüber EOL erhöht, so kann der Reise-

preis um diesen entsprechenden, anteiligen Betrag heraufgesetzt werden. EOL hat den Reisenden in diesem Fall über die Preiserhöhung und deren Gründe, sowie die Berechnung der Preiserhöhung unverzüglich nach Kenntnis des Erhöhungsgrundes auf einem dauerhaften Datenträger klar verständlich und in hervorgehobener Weise zu informieren. Die mitgeteilte Preisänderung gilt als angenommen, wenn der Reisende nicht oder nicht innerhalb der durch EOL gesetzten Frist reagiert. EOL verpflichtet sich Reisepreissenkungen aus den vorgenannten Kosten an den Reisenden nach Maßgabe des § 651 f Abs. 4 BGB auf dessen Verlangen weiterzugeben. Der Reisende kann eine solche Preissenkung insbesondere dann verlangen, wenn und soweit sich die oben genannten Kosten, die auch zu einer Preiserhöhung führen können, nach Vertragsschluss und vor Reisebeginn geändert haben und dies zu niedrigeren Kosten für EOL geführt hat. In diesem Fall ist der Reiseveranstalter berechtigt, von dem zu erstattenden Mehrbetrag die ihm tatsächlich entstandenen Verwaltungsausgaben abzuziehen. Den Nachweis, in welcher Höhe Verwaltungsaufgaben entstanden sind, hat EOL zu führen. Im Fall einer nachträglichen Änderung des Reisepreises oder einer Änderung einer wesentlichen Reiseleistung hat EOL den Reisenden unverzüglich, spätestens 21 Tage vor Reiseantritt, davon in Kenntnis zu setzen. Preiserhöhungen nach diesem Zeitpunkt sind nicht zulässig. Bei Preiserhöhungen um mehr als 8% oder im Fall einer erheblichen Änderung einer wesentlichen Reiseleistung ist der Reisende berechtigt, vom Reisevertrag kostenlos zurückzutreten oder die Teilnahme an einer mindestens gleichwertigen Reise zu verlangen, wenn EOL in der Lage ist, eine solche Reise ohne Mehrpreis für den Reisenden aus seinem Angebot anzubieten. Der Reisende hat diese Rechte unverzüglich nach der Erklärung von EOL über die Preiserhöhung bzw. Änderung der Reiseleistung diesem gegenüber geltend zu machen.

6. Mängelanzeige, Abhilfe, Minderung, Kündigung und Mitwirkungspflicht des Reiseteilnehmers

6.1 Der Reisende ist verpflichtet, bei aufgetretenen Leistungsstörungen mitzuwirken, eventuelle Schäden zu vermeiden oder gering zu halten. Daraus ergibt sich insbesondere die Verpflichtung des Reisenden, seine Beanstandungen unverzüglich (ohne schuldhaftes Zögern) der örtlichen Reiseleitung anzuzeigen. Sollte eine örtliche Reiseleitung nicht existieren oder nicht zu erreichen sein, ist die Beanstandung EOL durch Telefon, Telegramm oder Telefax zur Kenntnis zu bringen, damit geeignete Maßnahmen ergriffen werden können, die Beanstandungen zu überprüfen und ggf. für Abhilfe zu sorgen. Die Reiseleitung hat nicht die Befugnis, Ansprüche anzuerkennen und rechtsverbindliche Erklärungen abzugeben. Unterlässt es der Reisende schuldhaft, einen Mangel anzuzeigen, so ist der Anspruch auf Minderung nach § 651 m BGB und Schadensersatz nach § 651 n BGB in der Regel ausgeschlossen.

6.2 Wird eine Reise infolge eines Mangels, der in § 651 i Abs. 2 BGB bezeichneten Art, erheblich beeinträchtigt und leistet EOL innerhalb einer angemessenen Frist keine Abhilfe, so kann der Reisende im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen den Reisevertrag – in seinem eigenen Interesse und aus Beweissicherungsgründen zweckmäßig durch Erklärung auf einem dauerhaften Datenträger – kündigen. EOL kann die Abhilfe verweigern, wenn sie unmöglich ist oder mit unverhältnismäßigen Kosten verbunden ist.

6.3 Dasselbe gilt, wenn dem Reisenden die Reise infolge eines Mangels aus wichtigem, dem Reiseveranstalter EOL erkennbarem Grund nicht zuzumuten ist. Der Bestimmung einer Frist für die Abhilfe bedarf es nur dann nicht, wenn die Abhilfe unmöglich ist oder vom Reiseveranstalter verweigert wird oder wenn die sofortige Kündigung des Vertrages durch ein besonderes Interesse des Reisenden gerechtfertigt wird.

6.4 EOL verweist auf die Beistandspflicht gemäß § 651 q BGB, wonach dem Reisenden im Falle des § 651 k Abs. 4 BGB oder aus anderen Gründen in Schwierigkeiten unverzüglich in angemessener Weise Beistand zu gewährleisten ist, insbesondere durch

- Bereitstellung geeigneter Informationen über Gesundheitsdienste, Behörden vor Ort und konsularische Unterstützung
- Unterstützung bei der Herstellung von Fernkommunikationsverbindungen und
- Unterstützung bei der Suche nach anderen Reisemöglichkeiten. Dabei bleibt § 651 k Abs. 3 BGB unberührt.

7. Rücktritt und Kündigung durch EOL; Nichterreichen der Mindestteilnehmerzahl

7.1 EOL kann den Reisevertrag ohne Einhaltung einer Frist kündigen, wenn der Reisende die Durchführung der Reise ungeachtet einer Abmahnung durch EOL nachhaltig stört oder sich in einem Maße

vertragswidrig verhält, dass die sofortige Aufhebung des Vertrages gerechtfertigt ist. Kündigt EOL, so behält EOL den Anspruch auf den Reisepreis, soweit sich nicht ersparte Aufwendungen und Vorteile aus einer anderweitigen Verwertung der Reiseleistungen ergeben. Evtl. Mehrkosten für die Rückbeförderung trägt der Störer selbst. EOL muss sich jedoch den Wert ersparter Aufwendungen sowie diejenigen Vorteile anrechnen lassen, die aus einer anderen Verwendung nicht in Anspruch genommener Leistungen erlangt werden einschließlich evtl. Erstattungen durch Leistungsträger.

7.2 EOL kann bis 30 Tage vor Reiseantritt vom Reisevertrag zurücktreten, falls die Mindestteilnehmerzahl, die im Katalog und in der Buchungsbestätigung festgelegt ist und der Zeitpunkt, bis zu welchem dem Kunden die Erklärung spätestens zugegangen sein muss mitgeteilt ist, nicht erreicht wird. EOL ist verpflichtet, dem Reisenden gegenüber die Absage der Reise unverzüglich zu erklären, wenn feststeht, dass die Reise wegen Nichterreichens der Mindestteilnehmerzahl nicht durchgeführt wird. Sollte bereits zu einem früheren Zeitpunkt ersichtlich sein, dass die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden kann, hat EOL unverzüglich von ihrem Rücktrittsrecht Gebrauch zu machen. Der Kunde kann bei einer Absage die Teilnahme an einer mindestens gleichwertigen anderen Reise verlangen, sofern EOL in der Lage ist, eine solche Reise ohne Mehrpreis aus ihrem Angebot anzubieten. Dem Reisenden obliegt es, dieses Recht unverzüglich nach der Erklärung über die Absage der Reise gegenüber EOL geltend zu machen. Im Falle einer Absage wegen Nichterreichens der Teilnehmerzahl werden eventuelle gezahlte Kundengelder unverzüglich, auf jeden Fall aber innerhalb von 14 Tagen nach Zugang der Rücktrittserklärung, erstattet.

7.3 EOL kann vor Leistungsbeginn vom Vertrag zurücktreten, wenn EOL aufgrund unvermeidbarer, außergewöhnlicher Umstände an der Erfüllung des Vertrags gehindert ist. Hierbei hat EOL den Rücktritt unverzüglich nach Kenntnis des Rücktrittsgrundes zu erklären. Tritt EOL vom Vertrag zurück, verliert EOL den Anspruch auf den vereinbarten Preis.

8. Beschränkung der Haftung von EOL

8.1 Die vertragliche Haftung des Reiseveranstalters für Schäden, die nicht Körperschäden sind und nicht schuldhaft herbeigeführt wurden, ist auf den dreifachen Reisepreis beschränkt.

Möglicherweise darüber hinausgehende Ansprüche im Zusammenhang mit Reisegepäck nach dem Montrealer Übereinkommen oder auf solchen beruhenden gesetzlichen Vorschriften bleiben von der Beschränkung unberührt. Diese Haftungshöchstsummen gelten jeweils je Teilnehmer und gebuchter Leistung.

8.2 EOL haftet nicht für Leistungsstörungen, Personen- und Sachschäden im Zusammenhang mit Leistungen, die als Fremdleistungen lediglich vermittelt werden, wenn diese Leistungen in der Reiseausbeschreibung und der Reisebestätigung ausdrücklich und unter Angabe der Identität und Anschrift des vermittelten Vertragspartners als Fremdleistungen so eindeutig gekennzeichnet wurden, dass sie für den Reisenden erkennbar nicht Bestandteil der Pauschalreise von EOL sind und getrennt ausgewählt wurden. Die §§ 651 b, 651 c, 651 w und 651 y BGB bleiben hierdurch unberührt.

8.3 EOL haftet jedoch, wenn und soweit für einen Schaden des Reisenden die Verletzung von Hinweis-, Ausklärungs- oder Organisationspflichten der EOL ursächlich war.

9. Geltendmachung von Ansprüchen, Verjährung und Gepäckbeschädigung und Gepäckverspätung bei Flugreisen

9.1 Ansprüche nach den § 651 i Abs. 3 Nr. 2 bis 7 BGB hat der Gast gegenüber der EOL geltend zu machen. Empfohlen wird eine Geltendmachung auf einem dauerhaften Datenträger.

9.2 Ansprüche verjähren gemäß § 651 j BGB nach zwei Jahren. Die Verjährungsfrist beginnt mit dem Tag, an dem die Reise dem Vertrag nach enden sollte.

9.3 Gepäckverluste sind innerhalb von 7 Tagen und Gepäckverspätungen innerhalb von 21 Tagen nach Aushändigung zu melden. Der Reisende wird darauf hingewiesen, dass Gepäckverlust, -beschädigung und -verspätung im Zusammenhang mit Flugreisen nach den luftverkehrsrechtlichen Bestimmungen vom Kunden unverzüglich vor Ort mittels Schadensersatzanzeige (P.I.R.) der zuständigen Fluggesellschaft anzuzeigen sind. Fluggesellschaften lehnen in der Regel Erstattungen ab, wenn die Schadenanzeige nicht ausgefüllt worden ist. Im Übrigen ist der Verlust, die Beschädigung oder die Fehlleistung von Reisegepäck der Reiseleitung oder der örtlichen Vertretung des Reiseveranstalters anzuzeigen. Dies entbindet den Reisenden nicht davon, die Schadenanzeige an die Fluggesellschaft innerhalb der vorstehenden Fristen zu erstatten.

10. Pass-, Visa- und Gesundheitsvorschriften

10.1 EOL steht dafür ein, alle Reisenden über allgemeine Bestimmungen von Pass-, Visa- und Gesundheitsvorschriften einschließlich der ungefähren Fristen für die Erlangung von gegebenenfalls notwendigen Visa vor Vertragsabschluss sowie deren eventuelle Änderungen vor Reiseantritt zu unterrichten.

10.2 EOL haftet nicht für die rechtzeitige Erteilung und den Zugang notwendiger Visa durch die jeweilige diplomatische Vertretung, wenn Sie EOL mit der Besorgung beauftragt haben, es sei denn, dass EOL die Verzögerung zu vertreten hat.

10.3 Der Reisende ist für die Einhaltung aller für die Durchführung der Reise wichtigen Vorschriften selbst verantwortlich. Alle Nachteile, insbesondere die Zahlung von Rücktrittskosten, die aus der Nichtbefolgung dieser Vorschriften erwachsen, gehen zu seinen Lasten, ausgenommen, sie sind durch eine schuldhafte Falsch- oder Nichtinformation durch EOL bedingt.

11. Identität des ausführenden Luftfahrtunternehmens

Sollte der Reisevertrag die Beförderung mit dem Flugzeug beinhalten, wird der Reisende bei Buchung über den Namen des Luftfahrtunternehmens informiert. Sollte die Identität des Luftfahrtunternehmens zum Zeitpunkt der Buchung der Reise noch nicht feststehen, wird der Reisende unverzüglich informiert werden, sobald diese feststeht. Wechselt die dem Reisenden mitgeteilte Fluggesellschaft, muss der Reiseveranstalter den Reisenden unverzüglich über den Wechsel informieren. EOL muss unverzüglich alle angemessenen Schritte einleiten, um sicherzustellen, dass der Reisende so rasch wie möglich über den Wechsel unterrichtet wird. Die „Black List“ ist auf folgender Seite abrufbar: https://ec.europa.eu/transport/modes/air/safety/air-ban/index_de.htm.

12. Datenschutz

Die personenbezogenen Daten, die der Reisende EOL zur Verfügung stellt, werden elektronisch verarbeitet und genutzt, soweit sie zur Vertragsdurchführung erforderlich sind. Alle personenbezogenen Daten von Reisenden werden nach deutschen und europäischen Datenschutzrecht bearbeitet. Weitere Informationen zum Umgang mit Daten finden Sie in der Datenschutzerklärung von EOL unter: <https://www.eol-reisen.de/datenschutz>.

13. Gerichtsstand und sonstige Bestimmungen

13.1 Der Reisende kann EOL nur an dessen Sitz verklagen. Für Klagen von EOL gegen den Reisenden ist der Wohnsitz des Reisenden maßgebend, es sei denn, die Klage richtet sich gegen Vollkaufleute oder Personen, die nach Abschluss des Vertrages ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt ins Ausland verlegt haben, oder deren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist. In diesen Fällen ist der Sitz von EOL maßgebend. Beides gilt nur dann nicht, wenn internationale Übereinkommen zwingend etwas anderes vorschreiben. Auf das Verhältnis zwischen EOL und dem Reisenden sowie den Reisevertrag findet ausschließlich das Recht der Bundesrepublik Deutschland Anwendung mit der Maßgabe, dass falls der Reisende seinen gewöhnlichen Sitz im Ausland hat nach Art. 6 Abs. 2 der Rom – I Verordnung auch den Schutz der zwingenden Bestimmungen des Rechts genießt, das ohne diese Klausel anzuwenden wäre.

13.2 Die Unwirksamkeit einzelner Bestimmungen des Reisevertrages hat nicht die Unwirksamkeit des gesamten Reisevertrages zur Folge.

13.3 EOL weist im Hinblick auf das Gesetz über Verbraucherstreitbeilegung darauf hin, dass sie nicht an einer freiwilligen Verbraucherstreitbeilegung teilnimmt. Sofern eine Verbraucherstreitbeilegung nach Drucklegung dieser Reisebedingungen für den Reiseveranstalter verpflichtend würde, informiert der Reiseveranstalter den Kunden hierüber in geeigneter Form. Der Reiseveranstalter weist für alle Reiseverträge, die im elektronischen Rechtsverkehr geschlossen wurden, auf die europäische Online-Streitbeilegungs-Plattform <https://ec.europa.eu/consumers/odr/> hin.

Firmensitz des Veranstalters:
Ex Oriente Lux Reisen GmbH
Kleine Auguststr. 5
D-10119 Berlin
Handelsregister HRB 93569



Buchungen sind auch über das Internet möglich: www.eol-reisen.de

Für die Reise Nr. _____ nach _____ vom _____ bis _____

melde ich mich/uns hiermit verbindlich an.

	1. Person	2. Person
Name
Vorname
Name im Pass
<small>Bitte geben Sie sämtliche Vor- und Nachnamen laut Pass an. (wird u.a. zur korrekten Ausstellung von Flugtickets benötigt)</small>		
Geburtsdatum
<small>wird für diverse Transporttarife, Flugtickets, ggf. Versicherung benötigt</small>		
Staatsangehörigkeit
<small>Einreise- und Visainfos s. S. 5</small>		
Straße
PLZ, Ort
Telefon
Mobiltelefon
<small>(wichtig für Notfälle)</small>		
E-Mail

Reiseoptionen

- Ich bitte um Reservierung eines Einzelzimmers
- Ich möchte ein Doppelzimmer teilen mit
.....
- Ich wünsche folgende Unterkunfts-kategorie
(betr. die Reise nach New York, Komfort-Zimmer nach Verfügbarkeit)
 Standard Komfort
- Ich bitte um Schlafwagenreservierung
(betr. nur Reisen mit entsprechender Wahlmöglichkeit)
 3-Bett-Abteil 2-Bett-Abteil
- Ich wähle folgende Fährplatz-kategorie
(betr. nur die Reise nach Litauen)
 Liegesessel 4er innen 2er außen
- Ich möchte selbst bis/ab
..... an/abreisen
- Ich bitte um ein Flugangebot ab/bis
.....
- ➔ Ich bin damit einverstanden, dass meine
Adresse, E-Mail und Telefonnummer an
die anderen TeilnehmerInnen der von mir
gebuchten Reise weitergegeben werden Ja Nein
(Ansonsten erscheint auf der Teilnehmerliste nur Name und Wohnort.)

1. Reisende/r

- ➔ Ich esse Fleisch Ja Nein
- ➔ Ich esse Fisch Ja Nein

Versicherungen

Ich schließe folgende Versicherung der ERGO Reiseversicherung
(s. S. 83) für die gebuchte Reise über Sie ab:

- | | | |
|-------------------------------------------------------------------|---------------------------------|----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> RundumSorglos-Schutz | <input type="checkbox"/> mit SB | <input type="checkbox"/> ohne SB |
| <input type="checkbox"/> Reiserücktritts- und Abbruchversicherung | <input type="checkbox"/> mit SB | <input type="checkbox"/> ohne SB |
| <input type="checkbox"/> Reisekrankenversicherung | <input type="checkbox"/> mit SB | <input type="checkbox"/> ohne SB |

Sonstiges

Ich möchte die Buchungsbestätigung/Rechnung und Vorbereitungs-
materialien per Post / per E-Mail erhalten. (Bitte eine Variante auswählen)

- Wir wünschen 2 getrennte Rechnungen.

Die wichtigen organisatorischen Hinweise (S. 5), die Allgemeinen
Reisebedingungen (S. 78) sowie das EU-Formblatt (S. 82) habe ich
gelesen und erkenne sie hiermit an.

.....
Ort/Datum

.....
Unterschrift

Platz für Anmerkungen:

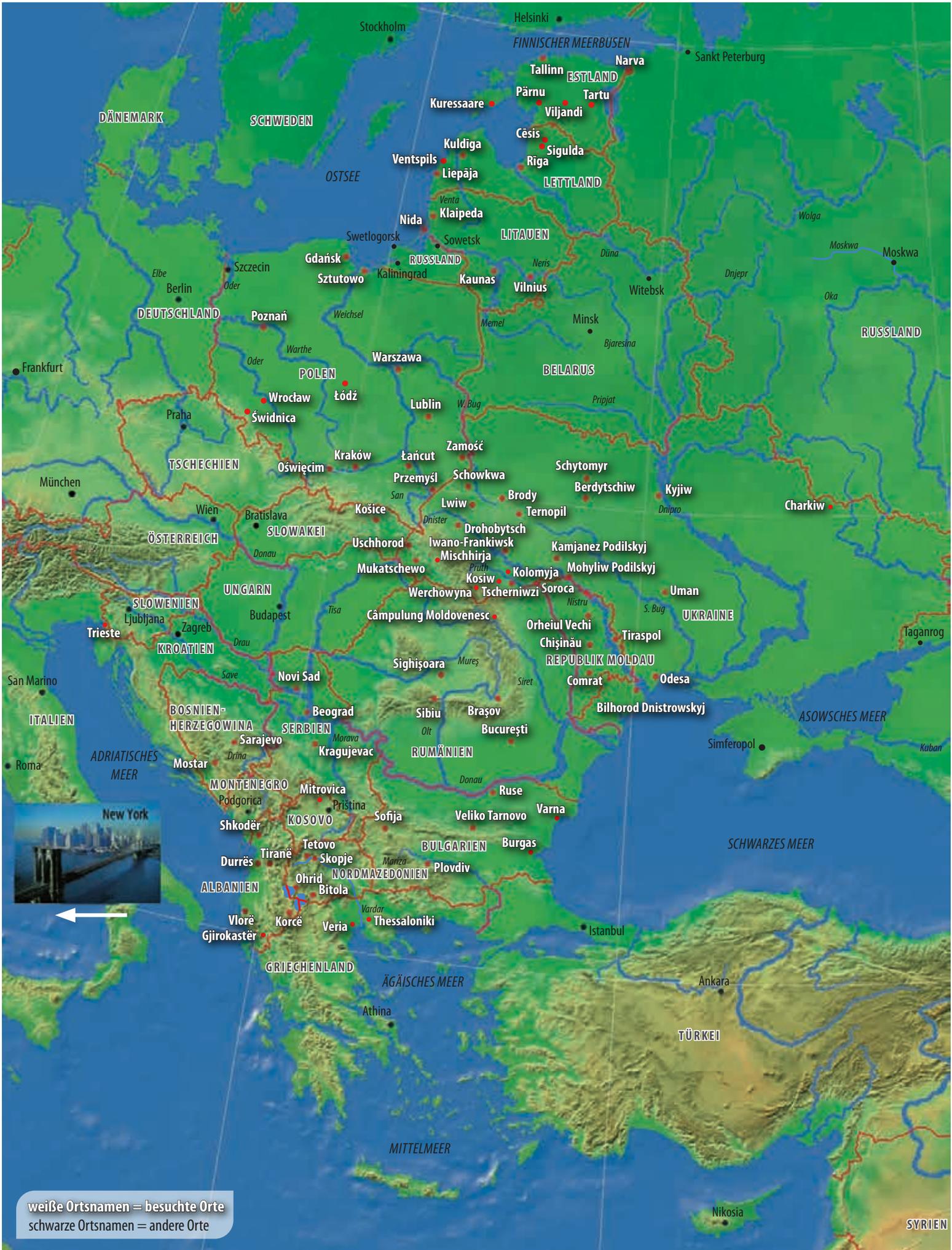
2. Reisende/r

- ➔ Ich esse Fleisch Ja Nein
- ➔ Ich esse Fisch Ja Nein

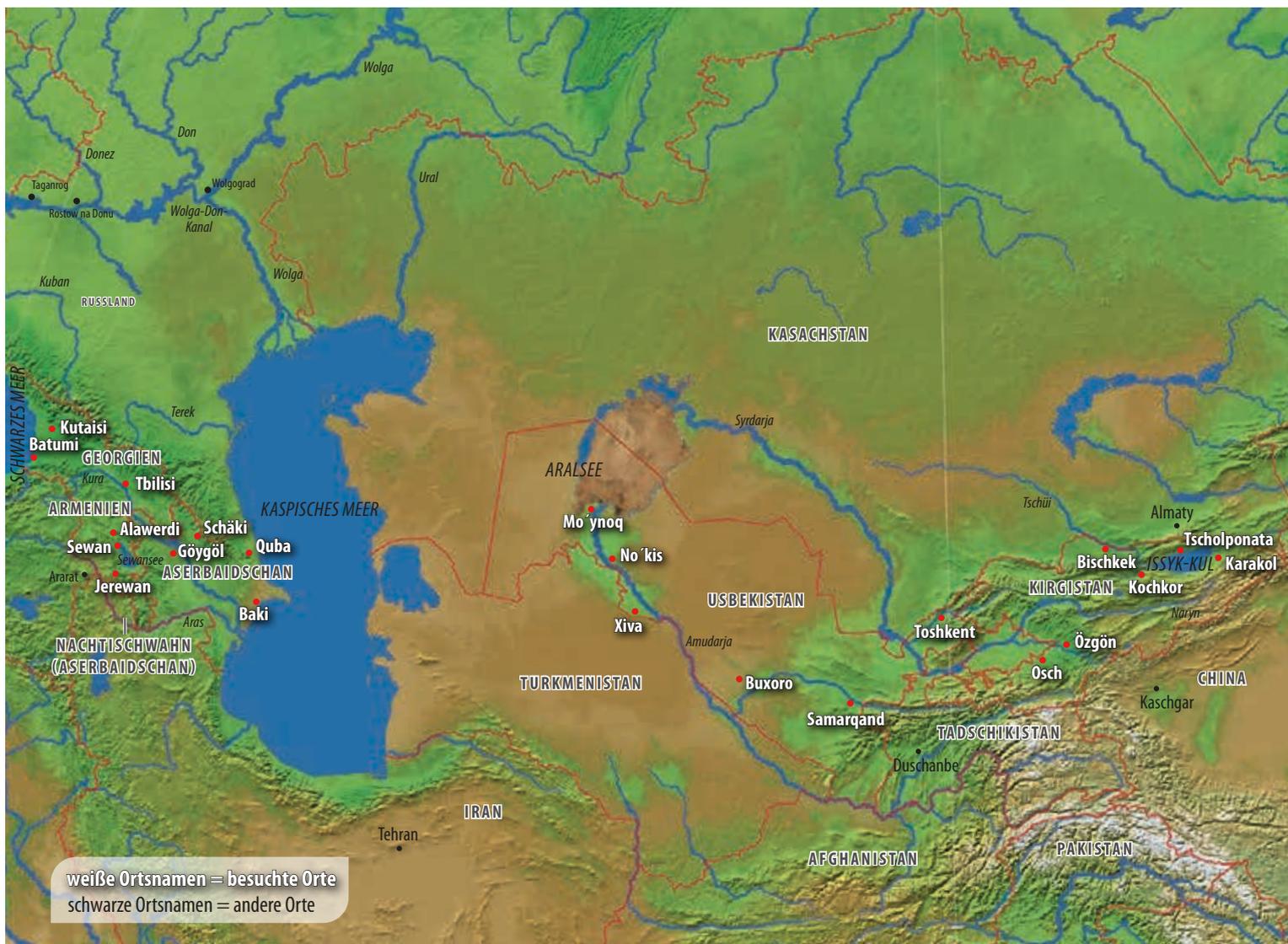
Bitte senden Sie Ihre Buchung an: Ex Oriente Lux Reisen · Kleine Auguststr. 5 · 10119 Berlin

Fax: 030/62 90 82 09 · E-Mail: info@eol-reisen.de

Unsere Reiseziele



weiße Ortsnamen = besuchte Orte
 schwarze Ortsnamen = andere Orte



Formblatt zur Unterrichtung des Reisenden bei Pauschalreisen nach § 651a BGB

Bei der Ihnen angebotenen Kombination von Reiseleistungen handelt es sich um eine Pauschalreise im Sinne der Richtlinie (EU) 2015/2302.

Daher können Sie alle EU-Rechte in Anspruch nehmen, die für Pauschalreisen gelten. Ex Oriente Lux Reisen GmbH trägt die volle Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung der gesamten Pauschalreise.

Zudem verfügt die Ex Oriente Lux Reisen GmbH über die gesetzlich vorgeschriebene Absicherung für die Rückzahlung Ihrer Zahlungen und, falls der Transport in der Pauschalreise inbegriffen ist, zur Sicherstellung Ihrer Rückbeförderung im Fall seiner Insolvenz.

Wichtigste Rechte nach der Richtlinie (EU)

- Die Reisenden erhalten alle wesentlichen Informationen über die Pauschalreise vor Abschluss des Pauschalreisevertrags.
- Es haftet immer mindestens ein Unternehmer für die ordnungsgemäße Erbringung aller im Vertrag inbegriffenen Reiseleistungen.
- Die Reisenden erhalten eine Notruftelefonnummer oder Angaben zu einer Kontaktstelle, über die sie sich mit dem Reiseveranstalter oder dem Reisebüro in Verbindung setzen können.
- Die Reisenden können die Pauschalreise – innerhalb einer angemessenen Frist und unter Umständen unter zusätzlichen Kosten – auf eine andere Person übertragen.
- Der Preis der Pauschalreise darf nur erhöht werden, wenn bestimmte Kosten (zum Beispiel Treibstoffpreise) sich erhöhen und wenn dies im Vertrag ausdrücklich vorgesehen ist, und in jedem Fall bis spätestens 20 Tage vor Beginn der Pauschalreise. Wenn die Preiserhöhung 8 % des Pauschalreisepreises übersteigt, kann der Reisende vom Vertrag zurücktreten. Wenn sich ein Reiseveranstalter das Recht auf eine Preiserhöhung vorbehält, hat der Reisende das Recht auf eine Preissenkung, wenn die entsprechenden Kosten sich verringern.
- Die Reisenden können ohne Zahlung einer Rücktrittsgebühr vom Vertrag zurücktreten und erhalten eine volle Erstattung aller Zahlungen, wenn einer der wesentlichen Bestandteile der Pauschalreise mit Ausnahme des Preises erheblich geändert wird. Wenn der für die Pauschalreise verantwortliche Unternehmer die Pauschalreise vor Beginn der Pauschalreise absagt, haben die

Reisenden Anspruch auf eine Kostenerstattung und unter Umständen auf eine Entschädigung.

- Die Reisenden können bei Eintritt außergewöhnlicher Umstände vor Beginn der Pauschalreise ohne Zahlung einer Rücktrittsgebühr vom Vertrag zurücktreten, beispielsweise wenn am Bestimmungsort schwerwiegende Sicherheitsprobleme bestehen, die die Pauschalreise voraussichtlich beeinträchtigen.
- Zudem können die Reisenden jederzeit vor Beginn der Pauschalreise gegen Zahlung einer angemessenen und vertretbaren Rücktrittsgebühr vom Vertrag zurücktreten.
- Können nach Beginn der Pauschalreise wesentliche Bestandteile der Pauschalreise nicht vereinbarungsgemäß durchgeführt werden, so sind dem Reisenden angemessene andere Vorkehrungen ohne Mehrkosten anzubieten. Der Reisende kann ohne Zahlung einer Rücktrittsgebühr vom Vertrag zurücktreten (in der Bundesrepublik Deutschland heißt dieses Recht „Kündigung“), wenn Leistungen nicht gemäß dem Vertrag erbracht werden und dies erhebliche Auswirkungen auf die Erbringung der vertraglichen Pauschalreiseleistungen hat und der Reiseveranstalter es versäumt, Abhilfe zu schaffen.
- Der Reisende hat Anspruch auf eine Preisminderung und/oder Schadenersatz, wenn die Reiseleistungen nicht oder nicht ordnungsgemäß erbracht werden.
- Der Reiseveranstalter leistet dem Reisenden Beistand, wenn dieser sich in Schwierigkeiten befindet.
- Im Fall der Insolvenz des Reiseveranstalters oder – in einigen Mitgliedstaaten – des Reisevermittlers werden Zahlungen zurückerstattet. Tritt die Insolvenz des Reiseveranstalters oder, sofern einschlägig, des Reisevermittlers nach Beginn der Pauschalreise ein und ist die Beförderung Bestandteil der Pauschalreise, so wird die Rückbeförderung der Reisenden gewährleistet. Ex Oriente Lux Reisen GmbH hat eine Insolvenzabsicherung mit R+V Allgemeine Versicherung AG (Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, ruv@ruv.de, Telefon: +49 611 533-5859) abgeschlossen. Die Reisenden können diese Einrichtung kontaktieren, wenn ihnen Leistungen aufgrund der Insolvenz von der Ex Oriente Lux Reisen GmbH verweigert werden.

Webseite auf der die Richtlinie (EU) 2015/2302 in der in das nationale Recht umgesetzten Form zu finden ist: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32015L2302>

Reisende mit eingeschränkter Mobilität
Unsere Reisen sind nicht durchgängig für Menschen mit eingeschränkter Mobilität geeignet. Bitte sprechen Sie uns an, wir informieren Sie gerne.

Klimakompensation über Atmosfair

Wir möchten unsere Reisen möglichst nachhaltig gestalten. Das bedeutet für uns nicht nur eine faire Bezahlung unserer lokalen Partnerinnen vor Ort, sondern auch das Bemühen um eine klimafreundliche An- und Abreise. Viele unserer Reisen bieten wir als Bahnreisen an. Bei Reisen, deren Ziele nur mit nicht vertretbarem Aufwand auf dem Land- oder Seeweg erreichbar sind, vermitteln wir Ihnen gerne Flüge. Das durch die Flüge ausgestoßene CO₂ kompensieren wir durch eine Ausgleichszahlung in voller Höhe bei der Organisation Atmosfair. Mit den Zahlungen unterstützt und finanziert Atmosfair klimafreundliche Projekte weltweit und bindet dadurch die gleiche Menge CO₂, die durch die Flüge freigesetzt wird. Der Kompensationsbeitrag ist bei allen Flügen, die Sie über uns buchen, inbegriffen. Mehr Informationen finden Sie unter: www.atmosfair.de.



Reiseversicherungen

Sie können sich über unseren Partner, die ERGO Reiseversicherung, gegen die wichtigsten Reiserisiken absichern.

Im Folgenden haben wir für Sie die wesentlichen Informationen der Versicherungen, die Sie bequem mit Ihrer Reisebuchung gleich mit abschließen können, zusammengestellt.

Sie erhalten die Policen von uns zu den Originaltarifen der ERGO Reiseversicherung, die Ihr Vertrags- und im Schadensfall Ihr Ansprechpartner ist. Ist der Reisepreis für den Versicherungstarif relevant (Reiserücktrittskosten-Versicherung und RundumSorglos-Paket), so gilt der Gesamtreisepreis pro Einzelperson bzw. Familie/Paar (inkl. Extras wie Einzelzimmerzuschlag

und dergleichen) als Bemessungsgrundlage. Als Paar gelten zwei Erwachsene. Als Familie gelten max. 2 Erwachsene, unabhängig vom Verwandtschaftsverhältnis, und Kinder bis 25 Jahre.

Ihre Versicherungspolice schicken wir Ihnen zusammen mit der Buchungsbestätigung. Bezahlen müssen Sie die Versicherung zusammen mit der 10%igen Anzahlung auf den Reisepreis innerhalb einer Woche nach Erhalt unserer Buchungsbestätigung.

Bitte lesen Sie vor jedem Versicherungsabschluss das Produkt-



Bitte an die Vorschriften halten!

Foto: Thomas Reck

informationsblatt der ERGO Reiseversicherung, das Sie unter <https://www.reiseversicherung.de/de/info/pib-sonstige-veranstalter.html>, unter Tel. 089/41 66 17 66 oder per E-Mail an contact@ergo-reiseversicherung.de erhalten. Es informiert zusammenfassend über Selbstbeteiligungen, Ausschlüsse vom Versicherungsschutz und Beispiele von Leistungen und versicherten Ereignissen aller Produkte. Die detaillierten Bedingungen der einzelnen Versicherungen, die wir aus Platzgründen hier nicht aufführen können, empfehlen wir Ihnen dringend zur Kenntnis zu nehmen. Dorthin gelangen Sie über den Link auf unserer Seite: <https://www.eol-reisen.de/infos-tipps/reiseversicherungen>

In unseren Preisen für die Reiserücktrittskostenversicherung und das Rundum-Sorglos-Paket ist die ERGO-Ergänzungsversicherung zu Covid-19 enthalten. Nähere Informationen hierzu finden Sie unter: <https://www.reiseversicherung.de/de/service/corona-virus.html> Sollten Sie diese Zusatzversicherung nicht wünschen, teilen Sie uns dies bitte mit Ihrer Buchung mit. Die Versicherungsprämie der Reiserücktrittskosten- bzw. RundumSorglos-Versicherung reduziert sich in diesem Fall jeweils um € 29,- (ohne Selbstbeteiligung) bzw. € 26,- (mit Selbstbeteiligung).

Reise-Krankenversicherung

Medizinisch sinnvoller Krankenrücktransport, Heilbehandlung im Ausland. Abschluss bis zum Tag des Reiseantritts möglich. Die Welttarife gelten für Armenien, Georgien, Aserbaidschan, Usbekistan, Kirgistan und die USA.

Beim Tarif mit Selbstbeteiligung (SB) beträgt die Selbstbeteiligung € 100,- je Versicherungsfall.

Tarife pro Einzelperson pro Reisetag, lebensaltersabhängig

(Stand: 15.11.22, Änderungen vorbehalten)

	mit SB		ohne SB	
	bis 64 Jahre	ab 65 Jahre	bis 64 Jahre	ab 65 Jahre
Europa	€ 1,30	€ 2,90	€ 2,10	€ 4,70
Welt	€ 1,70	€ 4,10	€ 3,20	€ 6,90

Reiserücktrittskosten- und Reiseabbruchkosten-Versicherung

Ersatz der Stornokosten unter anderem bei unerwarteter schwerer Erkrankung (inkl. Covid-19-Erkrankung) oder schwerem Unfall, Erstattung zusätzlicher Reisekosten bei Reiseabbruch aus versichertem Grund. Abschluss am besten mit der Buchung oder spätestens bis 30 Tage vor Reisebeginn. Das Reiseziel (Europa oder Welt) spielt bei dieser Versicherung keine Rolle.

Beim Tarif mit Selbstbeteiligung (SB) beträgt die Selbstbeteiligung 20% des erstattungsfähigen Schadens, mindestens € 25,- p.P. Die Tarife ohne Selbstbeteiligung sind lebensalterabhängig.

Tarife (Stand: 15.11.22, Änderungen vorbehalten)

Tarife (Stand: 15.11.22, Änderungen vorbehalten)

Reisepreis	Prämie mit SB (in €)		Prämie ohne SB (in €)	
	altersunabhängig		bis 64 Jahre	ab 65 Jahre
bis € 600,-	55	70	81	
bis € 800,-	62	75	87	
bis € 1000,-	67	80	95	
bis € 1200,-	76	94	113	
bis € 1400,-	85	104	128	
bis € 1600,-	92	114	138	
bis € 1800,-	99	124	148	
bis € 2000,-	104	131	160	
bis € 2200,-	112	146	181	
bis € 2400,-	120	156	196	
bis € 2600,-	131	171	215	
bis € 2800,-	140	178	224	
bis € 3000,-	150	187	236	
bis € 3500,-	161	211	269	
bis € 4000,-	179	228	288	
bis € 5000,-	223	286	365	

RundumSorglos-Schutz

Bestehend u.a. aus Reiserücktrittskosten- und Reiseabbruch-Versicherung (inkl. Covid-19-Zusatzversicherung), Reise-Krankenversicherung, Reisegepäck-Versicherung mit Versicherungssumme € 2000,-. Abschluss am besten mit der Buchung spätestens bis 30 Tage vor planungsmäßigem Reisebeginn. Die Reisedauer spielt bei dieser Versicherung keine Rolle (maximal jedoch 45 Tage). Die Tarife ohne Selbstbeteiligung sind lebensalterabhängig.

Beim Tarif mit Selbstbeteiligung (SB) gelten folgende Selbstbeteiligungen:

Stornokosten-Versicherung und Reiseabbruch-Versicherung: 20% des erstattungsfähigen Schadens, mindestens € 25,- p.P.

Reise-Krankenversicherung: Bei Heilbehandlungen im Ausland € 100,- je Versicherungsfall

Reisegepäck-Versicherung: € 100,- je Versicherungsfall

Reisegepäck-Versicherung: € 100,- je Versicherungsfall

Reisegepäck-Versicherung: € 100,- je Versicherungsfall

Tarife (Stand: 15.11.22, Änderungen vorbehalten)

Reisepreis	Prämie mit SB (in €)		Prämie ohne SB (in €)	
	altersunabhängig		bis 64 Jahre	ab 65 Jahre
bis € 600,-	66 (95)	94 (126)	113 (156)	
bis € 800,-	75 (105)	108 (141)	129 (175)	
bis € 1000,-	86 (115)	118 (155)	141 (192)	
bis € 1200,-	98 (125)	133 (170)	156 (210)	
bis € 1400,-	110 (135)	143 (185)	169 (230)	
bis € 1600,-	123 (148)	153 (201)	182 (251)	
bis € 1800,-	135 (165)	168 (218)	199 (270)	
bis € 2000,-	145 (178)	178 (233)	211 (290)	
bis € 2200,-	155 (189)	193 (245)	229 (305)	
bis € 2400,-	165 (202)	198 (264)	241 (329)	
bis € 2600,-	175 (215)	208 (283)	255 (354)	
bis € 2800,-	184 (230)	228 (303)	279 (380)	
bis € 3000,-	190 (243)	238 (321)	304 (403)	
bis € 3500,-	208 (263)	271 (348)	343 (437)	

Europatarife vor der Klammer, Welttarife (Armenien, Georgien, Aserbaidschan, Usbekistan, Kirgistan, USA) in Klammern.

Reisetermine 2023

Nr	Ziel	Termin	Seite
1	Triest	15.4. – 23.4.	50
2	Thessaloniki	22.4. – 30.4.	58
3	Danzig	23.4. – 29.4.	40
4	Georgien	26.4. – 6.5.	22
5	Krakau	30.4. – 6.5.	42
6	Albanien	30.4. – 10.5.	60
7	Triest	2.5. – 10.5.	50
8	Lublin-Zamość	5.5. – 13.5.	44
9	Armenien	5.5. – 13.5.	24
10	Lwiw	13.5. – 21.5.	6
11	Georgien	13.5. – 23.5.	22
12	Warschau	14.5. – 20.5.	46
13	Charkiw	19.5. – 28.5.	20
14	Podolien-Wolhynien	19.5. – 28.5.	14
15	Lodz	20.5. – 26.5.	48
16	New York	20.5. – 27.5.	68
17	Odessa	20.5. – 28.5.	18
18	Kyjiw	28.5. – 4.6.	16
19	Kirgistan	4.6. – 15.6.	30
20	Odessa	10.6. – 18.6.	18
21	Triest	10.6. – 18.6.	50
22	Lwiw	17.6. – 25.6.	6
23	Ostgalizien-Transkarpatien	23.6. – 2.7.	10
24	Krakau	26.6. – 2.7.	42
25	Czernowitz	30.6. – 8.7.	8
26	Estland	1.7. – 9.7.	36
27	Danzig	2.7. – 8.7.	40
28	Breslau	9.7. – 15.7.	38
29	Lettland	9.7. – 17.7.	34
30	Litauen	16.7. – 25.7.	32
31	Waldkarpaten	4.8. – 13.8.	12
32	Czernowitz	11.8. – 19.8.	8
33	Lwiw	19.8. – 27.8.	6
34	Danzig	20.8. – 26.8.	40
35	Rumänien	23.8. – 3.9.	64
36	Odessa	26.8. – 3.9.	18
37	Breslau	27.8. – 2.9.	38
38	Republik Moldau	1.9. – 11.9.	66
39	New York	2.9. – 9.9.	68
40	Bulgarien	2.9. – 11.9.	62
41	Krakau	3.9. – 9.9.	42
42	Kyjiw	3.9. – 10.9.	16
43	Charkiw	8.9. – 17.9.	20
44	Danzig	10.9. – 16.9.	40
45	Aserbajdschan	11.9. – 20.9.	26
46	Kirgistan	12.9. – 23.9.	30
47	Triest	16.9. – 24.9.	50
48	Georgien	20.9. – 30.9.	22
49	Usbekistan	23.9. – 5.10.	28
50	Bosnien-Herzegowina	29.9. – 6.10.	52
51	Armenien	29.9. – 7.10.	24
52	Serbien	6.10. – 14.10.	54
53	Georgien	7.10. – 17.10.	22
54	Nordmazedonien	14.10. – 21.10.	56
55	New York	14.10. – 21.10.	68
56	Triest	14.10. – 22.10.	50
57	Thessaloniki	21.10. – 29.10.	58

EX ORIENTE LUX

REISEN

Historisch-Literarisch-Aktuell

Kleine Auguststr. 5 · D-10119 Berlin

Telefon: 030/62 90 82 05

Telefax: 030/62 90 82 09

info@eol-reisen.de

www.eol-reisen.de

Bürozeiten: Mo.–Fr. 10–17 Uhr